



universität  
wien

# DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

**„Der Zerfall Jugoslawiens in der  
Schulgeschichtsschreibung  
Bosnien-Herzegowinas, Kroatiens und Serbiens:  
Ein analytisch-kritischer Vergleich“**

verfasst von / submitted by

**Žarko Zdravković**

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

**Magister der Philosophie (Mag.phil.)**

Wien, 2020 / Vienna, 2020

Studienkennzahl lt. Studienblatt /  
degree programme code as it  
appears on the student record  
sheet:

A 190 313 365

Studienrichtung lt. Studienblatt /  
degree programme as it appears on  
the student record sheet:

Lehramtsstudium  
UF Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung,  
UF Bosnisch, Kroatisch, Serbisch

Betreut von / Supervisor:

Ao.Univ.-Prof. Dr. Alojz Ivanišević



*Ich beschäftige mich nicht mit dem, was getan worden ist.*

*Mich interessiert, was getan werden muss.*

**Marie SKŁODOWSKA CURIE**

*Dobila sam priliku da vam ukažem na vaša nedjela. Ne djela. Nego nedjela! [...]*

*Ja svaki dan u razredu o vama ružno govorim,*

*jer mi niste dali priliku da o vama lijepo pričam!*

**Šeherzada DELIĆ<sup>1</sup>**

---

<sup>1</sup> Šeherzada Delić ist eine Bosnisch-Professorin eines Gymnasiums in Bihać in Bosnien-Herzegowina. Delić ist Mitglied der sozial-liberalen und multiethnischen Partei *Naša stranka* aus Sarajevo. Sie hat als Unterstützerin des „*Bosnischen Frühlings*“ im Jahr 2014, wie viele Medien beurteilt haben, *die beste Rede der Nachkriegszeit* im Parlament des Una-Sana Kantons gehalten. In dieser kritisierte sie stark ihre PolitikerkollegInnen und ihr „*verantwortungsloses Handeln*“ gegenüber den BürgerInnen Bosnien-Herzegowinas, in welchem die meisten PolitikerInnen ihr eigenes Interesse in der Politik verfolgten. Zu Beginn dieser Rede behauptet Delić Folgendes: *Ich habe die Gelegenheit erhalten, auf eure Untaten hinzuweisen. Nicht Taten, sondern Untaten! [...]* *Ich spreche jeden Tag in der Klasse schlecht über euch, da ihr mir keine Möglichkeit gegeben habt, mich positiv über euch zu äußern!* Vgl. u.a. Bekira D., Biščanka Šeherzada Delić među top tri najbolje političarke, *Cazin.net*, 2018 Dezember 23, <https://www.cazin.net/vijesti/seherzada-delic-medu-top-tri-najbolje-politicarke>. Letzter Zugriff: 2020 April 25.



An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei meiner Familie und meinen Freunden bedanken, die mir während meines gesamten Studiums und bei der Erstellung dieser Diplomarbeit geistige Stütze und Begleitung waren.

Ganz besonders möchte ich mich bei Prof. Dr. Alojz IVANIŠEVIĆ bedanken, der mich bei der Erstellung dieser Diplomarbeit immer motivierte und optimal unterstützte.

Großer Dank gebührt all jenen Freunden, Bekannten und Unbekannten, die mir bei der Besorgung der Schulgeschichtsbücher eine große Hilfe waren.

*Заувек захвалан*

*Мустафи АЛАГИЋУ, Александру БОЛИЋУ, Радошу Бати БОРИЧИЋУ,  
Петри БЕРИЋ, Ирени ЂОРЂЕВИЋ, Данијели КОЛТЕР, Марији КОНДИЋ,  
Љубици ЛАЛИЋ, Бону МАРКОВИЋ-ШЕЛИЋУ, Ивици ПЕТРОВИЋУ,  
Алми СМАИЛБАШИЋ, Кристини СОЛИЋ, Вери СТАМЕНКОВИЋ,  
Марку СТАМЕНКОВИЋУ, Милошу СТАМЕНКОВИЋУ,  
Душану СТАНИСАВЉЕВИЋУ, Николи ЏУТЕСКОМ и многим осталима.*

Mag. Suzana HINIĆ, Mag. Mario PLEJIĆ und Mag. Bernd Christoph STRÖHM sollen an dieser Stelle auch erwähnt werden, da sie mir mit ihren Ratschlägen ständig eine große Hilfe waren!

Ein besonderer Dank gebührt allen KollegInnen und dem Kirchenmeister der Domkirche zu St. Stephan Mag. Thomas STEIGERWALD, dem Domführer Mag. Klaus BRENNER, Mag<sup>a</sup>. Claudia SCHREINER und Dr. Martin TSCHERKASSKY die mich beim Kontrollieren und Lektorieren der Arbeit unterstützt haben!

Wien im April 2020

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	7
Einleitung .....	9
1. Die Schulbuchanalyse .....	15
1.1. Theoretische Ansätze und Methoden der Schulbuchanalyse.....	17
1.2. Die Analyseraster.....	19
1.3. Die formal-gestalterischen Aspekte.....	22
1.4. Die thematisch-inhaltlichen Aspekte.....	24
1.5. Die pädagogisch-didaktischen Aspekte.....	25
2. Die Schulgeschichtsschreibung in Bosnien-Herzegowina, Kroatien und Serbien von 1992 bis 2010 .....	26
2.1. Der Wandel der Schulgeschichtsbücher in Bosnien-Herzegowina .....	30
2.2. Der Wandel der Schulgeschichtsbücher in Kroatien .....	34
2.3. Der Wandel der Schulgeschichtsbücher in Serbien.....	39
3. Die Schulsysteme und Lehrpläne.....	41
3.1. Die aktuellen Schulsysteme und Lehrpläne in Bosnien-Herzegowina.....	42
3.2. Das aktuelle Schulsystem und der Lehrplan in Kroatien .....	49
3.3. Das aktuelle Schulsystem und der Lehrplan in Serbien .....	51
3.4. Die Lehrpläne in den anderen ehemaligen jugoslawischen Teilrepubliken .....	53
3.5. Die Lehrpläne im Überblick .....	55
4. Die Schulgeschichtsbücher aus Bosnien-Herzegowina .....	58
4.1. Bekavac, Jareb, Rozić: <i>Povijest 9</i> .....	59
4.2. Erdelja, Stojaković, Madžar, Lovrinović: <i>Povijest 9</i> .....	64
4.3. Hadžiabdić, Dervišagić, Mulić, Mehić: <i>Historija. Istorija. Povijest 8</i> .....	70
4.4. Pejić, Tešić, Gavrić: <i>Istorija 9</i> .....	72
4.5. Šabotić, Čehajić: <i>Historija 9</i> .....	78
4.6. Šehić, Marčić-Matošević, Leka: <i>Historija 8</i> .....	81
4.7. Valenta: <i>Historija-Istorija-Povijest 8</i> .....	84

5.	Die Schulgeschichtsbücher aus Kroatien.....	85
5.1.	Bekavac, Jareb: <i>Povijest 8</i> .....	87
5.2.	Đurić: <i>Vremeplov 8</i> .....	96
5.3.	Erdelja, Stojaković: <i>Tragom prošlosti 8</i> .....	101
5.4.	Jugo-Superina, Malbaša-Kovačić: <i>Put u prošlost 8</i> .....	106
5.5.	Koren: <i>Povijest 8</i> .....	107
6.	Die Schulgeschichtsbücher aus Serbien.....	111
6.1.	Bondžić, Nikolić: <i>Istorija</i> .....	113
6.2.	Đurić, Pavlović: <i>Istorija 8</i> .....	118
6.3.	Ljušić, Dimić: <i>Istorija 8</i> .....	120
6.4.	Omrčen, Grbović: <i>Istorija 8</i> .....	126
6.5.	Pavlović, Bosnić: <i>Mozaik prošlosti 8</i> .....	128
6.6.	Simić, Petrović: <i>Istorija 8</i> .....	129
6.7.	Svilar-Dujković, Dujković: <i>Istorija 8</i> .....	134
6.8.	Vajagić, Stošić: <i>Istorija</i> .....	138
7.	Der abschließende Vergleich der Schulgeschichtsbücher.....	144
8.	Sažetak.....	149
9.	Zusammenfassung.....	150
10.	Quellen- und Literaturverzeichnis.....	151
10.1.	Analysierte Lehrbücher.....	151
10.2.	Literatur.....	152
10.3.	Online-Zeitungsartikel.....	157
10.4.	Internetressourcen.....	159
	Abstract.....	160



# Vorwort

Die Auseinandersetzung mit einem zeitgeschichtlichen Thema, das einen Krieg und seine Ursachen und Folgen behandelt, ist stets eine heikle Angelegenheit, besonders, wenn in der Geschichtsschreibung zu denselben Ereignissen verschiedene Deutungen und Vorstellungen existieren. Gerade in Bezug auf die Ereignisse rund um die wirtschaftlichen und politischen Krisen in Jugoslawien, die daraus resultierenden Kriege und den Zerfall des multiethnischen Staates in den 1990er Jahren interpretiert jede der ehemals verfeindeten Seiten die Geschichte aus der eigenen nationalen Sicht. So entstehen dazu gleich drei Versionen der Geschichte, die statt der Aufklärung, Aufarbeitung und Aussöhnung nur die eigene Verteidigung und Rechtfertigung zum Ziel haben. Noch dazu wird teilweise über dieses, selbst heute noch sensibles Thema bewusst geschwiegen.

Unmittelbar nach dem Beginn meines Studiums fand auf dem Institut der Slawistik der Universität Wien eine Lehrveranstaltung statt, die sich mit dem Zerfall Jugoslawiens auseinandersetzte und diesen näher analysiert hat. Der Hörsaal war voll mit StudentInnen, die zum großen Teil aus den ehemaligen Teilrepubliken Jugoslawiens stammten. Es handelte sich sowohl um Studierende der Slawistik als auch anderer Fächer. Obwohl das Interesse der Studierenden enorm war, blieb das die letzte Lehrveranstaltung, die bis dato diesen Zeitabschnitt behandelte. Dies soll nur ein Beispiel sein, wie ungenügend und ungerne man dieses Thema aufgreift. Die Gründe dafür liegen einerseits in den nicht ausreichend ausgearbeiteten, multiperspektiven geschichtswissenschaftlichen Zugängen zur Thematik. Andererseits wird zu dieser Thematik vielfach aus nicht wissenschaftlichen Quellen zitiert. Diese Zugänge sind in vielen Fällen subjektiv, emotions- und stereotypgeladen.

Vor allem die jüngere Generation aus den betroffenen Ländern, welche keinen direkten Bezug zu dieser Thematik hat, nimmt Informationen dazu meist aus ihrem direkten Umfeld oder den Medien auf, die stark polarisieren und gegenüber den anderen Seiten politisch unkorrekt sind. Dadurch ist die Vorstellung der eigenen Nation als Opfer und der anderen Nationen als Täter weit verbreitet. Somit verbleibt letztendlich die Hoffnung, dass in der Schule die geschichtlichen Traumata<sup>2</sup> beseitigt und die heiklen Themen im Unterricht verarbeitet werden, was aber durch die vermittelten Inhalte in den Schulgeschichtsbüchern nicht immer

---

<sup>2</sup> Vgl. Andrea FELDMAN, zit. in: Gordana SIMONOVIĆ, Je li moguć zajednički povijesni udžbenik na prostoru bivše Jugoslavije?, Deutsche Welle, 2007 Jänner 31, <http://www.dw.com/hr/je-li-mogu-zajedni%C4%87-zajedni%C4%8Dki-povijesni-ud%C5%BEbenik-na-prostoru-biv%C5%A1e-jugoslavije/a-2332903>. Letzter Zugriff: 2018 Mai 14.

reibungslos gelingt. Doch in den Schulen ist die Situation sehr problematisch, betrachtet man die Inhalte der Schulgeschichtsbücher der betroffenen Länder zu dieser Thematik.

Den VerfasserInnen der ersten Schulgeschichtsbücher in Kroatien und Serbien, die schon während des Krieges und unmittelbar danach entstanden sind, wird unterstellt, dass sie die Inhalte zu den Kriegen aus den 1990er Jahren oberflächlich und subjektiv behandelt und den politischen Interessen des Ursprungslandes angepasst haben<sup>3</sup>. Aus dem Grund wurden die geschichtlichen Ereignisse in den Schulbüchern entweder verharmlost oder übertrieben dargestellt.

Die ehemals verfeindeten Seiten haben sich bis vor kurzem in den Medien gegenseitige Vorwürfe über die Darstellungen der Ereignisse aus den 1990er Jahren in den Schulgeschichtsbüchern gemacht. Beispielsweise wird den AutorInnen der serbischen Schulgeschichtsbücher vorgeworfen, dass sie den Hass und die *großserbische Idee*<sup>4</sup> verbreiteten und den kroatischen, dass sie stark konservativ und ethnozentrisch seien.<sup>5</sup> Unabhängig davon, aus welchem Land das Schulgeschichtsbuch stammt, vermitteln alle Schulgeschichtsbücher die gleichen Botschaften. Für den Krieg wird immer die andere Seite verantwortlich gemacht, während die eigene Seite als Verteidiger und Opfer dargestellt wird. Anstatt den SchülerInnen zu dieser Thematik ein kritisches Bild zu verschaffen, werden sie auf diese Weise zur Entstehung möglicher weiterer Konflikte ermutigt.<sup>6</sup>

Die vorliegende Diplomarbeit entstand im Rahmen meines Lehramtsstudiums der Unterrichtsfächer Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung und Bosnisch, Kroatisch, Serbisch an der Universität Wien. Im Hauptteil der Diplomarbeit wird eine kritische Analyse der aktuellen Schulgeschichtsbücher der Sekundarstufe I aus Bosnien-Herzegowina, Kroatien und Serbien vorgenommen, in welcher näher untersucht wird, wie der Zerfall Jugoslawiens in diesen dargestellt ist.

Es wird untersucht, ob die aktuellen Schulgeschichtsschreibungen in Bosnien-Herzegowina, Kroatien und Serbien der Aufarbeitung der Geschichte dienen und dadurch zur

---

<sup>3</sup> Vgl. Dubravka STOJANOVIĆ, Konstrukcija prošlosti: Slučaj srpskih udžbenika istorije. Constructing the Past: The Case of Serbian History Books, in: Genero, Centar za ženske studije & Centar za studije roda i politike, Fakultet političkih nauka, Ausgabe 1011/2007, 51 – 61, Beograd 2007, 53.

<sup>4</sup> Vgl. Zlatko PINTER, Srpski udžbenici siju mržnju i promiču velikosrpsku ideologiju, Domovinski portal Crne Mambe, 2017 Oktober 12, <http://crnemambe.hr/crne-mambe/stalne-rubrike/press/komentar/ucm/2811-srpski-udzbenici-siju-mrznju-i-promicu-velikosrpsku-ideologiju-2-2-crne-mambe-press>. Letzter Zugriff: 2018 April 27.

<sup>5</sup> Vgl. Ivana KALOGJERA-BRKIĆ, Najkroatocentrični udžbenik iz povijesti, Jutarnji list, 2007 Mai 14, <http://www.hkv.hr/kultura/udbenici/824-jutarnji-list-najkroatocentrični-udbenik-iz-povijesti.html>. Letzter Zugriff: 2018 April 27.

<sup>6</sup> Vgl. Goran DAKIĆ, Svetlana PALIĆ, Udžbenici istorije u Srbiji, BiH i Hrvatskoj vaspitaju decu za nova neprijateljstva, Blic, 2011 November 20, <http://www.blic.rs/vesti/tema-dana/udzbenici-istorije-u-srbiji-bih-i-hrvatskoj-vaspitaju-decu-za-nova-neprijateljstva/p40g35j>. Letzter Zugriff: 2017 August 22.

gegenseitigen Annäherung und Toleranz beitragen, oder ob sie dafür sorgen, dass die Gräben der Vergangenheit noch vertieft werden. Auf der anderen Seite soll geklärt werden, ob durch die heutigen Interpretationen der Geschichte die Gesellschaften noch mehr gespalten werden.

Diese Diplomarbeit wird nur diejenigen Kapitel der untersuchten Lehrbücher analysieren, die sich mit dem Thema der wirtschaftlichen und politischen Krise, der Kriegsverläufe in den betroffenen Ländern und dem Zerfall Jugoslawiens auseinandersetzen. Das Ziel dieser Diplomarbeit ist es, die geschichtsinhaltlichen und didaktischen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der neuen, aktuellen Schulgeschichtsbücher aus den betroffenen Ländern zu dieser Thematik herauszuarbeiten. Es soll verdeutlicht werden, wie den vierzehn- oder fünfzehnjährigen SchülerInnen diese Ereignisse im Rahmen des Geschichtsunterrichts vermittelt werden und in wie weit die im Unterricht vermittelten Inhalte dem Prozess der Aufarbeitung der Geschichte und der gegenseitigen Annäherung und Aussöhnung dienen können.

## **Einleitung**

Schon während der kriegerischen Auseinandersetzungen im ehemaligen Jugoslawien haben sich die politischen Führungen der jeweiligen Länder und die ihre Bildungsministerien bemüht, die Schulsysteme und die bestehenden Lehrpläne zu reformieren. Dadurch ist ein jahrelanger Prozess der Veränderung in Gang gesetzt worden. Die zentralen Punkte der jeweiligen Schulsysteme sind zunächst gleichgeblieben, vor allem was die Dauer der schulischen Ausbildung betrifft. In den 1990er Jahren waren die Primar- und Sekundarstufe I überall gleich aufgebaut und haben sowohl in Bosnien-Herzegowina als auch in Kroatien und Serbien acht Jahre lang gedauert.

Was sich aber zuerst verändert hatte, waren die im Unterricht vermittelten Inhalte. So entstanden in Kroatien und Serbien, bevor die neuen Lehrpläne ausgearbeitet wurden<sup>7</sup>, schon 1992 neue Schulgeschichtsbücher, die im Unterricht zum Einsatz kamen. In Bosnien-Herzegowina wurden die neuen Schulbücher erst nach der Beendigung des Krieges, nach der Unterzeichnung des Vertrags von Dayton, in den Schulen eingeführt.

---

<sup>7</sup> Vgl. Snježana KOREN, Čemu nas uči povijest? Nastava povijesti, ideje o učenju/poučavanju i ishodi učenja, Zagreb 2014, 31.

Von den 1990er Jahren bis heute sind mehrere Generationen an Schulgeschichtsbüchern in den Schulen der betroffenen Länder verwendet worden. Zahlreiche Studien und Analysen kritisierten die Darstellungen der komplizierten und umstrittenen Themen sehr stark. Sowohl in Bosnien-Herzegowina als auch in Kroatien und Serbien kann beobachtet werden, dass sich mit dem Wechsel der politischen Führung auch die Schulbücher und somit auch die Zugänge zu bestimmten Themen verändert haben.

Aus der heutigen Sicht betrachtet, kann man der Behauptung Peter Gautschis, dass „...das Schulgeschichtsbuch nach wie vor und trotz großer Konkurrenz moderner Informationsträger wie etwa Internet auch heute noch ein wichtiges Medium des Geschichtsunterrichts ist, und es wird sichtbar, welche Beiträge Schulgeschichtsbücher für guten Geschichtsunterricht bringen können“<sup>8</sup>, nur zustimmen. Die Schulbuchanalyse und die Suche nach einem guten Schulgeschichtsbuch rücken aus heutiger Sicht immer mehr in den Vordergrund, da es im Interesse des Lehrenden liegt, den SchülerInnen einen möglichst objektiven Geschichtsunterricht zu bieten.

Im Fokus dieser Diplomarbeit steht die kritische Analyse der 24 aktuellen Schulgeschichtsbücher aus den ehemaligen jugoslawischen Teilrepubliken. Hier werden alle von den jeweiligen Bildungsministerien approbierten Schulgeschichtsbücher für den Zeitraum von 2014 bis 2017 untersucht. Die Untersuchung konzentriert sich ausschließlich auf die Schulgeschichtsbücher, die in den Abschlussklassen der Sekundarstufe I verwendet werden, da dies für viele SchülerInnen die erste Auseinandersetzung mit diesem Thema in der Schule überhaupt ist.

Zu Beginn wird auf die ersten historiographischen Darstellungen in den Lehrbüchern der jeweiligen Länder eingegangen, die schon während des Krieges verfasst wurden. Es wird die Frage behandelt, wie zu dieser Zeit die Gründe und Anlässe für den Zerfall Jugoslawiens und den Krieg geschildert werden, sowie inwieweit und warum sich diese im Laufe der Zeit verglichen mit den heutigen Darstellungen in den Lehrbüchern verändert haben. Dadurch soll dargelegt werden, wie sich die Schulgeschichtsschreibung fast 25 Jahre nach dem Krieg verändert hat. Auch behandelt wird die große Anzahl an veröffentlichten Schulgeschichtsbüchern, sowie der Umstand, dass diese stets als politisches und ideologisches Mittel eingesetzt werden.

Die Inhalte der Schulgeschichtsbücher hängen häufig stark von den in den Lehrplänen vorgeschriebenen Richtlinien ab. Im weiteren Verlauf der Arbeit wird die Frage, welche Inhalte

---

<sup>8</sup> Peter GAUTSCHI, Anforderungen an heutige und künftige Schulgeschichtsbücher, in: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 28/1, Bern 2010, 127.

im Geschichtsunterricht laut den Lehrplänen vermittelt werden sollten, geklärt werden. Es werden die einzelnen aktuellen Schulsysteme, sowie Bestimmungen, welche die im Geschichtsunterricht behandelten Inhalte zu dieser Thematik vorschreiben und regeln, analysiert. Es wird auch ein Überblick über die Inhalte der aktuellen Lehrpläne aus Bosnien-Herzegowina, Kroatien und Serbien gegeben und zugleich untersucht, wie das Thema des Zerfalls Jugoslawiens in den jeweiligen Lehrplänen verankert und vorgeschrieben ist, bzw. wie dieses im Unterricht umgesetzt wird und inwieweit ein Schulgeschichtsbuch einem Lehrplan folgt.

Bevor die eigentliche Lehrbuchanalyse vorgenommen wird, bedarf es der Fragestellung, nach welchen Kriterien und nach welchen theoretischen Ansätzen die Lehrbücher analysiert werden sollen. Verschiedene Raster und theoretische Ansätze zur Schulbuchanalyse werden vorgestellt und dessen Vor- und Nachteile diskutiert. Anhand dieser wird für die vorliegende Arbeit eine Gliederung erstellt, um eine Rahmenbedingung für die Schulbuchanalyse zu schaffen.

Im Rahmen dieser Diplomarbeit werden die Schulgeschichtsbücher nach Ländern aufgeteilt und nach den AutorInnennamen alphabetisch geordnet. Es werden somit sieben Schulbücher aus Bosnien-Herzegowina, fünf Schulbücher aus Kroatien und acht Schulbücher aus Serbien analysiert.

Für die Approbation der Schulgeschichtsbücher sind in Bosnien-Herzegowina drei Bildungsministerien zuständig. Für die Zulassung der Schulbücher in bosnischer Sprache ist das Föderale Ministerium für Bildung und Wissenschaften in Sarajevo<sup>9</sup>, für die Schulbücher in Kroatisch das Ministerium für Schulwesen, Wissenschaften, Kultur und Sport<sup>10</sup> in Mostar sowie die einzelnen kroatischen kantonalen Bildungsministerien zuständig. Die Approbation der Schulbücher in Serbisch wird wiederum von dem Ministerium für Bildung und Kultur<sup>11</sup> und dem Pädagogischem Institut der Republika Srpska<sup>12</sup> in Banja Luka durchgeführt. So sind auf dem gesamten Gebiet Bosnien-Herzegowinas insgesamt sieben Schulgeschichtsbücher für die

---

<sup>9</sup> Anm. Die bosnische Originalbezeichnung: *Federalno ministarstvo obrazovanja i nauke*.

<sup>10</sup> Anm. Die kroatische Originalbezeichnung: *Ministarstvo prosvjete, znanosti, kulture i športa*.

<sup>11</sup> Anm. Die serbische Originalbezeichnung: *Ministarstvo prosvjete i kulture*.

<sup>12</sup> Anm. Die serbische Originalbezeichnung: *Republički pedagoški zavod Republike Srpske*.

Abschlussklassen von den jeweiligen Bildungsministerien zugelassen. Laut den Listen der Bildungsministerien<sup>13,14,15</sup> gehören dazu folgende Werke:

- Stjepan Bekavac, Mario Jareb, Miroslav Rozić: Povijest 9. Udžbenik za 9. razred osnovne škole (*Naklada Alfa*, Mostar 2014).
- Krešimir Erdelja, Igor Stojaković, Nikola Lovrinović, Ivan Madžar: Povijest 9. Udžbenik povijesti za deveti razred devetogodišnje osnovne škole (*Školska naklada*, Mostar 2016).
- Hadžija Hadžiabdić, Edis Dervišagić, Alen Mulić, Vahidin Mehić: Historija. Istorija. Povijest 8. Udžbenik za VIII razred osnovne škole (*Bosanska riječ*, Tuzla 2007).
- Ranko Pejić, Simo Tešić, Stevo Gavrić: Istorija za 9. razred osnovne škole (*Zavod za udžbenike i nastavna sredstva*, Istočno Novo Sarajevo 2017).
- Izet Šabotić, Mirza Čehajić: Historija. Udžbenik za deveti razred devetogodišnje osnovne škole (*NAM Tuzla* und *Vrijeme Zenica*, Tuzla, Zenica 2012).
- Zijad Šehić, Zvezdana Marčić-Matošević, Alma Leka: Historija. Istorija. Povijest. Udžbenik sa historijskom čitankom za VIII razred osnovne škole (*Sarajevo Publishing*, Sarajevo 2007).
- Leonard Valenta: Historija. Povijest za VIII razred osnovne škole (*Bosanska riječ*, Sarajevo 2007).

In Kroatien ist das Ministerium für Wissenschaften und Bildung<sup>16</sup> in Zagreb für die Approbation der Schulbücher und Unterrichtsmaterialien zuständig. Die Liste der zugelassenen Schulgeschichtsbücher der achten Klasse<sup>17</sup> setzt sich aus vier Werken für den regulären Unterricht und einem Werk für Sonderunterricht für SchülerInnen mit Lernschwierigkeiten zusammen. Im Rahmen dieser Diplomarbeit werden folgende Werke aus Kroatien untersucht:

---

<sup>13</sup> Vgl. Bosna i Hercegovina, Federacija Bosne i Hercegovine, Spisak odobrenih radnih udžbenika, udžbenika, priručnika, radnih listova i zbirki zadataka za osnovne škole, gimnazije i srednje tehničke i stručne škole u školskoj 2016/2017. godini, Sarajevo 2016, 17, 21.

<sup>14</sup> Vgl. Republika Srpska, Ministarstvo prosvjete i Kulture, Republički pedagoški zavod, Spisak obaveznih udžbenika za osnovnu školu u školskoj 2016/2017. godini, Banja Luka 2016, 1.

<sup>15</sup> Vgl. Federacija Bosne i Hercegovine, Hercegovačko-neretvanska županija, Popis obaveznih udžbenika i pripadajućih dopunskih nastavnih sredstava za školsku 2015./2016. godinu, Mostar 2015, 17.

<sup>16</sup> Anm. Die kroatische Originalbezeichnung: *Ministarstvo znanosti i obrazovanja*.

<sup>17</sup> Vgl. Ministarstvo znanosti i obrazovanja Republike Hrvatske, Katalog obaveznih udžbenika i pripadajućih dopunskih nastavnih sredstava za osnovnu školu 2014./2015., <https://mzo.hr/hr/katalog-obveznih-udzbenika-pripadajucih-dopunskih-nastavnih-sredstava-za-osnovnu-skolu-gimnazije?cat=209>. Letzter Zugriff: 2018 Mai 18.

- Stjepan Bekavac, Mario Jareb: Povijest 8. Udžbenik za 8. razred osnovne škole (*Alfa d.d.*, Zagreb 2017).
- Vesna Đurić: Vremeplov 8. Udžbenik povijesti za osmi razred osnovne škole (*Profil-Klett*, Zagreb 2017).
- Krešimir Erdelja, Igor Stojaković: Tragom prošlosti 8. Udžbenik povijesti s višemedijskim nastavnim materijalima u osmom razredu osnovne škole (*Školska Knjiga*, Zagreb 2014).
- Daniela Jugo-Superina, Nera Malbaša Kovačić: Put u prošlost. Udžbenik s radnom bilježnicom iz povijesti za 8. razred (*Alka Script*, Zagreb 2014).
- Snježana Koren: Povijest 8. Udžbenik iz povijesti za osmi razred osnovne škole (*Profil-Klett*, Zagreb 2015).

In Serbien obliegt die Approbation der Schulbücher dem Ministerium für Schulwesen, Wissenschaften und technologische Entwicklung<sup>18</sup> in Belgrad. Auf der Liste der zugelassenen Schulgeschichtsbücher<sup>19</sup> befinden sich sieben Werke für die achte Schulstufe für das Schuljahr 2016/2017. Hier werden aber insgesamt acht Schulbücher untersucht, da noch ein zusätzliches Schulbuch hinzugekommen ist, welches für das Schuljahr 2015/2016 vom Bildungsministerium zugelassen war. Analysiert werden daher folgende Schulgeschichtsbücher:

- Dragomir Bondžić, Kosta Nikolić: Istorija za 8. razred osnovne škole (*Zavod za udžbenike*, Beograd 2015).
- Đorđe Đurić, Momčilo Pavlović: Istorija 8. Istorija za osmi razred osnovne škole (*Zavod za udžbenike*, Beograd 2016).
- Radoš Ljušić, Ljubodrag Dimić: Istorija za 8. razred osnovne škole sa čitankom i radnom sveskom (*Freska*, Beograd 2012).
- Milica Omrčen, Nevena Grbović: *Istorija 8*. Udžbenik za osmi razred osnovne škole (*Eduka*, Beograd 2014).
- Zoran Pavlović, Jovo Bosnić: Mozaik prošlosti 8. Udžbenik istorije za 8. razred osnovne škole sa istorijskim kartama i odabranim istorijskim izvorima (*BIGZ školstvo*, Beograd 2016).

---

<sup>18</sup> Anm. Die serbische Originalbezeichnung: *Ministarstvo prosvete, nauke i tehnološkog razvoja*.

<sup>19</sup> Vgl. *Ministarstvo prosvete, nauke i tehnološkog razvoja*, Lista udžbenika za osnovnu školu 2016/2017, <http://opendata.mpn.gov.rs/listaudzbenika.php>. Letzter Zugriff: 2018 Mai 17.

- Predrag Simić, Ivana Petrović: Istorija 8 – udžbenik istorije za osmi razred osnovne škole sa tematskim istorijskim atlasom (*Logos*, Beograd 2017).
- Dunja Svilar Dujković, Goran Dujković: Istorija 8. Udžbenik za 8. razred osnovne škole (*Eduka*, Beograd 2013).
- Predrag M. Vajagić, Nenad Stošić: Udžbenik za osmi razred osnovne škole - Istorija 8 (*Klett*, Beograd 2015).

Im nächsten Kapitel folgt ein Vergleich der Ergebnisse der genannten Schulbuchanalysen. Hier wird festgestellt, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede die analysierten Schulbücher aufweisen und welche gestalterischen, inhaltlichen und didaktischen Merkmale zum Vorschein kommen. Es wird dargelegt, ob und inwieweit die Schulgeschichtsbücher der Aufarbeitung der Geschichte und dem gesellschaftlichen und sozialen Fortschritt dienen. Letztendlich wird auch auf die Frage eingegangen, ob gegenwärtig das Verfassen eines gemeinsamen Schulgeschichtsbuchs, oder die gemeinsame Aufarbeitung der Geschichte möglich ist.

Das Hauptziel dieser Diplomarbeit ist, die eigene Geschichte und deren Darstellung in den Lehrbüchern näher zu erläutern. Außerdem wird darüber diskutiert, welchen Beitrag diese Darstellung der Aufarbeitung der Geschichte und der Toleranz und Aussöhnung gegenüber den anderen verfeindeten Völkern leisten. Wichtig ist auch die Frage, warum bis heute, fast 25 Jahre nach dem Krieg, sehr wenig in diese Richtung gemacht wurde.

Was hier nicht untersucht wird, zur Thematik aber passen würde, sind die Schulgeschichtsbücher der nationalen Minderheiten, wie beispielsweise das serbische Schulgeschichtsbuch in Kroatien, das kroatische, ungarische, das albanische Schulgeschichtsbuch oder in einer anderen Minderheitensprache herausgegebene Schulbuch in Serbien oder die albanischen Schulgeschichtsbücher aus dem Kosovo, welche wegen der Unzugänglichkeit oder wegen der Sprachbarriere des Verfassers in diese Schulbuchanalyse nicht einbezogen wurden. Man muss aber betonen, dass es sich bei den Schulbüchern, welche in Kroatien und Serbien in den Minderheitensprachen verfasst sind, meistens um Übersetzungen der serbischen oder kroatischen Schulgeschichtsbücher handelt, die in dieser Diplomarbeit ein Teil der Analyse sind. Es ist also anzunehmen, dass sich diese Übersetzungen, verglichen zum Originalwerk, inhaltlich nicht allzu sehr unterscheiden, und die Ergebnisse ähnlich oder gleich wie in den Originalwerken ausfallen würden.

# 1. Die Schulbuchanalyse

Im Rahmen der Schulbuchforschung bestehen in der Geschichtswissenschaft verschiedene Herangehensweisen, theoretische Ansätze, Aspekte und Methoden, nach welchen die Schulgeschichtsbücher analysiert werden können. Die Wahl einer geeigneten Methode hängt davon ab, nach welchen Aspekten eine Schulbuchkritik verfasst werden soll. Die Probleme und Spannungen in der Geschichtsschreibung, wenn es um den Krieg und den Zerfall Jugoslawiens geht sind schon bekannt, da man sich sowohl in Bosnien-Herzegowina als auch in Kroatien und Serbien mit der Neuinterpretation dieser Thematik, mehr oder minder ausführlich, auseinandersetzen konnte und dazu die ersten Schulbuchanalysen durchgeführt hat.

Wie man im weiteren Verlauf dieser Arbeit sehen wird, haben beispielsweise Snježana Koren<sup>20</sup>, oder Dubravka Stojanović<sup>21</sup> in ihren bisherigen Schulgeschichtsbuchanalysen, hauptsächlich mehrere historische Themenbereiche behandelt und die verschiedenen Darstellungen in den Schulbüchern aus Bosnien-Herzegowina, Kroatien und Serbien miteinander verglichen. Es handelte sich dann hauptsächlich um komparativ-deskriptive Analysen, in welchen die in den Schulgeschichtsbüchern vermittelten, umstrittenen Inhalte stark kritisiert werden. Dadurch, dass diese Analysen auf den Inhalt ausgerichtet waren, wurden bei Snježana Koren, Dubravka Stojanović, Tanja Maretić<sup>22</sup> und Julia Barunčić und Željka Križe<sup>23</sup> die methodischen Zugänge, die quantitativen Eigenschaften der Schulbücher, oder eine genauere Analyse der verwendeten Bilder und Karten nicht oder wenig berücksichtigt.

Heike Karge und Katarina Batarilo<sup>24</sup> untersuchten, genauso wie Mira Radojević<sup>25</sup> und Vera Katz<sup>26</sup>, auch die Darstellungen verschiedener geschichtlicher Ereignisse in den bosnischen Schulgeschichtsbüchern. Dadurch, dass mehrere Schulbücher aus Bosnien-Herzegowina auf einmal analysiert wurden, fehlte es in diesen Untersuchungen an eindeutiger Übersichtlichkeit.

---

<sup>20</sup> U.a. Snježana KOREN, „Heroji“ i „antiheroji“ u udžbenicima: slike nacionalne povijesti u udžbenicima uoči i nakon 1990. godine, in: Pamćenje i historija u srednjoistočnoj Europi. Međunarodni znanstveni skup – Hrvatsko-francuski projekt „Od Dunava do Mediterana: prostori, društva, kulturni transferi“, Zagreb 2006.

<sup>21</sup> U.a. Dubravka STOJANOVIĆ, Udžbenici istorije u Srbiji, in: Forum za tranziciju pravdu 5. Udžbenici istorije u post-konfliktnim društvima: Obrazovanje za pomirenje?, Beograd 2015, 44 – 46.

<sup>22</sup> Tanja MARETIĆ, Poučavanje suvremene nacionalne povijesti nakon 1990. godine. Komparativna analiza udžbenika povijesti u Hrvatskoj i Srbiji, Sveučilište u Zagrebu, Filozofski Fakultet, Odsjek za Povijest, Zagreb 2013.

<sup>23</sup> Julija BARUNČIĆ, Željka KRIŽE, Domovinski rat u udžbenicima iz povijesti, Hrvatski memorijalno-dokumentacijski centar Domovinskoga rata, Zagreb 2006.

<sup>24</sup> Heike KARGE Dr.sc., Katarina BATARILO Mr.sc., Reforma nastave povijesti u Bosni i Hercegovini. Modernizacija udžbenika povijesti u BiH: od uklanjanja uvredljivog sadržaja iz udžbenika tijekom 1999. godine do nove generacije udžbenika u školskoj 2007./2008. godini, Georg-Eckert-Institut, Braunschweig 2008.

<sup>25</sup> Mira RADOJEVIĆ, Raspad Jugoslavije u udžbenicima istorije, Filozofski fakultet, Beograd 2007.

<sup>26</sup> Vera KATZ, Analiza udžbenika historije u BiH, in: Forum za tranziciju pravdu 5. Udžbenici istorije u post-konfliktnim društvima: Obrazovanje za pomirenje?, Beograd 2015, 52-63/ 143-155.

So war nur schwer feststellbar, gegen welches Schulbuch sich diese Kritiken richteten. In den komparativen Vergleichen von Maretić und Ana Tomljenović<sup>27</sup> beispielsweise, sind ausschließlich serbische und kroatische Schulbücher herangezogen worden, wobei die Bücher aus Bosnien-Herzegowina außer Acht gelassen wurden.

Doch alle diese Analysen und Schulbuchkritiken beziehen sich auf die älteren Ausgaben der aktuellen Schulgeschichtsbücher, oder auf die alten Schulbücher, die nicht mehr für den Unterricht zugelassen sind, bzw. auf die Schulgeschichtsbücher, die in den höheren Klassen der Sekundarstufe II verwendet werden. Im Fokus der Forschung standen eher kontroverse geschichtliche Themen, wie der Erste bzw. Zweite Weltkrieg, sowie die jugoslawischen Kriege und der Zerfall dieses gemeinsamen föderativen Staates. Die SchulbuchkritikerInnen haben sich dabei hauptsächlich auf den Inhalt, die Wirkungen und Botschaften von Texten, kaum aber auf die Gestaltung, die Fachdidaktik und die Methodologie konzentriert.

Die Ergebnisse der Analysen fallen überall ähnlich aus. Gleich nach dem Zerfall Jugoslawiens haben die SchulbuchautorInnen in allen ehemaligen Teilrepubliken im Sinne der damaligen Politik gehandelt und somit Schulbücher verfasst, die bei vielen problematischen Themenbereichen reich an Verzerrungen, Feindbildern und Vorurteilen waren. Die Darstellung umstrittener und kontroverser Fakten in den Schulgeschichtsbüchern sind oft auf solch eine Weise formuliert worden, dass Verzerrungen bei gewissen Stellen eindeutig auffindbar, bei anderen Abschnitten allerdings weiterhin verschleiert und verborgen geblieben sind. Die SchulbuchautorInnen bedienten sich vor allem auf der sprachlichen Ebene, bestimmter Methoden und Mittel, um Ereignisse, welche insbesondere die eigene Seite kompromittierten, bei den SchülerInnen akzeptabler und angenehmer erscheinen zu lassen.

Diese inhaltsbezogenen Ergebnisse bisheriger Schulbuchanalysen stellen auch in der vorliegenden Arbeit einen wichtigen Ausgangspunkt und eine wichtige Komponente dar. Es werden somit ähnliche Kriterien wie bei der Analyse zuvor verwendet. Dadurch wird eine inhaltliche Veränderung der aktuellen Versionen der Schulgeschichtsbücher im Vergleich zu den älteren Schulbuchausgaben aufgezeigt. Die Analysekriterien müssen einheitlich sein und auf alle in dieser Arbeit untersuchten Schulgeschichtsbücher anwendbar sein. Aus der Kombination mehrerer Methoden soll eine Verfahrensweise entstehen, die klären wird, nach welchen Kriterien die betreffenden Bereiche in den Schulbüchern analysiert werden. Die

---

<sup>27</sup> Ana TOMLJENović, Slika Hrvata u srpskim i Srba u hrvatskim udžbenicima povijesti za osnovnu školu, in: Društvo za hrvatsku povijesnicu, Povijest u Nastavi, Nr. 1 (13), Jahrgang 10, Zagreb 2012.

inhaltsbezogene Analyseebene wird im weiteren Verlauf durch eine fachdidaktische, fachwissenschaftliche, pädagogische, sowie gestalterische Ebene erweitert.

## **1.1. Theoretische Ansätze und Methoden der Schulbuchanalyse**

Bezüglich der Schulbuchforschung besteht eine Selektionsfreiheit und Vielfalt der Methoden nach welchen Wissenschaftlerinnen ein Schulbuch untersuchen und analysieren können. Obwohl sich sehr viele WissenschaftlerInnen mit theoretischen Ansätzen der Schulbuchforschung auseinandergesetzt haben, ist diese kein klares, eindeutiges und einheitliches Forschungsfeld. Diese ist in mehreren Forschungsbereichen anwendbar und mit mehreren Disziplinen kombinierbar, sodass eine eindeutige Definierung die Forschungsbereiche einengen würde.<sup>28</sup>

„Autorinnen und Autoren tragen unterschiedliche Fragestellungen an Schulbuchtex-te heran; sie leiten ihre Erkenntnisinteressen aus unterschiedlichen theoretischen Debatten ab, sie verorten sich in unterschiedlichen disziplinären Kontexten und sie greifen auf unterschiedliche methodische Analyseverfahren zurück.“<sup>29</sup> So kann man „das Schulbuch in all seinen Aspekten dem gesellschaftlichen, bildungspolitischen, wissenschaftlichen, pädagogischen und wirtschaftlichen aus der Perspektive von Wissenschaftlern, Didaktikern, Pädagogen, Schulbuchautoren, Bildungspolitikern und Verlagsvertretern untersuchen.“<sup>30</sup>

Bevor es zur eigentlichen Schulbuchanalyse geht, bedarf es aber einer theoretischen Anpassung und Schaffung methodischer Rahmenbedingungen und eines Analyserasters, nach welchem im späteren Verlauf die Analyse der einzelnen Schulgeschichtsbücher durchgeführt wird. Es wird genau geklärt, nach welchen Kriterien die betreffenden Bereiche in den Schulbüchern analysiert werden. Dadurch soll der Aufbau der Analyse geklärt und die einzelnen Aspekte der inhaltlichen, fachdidaktischen und pädagogischen Ebene verdeutlicht werden.

Zu Beginn stehen immer die Fragen, wodurch sich ein gutes, innovatives und interessantes Schulgeschichtsbuch auszeichnet, welche Voraussetzungen es erfüllen, welche Funktionen es haben muss und welche Lernziele es vermitteln soll. Damit haben sich

---

<sup>28</sup> Eckhardt FUCHS, Inga NIEHAUS, Almut STOLETZKI, Das Schulbuch in der Forschung. Analysen und Empfehlungen für die Bildungspraxis, Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung, Göttingen 2014, 21.

<sup>29</sup> Ebd., 24-25.

<sup>30</sup> Eckhardt FUCHS, Joachim KAHLERT, Uwe SANDFUCHS, Schulbuch konkret. Kontexte – Produktion – Unterricht. Bad Heilbrunn 2010, zit. in: FUCHS, NIEHAUS, STOLETZKI, Schulbuch, 23.

HistorikerInnen und PädagogInnen ständig auseinandergesetzt. Die Ergebnisse führen meistens zu denselben Erkenntnissen.

Zunächst ist es wichtig festzuhalten, dass eine vollkommene Objektivität im Schulgeschichtsbuch nicht möglich ist, vor allem wenn bestimmte Fakten in verschiedenen Ländern anders interpretiert und erklärt werden.<sup>31</sup> Somit soll ein Schulgeschichtsbuch ein Unterrichtsmittel sein, um ein Geschichtsverstehen zu entwickeln. Das Schulgeschichtsbuch soll die Schaffung einer Identität ermöglichen und die Entwicklung des kritischen Denkens unterstützen. In einem guten Schulgeschichtsbuch sollen somit keine endgültigen Antworten vorhanden sein.<sup>32</sup>

Die Aufgaben sollen die SchülerInnen zum selbständigen Arbeiten anregen. Das Schulgeschichtsbuch soll akademisch und pädagogisch aktuell sein. Das Kriterium der Objektivität spielt dabei eine zentrale Rolle, um den SchülerInnen die Möglichkeit zu bieten, verschiedene Interpretationen der Vergangenheit kennenzulernen. Damit spielt die Multiperspektivität vor allem im Geschichtsunterricht auch eine sehr wichtige Rolle. Des Weiteren soll ein Geschichtsbuch dem Alter und den Fähigkeiten der SchülerInnen angepasst sein, weswegen es vorteilhaft ist, wenn es in einer den SchülerInnen verständlichen Sprache verfasst ist. Ein Schulgeschichtsbuch soll den Inhalten des Lehrplans folgen, aber auch andere Aktivitäten im Unterricht erlauben. Ein Lehrmittel soll für SchülerInnen visuell ansprechend sein. Die Bilder und Illustrationen sollen das Buch nicht nur schmücken, sondern auch funktionell sein. Es soll über andere Unterrichtsmittel und Quellen Information geben und auf solche verweisen und auch fächerübergreifend sein.<sup>33</sup>

---

<sup>31</sup> Vgl. Joke VAN DER LEEW-ROORD, Kako napraviti dobar udžbenik istorije, 122-125, in: Nastava istorije. Časopis Saveza istoričara Jugoslavije, Nr.13, Jahrgang 7, 122-126, Novi Sad 2001, 123.

<sup>32</sup> Vgl. VAN DER LEEW-ROORD, Udžbenik, 122.

<sup>33</sup> Vgl. ebd., 123-125.

## 1.2. Die Analyseraster

Genauso wie eine vollkommene Objektivität im Schulbuch nicht möglich zu sein scheint, so ist auch eine vollkommene Objektivität bei der Schulbuchanalyse nicht möglich, oder sie ist sehr umstritten.<sup>34</sup> Dies kann von mehreren Faktoren abhängig sein. Das Vorwissen und die Vorkenntnisse der AutorInnen, sowie ein möglicher, persönlicher und emotionaler Bezug zu einer Thematik, sind nur einige Faktoren, die man nennen kann.

Insbesondere bei den jüngst erschienenen Büchern wird es notwendig sein, die gesamte Struktur des Schulbuchs – formale Gestaltung, Texte und Bilder – zur Analyse heranzuziehen, wenn man z.B. nach dem Ideologiegehalt der transportierten Botschaften bzw. nach ihrer Wirkung auf das Geschichtsbewusstsein von Jugendlichen fragt.<sup>35</sup>

Abhängig davon, was man mit der Schulbuchanalyse erreichen will, nach einer impliziten oder expliziten Zielsetzung, lassen sich nach Christoph Kleßmann zunächst fünf Typen von Schulbuchanalysen unterscheiden:<sup>36</sup>

1. „Schulbuchrevision mit dem Ziel der ‘Eliminierung von Konfliktpotential im Interesse rationaler, nicht kriegerischer Regelung historisch entstandener Streitpunkte’<sup>37</sup>. Diese Zielsetzung bildete vom Ende des 19. Jahrhunderts bis heute einen wesentlichen, wenn leider auch vielfach folglosen Impuls für die Schulbucharbeit.
2. eine vorwiegend nach innen, auf die eigene Gesellschaft gerichtete Schulbuchanalyse, die das Ziel hat, Voraussetzungen für die Erziehung zur Demokratie und zu politischem Engagement zu erreichen, d.h., die Darstellung von Geschichte wird hier vor allem unter dem Aspekt betrachtet, ob und wieweit diese als prinzipiell offener und somit in Zukunft veränderbarer Entwicklungs- und Entscheidungsprozeß mit emanzipatorischen Möglichkeiten bzw. Defiziten verstanden wird und somit Voraussetzungen für künftiges politisches und gesellschaftliches Engagement geschaffen werden.
3. Ein Typ, von dem man wünschen sollte, daß er so schnell wie möglich verschwindet, der aber als Gefahr übernationaler Schulbuchanalyse durchaus ernst

---

<sup>34</sup> Vgl. FUCHS, NIEHAUS, STOLETZKI, Schulbuch, 77.

<sup>35</sup> Vgl. Alois ECKER, Standards der Schulbuchanalyse – Standards der Schulbuchautoren? Die Funktion des Geschichtslehrbuches zwischen Enzyklopädie und Neuen Medien, in: Materialien zur Geschichtsdidaktik. Konferenz für Geschichtsdidaktik Österreich, 8/1, Wien 2001. 4.

<sup>36</sup> Vgl. Christoph KLEßMANN, Zur Methodik vergleichender Schulbuchanalyse, in: Internationales Jahrbuch für Geschichts- und Geographie-Unterricht, Vol.17, 59-68, Braunschweig 1976, 60.

<sup>37</sup> Hagen SCHNEIDER, Die Darstellung Polens in Schulgeschichtsbüchern des Kaiserreichs, in: Internationales Jahrbuch für Geschichts- und Geographie-Unterricht, Vol.16, Braunschweig 1975, 164 ff, zit. in: KLEßMANN, Methodik, 60.

zu nehmen ist, wäre der aggressiv-apologetische. Sein Ziel ist vor allem die Selbstopologie durch Kontrastierung und durch den Nachweis der Untragbarkeit der Schulbücher der anderen Seite.

4. Eine vorwiegend historisch interessante Variante ist die Analyse von Schulbüchern als Quelle der Rekonstruktion des Zeitgeistes und des Geschichtsbildes bestimmter Epochen. [...] Aufschlußreich kann an dieser vertikalen Form der Analyse, die einen größeren Zeitraum und nicht nur einen zeitlich-horizontalen Querschnitt verfolgt, u.a. die Beobachtung bestimmter Entwicklungen und Veränderungen der Darstellung sein.
5. Die Gutachter-Analyse durch ministerielle Beauftragte zur Beurteilung der allgemeinen Qualität und der didaktischen und politischen Übereinstimmung mit den gültigen Lehrplänen und Richtlinien.<sup>38</sup>

Kleßmann geht auf die Ziele ein, die einzelne Schulbuchanalysen erreichen sollen, schreibt aber nicht genauer, auf welcher Weise diese zu erreichen sind. Im weiteren Verlauf wird daher die Aufgabe darin bestehen, dass anhand der Merkmale einzelner Analyseraster einzelne Untersuchungspunkte ausgesucht werden, nach welchen sich die bevorstehende Schulbuchanalyse richten soll. Dabei werden die bisherigen Forschungsergebnisse berücksichtigt, die einen großen Wert auf die Objektivität legen, sowie pädagogische und fachdidaktische Aspekte beinhalten. Die wichtigsten Eigenschaften der Kriterienkataloge werden in dieser Arbeit somit auch näher erläutert werden.

*Der Bielefelder Raster* wurde von einem WissenschaftlerInnenteam an der Universität Bielefeld im Jahr 1986 entwickelt und ist multiperspektivisch und multimethodisch. „Es ist stark wissenschaftlich geprägt und knüpft theoretisch an die Erziehungswissenschaft, Didaktik und die Fachwissenschaft an. [...] Die methodische Grundlage bildet die Inhaltsanalyse, verwendet werden aber auch spezifische Vorgehensweisen wie die Raumanalyse [...], Frequenzanalyse [...] und Kontingenzanalyse [...]. Der Raster umfasst insgesamt fünf Dimensionen: Metatheorie, Schulbuchdesign, Fachwissenschaft, Fachdidaktik, Erziehungswissenschaft.“<sup>39</sup> In diesen fünf Dimensionen können bis zu 450 einzelne Fragen

---

<sup>38</sup> KLEßMANN, Methodik, 60.

<sup>39</sup> Manfred LAUBIG, Heidrun PETERS, Peter WEINBRENNER, Methodenprobleme der Schulbuchanalyse, Abschlußbericht zum Forschungsprojekt 3017 an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld in Zusammenarbeit mit der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Bielefeld 1986, 62, zit. in: FUCHS, NIEHAUS, STOLETZKI, Schulbuch, 78.

gestellt werden. Somit ist der Bielefelder Raster, zwar wissenschaftlich und pädagogisch geprägt, jedoch für die Schulbuchanalysen viel zu umfangreich.

*Der Reutlinger Raster* wurde von Martin Rauch und Lothar Tomaschewski im Jahr 1986 entwickelt. „Ziel dieses Rasters ist die Formulierung von Gutachterttexten beispielsweise im Rahmen eines Schulbuchzulassungsverfahrens. Dieser umfasst insgesamt neun Kategorien, die jeweils durch drei bis 13 Aussagesätze konkretisiert werden: 1. Bibliographische Angaben; 2. Ziele und Inhalte; 3. Lehrverfahren; 4. Adressaten; 5. Gestaltung; 6. Text; 7. Aufgaben; 8. Bild; 9. Bild/Text.“<sup>40</sup> In den angeführten Kategorien und den jeweiligen Aussagesätzen ist ein kompliziertes Punktvergabesystem entwickelt worden, anhand dessen Schulbücher letztendlich evaluiert werden. Genauso wie der Bielefelder Raster wird auch dieser kritisiert, dass, obwohl wissenschaftlich fundiert, der Reutlinger Raster für den Schulgebrauch zu umständlich und umfangreich sei.<sup>41</sup>

Beim *Wiener Kriterienkatalog* handelt es sich um einen Fragenkatalog, welcher für die Schulgeschichtsbücher aus 86 Fragen besteht.<sup>42</sup> Diese beziehen sich auf den Inhalt des Schulbuchs und seinen Bezug zum Lehrplan, auf die formale und inhaltliche Gestaltung, den Schülerhorizont, die sachliche Richtigkeit, die Aktualität und Motivation, die dominanten Rollenvorbilder, auf die Lotsenfunktion, Erziehungsfunktion, Altersentsprechung und die Varianz der Aufgabenstellungen.<sup>43</sup> „Dieser Raster ist im Unterschied zu den Bielefelder und Reutlinger Rastern klar unterrichtsbezogen und für Lehrende formuliert. Die Kürze und Prägnanz der Kriterien erscheint der Praxistauglichkeit angemessen.“<sup>44</sup>

Zuletzt ist das *Levanto Tool* eine Dienstleistung der Interkantonalen Lehrmittelzentrale der Schweiz zu nennen. „Das Tool soll die Entwicklung neuer Lehrmittel und die Evaluation bereits existierender Lehrmittel durch die Aufstellung bestimmter Kriterien unterstützen.“<sup>45</sup> Es besteht aus 52 Kriterien, die sich in drei Bereiche unterteilen lassen.

Im pädagogisch-didaktischen Bereich sind insgesamt 17 Kriterien angeführt. Dazu gehören Lehrplankongruenz, Lernprozess (Lernformen, Lerntechniken), Unterricht (Methodenvielfalt, Zahl der Lektionen), Individualisierung (Zugangsweisen, Förderung

---

<sup>40</sup> Martin RAUCH, Lothar TOMASCHEWSKI, *Reutlinger Raster zur Analyse und Bewertung von Schulbüchern und Begleitmedien*, Typoskript, Reutlingen 1986, 2, zit. in: FUCHS, NIEHAUS, STOLETZKI, *Schulbuch*, 80.

<sup>41</sup> Vgl. FUCHS, NIEHAUS, STOLETZKI, *Schulbuch*, 80.

<sup>42</sup> Vgl. Richard BAMBERGER et al., *Zur Gestaltung und Verwendung von Schulbüchern. Mit besonderer Berücksichtigung der elektronischen Medien und der neuen Lernkultur*, Wien 1998, 89.

<sup>43</sup> Vgl. FUCHS, NIEHAUS, STOLETZKI, *Schulbuch*, 81.

<sup>44</sup> Ebd.

<sup>45</sup> Ebd.

selbständigen Lernens), innere Differenzierung (Lernen auf mehreren Niveaus) und äußere Differenzierung (jahrgangübergreifender Unterricht).<sup>46</sup>

Der thematisch-inhaltliche Bereich umfasst insgesamt 20 Kriterien. Unter anderem sind damit Ausgewogenheit im Text (Werthaltung, Religion, Gender), Inhaltsauswahl (Korrektheit, Aufbau, Authentizität) und die Zielgruppenorientierung (Sprache, Heterogenität) gemeint.<sup>47</sup>

Der formal-gestalterische Bereich umfasst insgesamt 15 Kriterien. Dazu gehören die Beschreibung der Gliederung und des Aufbaus, Erläuterung des Designs und der Gestaltung, sowie der äußeren Form und der *Usability* (oder Nutzbarkeit) der elektronischen Lehrmittel, falls diese im Schulbuch vorhanden sind.<sup>48</sup>

Die genannten Raster bieten einen guten Überblick der Untersuchungspunkte einer Schulbuchanalyse. Obwohl sie nicht in jeder Einzelheit erläutert sind, bieten sie trotzdem mehrere Möglichkeiten an, wie man eine Schulbuchanalyse aufbauen und gliedern kann.

### **1.3. Die formal-gestalterischen Aspekte**

Nach Klaus Edel unterscheidet man vier Schulgeschichtsbuchtypen. Das traditionelle Lehr- und Lesebuch ist für den Frontalunterricht gut geeignet, da es hierbei hauptsächlich um die Vermittlung des kognitiven Wissens geht. Weitere Merkmale des Lehr- und Lesebuchs sind die große Vielfalt an Informationen, die Neutralität und Wertfreiheit der Sprache und die Ansammlung von Fakten, aber kaum die Entwicklung der Fertigkeiten, wie selbständiges Arbeiten und Denken.<sup>49</sup>

Das Arbeitsbuch beinhaltet hauptsächlich Materialien wie Bilder, Quellen, Diagramme, Karten etc. Außerdem werden in den meisten Formen noch Arbeitsaufgaben angeboten.<sup>50</sup> Dieser Schulbuchtyp soll besonders hervorgehoben werden, da die meisten in der späteren Analyse behandelten Schulgeschichtsbücher auch ein getrenntes Arbeitsbuch haben, welches die SchülerInnen für den Geschichtsunterricht in Bosnien-Herzegowina, Kroatien und Serbien besorgen müssen.

---

<sup>46</sup> Vgl. FUCHS, NIEHAUS, STOLETZKI, Schulbuch, 81.

<sup>47</sup> Vgl. ebd.

<sup>48</sup> Vgl. ebd., 82.

<sup>49</sup> Vgl. Klaus EDEL, Das Schulbuch im Geschichtsunterricht, <https://fdzgeschichte.univie.ac.at/ueberuns/mitarbeiterinnen/klaus-edel/schulbuchanalyse/>. Letzter Zugriff: 2019 März 24.

<sup>50</sup> Vgl. ebd.

Ein Lese- und Arbeitsbuch ist der dritte Schulbuchtyp, welcher eine Kombination der beiden vorherigen ist. Im Geschichtsunterricht ist diese Schulbuchform sehr gut einsetzbar, wenn man die Frage berücksichtigt, in welchem Verhältnis der Lese- und Arbeitsbereich eines Schulbuchs zueinander stehen und in welchem Ausmaß diese im Schulbuch präsentiert sind.<sup>51</sup>

Das vernetzte Schulbuch beinhaltet neben dem Buch auch weiterführende Medien in Form einer CD-ROM, einer Internetseite oder sonstiges. Wichtig dabei ist, dass die vernetzten Inhalte und Quellen, auf welche hingewiesen wird, miteinander thematisch zusammenhängen.<sup>52</sup>

Somit wird bei der Analyse festgestellt, welche von diesen Kriterien die untersuchten Schulgeschichtsbücher erfüllen und zu welcher Art man sie einordnen kann. Es wird festgestellt, um welchem Schulbuchtyp es sich handelt, wie auch in welchem Seitenausmaß die Thematik behandelt ist, wie die Kapitel strukturiert und aufgebaut sind, wie das Layout gestaltet ist und ob das Buch visuell für die SchülerInnen ansprechend und interessant ist.

Der Großteil der SchülerInnen merkt sich die Geschichte durch Visualisieren<sup>53</sup>. Deswegen ist die Verwendung und Arbeit mit Bildern, Karten und Tabellen von enormer Bedeutung, damit die SchülerInnen leichter das Wesentliche der Materie nachvollziehen, diese mit dem zu erlernenden Stoff verbinden und die geschichtlichen Inhalte verstehen können.<sup>54</sup> Des Weiteren soll untersucht werden, wie das Verhältnis zwischen Text und Bild ist? Welche und wie viele Bilder, Tabellen, Graphiken oder Karten sind vorhanden? Wie sind diese erklärt, und in welcher Verbindung stehen sie zum Text? Die Verantwortung über die historischen Karten haben nicht immer die AutorInnen selbst, da es für den Verlag einfacher ist, die bestehenden Karten aus der Vorversion zu übernehmen.<sup>55</sup> Aus dem Grund wird es interessant sein, die Aktualität und die Funktionalität der graphischen Medien zu bestimmen und die Abbildungen und Karten zu analysieren.

Im formal-gestalterischen Bereich werden alle verwendeten Elemente, Medien und Quellen angeführt. Die quantitativen Fragen richten sich nach dem Text und der Informationsmenge. Es wird festgestellt, wie viel neues Wissen angeboten wird, wie viele Seiten das Buch hat, oder wie groß die Informationsmenge pro Seite ist. Weiterhin wird festgestellt, wie groß der Bild- und Textanteil ist, wie groß der Leeranteil pro Seite ist und wie groß derjenige Textanteil ist, der nach dem Wissen fragt, statt Wissen anzubieten.<sup>56</sup>

---

<sup>51</sup> Vgl. EDEL, Schulbuch.

<sup>52</sup> Vgl. ebd.

<sup>53</sup> ECKER, Standards, 5.

<sup>54</sup> Vgl. Sanja RISTIĆ, Radica MILJKOVIĆ, Analiza udžbenika istorije. Za VI razred osnovne škole, II razred gimnazije prirodno-matematičkog smera i II razred gimnazije društveno-jezičkog smera, in: Nastava istorije. Časopis Saveza istoričara Jugoslavije, Nr.13, Jahrgang 7, Novi Sad 2001, 102.

<sup>55</sup> Vgl. ebd., 104.

<sup>56</sup> Vgl. FRANZKE, Kriterien, 1.

Des Weiteren setzen sich die qualitativen Fragen mit der inhaltlichen Komplexität des Schulbuches auseinander. Ist es alters- und adressatengerecht? Werden die SchülerInnen mit den Inhalten über- oder unterfordert? Ist das Wissensangebot verständlich oder konfus? Auch die Strukturiertheit ist ein Teil der Analyse. Ist das Wissensangebot oder Thema in sich klar strukturiert? Ist ein logisch-systematischer Aufbau zu erkennen? Ist das Wissensangebot fachlich und sachlich richtig und anspruchsvoll oder trivial? Fördert das Wissensangebot Mündigkeit und Kritikfähigkeit der SchülerInnen?<sup>57</sup>

#### **1.4. Die thematisch-inhaltlichen Aspekte**

Im thematisch-inhaltlichen Bereich der Analyse sollen die Aussagen, der Zweck und die Botschaften der einzelnen Elemente untersucht werden. „Geht man von der aktuellen Definition der Geschichtsdidaktik als einer „Wissenschaft vom Geschichtsbewusstsein“ aus, dann sind auch Geschichtsschulbücher der Frage zu unterziehen, welches Geschichtsbewusstsein sie erzeugen ..., fördern ..., verstärken ..., und auf welche Weise sie das tun.“<sup>58</sup> Somit wird ein wesentlicher Untersuchungspunkt sein, sich auf explizite Textpassagen zu konzentrieren, ihre Aussagen zu analysieren und darauf einzugehen, welche Botschaften sie vermitteln.

Die Faktoren, auf welche dabei auch Acht gegeben wird, sind sachliche Richtigkeit der geschichtlichen Tatsachen, Relevanz der einzelnen Elemente (wie beispielsweise Text, Bild, Karten), Umgang mit den kontroversen Fakten, Darstellung der Neutralität im Text, Orientierung und im Schulbuch vermittelte Ideologie.

Insbesondere wird auf die Art der Darstellung der Ereignisse eingegangen, die als umstritten, problematisch und heikel einzustufen sind, wie beispielsweise der Verlauf des Krieges in Bosnien-Herzegowina und die Schilderungen der verschiedenen Massaker, die Interpretationen des bosniakisch-kroatischen Konflikts im Jahr 1993, der Verlauf des Krieges in Kroatien und die Darstellung der Operationen *Bljesak* und *Oluja*, sowie der Umgang mit den Vertriebenen und Flüchtlingen, sowie der Verantwortung und Schuldbekennung der eigenen Seite und ihr Beitrag im Krieg.

Es ist notwendig die gesamte Struktur des Schulbuchs – formale Gestaltung, Texte und Bilder – zur Analyse heranzuziehen, wenn man z.B. nach dem Ideologiegehalt der

---

<sup>57</sup> Vgl. FRANZKE, Kriterien, 1.

<sup>58</sup> ECKER, Standards, 4.

transportierten Botschaften bzw. nach ihrer Wirkung für das Geschichtsbewusstsein von Jugendlichen fragt.<sup>59</sup>

Der Kontext, bzw. der Paratext beherbergt im Vergleich zum Textinhalt viel wirkungsmächtigere Botschaften. Dies gilt nicht nur für die heimlichen Botschaften der gesprochenen Sprache, etwa beim Unterrichten, sondern auch für die Texte bzw. die Visualisierungen von Informationen im Schulbuch.<sup>60</sup>

### **1.5. Die pädagogisch-didaktischen Aspekte**

Im pädagogisch-didaktischen Bereich wird untersucht, welchen Zweck und welches Ziel die einzelnen Elemente haben. Es wird eine Adressatenanalyse durchgeführt, in welcher festgestellt wird, ob die einzelnen Elemente altersgerecht sind und den psychophysischen und intellektuellen Fähigkeiten der SchülerInnen entsprechen.

Inwieweit ist durch das Thema ein Bezug zum Lehrplan gegeben? Inwieweit sind die Unterrichtsziele erfüllt? Sind die Bücher kompetenzorientiert? Wird auf andere Quellen verwiesen? Ist das Schulbuch von Stereotypen, Verzerrungen und Vorurteilen befreit? Es soll auch untersucht werden, inwieweit das Schulbuch am Beispiel des Themas die SchülerInnen stimuliert, kritisches Denken zu entwickeln. Werden die SchülerInnen motiviert, selbständig Forschungen über die Thematik zu betreiben? Inwiefern verweist das Schulbuch auf andere geschichtliche Quellen und Medien? Ist das Schulgeschichtsbuch fächerübergreifend gestaltet und in welchem Ausmaß?<sup>61</sup>

Des Weiteren soll die pädagogisch-didaktische Funktion der Aufgaben erläutert werden. Was wird von den SchülerInnen durch die gestellten Aufgaben verlangt? Welche Kompetenzen und Fertigkeiten werden dadurch entwickelt?

---

<sup>59</sup> Vgl. ECKER, Standards, 4.

<sup>60</sup> Vgl. ebd., 5.

<sup>61</sup> Vgl. FRANZKE, Kriterien, 2.

## 2. Die Schulgeschichtsschreibung in Bosnien-

### Herzegowina, Kroatien und Serbien von 1992 bis 2010

Von der Zeit, als die kriegerischen Auseinandersetzungen bereits im Gange waren, bis ungefähr 2010, gab es in Bosnien-Herzegowina, Kroatien und Serbien mehrere Generationen von Schulbüchern. Ein Schulbuchwechsel war in allen Ländern immer mit dem Wechsel der jeweiligen politischen Führung verbunden. Aus dem Grund wird den VerfasserInnen dieser Schulbücher vorgeworfen, dass sie, wie bereits erwähnt, stets als Instrumente der politischen Macht im Unterricht tätig sind.<sup>62</sup> So stellen die SchulbuchanalytikerInnen fest, dass in der Zeit von ungefähr 1992 bis heute drei verschiedene Generationen<sup>63</sup> der Schulbücher verwendet wurden. Der Wechsel der Schulgeschichtsbücher ist nicht in allen Ländern zeitgleich durchgeführt worden. Die Aufteilung in die drei Generationen der Schulbücher trifft nur für Kroatien und Serbien zu.

Im Laufe der Zeit waren diese Schulbücher starker Kritik vieler GeschichtswissenschaftlerInnen ausgesetzt. Den Schulbüchern der ersten, aber auch der zweiten Generation wird vorgeworfen, dass sie von der Politik manipuliert worden seien und so mehr den politischen statt den erzieherischen Zwecken dienen<sup>64</sup>, dass die Darstellungen der Geschichte stark ethnozentrisch seien und dass die Verantwortung über die Ereignisse aus der jüngeren Geschichte stark relativiert worden sei<sup>65</sup>. Das trifft auf die Schulbücher in Kroatien und Serbien mehr zu als auf die bosnischsprachigen Schulbücher in Bosnien-Herzegowina.

Der Grund dafür ist die Organisation des Bildungssystems und der zuständigen Bildungsministerien in Bosnien-Herzegowina, sowie die Tatsache, dass die bosnischen Schulgeschichtsbücher, verglichen mit den Schulbüchern in Serbien und Kroatien, wesentlich später in den Schulen verwendet wurden. In Bosnien-Herzegowina sind, wie zuvor erwähnt, drei Ministerien für die Organisation des Schulsystems zuständig. Die Bildungsministerien sind auch heute noch für die Approbation der verwendeten Schulbücher zuständig. In der Zeit während und unmittelbar nach dem Krieg waren aber die Zuständigkeit für das Schulsystem in Bosnien-Herzegowina und die Liste der verwendeten Schulbücher nicht klar. In mehreren

---

<sup>62</sup> Vgl. Snježana KOREN, „Heroji“ i „antiheroji“ u udžbenicima: slike nacionalne povijesti u udžbenicima uoči i nakon 1990. godine, in: Pamćenje i historija u srednjoistočnoj Europi. Međunarodni znanstveni skup – Hrvatsko-francuski projekt „Od Dunava do Mediterana: prostori, društva, kulturni transferi“, Zagreb 2006, 107.

<sup>63</sup> Vgl. MARETIĆ, Poučavanje, 54.

<sup>64</sup> Vgl. ebd., 56.

<sup>65</sup> Vgl. ebd., 51.

Untersuchungen<sup>66</sup> ist angeführt, dass Mitte der 1990er Jahre die kroatischen SchülerInnen in Bosnien-Herzegowina die Schulbücher aus Zagreb und die serbischen die aus Belgrad verwendet haben. Somit trifft die Aufteilung der Schulgeschichtsbücher in drei Generationen in Bosnien-Herzegowina nicht zu, da die ersten bosnischen Schulgeschichtsbücher erst nach 2000 herausgegeben worden sind. Da es demzufolge keine eigenen bosnischen Schulgeschichtsbücher im Zeitraum von 1992 bis nach 2000 gegeben hat, können die oben genannten Vorwürfe auf diese nicht zutreffen.

Mit der Problematik der Schulgeschichtsbücher und ihrer Analyse haben sich in Kroatien Magdalena Najbar-Agičić, Damir Agičić, Snježana Koren und viele andere, die teilweise auch selbst SchulbuchautorInnen sind, auseinandergesetzt. Mit dieser Thematik beschäftigt sich in Serbien hauptsächlich Dubravka Stojanović von der Abteilung für allgemeine Zeitgeschichte der Philosophischen Fakultät der Universität in Belgrad, während in Bosnien-Herzegowina die Problematik hauptsächlich Vera Katz, Historikerin auf dem Geschichtsinstitut der Universität in Sarajevo, Dr. Heike Karge von der internationalen Schulbuchforschung des *Georg-Eckert-Instituts* und Mira Radojević, Historikerin von der Universität in Belgrad, in ihren Arbeiten behandelt haben.

Die Schulgeschichtsbücher stehen somit stets vor großen Herausforderungen. Es wird von ihnen erwartet, dass sie die SchülerInnen im nationalen Sinne erziehen, aber auch für die Versöhnung in den Gebieten des ehemaligen Jugoslawiens sorgen. Laut Radojević verlangt man heute von den Schulbüchern das Unmögliche, da die Schulbücher nicht die einzige Quelle der Informationen sind. Vor allem in Bezug auf die Ursachen und Anlässe für den Zerfall Jugoslawiens und den Verlauf des Krieges etwa bekommt man zahlreiche Informationen aus der Familie und der unmittelbaren Umgebung, aus den Medien, Filmen und der zahlreichen Literatur zu diesem Thema. Die Ereignisse aus dem Teil der jugoslawischen Geschichte sind ein Teil des Alltags geworden. Da diese Ereignisse immer wieder ausgerollt und durch die Medien präsent sind, stets mit politischen und emotionellen Botschaften geladen sind, besteht auch keine ausreichende zeitliche Distanz, die eine notwendige wissenschaftliche Objektivität sicherstellt.<sup>67</sup>

Die politische Lage in Bosnien-Herzegowina, Kroatien und Serbien und der damit einhergehende Missbrauch der Geschichte und der Geschichtswissenschaft für verschiedene Zwecke stellen die SchulbuchautorInnen vor weiteren Herausforderungen. Wenn die europäischen Experten über den Missbrauch der Geschichte sprechen, berufen sie sich auf die

---

<sup>66</sup> Vgl. STOJANOVIĆ, Konstrukcija, 51.

<sup>67</sup> Vgl. RADOJEVIĆ, Raspad, 1.

Empfehlung des Europarates *Rec(2001)15*, die zum Geschichtsunterricht im 21. Jahrhundert in Europa Stellung bezieht, und unter anderem auf die verschiedenen Formen dieses Missbrauchs hinweist.<sup>68</sup> Demzufolge erfüllen die Geschichtswissenschaft und die Geschichtsforschung die Voraussetzungen der Empfehlung *Rec(2001)15*, wenn Folgendes beim Forschen und Unterrichten verwendet wird:

- die Verfälschung der Fakten und Erstellung falscher Beweise, Statistiken und Bilder;
- die Betonung auf ein Ereignis, um ein anderes zu rechtfertigen oder zu verbergen;
- die Verformung der Vergangenheit für Propagandazwecke;
- die Einbindung der äußerst nationalistischen Interpretationen der Vergangenheit, welche die Dichotomie zwischen *wir* und *sie* schaffen;
- die Manipulation und Missbrauch historischer Aufzeichnungen und geschichtlicher Quellen;
- die Hinterfragung bestimmter geschichtlicher Fakten;
- komplette Auslassung bestimmter geschichtlicher Fakten.<sup>69</sup>

Die politischen Systemwechsel in Bosnien-Herzegowina, Kroatien und Serbien nach dem Zerfall Jugoslawiens hatten zur Folge, dass sich auch die Bildungssysteme und die damit verbundenen Unterrichtsmaterialien veränderten und durch neue ersetzt wurden. So wurden schon während oder unmittelbar nach dem Zerfall Jugoslawiens in Kroatien und Serbien die Schulbücher der Geschichte, der Geografie und zum Teil der Muttersprache umstrukturiert oder ausgetauscht. In beiden Staaten wurden die Lehrbücher von den jeweiligen Unterrichtsministerien vorgeschrieben, was zur Folge hatte, dass sich zwar die Ideologie verändert hat, aber nicht das Prinzip der Kontrolle des Staates über die Bildung.<sup>70</sup>

Während sich in Kroatien bereits 1996 ein moderner Wettbewerb der Verlage der bereits konkurrierenden Schulbücher einer Schulstufe auf dem Schulbuchmarkt entwickelt hat und in Bosnien-Herzegowina Regeln zur Schulbuchschreibung, die strengstens von der internationalen Gemeinschaft kontrolliert wurden, etablierten, blieb in Serbien zunächst das Schulbuchmonopol des staatlichen Schulbuchverlags *Zavod za udžbenike* erhalten.<sup>71</sup> Erst nach dem Sturz von Milošević und dem Regierungswechsel im Jahr 2002 entstand in Serbien

---

<sup>68</sup> Council of Europe, Committee of Ministers, Recommendation of the Committee of Ministers to member states on history teaching in twenty-first-century Europe, *Rec(2001)15*, Strasbourg 2001, 4, [https://www.coe.int/fr/web/cm/meetings-2002-2001/-/asset\\_publisher/OZPU3QR7b5uC/content/771-meeting-of-the-ministers-deputies](https://www.coe.int/fr/web/cm/meetings-2002-2001/-/asset_publisher/OZPU3QR7b5uC/content/771-meeting-of-the-ministers-deputies). Letzter Zugriff: 2019 November 20.

<sup>69</sup> Vgl. ebd., zit. in: MARETIĆ, Poučavanje, 54.

<sup>70</sup> Vgl. STOJANOVIĆ, Konstrukcija, 51.

<sup>71</sup> Vgl. ebd.

langsam ein Schulbuchpluralismus, durch welchem es auch anderen Verlagen ermöglicht wurde Schulbücher auf dem Schulbuchmarkt zu bringen.

Mit dem Geschichtsunterricht wurde zu dieser Zeit sowohl in Kroatien als auch in Serbien die Indoktrination für die Zwecke der neuen herrschenden Elite betrieben. Das ist besonders durch das Schulbuchmonopol der staatlichen Verlage sichtbar, welches zu Beginn der 1990er Jahre sowohl in Serbien als auch in Kroatien herrschte, in Serbien aber bis 2002 andauerte.<sup>72</sup> Zu dieser Zeit gab es in Bosnien-Herzegowina keine Schulgeschichtsbücher, die durch die staatlichen Verlage unter der direkten staatlichen Kontrolle standen. Was die ersten Schulbücher betrifft, die nach dem Jahr 2000 in Bosnien-Herzegowina herausgegeben worden sind, so beurteilt Radojević deren Inhalt als bedenklich und intrigant, da dieser unter der starken Einflussnahme der drei staatlichen, nationalen, politischen, religiösen und kulturellen Zentren, Sarajevo, Belgrad und Zagreb, verfasst worden sei.<sup>73</sup> Daher war es für das künftige Verfassen neuer Schulgeschichtsbücher sowohl in Bosnien-Herzegowina als auch in Kroatien und in Serbien am wichtigsten die Geschichtswissenschaft künftig von der politischen Einflussnahme zu befreien.<sup>74</sup>

Nach dem Machtwechsel im Jahr 2002 wurden in Serbien auch mehrere neue Lehrbücher für Geschichte herausgegeben, die auch das bis dahin bestehende Lehrbuchmonopol des staatlichen Verlags auflösten. Sie hielten sich an den damaligen Lehrplan und beinhalteten auch die Thematik des Zerfalls Jugoslawiens, welche die Kriege auf den Territorien der ehemaligen jugoslawischen Republiken, sowie seine Folgen behandelte.<sup>75</sup>

Mit der Analyse der Schulgeschichtsbücher, die bis 2007 herausgegeben wurden, setzte sich Radojević in ihrer Analyse<sup>76</sup> auseinander. Mit der gleichen Thematik befasste sich in ihrer Studie besonders Dr. Heike Karge<sup>77</sup> und untersuchte und verglich alle in Bosnien-Herzegowina für das Schuljahr 2007/08 zugelassenen Geschichtsbücher miteinander.

Maretić analysiert und vergleicht die Geschichte nach 1990 in den kroatischen und serbischen Schulgeschichtsbüchern der Sekundarstufe II. Julija Barunčić und Željka Križe untersuchten in ihrer Arbeit die Darstellung der Jugoslawienkriege in den für das Schuljahr 2006/07 zugelassenen Schulgeschichtsbüchern. Snježana Koren erforschte die Bilder der

---

<sup>72</sup> Vgl. MARETIĆ, Poučavanje, 47.

<sup>73</sup> Vgl. RADOJEVIĆ, Raspad, 2

<sup>74</sup> Vgl. MARETIĆ, Poučavanje, 47.

<sup>75</sup> Vgl. ebd.

<sup>76</sup> Vgl. RADOJEVIĆ, Raspad.

<sup>77</sup> Dr. Heike KARGE, Historija 20. stoljeća u udžbenicima Bosne i Hercegovine: Analiza udžbenika historije za završne razrede osnovne škole, Georg Eckert Institut, Braunschweig 2008.

nationalen Geschichte in den Geschichtsschulbüchern kurz vor und nach 1990. Im Folgenden werden die Ergebnisse deren Untersuchungen vorgestellt.

Mehrere Faktoren führten dazu, dass der Schulbuchmarkt nach 2000 mit der Vielzahl der Schulbücher übersättigt wurde.<sup>78</sup> Zum einen nahm die Zahl der SchulbuchautorInnen stetig zu, und zum anderen hatten LehrerInnen nun die Freiheit, über die Auswahl der Schulbücher, die sie im Unterricht verwenden, zu entscheiden. Auch die Tatsache, dass sich das Schulbuchschreiben zu einer materiellen Bereicherungsmöglichkeit für die VerfasserInnen und die VerlegerInnen entwickelt hatte, trug dazu bei, dass es ein reiches Angebot an Schulgeschichtsbüchern gab.<sup>79</sup>

Daher folgt hier ein Überblick über die Schulgeschichtsbücher, die von 1992 bis 2010 in Bosnien-Herzegowina, Kroatien und Serbien im Unterricht in der letzten Schulstufe der Pflichtschule, der Sekundarstufe I, verwendet worden sind und sich mit der Thematik des Zerfalls Jugoslawiens befassen. Dadurch soll auch ein Überblick über die bisherigen Analysen und Untersuchungen der älteren Unterrichtsmaterialien gegeben werden, welcher den historischen, ideologischen und falls vorhanden einen methodisch-didaktischen Wandel zeigen soll.

## **2.1. Der Wandel der Schulgeschichtsbücher in Bosnien-Herzegowina**

Die Geschichte Bosnien-Herzegowinas (und des ehemaligen Jugoslawiens) am Ende des 20. Jahrhunderts ist nach wie vor ein sehr sensibles und umstrittenes Thema in der Geschichtswissenschaft. Das lässt sich in den Darstellungen der Geschichte in den Schulbüchern sehr gut erkennen.

Der Wandel der bis zu diesem Zeitpunkt in Verwendung stehenden Schulbücher war besonders drastisch in Bosnien-Herzegowina. In der Republika Srpska und in den kroatischen Teilen der bosnisch-herzegowinischen Föderation sind nach dem Krieg Schulbücher aus Serbien und Kroatien eingeführt und im Geschichtsunterricht verwendet worden. Etwas später sind auch für die bosnischsprachigen Schulen eigene Lehrbücher herausgegeben worden. In allen Schulbüchern der ersten Generation waren bezüglich des Inhalts, der Qualität und der Standpunkte der AutorInnen die Folgen des Krieges deutlich erkennbar.<sup>80</sup> Damit hat sich in Bosnien-Herzegowina nicht nur der Verwendungsbereich der Unterrichtsmaterialien national

---

<sup>78</sup> Vgl. RADOJEVIĆ, Raspad, 2.

<sup>79</sup> Vgl. ebd.

<sup>80</sup> Vgl. KARGE, BATARILO, Reforma, 6.

aufgeteilt, sondern auch das generelle Geschichtsbewusstsein unterschiedlich entwickelt<sup>81</sup>, vor allem was die jüngsten Ereignisse im Zusammenhang mit dem Krieg und dem Zerfall Jugoslawiens betrifft.

Mit der Revision der Schulgeschichtsbücher fing man in Bosnien-Herzegowina schon 1998 an.<sup>82</sup> Alle verwendeten Schulbücher wurden von einem internationalen HistorikerInnenteam untersucht, das davon ausgegangen war, dass diese umstrittene und den anderen Gruppen gegenüber beleidigende Inhalte haben könnten. Falls es notwendig gewesen wäre, hätten die HistorikerInnen Änderungen für die betreffenden Schulbücher vorschlagen können.<sup>83</sup>

Bis 2000 hat man, vor allem in den Kantonen mit kroatischer Mehrheit, auch die Schulbücher aus Kroatien erlaubt, obwohl sie an die Inhalte des bosnisch-herzegowinischen Lehrplans nicht angepasst waren.<sup>84</sup> Nach einem Erlass des Bildungsministeriums in Sarajevo aus dem Jahr 2000 durften im ganzen Bosnien-Herzegowina keine Schulbücher aus dem Ausland im Unterricht verwendet werden. So wurde es im Geschichtsunterricht gesetzlich verboten, Schulbücher aus Kroatien oder Serbien zu verwenden. Letztendlich sind die gleichen, oder im gewissen Maße modifizierten und adaptierten Schulbücher auf den Markt gekommen, die von den selben AutorInnen in Belgrad oder Zagreb geschrieben, aber in Banja Luka, Ost-Sarajevo, Grude oder Mostar herausgegeben worden sind.<sup>85</sup>

Im selben Jahr ist vom Europarat empfohlen worden, dass die Ereignisse von 1992 bis 1995 in den Schulgeschichtsbüchern umgangen werden sollen, bis die HistorikerInnen in Bosnien-Herzegowina, mit Unterstützung internationaler ExpertInnen einen gemeinsamen Zugang zu diesem Thema ausarbeiten. Auch bei der Erstellung der Lehrpläne für den Geschichtsunterricht war die Vorgehensweise ähnlich.<sup>86</sup> Somit bestand in Bosnien-Herzegowina ein Moratorium auf die Behandlung der umstrittenen Inhalte zum Krieg bis Ende 2005. Einige Monate später, im Jahr 2006, wurden in Bosnien-Herzegowina Richtlinien für das Verfassen und die Bewertung der Schulgeschichtsbücher für die Sekundarstufe I und II<sup>87</sup> vorgegeben, in denen die mit den Schulbüchern zu erreichenden Ziele und Methoden vorgeschrieben waren.<sup>88</sup>

---

<sup>81</sup> Vgl. STOJANOVIĆ, Konstrukcija, 51.

<sup>82</sup> Vgl. KARGE, BATARILO, Reforma, 10.

<sup>83</sup> Vgl. ebd.

<sup>84</sup> Vgl. ebd., 5.

<sup>85</sup> Vgl. KATZ, Analiza, 53.

<sup>86</sup> Vgl. KARGE, Historija, 7.

<sup>87</sup> Anm. Bosnische/ kroatische/ serbische Originalbezeichnung: *Smjernice za pisanje i ocjenu udžbenika historije za osnovne i srednje škole u Bosni i Hercegovini*.

<sup>88</sup> Vgl. KARGE, Historija, 5.

Radojević befasst sich in ihrer Arbeit mit der Analyse der Schulbücher, die bis 2007 in Bosnien-Herzegowina herausgegeben worden sind. Sie stellte fest, dass in allen von ihr untersuchten Schulgeschichtsbüchern das Thema des Zerfalls des jugoslawischen Staates behandelt wurde und die Frage nach dem Hauptschuldigen gestellt wird. Die Bücher weisen Unterschiede bei der Interpretation und Beantwortung dieser Frage auf. Auffallend ist auch, dass nicht alle AutorInnen dieser Frage in gleichem Ausmaß Aufmerksamkeit gewidmet haben, sowie dass sich viele AutorInnen der ausführlichen Beschreibung und Erläuterung der Thematik enthalten haben. Sie beschränkten sich auf die Darlegung der wichtigsten Fakten.<sup>89</sup> Es ist anzunehmen, dass solch eine Behandlung des Themas in geringem Ausmaß mit der zuvor erwähnten Empfehlung des Europarates zusammenhängt.

Radojević stellt abschließend fest, dass in den von ihr untersuchten Schulgeschichtsbüchern kaum gemeinsame Merkmale bei der Interpretation der Vergangenheit gefunden werden können.<sup>90</sup> Dazu muss bemerkt werden, dass sie sich damit auf die Analysen mehrerer Themen und nicht nur auf den Zerfall Jugoslawiens und den Krieg bezieht. Auch die nationale Zugehörigkeit der AutorInnen der Schulbücher ist aufgrund ihrer inhaltlichen Darstellungsweise ersichtlich, so Radojević. Bis auf die Nennung der wichtigsten Fakten sind sich die SchulbuchautorInnen bei der Interpretation der Ereignisse der jugoslawischen Realität im Zeitraum vom Ende der 1980er bis zur Mitte der 1990er Jahre nicht einig. Das bedeutet gleichzeitig, dass sich mit der Verwendung der wissenschaftlichen Literatur viele bewusste Auslassungen und die zahlreichen Falsifikate der gemeinsamen Vergangenheit feststellen lassen.<sup>91</sup>

Karge analysiert sieben Schulgeschichtsbücher der Abschlussklassen und erforscht, wie Frauen, nationale Minderheiten und der Alltag darin dargestellt sind. Karge untersucht auch, wie sich die Verbreitung des Hasses und versteckte Nachrichten im Text manifestieren, wie die nationale Geschichte Bosnien-Herzegowinas und ihrer Völker dargestellt ist, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der Darstellung des Jugoslawienkrieges vorkommen und welche Methoden angewendet werden, bzw. inwieweit sich die Schulbücher an die zuvor erwähnten Richtlinien halten.<sup>92</sup> Des Weiteren untersucht sie, inwieweit sich die Angaben der geschichtlichen Daten und Fakten zu bestimmten Ereignissen, wie der Zerfall Jugoslawiens, das Referendum und der Krieg in Bosnien-Herzegowina, von Buch zu Buch unterscheiden.<sup>93</sup>

---

<sup>89</sup> Vgl. RADOJEVIĆ, Raspad, 4.

<sup>90</sup> Vgl. ebd.

<sup>91</sup> Vgl. ebd., 11.

<sup>92</sup> Vgl. KARGE, Historija, 5-8.

<sup>93</sup> Vgl. ebd., 25-28.

So kommt sie zum Ergebnis, dass drei von sieben analysierten Schulbüchern keine Hassreden oder versteckte Botschaften enthalten, zwei davon haben solche Inhalte nur an bestimmten Stellen, wie bei der Behandlung des Zweiten Weltkrieges oder in der Zeit nach dem Zerfall Jugoslawiens und in zwei Schulgeschichtsbüchern wird, so Karge, nicht nur die Sprache verwendet, die den Hass gegen „*die Anderen*“ schürt, sondern auch versteckte Nachrichten beinhaltet, welche die Geschichte auf bestimmte Mythen und Quellen reduziert. Diese sind in den *feindlichen Intentionen* der *Anderen* gegenüber der eigenen nationalen Gruppe verankert.<sup>94</sup>

Abschließend stellt Karge fest, dass sich zwei Schulgeschichtsbücher aus dem Jahr 2007 an die Richtlinien halten und dem europäischen Standard für das Verfassen von Schulbüchern ziemlich nahekommen. Ein weiteres Schulbuch bewertet Karge hinsichtlich der Richtlinien positiv, obwohl es in diesem an Konsistenz bei der Anwendung des komparativen und multiperspektiven Zugangs fehlt. Für die anderen Schulbücher kann man behaupten, dass sie weder dem modernen europäischen Standard folgen, noch, dass sie sich an die Richtlinien halten.

Die Schulgeschichtsbücher von Hadžiabdić et al., Šehić et al., Pejić und Valenta, die im späteren Verlauf dieser Diplomarbeit analysiert werden, sind auch in Karges Untersuchung behandelt worden. Dabei handelt es sich eigentlich um die Schulbücher, (Hadžiabdić et al., Šehić et al. und Valenta) die man nicht mehr an den Schulen in der Föderation Bosnien-Herzegowina verwendet, da sie für die achte Klasse der achtjährigen Pflichtschule vorgesehen sind und dieses Schulsystem schon ausgelaufen ist. Sie stehen aber trotzdem auf der Liste des Bildungsministeriums und sind in der Föderation Bosnien-Herzegowinas für den Unterricht zugelassen, weswegen sie auch ein Teil der späteren Analyse werden.

Pejićs Schulgeschichtsbuch war immer das einzige seitens des Bildungsministeriums der Republika Srpska für den Unterricht zugelassene Buch. Bei ihrer Untersuchung verwendet Karge die Ausgabe aus dem Jahr 2007. In der späteren Analyse wird aber die Ausgabe von 2017 verwendet, welche Pejić zusammen mit Simo Tešić und Stevo Gavrić verfasst hat, weswegen es interessant sein wird, auf die Unterschiede zur vorherigen Version besonders einzugehen.

Karge betont, dass ein Unterricht über historische Konflikte oder über die gemeinsame Vergangenheit aufgrund der in den Schulgeschichtsbüchern unterschiedlich vermittelten Inhalte an allen Pflichtschulen in Bosnien-Herzegowina schwierig zu gestalten ist, so lange die bosnisch-herzegowinische, nationale Geschichte in den bosnisch-herzegowinisch-kroatischen Schulbüchern als Geschichte der Kroaten, in bosnisch-serbischen Büchern als Geschichte der

---

<sup>94</sup> Vgl. KARGE, *Historija*, 6.

Serben und in manchen bosniakischen Lehrbüchern als Geschichte der Bosniaken betrachtet wird.<sup>95</sup>

## 2.2. Der Wandel der Schulgeschichtsbücher in Kroatien

Nach dem Zerfall Jugoslawiens und der Ausrufung der Unabhängigkeit hat man es in Kroatien für notwendig gehalten, vor allem die Geschichtsbücher auszutauschen, da sie nicht zeitgemäß waren und zu viele jugoslawische Inhalte enthielten.<sup>96</sup> Das Ziel des Vorhabens war, eine *De-ideologisierung*, also das Brechen mit der marxistisch-materialistischen Ideologie und die Trennung der kroatischen Geschichte vom jugoslawischen Zusammenhang.<sup>97</sup>

So kommt schon im Jahr 1992 ein neues Schulgeschichtsbuch für die Sekundarstufe I und ein Jahr später auch eines für die höheren Klassen des Gymnasiums. Bis 1996 war dieses an den Pflichtschulen in Kroatien in Verwendung, als es durch eine überarbeitete Version des selben Autors<sup>98</sup> ersetzt wurde. Bis 2000 war dieses gleichzeitig das einzige Schulgeschichtsbuch auf dem Schulbüchermarkt für den Geschichtsunterricht der achten Schulstufe, was bedeutet, dass in Kroatien nach dem Zerfall Jugoslawiens zunächst ein Schulbuchmonopol von dem Verlag *Školska knjiga* herrschte.<sup>99</sup>

Die von politischen Ideologien beeinflussten Schulbuchinhalte der beiden Schulgeschichtsbücher aus den 1990er Jahren basierten damals auf den Prinzipien der *Dejugoslawisierung*, *Detitoisierung* und *Renationalisierung*<sup>100</sup>. Das erste Schulbuch wurde aufgrund der in vielerlei Hinsicht mangelhaften Aufarbeitung und Darstellung der Geschichte von vielen kroatischen HistorikerInnen stark kritisiert. Im Jahr 1996 wurden bereits neue Schulgeschichtsbücher für die achte Schulstufe eingeführt, welche bis 2001 in den Schulen der Sekundarstufe I verwendet wurden. Hier spricht man von der zweiten Generation der Schulbücher in Kroatien. Maretić führt an, dass durch den Schulbuchwechsel von 1996 das Schulbuchmonopol aufgelöst wurde, eine genauere Anzahl der veröffentlichten Schulgeschichtsbücher der Sekundarstufe I zu dieser Zeit oder ihre AutorInnen nennt sie aber nicht.<sup>101</sup>

---

<sup>95</sup> Vgl. KARGE, BATARILO, *Reforma*, 6.

<sup>96</sup> Vgl. Snježana KOREN, *Slike nacionalne povijesti u hrvatskim udžbenicima uoči i nakon raspada Jugoslavije*, in: *Historijski Zbornik*, 60, Zagreb 2007, 247-294, 263-264.

<sup>97</sup> Vgl. MARETIĆ, *Poučavanje*, 12.

<sup>98</sup> Ivo PERIĆ, *Hrvatska i svijet u XX. stoljeću*, *Školska knjiga*, Zagreb 1993.

<sup>99</sup> Vgl. MARETIĆ, *Poučavanje*, 12.

<sup>100</sup> Vgl. ebd., 19.

<sup>101</sup> Vgl. MARETIĆ, *Poučavanje*, 19.

Die Schulbücher der zweiten Generation waren wegen ihrer Inhalte auch starker Kritik ausgesetzt. Der Zugang zu den Quellen und die Präsentationsart der behandelten Inhalte der ersten und zweiten Generation unterscheiden sich kaum voneinander. Das kann dadurch erklärt werden, dass die SchulbuchautorInnen durch den Lehrplan der Sekundarstufe I von 1995 bei der Erarbeitung und Behandlung ihrer Themen sehr stark eingeschränkt waren. Dafür spricht auch die Tatsache, dass viele AutorInnen die durch den Lehrplan vorgeschriebenen Inhalte genauso in ihren Schulgeschichtsbüchern übernommen haben. Der einzige Vorteil bei der zweiten Generation der Schulgeschichtsbücher war das Ende des Monopols des Verlags *Školska knjiga*, welches, verglichen mit den anderen Ländern aus der Region relativ früh realisiert wurde, so Maretić.<sup>102</sup>

Die Situation änderte sich nach 2000, was mit den politischen Ereignissen durch den Regierungswechsel erklärbar ist.<sup>103</sup> Von 2001 bis ungefähr 2007 waren auf dem Schulbuchmarkt sechs Schulgeschichtsbücher für die Sekundarstufe I vorhanden. Das war die dritte Generation der Schulgeschichtsbücher, die in der Analyse von Julija Barunčić und Željka Križe<sup>104</sup> über den Kriegsverlauf in Kroatien und den Zerfall Jugoslawiens untersucht wurden. Es handelte sich hierbei hauptsächlich um die Schulbücher zweier führender Verlage, *Profil* und *Školska knjiga*, die für jede Klasse zwei oder mehrere Schulbücher verschiedener AutorInnen herausgaben.<sup>105</sup>

Die Behandlung des Kriegsthemas in Jugoslawien hat von Anfang an Eingang in die kroatische Schulgeschichtsbücher gefunden. Es handelt sich um das Jahr 1992, also die Zeit, als der Krieg immer noch andauerte. In Anbetracht dessen stellt Koren die Frage, wie man über einen Krieg lehren kann, welcher immer noch im Gange ist.<sup>106</sup> Maretić behandelt und vergleicht in ihrer Arbeit die Schulgeschichtsbücher der höheren Klassen der Sekundarstufe II aus Serbien und Kroatien, wobei die zuvor genannte erste und zweite Generation der Schulbücher stark kritisiert wird. Inwieweit man aus dieser Analyse Rückschlüsse daraus ziehen kann, wie die in der Sekundarstufe I verwendeten Schulgeschichtsbücher gestaltet wurden, wird aber nicht genau behandelt. Maretić zufolge stellen Perićs Schulgeschichtsbücher für die Sekundarstufe I und Sekundarstufe II aus der ersten Generation die geschichtlichen Abläufe sehr einseitig dar, welche durch Schwarz-weiß Interpretationen der Ereignisse gekennzeichnet sind. Es fehle vor

---

<sup>102</sup> Vgl. MARETIĆ, Poučavanje, 19.

<sup>103</sup> Vgl. Snježana KOREN, Udžbenici povijesti u Hrvatskoj, in: Forum za tranzicionu pravdu 5. Udžbenici istorije u post-konfliktnim društvima: Obrazovanje za pomirenje?, Beograd 2015, 48.

<sup>104</sup> Vgl. Julija BARUNČIĆ, Željka KRIŽE, Domovinski rat u udžbenicima iz povijesti, Hrvatski memorijalno-dokumentacijski centar Domovinskoga rata, Zagreb 2006.

<sup>105</sup> Vgl. ebd., 627.

<sup>106</sup> Vgl. KOREN, Udžbenici, 47.

allem an Kritikfähigkeit, da die kroatische Seite stets positiv agierend dargestellt wird. Das Schulgeschichtsbuch sei stark *kroatozentrisch* und hätte ein einziges Ziel, nämlich die Stärkung der kroatischen Nationalidentität.<sup>107</sup> Es wurde eine stark politisierte, emotionsgeladene Sprache verwendet, deren Primärziel es war, die Gefühle der Lernenden zu beeinflussen.<sup>108</sup>

Von den Schulgeschichtsbüchern der zweiten Generation wurde erwartet, dass sie sich von der Politik entfernen. Doch dieser Erwartung wurde nicht erfüllt, da sich die AutorInnen der neuen Geschichtsbücher an die im Lehrplan von 1995 vorgeschriebenen Themen halten mussten, weswegen sie in ihrer Freiheit über die Themenwahl und Themenausarbeitung stark begrenzt waren.<sup>109</sup> Man kann also nicht von einer großen inhaltlichen und methodischen Überarbeitung der zweiten Schulbuchgeneration sprechen.<sup>110</sup>

Alle von Barunčić und Križe untersuchten Bücher behandeln den Krieg in Jugoslawien, die Krisen davor und die Unabhängigkeit Kroatiens und Sloweniens. Alle AutorInnen geben die zentralistischen Absichten Serbiens, sowie die *großserbische* Bewegung Slobodan Miloševićs als die wichtigsten Gründe für den Zusammenbruch der ehemaligen Staatengemeinschaft an.<sup>111</sup>

Allgemein gesagt behandeln alle untersuchten Schulbücher die politische Situation der 1990er Jahre, den Zerfall Jugoslawiens, den Kriegsverlauf und die Befreiung der von der Jugoslawischen Volksarmee - *JVA*<sup>112</sup> gehaltenen Gebiete.<sup>113</sup> Diese vermittelten Inhalte unterscheiden sich voneinander nur in wenigen Punkten, wie der Vertreibung der serbischen Bevölkerung in den Operationen der kroatischen Armee *Bljesak* und *Oluja*, oder der Behandlung des Krieges in Bosnien-Herzegowina. In nur zwei Schulbüchern wird erwähnt, dass der Großteil der Bevölkerung serbischer Nationalität Kroatien im Rahmen der Operationen verlassen hat. In einem Buch aber wird noch hervorgehoben, dass bei diesen Operationen zahlreiche Menschenrechtsverletzungen, wie auch Ermordungen und Vernichtung des Eigentums der serbischen Bevölkerung begangen wurden. In den anderen wird die Flucht der zivilen serbischen Bevölkerung nicht erwähnt, was Barunčić und Križe mit der Tatsache rechtfertigen, dass nach dem damals geltenden Lehrplan diese Inhalte nicht vorgeschrieben waren.<sup>114</sup>

---

<sup>107</sup> Vgl. MARETIĆ, Poučavanje, 12, 16, 17.

<sup>108</sup> Vgl. KOREN, Udžbenici, 48.

<sup>109</sup> Vgl. MARETIĆ, Poučavanje, 19.

<sup>110</sup> Vgl. ebd., 23.

<sup>111</sup> Vgl. BARUNČIĆ, KRIŽE, Domovinski rat, 629.

<sup>112</sup> Anm. JVA – Jugoslawische Volksarmee, (*JNA – Jugoslovenska Narodna Armija*). In weiterer Folge als JVA abgekürzt.

<sup>113</sup> Vgl. BARUNČIĆ, KRIŽE, Domovinski rat, 630-633.

<sup>114</sup> Vgl. ebd., 633.

Obwohl auch die Auseinandersetzung mit dem Krieg in Bosnien-Herzegowina im damaligen Lehrplan für die achte Klasse der Sekundarstufe I im Geschichtsunterricht in Kroatien nicht vorgeschrieben war, wurde diese Thematik in zwei Schulgeschichtsbüchern behandelt.<sup>115</sup> Hauptsächlich wurden die serbisch-kroatischen oder die serbisch-bosnischen Konflikte beschrieben. Die kroatisch-bosnischen Konflikte werden hingegen nur in einem oder in wenigen Sätzen kurz erwähnt.<sup>116</sup>

Die Schulbuchanalyse von Barunčić und Križe bietet einen guten Überblick über die Darstellungen des Verlaufs des Krieges und über den Zerfall des Vielvölkerstaates Jugoslawien in den Schulgeschichtsbüchern von 1992 bis 2006. Es handelt sich hierbei aber um keine kritische Analyse, da die Autorinnen lediglich eine Beschreibung des Sachverhalts vornehmen.

In der Analyse stellen die Autorinnen fest, dass die Schulgeschichtsbücher, im Hinblick auf die Inhalte um den *Heimatlandkrieg*, keine großen Unterschiede untereinander aufweisen. Ein Großteil der analysierten Schulbücher ist mit Quellentexten versehen und beinhaltet viel Bildmaterial, das den SchülerInnen erleichtert, sich eine Vorstellung über diese Zeit zu machen.<sup>117</sup>

Barunčić und Križe weisen darauf hin, dass auch auf die Problematik dieser Themen eingegangen und die Komplexität der einzelnen Ereignisse in Betracht gezogen werden soll. Man sollte die Behandlung der Ereignisse aus der jüngeren Vergangenheit berücksichtigen, zu welcher nicht viel Fachliteratur oder Begleitmaterialien vorhanden sind, sodass weiterführende Untersuchungen und Überlegungen auf diesem Gebiet erstrebenswert wären.<sup>118</sup>

Der Zugang von Koren fällt bei ihrer Schulbuchanalyse viel kritischer aus. Was man vor allem bei den Schulbüchern, die nach 2000 erschienen sind, bemerken kann, sind die unterschiedlichen Positionierungen der SchulbuchautorInnen. Die einen sind mit der Aufarbeitung der behandelten Themen zufrieden, die anderen üben Kritik und streben Verbesserungen an. Auf der einen Seite waren die Narrative in manchen Schulbüchern vorhanden, die den Krieg, seine Gründe, Anlässe und Folgen auf eine komplexere und anspruchsvollere Art zeigten. So fängt man auch an, über die Verbrechen zu schreiben, die von der kroatischen Seite begangen wurden.<sup>119</sup>

Auf der anderen Seite wurde ein sehr starker Druck auf die SchulbuchautorInnen ausgeübt, welcher von manchen Veteranen Verbänden und gewissen PolitikerInnen

---

<sup>115</sup> Vgl. MARETIĆ, Poučavanje, 21.

<sup>116</sup> Vgl. BARUNČIĆ, KRIŽE, Domovinski rat, 632.

<sup>117</sup> Vgl. ebd., 647.

<sup>118</sup> Vgl. ebd.

<sup>119</sup> Vgl. KOREN, Udžbenici, 48.

ausgegangen ist. Sie haben verlangt, dass man in der Abschlussklasse im Geschichtsunterricht mehr über den Krieg in den 1990er Jahren lernen solle.<sup>120</sup> Bei der Untersuchung dieser Schulbücher stellt Koren fest, dass sich die SchulbuchautorInnen bei der Behandlung des Jugoslawienkrieges ähnlicher Mittel bedienten, die bereits im *sozialistischen Jugoslawien* bei der Behandlung des Zweiten Weltkrieges Verwendung gefunden hätten. Dafür wird eine starke und emotionelle Sprache, detaillierte Darstellungen der Militäroperationen, die Betonung des eigenen Leids, die Porträts der Kriegshelden und Gefallenen, mit welchen sich die SchülerInnen identifizieren sollen etc. angewendet. Somit fanden alle Mittel, die bei der Bearbeitung des Zweiten Weltkrieges unangebracht gewesen waren, nun bei der Erschließung des Jugoslawienkrieges und des Zerfalls des gemeinsamen Staates ihre Anwendung.<sup>121</sup>

Seit ungefähr 2007 sind vier von sechs analysierten Schulgeschichtsbüchern von der Liste der zugelassenen Schulbücher vom kroatischen Bildungsministerium gestrichen worden. Dies wurde durch eine Debatte im Jahr 2005<sup>122</sup> hervorgerufen, als die Vorgangsweisen vieler SchulbuchautorInnen auf Kritik gestoßen waren. Neben mangelnder Multiperspektivität und übertriebener Relativierung in den damaligen Schulgeschichtsbüchern ist auch kritisiert worden, dass kein Schulbuch für die SchülerInnen der serbischen Minderheit in Kroatien passend gewesen sei.<sup>123</sup> Man hat von den Schulgeschichtsbüchern erwartet, dass sie den Verlauf des Krieges detailliert schildern, dass sie präzise definieren, wer Opfer und wer Täter ist, dass sie das Leid aller Zivilisten beschreiben. Doch in diesen Schulgeschichtsbüchern wurden Thematiken, wie Vukovar, Dubrovnik und Srebrenica apostrophiert, wo nur die kroatischen und bosnischen Opfer des Krieges genannt wurden.<sup>124</sup>

Zu jenen zwei Schulgeschichtsbüchern, die vom kroatischen Bildungsministerium zugelassen wurden sind nach 2007 noch drei weitere hinzugekommen, sodass im Rahmen dieser Diplomarbeit bei der späteren Schulbuchanalyse insgesamt fünf Schulgeschichtsbücher aus Kroatien analysiert werden.

---

<sup>120</sup> Vgl. KOREN, Udžbenici, 48.

<sup>121</sup> Vgl. ebd., 49.

<sup>122</sup> Vgl. ebd.

<sup>123</sup> Vgl. ebd., 48-49.

<sup>124</sup> Vgl. ebd., 49.

### 2.3. Der Wandel der Schulgeschichtsbücher in Serbien

Bereits während des Zerfalls Jugoslawiens bestand in gewissen WissenschaftlerInnenkreisen in *Restjugoslawien*<sup>125</sup> Interesse an einer historischen Überarbeitung, die von diesem Zeitpunkt an den serbischen Staat und die Nation in den Mittelpunkt stellen sollte. So hatte die nationalistische Ideologie der 1990er Jahre einen bedeutenden Einfluss auf die Schulgeschichtsbücher und die darin ausgearbeiteten Themen.<sup>126</sup> Schon während des Krieges, im Jahr 1993, führte man in der damaligen Bundesrepublik Jugoslawien die ersten neuen Schulgeschichtsbücher ein, die bis zum Sturz des Milošević-Regimes im Jahr 2002 im Unterricht verwendet wurden.<sup>127</sup>

Für die achte Schulstufe existierte nur ein Schulbuch, das vom *Zavod za udžbenike i nastavna sredstva* herausgegeben wurde. In diesem Lehrbuch wird das Thema des Zerfalls Jugoslawiens zunächst nicht behandelt. Die Inhalte im Schulgeschichtsbuch der Abschlussklasse der Sekundarstufe I setzten sich mit den Systemen im sozialistischen Jugoslawien bis zur Verabschiedung der Verfassung von 1974 auseinander. Das Milošević-Regime hatte es sich dahingehend zur Aufgabe gemacht, die Geschichte zu verändern, um die Gegenwart plausibel und wie eine einzige mögliche logische Kontinuität aussehen zu lassen.<sup>128</sup> Die Inhalte, welche die Kriege aus den 1990er Jahren behandeln, sind im Nachhinein in die neueren Ausgaben des einzig zugelassenen Schulgeschichtsbuches integriert. Jedoch wird der Krieg hier nur oberflächlich bearbeitet. Beabsichtigt wurde eine Geschichte der Konflikte der Balkanvölker darzustellen, um die Vergangenheit in einen politisch gewünschten historischen Kontext zu bringen. Dadurch sollen die Kriege und der Zerfall Jugoslawiens viel logischer erscheinen und unausweichlich vorkommen.<sup>129</sup>

Der Sinn des Schulbuchaustausches in Serbien in den 1990er Jahren hatte, wie beispielsweise in den anderen postkommunistischen Ländern, nicht zum Ziel, die kommunistische Ideologie abzulehnen, sondern vielmehr die Geschichte den damaligen politischen Ereignissen und die Interpretation der Vergangenheit den politischen Notwendigkeiten anzupassen. Eine drastische Veränderung des Geschichtsbewusstseins und die schnelle Konstruktion der neuen serbischen nationalen Identität waren die

---

<sup>125</sup> Anm. Als *Restjugoslawien* definierte sich nach dem Zerfall des sozialistischen Jugoslawiens die Bundesrepublik Jugoslawien als Nachfolgestaat, welcher von 1992 bis 2003 aus den Teilrepubliken Serbien und Montenegro zusammengesetzt war.

<sup>126</sup> Vgl. Forum za tranzicionu pravdu, 13.

<sup>127</sup> Vgl. Dubravka STOJANOVIĆ, *Udžbenici istorije u Srbiji*, in: Forum za tranzicionu pravdu 5. *Udžbenici istorije u post-konfliktnim društvima: Obrazovanje za pomirenje?*, Beograd 2015, 156.

<sup>128</sup> Vgl. STOJANOVIĆ, *Udžbenici*, 156.

<sup>129</sup> Dubravka STOJANOVIĆ, *Školska istorija*, Pešćanik, 2011 April 7, <https://pescanik.net/skolska-istorija/>, 2018 Mai 17.

ausschlaggebenden Motive für den Austausch der Schulbücher und des gesamten Lehrplans<sup>130</sup>, was sich bei der Umsetzung der im Geschichtsschulbuch behandelten Inhalte auch zeigt. Vergleichbar mit der Situation in Kroatien kann man auch in Serbien in der Zeit von 1993 bis 2002 von einem Schulbuchmonopol des staatlichen Verlags *Zavod za udžbenike* bei der ersten Generation der Schulgeschichtsbücher sprechen. Der wichtigste Unterschied zwischen den serbischen und kroatischen Schulgeschichtsbüchern aus den 1990er Jahren war ihre Beziehung zum *Sozialismus*, welchen die serbischen Schulbücher zunächst nicht komplett ablehnten.<sup>131</sup>

Die zweite Generation der Schulgeschichtsbücher für die Sekundarstufe I kam im Jahr 2002 heraus, also in dem Jahr, in dem Milošević gestürzt und an den Den Haager Internationalen Gerichtshof ausgeliefert wurde. Obwohl nunmehr mehrere Schulbücher auf den Schulbuchmarkt gekommen sind, haben sich die Bücher inhaltlich nicht sehr stark verändert. Es ist nämlich nur das Kapitel, welches sich mit der Geschichte des Zweiten Weltkrieges auseinandersetzt, verändert worden. Diese Vorstellung war von einem Teil der Mitglieder der Koalition *DOS (Demokratska opozicija Srbije)* akzeptiert worden, deren Grundidee die Aufarbeitung des Zweiten Weltkrieges und die Neubewertung des kollaborativen Regimes in Serbien von 1941 bis 1945 war.<sup>132</sup>

Ein auffälliger Unterschied zwischen den serbischen Schulgeschichtsbüchern aus den 1990er Jahren und denen, die nach dem Jahr 2002 erschienen sind, besteht nur in ihrer didaktischen Ausführung. Während die erste Generation der Schulbücher aus didaktisch-methodischer Sicht inakzeptabel gewesen ist, sind die Schulbücher der zweiten Generation hinsichtlich des Layouts für die SchülerInnen ansprechender. Sie sind graphisch anspruchsvoller und besitzen Farbfotografien, sowie Vorbereitungen für Unterrichtseinheiten, Aufgaben am Ende einer Lektion und Erklärungen unbekannter Begriffe. Es handelt sich jedoch um *kosmetische* Veränderungen, die sich wenig auf den Inhalt und die Interpretation auswirkten. So stellt Maretić fest, dass in diesen Schulbüchern die wichtigsten Veränderungen in Bezug auf die Verfälschung der geschichtlichen Fakten noch nicht vorgenommen worden sind.<sup>133</sup>

Auffallend ist, dass sich die serbischen HistorikerInnen keine großen Gedanken über die Schulgeschichtsbücher der Sekundarstufe I gemacht haben. Bis auf Stojanović haben sich keine anderen HistorikerInnen aus Serbien mit der Analyse der Geschichtsbücher der ersten und der zweiten Generation zum Thema des Zerfalls Jugoslawiens aus den 1990er Jahren

---

<sup>130</sup> Vgl. STOJANOVIĆ, Konstrukcija, 52.

<sup>131</sup> Vgl. MARETIĆ, Poučavanje, 41.

<sup>132</sup> Vgl. STOJANOVIĆ, Udžbenici, 45.

<sup>133</sup> Vgl. MARETIĆ, Poučavanje, 53.

befasst. Die Probleme bei der Vermittlung der Inhalte und der damit verbundene Missbrauch der Geschichte für politische Zwecke sind trotzdem erkenntlich. Letztendlich hat es den Anschein, dass man sich mit dieser Problematik mehr in Kroatien als in Serbien auseinandergesetzt hat, was vor allem aus einer großen Anzahl kritischer, komparativer Schulbuchanalysen erkannt werden kann.

Die Schulgeschichtsbücher der zweiten Generation hat man in den Schulen in Serbien bis 2009 verwendet. Nach einer gewissen Zeit sind auch neue Schulgeschichtsbücher veröffentlicht worden, die man zum ersten Mal als alternative Lehrbücher ansehen kann.<sup>134</sup> Diese können als dritte Generation der Schulgeschichtsbücher betrachtet werden, die im späteren Verlauf dieser Arbeit analysiert werden.

### 3. Die Schulsysteme und Lehrpläne

Die im Geschichtsunterricht zu behandelnden Inhalte sind in Bosnien-Herzegowina, Kroatien und Serbien durch die jeweiligen Lehrpläne vorgegeben. Aus dem Grund haben die Lehrpläne einen Einfluss zunächst auf die Schulgeschichtsbücher und damit auch auf den Geschichtsunterricht. Daher wird es auch wichtig sein, sich einen Überblick über die verschiedenen aktuellen Lehrpläne und Schulsysteme aus Bosnien-Herzegowina, Kroatien und Serbien zu verschaffen.

Die Schulsysteme der Primar- und Sekundarstufe I in Bosnien-Herzegowina, Kroatien und Serbien unterscheiden sich nicht erheblich voneinander. Sie gehen alle auf das Schulsystem des sozialistischen Jugoslawiens zurück, welches im Jahr 1974 eingeführt und in den 1980er Jahren ergänzt und in geringem Ausmaß verändert und reformiert worden ist. Die Grundsätze des damaligen sozialistischen Schulsystems basierten auf Marxismus, Leninismus, Sozialismus und Selbstverwaltung, im Geiste der *Brüderlichkeit und Einheit* jugoslawischer Völker.<sup>135</sup>

Im Bereich der Primar- und Sekundarstufe I gab es im sozialistischen Jugoslawien *selbstständige*<sup>136</sup> und zentrale Grundschulen<sup>137</sup>. Diese unterschieden sich voneinander durch die Schulverwaltungsart, nicht aber durch das Schulsystem, welches an allen Grundschulen gleich

---

<sup>134</sup> Vgl. STOJANOVIĆ, Udžbenici, 46.

<sup>135</sup> Vgl. Vladimir ŠETKA, Osnovna Škola u Hrvatskoj od 1945. do 1990., Sveučilište u Splitu, Filozofski fakultet, Split 2015, 30.

<sup>136</sup> Vgl. ebd.

<sup>137</sup> Anm. Die serbische/ kroatische Originalbezeichnung: *samostalne osnovne škole, centralne (matične) osnovne škole*.

war. SchülerInnen besuchten *selbständige Grundschulen* von der ersten bis zur achten Schulstufe und wurden von einer Schuldirektion vor Ort verwaltet. Die *zentralen Grundschulen* gab es lediglich in größeren Ortschaften, zu welchen auch ausgelagerte Klassen von der ersten bis zur vierten Schulstufe in nahegelegenen, kleineren Dörfern dazu gehörten.<sup>138</sup> Die ausgelagerten Klassen hatten keine eigene Schuldirektion im Schulgebäude, sondern wurden von einer *zentralen* Schuldirektion in einer größeren Ortschaft verwaltet. Der Unterrichtsgegenstand Geschichte wurde damals von der fünften bis zur achten Klasse unterrichtet. Dieses Schulsystem blieb bis zur Krise in den 1990er Jahren, als sich der Zerfall Jugoslawiens und der Krieg anbahnten, erhalten.

Während die achtjährige Pflichtschule und das damit verbundene Schulsystem in Kroatien und Serbien, welches zwar während des Krieges reformiert und verändert wurde, auch heute noch gilt, wurde in Bosnien-Herzegowina seit 2004 neben der bestehenden achtjährigen, welche mittlerweile ausgelaufen ist, parallel noch eine neunjährige Schuldauer der allgemeinbildenden Schulen eingeführt. In den anderen ehemaligen jugoslawischen Teilrepubliken (Montenegro, Nordmazedonien und Slowenien) dauern Primar- und Sekundarstufe I, genau wie in Bosnien-Herzegowina neun Jahre lang.

### **3.1. Die aktuellen Schulsysteme und Lehrpläne in Bosnien-Herzegowina**

Die Lehrpläne und Schulsysteme betreffend, herrscht in Bosnien-Herzegowina ein verwirrender und unübersichtlicher Zustand. Wie dies bei den Schulbüchern bereits der Fall war, wurden in der Republika Srpska und in den kroatischen Kantonen<sup>139</sup> auch die Lehrpläne für den Geschichtsunterricht aus den *Mutterstaaten* übernommen.<sup>140</sup> Nach 2000 kam man zu dem Schluss, dass das Schulsystem in Bosnien-Herzegowina veraltet und stark reformbedürftig sei. Zunächst stieg man im Jahr 2004 in der gesamten Republika Srpska von der acht- auf die neunjährige Schule um. Die Problematik wurde in der Form gelöst, dass alle SchülerInnen im kommenden Schuljahr eine Klasse übersprungen und in die nächsthöhere Schulstufe aufstiegen.

---

<sup>138</sup> Vgl. ŠETKA, Škola, 35.

<sup>139</sup> Anm. In diesem Fall sind die Kantone in der Föderation Bosnien-Herzegowina gemeint, die mehrheitlich von der kroatischen Bevölkerung bewohnt sind.

<sup>140</sup> Vgl. KARGE, BATARILO, Reforma, 15.

So wurde im selben Jahr in der gesamten Republika Srpska das achtjährige Schuldauer durch die neunjährige ersetzt.<sup>141</sup>

In der Föderation Bosnien-Herzegowina führte man im selben Jahr nur in einigen Kantonen eine neunjährige Schule ein, wogegen in den anderen Kantonen parallel dazu die achtjährige Schule zunächst erhalten blieb. Im Laufe der Zeit stieg man in den meisten Kantonen auf eine neunjährige Schule um. Im Jahr 2015 existierten nur noch wenige Schulen, meist jene mit kroatischsprachigem Lehrplan, an welchen die Primar- und Sekundarstufe I immer noch acht Jahre dauern.<sup>142</sup>

Mit dem Wechsel des Schulsystems in Bosnien-Herzegowina haben sich auch die Lehrpläne für die Primar- und Sekundarstufe I verändert. Für die vorliegende Diplomarbeit ist diese Tatsache insofern relevant, als in der Föderation Bosnien-Herzegowina *de facto* noch Schulen existieren können, die nach dem *alten* Lehrplan arbeiten und in den Abschlussklassen im Geschichtsunterricht andere Schulbücher verwenden, die noch das Thema der des Zerfalls Jugoslawiens behandeln. Aus diesem Grund werden bei der Schulbuchanalyse auch ältere Schulbücher (die 2007 oder 2008 erschienen sind) untersucht, die in den Schulen zwar nicht verwendet, aber auf der Liste der zugelassenen Schulbücher der Bildungsministerien stehen.

Das Bildungssystem in Bosnien-Herzegowina ist hinsichtlich der Arbeitsweise und der Struktur der Lehrpläne der Entitäten einheitlich. Es bestehen aktuell aber drei verschiedene Lehrpläne für die Primar und Sekundarstufe I. Dazu gehört einer für die Primar- und Sekundarstufe I in der Republika Srpska in serbischer Sprache aus Ost-Sarajevo, ein Rahmenlehrplan für die Föderation Bosnien-Herzegowina in bosnischer Sprache (und *de jure* Kroatisch) aus Sarajevo und einer für den Pflichtschulunterricht in kroatischer Sprache aus Mostar<sup>143</sup> und für andere Kantone aus der Föderation Bosnien-Herzegowina mit kroatischer Mehrheit. Somit hat jedes von den drei konstitutiven Völkern Bosnien-Herzegowinas seinen eigenen Lehrplan.

Die Bildungszuständigkeit und die Bildungsverwaltung sind auch auf der nationalen Ebene geteilt. So ist in der Republika Srpska die Bildung eine Angelegenheit der Entität und wird somit vom Bildungsministerium und vom Pädagogikinstitut der Republika Srpska in Banja Luka verwaltet. In der Föderation Bosnien-Herzegowina obliegt die Bildung dem Schulinstitut in Mostar (oder in anderen kantonalen Hauptstädten mit einer ethnisch kroatischen Mehrheit), wenn es den Unterricht in kroatischer Sprache betrifft, bzw. dem

---

<sup>141</sup> Vgl. Namir IBRAHIMOVIĆ, Osnovnoškolsko i srednjoškolsko obrazovanje u BiH (trenutno stanje i preporuke za reforme), in: Inicijativa za monitoring evropskih integracija Bosne i Hercegovine, Sarajevo 2015, 1.

<sup>142</sup> Vgl. IBRAHIMOVIĆ, *Obrazovanje*, 1.

<sup>143</sup> Vgl. ebd., 1-2.

Bildungsministerium der Föderation Bosnien-Herzegowina aus Sarajevo für den Unterricht in bosnischer Sprache. Im Gegensatz zur Republika Srpska ist die Bildung in der Föderation dezentralisiert, sodass jeder Kanton und in letzter Folge auch jede Schule über den angewendeten Lehrplan bestimmen kann.<sup>144</sup>

In der Republika Srpska wird Geschichte in der Schule von der sechsten bis zur neunten Schulstufe unterrichtet. Dafür sind laut aktuellem Lehrplan von 2014 für die neunte Klasse zwei Wochenstunden und 68 Stunden im Schuljahr vorgesehen. Die Unterrichtsziele schreiben auch Fertigkeiten vor, die SchülerInnen im Geschichtsunterricht erlernen sollen. Dazu sind die Entwicklung historischer Kompetenzen, das Verstehen und Nachvollziehen geschichtlicher Literatur und Terminologien, die Verwendung und die kritische Hinterfragung historischer Quellen, die Affirmation der Inhalte der Nationalgeschichte zur Entwicklung der nationalen Identität, das Pflegen und Respektieren anderer Kulturen und Religionen, die Entwicklung des kritischen Denkens etc., angeführt.<sup>145</sup> Im Lehrplan sind auch Themen angeführt, die den LehrerInnen bei der Vorbereitung des Unterrichts als Richtlinien dienen sollen.

Die im Geschichtsunterricht behandelten Inhalte in der neunten Klasse beginnen mit dem Ende des 19. und dem Beginn des 20. Jahrhunderts. Der Stoff ist in zehn Großeinheiten unterteilt, in welchen folgende Inhalte behandelt werden:

- Die Welt am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts
- Die Balkanländer und die internationalen Beziehungen von 1878 bis 1914
- Der Erste Weltkrieg 1914-1918
- Serbien, Bosnien-Herzegowina und Montenegro im Ersten Weltkrieg
- Die Welt zwischen dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg
- Jugoslawien zwischen den beiden Weltkriegen
- Der Zweite Weltkrieg
- Jugoslawien im Zweiten Weltkrieg
- Die Welt nach dem Zweiten Weltkrieg
- Jugoslawien nach dem Zweiten Weltkrieg

Für die letzte Großeinheit *Jugoslawien nach dem Zweiten Weltkrieg* sind laut des Lehrplans zehn Unterrichtseinheiten vorgesehen. Diese Großeinheit ist in sechs kleinere

---

<sup>144</sup> Vgl., IBRAHIMOVIĆ, *Obrazovanje*, 2.

<sup>145</sup> Vgl. Republika Srpska. Ministarstvo prosvjete i kulture. Republički pedagoški zavod, *Nastavni plan i program za osnovno obrazovanje i vaspitanje*, Istočno Sarajevo 2014, 686.

Einheiten unterteilt, die sich mit dem Zeitraum von 1945 bis ungefähr 2000 auseinandersetzen. Darin werden Themen wie beispielsweise *Sozialistisches Jugoslawien von 1945 bis 1974*, *Politische Beziehungen in Jugoslawien von 1974 bis 1991*, *Gewaltsame Sezession und der Zerfall des SFRJ*<sup>146</sup>, *Krieg in Bosnien-Herzegowina und die Entstehung der Republika Srpska (1992-1995)*, *Separatismus in Kosovo und die Intervention des NATO Pakts* und *Die Globalisierung* behandelt.<sup>147</sup>

Die zu erlernenden geschichtlichen Begriffe sind der Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg, die Agrarreform, Kominform, SFRJ, Blockfreie Staaten, die Desintegration und der Zerfall Jugoslawiens, die Unabhängigkeit der Republiken, der Bürgerkrieg in Bosnien-Herzegowina, der Vertrag von Dayton etc. Zum Thema Krieg und Zerfall Jugoslawiens sollten die SchülerInnen erklären können, wie es zur *gewaltsamen Sezession* und dem Zerfall Jugoslawiens gekommen ist, was die Folgen des Krieges in Bosnien-Herzegowina sind und wie es zum NATO-Angriff auf *Restjugoslawien* gekommen ist.<sup>148</sup>

In dieser letzten Großeinheit ist also eine enorme Vielfalt an Themen vorhanden, die in zehn Unterrichtseinheiten, oder fünf Schulwochen behandelt werden sollen. Im Lehrplan ist aber nicht vorgeschrieben, in welchem Stundenausmaß ein einzelnes Unterthema behandelt werden muss. Wenn man annimmt, dass diese zehn Unterrichtseinheiten unter den sechs Themengebieten gleichermaßen aufgeteilt werden, so wären für die Bearbeitung des Zerfalls Jugoslawiens und dessen Folgen ungefähr fünf Unterrichtseinheiten nötig.

Der Stundenaufwand für den Geschichtsunterricht ist auch in der Föderation Bosnien-Herzegowina gleich wie in der Republika Srpska. Die Ziele und Aufgaben des Geschichtsunterrichts im Rahmenlehrplan der Föderation sind im Gegensatz zum Lehrplan aus der Republika Srpska, in dem diese schuljahrbezogen sind, nur allgemein formuliert und basieren auf fünf Konzepten, wie dem Konzept für Raum und Zeit, Konzept der Ursachen und Folgen, Konzept der Erforschung der historischen Quellen, Konzept der Veränderung und der Kontinuität und Konzept der Perspektiven und der Interpretationen. Das Ziel dieser Konzepte ist die Aneignung des Wissens über die Vergangenheit, die Entwicklung der geschichtlichen Fertigkeiten und das Verstehen von Standpunkten und zwischenmenschlichen Beziehungen, die durch die Auseinandersetzung mit der Geschichte vermittelt werden sollen.<sup>149</sup>

---

<sup>146</sup> Anm. SFRJ - Abkürzung für Sozialistisch Föderatives Republik Jugoslawien.

<sup>147</sup> Vgl. Republika Srpska, Plan, 693.

<sup>148</sup> Vgl. ebd.

<sup>149</sup> Vgl. Kanton Sarajevo, Ministarstvo za obrazovanje, nauku i mlade, Nastavni plan i program – Historija/Povijest, Sarajevo 2016, 5.

Der Lehrplan unterteilt die in der neunten Klasse vorgesehenen Inhalte in sieben Großeinheiten. Darin werden folgende Inhalte behandelt:

- Bosnien-Herzegowina in der Österreichisch-Ungarischen Monarchie
- Europa und außereuropäische Länder bis zum Ersten Weltkrieg
- Der Erste Weltkrieg
- Die Welt zwischen den beiden Weltkriegen,
- Der Zweite Weltkrieg
- Die Welt nach dem Zweiten Weltkrieg
- Bosnien-Herzegowina im 20. Jahrhundert<sup>150</sup>

Für die letzte Großeinheit sind 22 Unterrichtseinheiten vorgesehen. Diese sollen die Rolle Bosnien-Herzegowinas vom Ersten Weltkrieg bis zur Nachkriegszeit (nach 1995) thematisieren. Der Lehrplan ist so aufgebaut, dass für jede Unterrichtsstunde, der insgesamt 68 Stunden, Themen vorgegeben sind, die im Geschichtsunterricht behandelt werden sollen. Obwohl für jedes Unterrichtsthema ein Stundenausmaß vorgegeben ist, sind die zu behandelnden Inhalte nicht präziser formuliert. Für die Themen Zerfall Jugoslawiens und die internationale Anerkennung Bosnien-Herzegowinas, den Krieg in Bosnien-Herzegowina und die Nachkriegszeit stehen laut des Lehrplans insgesamt vier Unterrichtsstunden zur Verfügung.<sup>151</sup> Die zu erreichenden Ziele dieses Themenblocks sind das Verstehen der Gründe des Zerfalls Jugoslawiens und der Entstehung des unabhängigen Staates Bosnien-Herzegowina, sowie das Verständnis über die Auswertung der Opfer-, Flüchtlingszahlen und des materiellen Schadens im Krieg von 1992 bis 1995.<sup>152</sup>

Dadurch, dass die Themen der Großeinheiten nur allgemein formuliert sind, sind die GeschichtslehrerInnen, die nach dem bosnischen Rahmenlehrplan unterrichten, nicht verpflichtet, den Kriegsverlauf in Bosnien-Herzegowina, oder anderen ehemaligen jugoslawischen Republiken im Unterricht durchzunehmen. Die LehrerInnen, die den serbischsprachigen Lehrplan aus der Republika Srpska und den kroatischsprachigen Lehrplan verwenden, sind hingegen durch den Lehrplan verpflichtet, über die Ereignisse von 1992 bis 1995 zu unterrichten.<sup>153</sup> Laut einer Studie des *Georg-Eckert-Instituts* von 2008 behandeln viele

---

<sup>150</sup> Vgl. Kanton Sarajevo, Plan, 16-19.

<sup>151</sup> Vgl. ebd., 18-19.

<sup>152</sup> Vgl. ebd.

<sup>153</sup> Vgl. KARGE, BATARILO, Reforma, 22.

LehrerInnen diese Inhalte im Unterricht, obwohl sie in den Schulbüchern sehr unklar und ungenügend ausgearbeitet sind.<sup>154</sup>

Der kroatischsprachige Lehrplan der fünf Kantone mit kroatischer Mehrheit ist von den fünf kantonalen Ministerien für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport<sup>155</sup>, sowie dem Institut für Schulbildung aus Mostar und der Gemeinde Žepče<sup>156</sup> in Zentralbosnien im Jahr 2014 an den kroatischsprachigen Schulen der Primar- und Sekundarstufe I eingeführt worden. Obwohl für die Lehrpläne das jeweilige kantonale Bildungsministerium zuständig ist, sind die kroatischsprachigen Lehrpläne in der Föderation Bosnien-Herzegowina in jeder Hinsicht gleich und mit dem Lehrplan für die Primar- und Sekundarstufe I aus Kroatien ident. Wie bei den anderen Lehrplänen wird das Unterrichtsfach Geschichte laut des kroatischsprachigen Lehrplans auch im Ausmaß von zwei Unterrichtseinheiten pro Woche und insgesamt 66 Unterrichtseinheiten im Schuljahr unterrichtet.<sup>157</sup>

Der Stoff des Geschichtsunterrichts der neunten Klasse ist laut des Lehrplans in zwölf Großeinheiten unterteilt. Die darin behandelten Inhalte sind die folgenden:

- Die Folgen des Ersten Weltkrieges – Der Friedensvertrag von Versailles
- Demokratische Prozesse zwischen den beiden Kriegen
- Die totalitären Regime zwischen den beiden Kriegen
- Kroatien und Bosnien-Herzegowina im ersten Jugoslawien
- Wissenschaft und Kultur in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts
- Der Zweite Weltkrieg
- Die Welt nach dem Zweiten Weltkrieg
- Dekolonisation - Die Welt zur Zeit des Kalten Krieges und der Zusammenbruch des Kommunismus
- Kroatien und Bosnien-Herzegowina im zweiten Jugoslawien
- Die Entstehung und Entwicklung des unabhängigen Kroatiens
- Die Entstehung und Entwicklung des unabhängigen Bosnien-Herzegowinas

---

<sup>154</sup> Vgl. KARGE, BATARILO, Reforma, 23.

<sup>155</sup> Anm. Hier sind die Kantone mit kroatischer Mehrheit gemeint. Dazu gehören der Kanton Herzegowina-Neretva, der Kanton West-Herzegowina, der Kanton Mittelbosnien, der Kanton 10 (Herceg-Bosna) und der Kanton Posavina.

<sup>156</sup> Anm. Gemeinde Žepče ist eine mehrheitlich kroatische Gemeinde im mehrheitlich Bosniakischen Zenica-Doboj Kanton. Die Schulen der Primar- und der Sekundarstufe I und II arbeiten nach dem kroatischsprachigem Lehrplan aus dem Kanton Westherzegowina.

<sup>157</sup> Vgl. Bosna i Hercegovina, Federacija Bosne i Hercegovine, Ministarstvo znanosti, prosvjete, kulture i športa, Nastavni plan i program na hrvatskome jeziku za devetogodišnje osnovne škole, Livno, Mostar, Orašje, Široki Brijeg, Travnik, Žepče 2014, 16.

- Die Welt zu Beginn des dritten Jahrtausends<sup>158</sup>

Im Lehrplan ist nicht vorgeschrieben, in welchem Stundenausmaß die Großeinheiten behandelt werden sollen. Zwei Großeinheiten (*Die Entstehung und Entwicklung des unabhängigen Kroatiens* und *Die Entstehung und Entwicklung des unabhängigen Bosnien-Herzegowinas*) setzen sich mit der Thematik des Krieges, des Zerfalls Jugoslawiens und der Entstehung neuer Staaten auseinander. Wenn man also annimmt, dass jede Großeinheit im gleichen Ausmaß behandelt wird, so sind genau fünfeinhalb Stunden pro Großeinheit notwendig. Letztendlich bedeutet dies, dass man dafür im Idealfall genau elf Unterrichtseinheiten für die Behandlung des Zerfalls Jugoslawiens zur Verfügung hätte.

Im kroatischsprachigen Lehrplan sind für die beiden genannten Großeinheiten die genaueren Unterrichtsziele vorgegeben, die sich ausschließlich auf die durchzunehmenden Inhalte beziehen. Die im Unterricht durchzunehmenden Inhalte sind die politische und wirtschaftliche Krise in Jugoslawien, die Veränderung der serbischen Innenpolitik und die *Erneuerung der großserbischen Idee*, der serbische Nationalismus in Kroatien und das *kroatische Schweigen*, die Entstehung der *Republika Srpska Krajina* in Kroatien, die Rolle des Präsidenten Franjo Tuđman, die freien Wahlen in Kroatien, die Entstehung der serbischen paramilitärischen Gruppen in Kroatien, die Okkupation und Aggression der JVA in Slowenien, Kroatien und Bosnien-Herzegowina, die Verluste im *Heimatlandkrieg*, die Befreiungsaktionen des kroatischen Militärs (genauere Erläuterung der Militäroperationen), sowie die Folgen des Krieges in Kroatien und in Bosnien-Herzegowina, die demokratische Prozesse in Bosnien-Herzegowina, der Kriegsverlauf in Bosnien-Herzegowina, die Rolle der Nachbarländer, etc.

Im Lehrplan wird betont, dass es wichtiger sei, mehr qualitative als quantitative Unterrichtsziele zu erreichen. Die SchülerInnen sollen nicht mit geschichtlichen Fakten überhäuft werden, sondern sollen sich die ihrem Alter entsprechenden Fertigkeiten aneignen, um geschichtliche Ereignisse einzuordnen und ihre geschichtlichen Zusammenhänge erkennen zu können. Den Bestandteil des Lehrstoffes, welches die SchülerInnen auf das Leben in der multiethnischen und multikulturellen Gesellschaft vorbereitet, sollen auch die Inhalte der *heimatlichen* Geschichte, das Kennen anderer Völker und das Verstehen ihrer Kultur ausmachen.<sup>159</sup>

---

<sup>158</sup> Vgl. Bosna i Hercegovina, Plan, 488-492.

<sup>159</sup> Vgl. ebd., 476.

### 3.2. Das aktuelle Schulsystem und der Lehrplan in Kroatien

Mit der Revision und Umformung des Lehrplans für Primar- und Sekundarstufe I wurde in Kroatien nach dem Krieg 1995 begonnen. Laut Snježana Koren sind die Lehrpläne des Geschichtsunterrichts, die heute in der Sekundarstufe I und II in Kroatien verwendet werden, zu verschiedenen Zeitpunkten entstanden, gehen von unterschiedlichen Ausgangspunkten aus und verwenden verschiedene Terminologien, die meist das gleiche bezeichnen. Von der zweiten Hälfte der 1990er Jahre bis heute sind sechs verschiedene Lehrpläne<sup>160</sup> entstanden, die in der Schule umgesetzt oder implementiert werden sollten:

- Lehrplan und Programm für achtjährige Schulen, entstanden Mitte der 1990er Jahre,
- Lehrplan und Programm für Gymnasien, entstanden Mitte der 1990er Jahre,
- Lehrplan und Programm für Mittlere Fach- und Industrieschulen, entstanden Mitte der 1990er Jahre,
- Lehrplan und Programm für achtjährige Schulen, entstanden 2006,
- Das nationale Rahmencurriculum, entstanden 2010,
- Das experimentelle Curriculum für Fachschulen (Sekundarstufe II), entstanden 2013.<sup>161</sup>

Nach den politischen Veränderungen wurde Anfang der 1990er Jahre das *erneuerte Programm des Geschichtsunterrichts* eingeführt. Dieses entsprach bis auf einige Veränderungen dem Lehrplan von 1984. Es folgte der Wechsel der damals verwendeten Geschichtsschulbücher und erst danach, im Jahr 1995, kam der neue Lehrplan heraus, welcher sich an den bestehenden, veränderten Schulbüchern orientierte. Der Lehrplan der Geschichte von 1995, welcher in den Jahren 1997 und 1999 nur wenig abgeändert wurde, galt in den Schulen der Sekundarstufe I bis 2006, als dieser vom aktuellen Lehrplan der Geschichte in Kroatien ersetzt wurde.<sup>162</sup>

An den kroatischen Pflichtschulen wird der Unterrichtsgegenstand Geschichte als gesondertes Fach von der fünften bis zur achten Schulstufe, im Ausmaß von zwei Stunden pro Woche und 70 Stunden pro Schuljahr, unterrichtet. Im Lehrplan von 2006 ist inhaltlich ein

---

<sup>160</sup> Vgl. Snježana KOREN, *Čemu nas uči povijest? Nastava povijesti, ideje o učenju/poučavanu i ishodi učenja*, Zagreb 2014, 31.

<sup>161</sup> Vgl. KOREN, *Povijest*, 31.

<sup>162</sup> Vgl. ebd.

Überblick von der Prähistorie bis zur heutigen Zeit für diese vier Jahren vorgesehen. Die Inhalte werden jedoch nicht so ausführlich wie in den Klassen der Sekundarstufe II gelehrt.<sup>163</sup>

Dem Lehrplan zufolge soll der Geschichtsunterricht vorwiegend die gesellschaftlich – kulturelle und weniger die politische Geschichte behandeln. Somit sollen zahlreiche Inhalte aus dem Alltag, der Wissenschaft und der Kultur in den Unterricht eingebunden werden. Der Unterricht soll Schülern Inhalte der eigenen, nationalen Geschichte näher bringen, sowie Inhalte, welche für die nationalen Minderheiten vorgesehen sind. Dadurch sollen Minderheiten ihre eigenen kulturellen und nationalen Wurzeln verstehen und ihre nationale Identität pflegen können. Die SchülerInnen sollen auch andere Völker kennenlernen, um ihre Kultur zu verstehen, was sie auf ein Leben in einer multiethnischen und multikulturellen Gesellschaft vorbereiten soll.<sup>164</sup>

Die im Geschichtsunterricht behandelten Inhalte fangen in der achten Klasse der Sekundarstufe I mit dem 20. Jahrhundert an. Der Stoff ist laut des Lehrplans in elf Großeinheiten unterteilt. Die darin behandelten Inhalte sind die folgenden:

- Die Friedensverträge von Versailles
- Demokratische Prozesse zwischen den beiden Weltkriegen
- Totalitäre Regime zwischen den beiden Weltkriegen
- Kroatien im ersten Jugoslawien
- Wissenschaft und Kultur in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in der Welt und in Kroatien
- Der Zweite Weltkrieg
- Die Welt zur Zeit des Kalten Krieges und der Zusammenbruch kommunistischer Staaten
- Prozesse der Dekolonisation der Welt
- Kroatien im zweiten Jugoslawien
- Die Entstehung und Entwicklung des unabhängigen kroatischen Staates
- Kroatien und die Welt zu Beginn des dritten Jahrtausends<sup>165</sup>

---

<sup>163</sup> Vgl. KOREN, Povijest, 34.

<sup>164</sup> Vgl. Republika Hrvatska, Ministarstvo znanosti, obrazovanja i športa, Nastavni plan i program za osnovnu školu, Zagreb 2006, 284.

<sup>165</sup> Vgl. Republika Hrvatska, Plan., 289-291.

Nur eine Großeinheit setzt sich mit dem Krieg und dem Zerfall Jugoslawiens auseinander. Wenn man also annimmt, dass die 70 Unterrichtseinheiten im Jahr unter den Großeinheiten gleichermaßen aufgeteilt werden, so sind im Idealfall für die Entstehung und Entwicklung des unabhängigen kroatischen Staates etwas mehr als sechs Unterrichtseinheiten vorgesehen.<sup>166</sup>

Unter dem Begriff *Erziehungsleistungen* sind bei jeder Großeinheit die Inhalte vorgegeben, die im Unterricht bearbeitet werden sollen. Diesen zufolge sollen die Lehrenden auf die politische und wirtschaftliche Krise nach dem Tod Josip Broz Titos eingehen, die Veränderungen in der politischen Führung Serbiens erklären, die Aggression der JVA in Slowenien, Kroatien und Bosnien-Herzegowina erläutern, die Zerstörung der kroatischen Städte beschreiben, die wichtigsten kroatischen Krieger und Verteidiger kennenlernen, den Kriegsbeginn klar erklären, die Aggressoren und die Opfer benennen, den Verlauf des Krieges in Bosnien-Herzegowina, sowie die wichtigsten kroatischen Befreiungsaktionen beschreiben, etc.<sup>167</sup>

### **3.3. Das aktuelle Schulsystem und der Lehrplan in Serbien**

Wie bereits erwähnt, wurde auch in Serbien der Lehrplan aufgrund der politischen Ereignisse und dem Machtwechsel angepasst. In der achten Schulstufe, der Abschlussklasse, wird das Schulfach Geschichte zwei Mal wöchentlich unterrichtet. Somit kommt man zu einem Stundenfonds von insgesamt 68 Unterrichtseinheiten im Schuljahr.

Ziel des Geschichtsunterrichts ist es, sicher zu stellen, dass SchülerInnen ein sprachliches und wissenschaftliches Geschichtsgrundwissen erlangen. Sie sollen fähig sein, Probleme und Aufgaben in neuen und unbekanntem Situationen zu lösen, ihre eigene Meinung äußern und begründen zu können und mit anderen über bestimmte Probleme zu diskutieren. Bei SchülerInnen soll das Interesse für das Erlernen fachlicher Inhalte geweckt werden, welches der Entwicklung des Geschichtsbewusstseins und der humanistischen Erziehung dienen soll.<sup>168</sup>

Die im Lehrplan vorgegebenen Inhalte für die achte Schulstufe decken die geschichtlichen Ereignisse, die sich von der zweiten Hälfte des 19. bis zum Ende des 20. Jahrhunderts ereignet haben, ab. Der Stoff ist in neun Großeinheiten gegliedert und sieht vor, dass man folgende Inhalte im Geschichtsunterricht durchnimmt:

---

<sup>166</sup> Vgl. Republika Hrvatska, Plan., 289-291..

<sup>167</sup> Vgl. ebd., 291.

<sup>168</sup> Vgl. Republika Srbija, Službeni Glasnik Republike Srbije, Prosvetni Glasnik, Istorija, Nr.2, Beograd 2010, 63.

- Die Welt in der zweiten Hälfte des 19. und am Anfang des 20 Jahrhunderts,
- Serbien, Montenegro und die Serben im Habsburger- und Ottomanen Reich, vom Berliner Kongress bis zum Ersten Weltkrieg,
- Der Erste Weltkrieg und die Revolutionen in Russland und Europa,
- Serbien und Montenegro im Ersten Weltkrieg,
- Die Welt zwischen dem Ersten und Zweiten Weltkrieg,
- Jugoslawisches Königreich,
- Der Zweite Weltkrieg – der totale Krieg,
- Jugoslawien im Zweiten Weltkrieg,
- Die Welt nach dem Zweiten Weltkrieg und
- Jugoslawien nach dem Zweiten Weltkrieg.

Die freie Entscheidung über die Gestaltung der Geschichtsunterrichtsstunde, das Ausmaß und den Umfang bestimmter Themen, sowie die Auswahl des verwendeten Schulgeschichtsbuches bleibt den LehrerInnen überlassen. Doch bei nahezu allen Schulbuchverlagen findet man die genaueren Stundenbilder und Unterrichtstabellen, die mit dem jeweiligen Schulgeschichtsbuch zusammenhängen. Die LehrerInnen können sich an diese im Unterricht halten, sind aber dazu nicht verpflichtet. So sind beispielsweise gemäß des operativen Arbeitsplans des Verlags *Zavod za udžbenike* für die Themen *Gesellschaft und Kultur in Titos Jugoslawien*, *Jugoslawische Krise nach dem Titos Tod* und *Der Bürgerkrieg und der Zerfall des SFRJ* nur zwei Unterrichtseinheiten vorgesehen.<sup>169</sup>

In diesen zwei Einheiten, die nur als Richtlinien dienen, sollen die SchülerInnen über die gesellschaftliche Krise und die *Niederlage Jugoslawiens* als Idee eines politischen Projekts und des gesellschaftlichen Systems lernen. Ihnen sollen auch die Kriege in Slowenien, Kroatien und Bosnien-Herzegowina, sowie die Internationalisierung des Konflikts, die Entstehung neuer Staaten und die demographischen, wirtschaftlichen und kulturellen Folgen des Krieges nähergebracht werden. Es geht in diesem Unterrichtsblock mit dem Kosovo-Konflikt, sowie mit der NATO-Intervention von 1999 weiter und wird mit der Unabhängigkeit Montenegros im Jahr 2006 abgeschlossen.<sup>170</sup>

---

<sup>169</sup> Vgl. Pripreme za 8. razred osnovne škole, <http://www.knjizara.zavod.co.rs/pripreme-za-osmi-razred-os>. Letzter Zugriff: 2018 Mai 7.

<sup>170</sup> Vgl. R. Srbija, Glasnik, 65.

### 3.4. Die Lehrpläne in den anderen ehemaligen jugoslawischen

#### Teilrepubliken

Die Bildungs- und Schulsysteme in Montenegro, Nordmazedonien, und Slowenien haben eine Gemeinsamkeit. Die Pflichtschule dauert wie in Bosnien-Herzegowina neun Jahre und an allen Pflichtschulen wird der Unterrichtsgegenstand Geschichte von der sechsten bis zur neunten Klasse unterrichtet.

Laut des nordmazedonischen Lehrplans für die neunte Klasse der Pflichtschule wird Geschichte als Pflichtfach zwei Stunden pro Woche und in 72 Stunden im gesamten Schuljahr unterrichtet. Das ist aus allen ehemaligen jugoslawischen Teilrepubliken der größte Stundenfonds für das Fach Geschichte. Der gleiche Lehrplan ist auch für die in Nordmazedonien lebenden Minderheiten in albanischer, türkischer und serbischer Sprache vorhanden.<sup>171</sup>

Für den Geschichtsunterricht in der neunten Klasse sind in Nordmazedonien zwei Geschichtsschulbücher zugelassen. Dieselben Schulbücher sind auch in die Minderheitensprachen, wie Albanisch, Serbisch und Türkisch, übersetzt worden und werden in den Schulen der Minderheiten verwendet. Was den Zerfall Jugoslawiens betrifft, so ist dieses Thema in mazedonischen Schulbüchern nicht zu finden, da es auch im Lehrplan nicht vorgeschrieben ist, sodass lediglich geschichtliche Inhalte über die Lage und Entwicklung der Mazedonier und der Minderheiten im sozialistischen Jugoslawien bis 1991 behandelt werden.

In Slowenien ist die Lage diesbezüglich ganz anders. Das Unterrichtsfach Geschichte wird in der neunten Klasse, abhängig von der Schule und dem Schultyp, von eineinhalb bis drei Stunden pro Woche unterrichtet. Wenn man den mittleren Wert von zwei Stunden pro Woche in Betracht zieht, so kommt man auf 64 Stunden Geschichtsunterricht im Schuljahr. Auf dem Schulbüchermarkt existieren drei Schulgeschichtsbücher auf Slowenisch<sup>172</sup>, jeweils zwei auf Ungarisch und Italienisch, und ein Schulbuch für die SchülerInnen mit besonderen Bedürfnissen, die von den LehrerInnen je nach Schultyp ausgesucht werden.

In der neunten Klasse sind drei Pflichtthemen im Geschichtsunterricht vorgeschrieben, nämlich *politische Charakteristiken des 20. Jahrhunderts, wirtschaftlicher Wandel im 20. und 21. Jahrhundert*, sowie *Slowenen im 20. und 21. Jahrhundert*. Es sind noch drei Wahlthemen

---

<sup>171</sup> Vgl. Ministerstvo za obrazovanje i nauka, Biro za razvoj na obrazobanieto, Nastavna programa. Istorija, Skopje 2009, 4.

<sup>172</sup> Vgl. Trubar – Učbeniški sklad, Katalog učbenikov za osnovno šolo, Ljubljana 2018, 91, 145, 128, 187.

angeführt, die sich mit dem *technischen Wandel, dem Alltag oder den Kriegen im 20. und 21. Jahrhundert* auseinandersetzen.<sup>173</sup>

Der Zerfall Jugoslawiens und die Unabhängigkeit Sloweniens sind laut des Lehrplans verpflichtende Inhalte des Lehrstoffes. Darauf bezogen sollten die SchülerInnen, laut den Unterrichtszielen, fähig sein, die Lage der SlowenInnen im sozialistischen Jugoslawien zu erklären, sowie die Gründe zu nennen, warum sich die SlowenInnen für ihre Unabhängigkeit entschieden haben.<sup>174</sup>

Wenn man über das montenegrinische Bildungssystem spricht, spielt das slowenische Bildungssystem eine wichtige Rolle, da sich die Bildungsreform in Montenegro von 2005 an das Schulwesen in Slowenien stark anlehnt.<sup>175</sup> In der neunten Schulstufe wird Geschichte als Pflichtfach zwei Mal wöchentlich und insgesamt 64 Stunden im ganzen Schuljahr unterrichtet. Im montenegrinischen Lehrplan sind sechs Hauptthemen für die neunte Klasse beschrieben, die sich mit *dem Ersten Weltkrieg, der Welt zwischen den zwei Weltkriegen, Jugoslawien zwischen zwei Weltkriegen, dem Zweiten Weltkrieg, Jugoslawien im Zweiten Weltkrieg* (auch auf Montenegro bezogen) und *der Welt und Jugoslawien nach dem Zweiten Weltkrieg* auseinandersetzen.<sup>176</sup>

Im letzten Hauptthema werden auch der Krieg in Jugoslawien, seine Ursachen und Folgen behandelt. Demnach ist auch die umstrittene Thematik auch an den montenegrinischen Schulen ein fester Bestandteil des Lehrplans, welche im Unterricht besprochen werden soll. Laut des Lehrplans sollen die SchülerInnen mit den wichtigsten Faktoren der jugoslawischen Krise und dem Verlauf des Zerfalls Jugoslawiens, der Entstehung neuer Staaten, sowie der Rolle Montenegros vertraut gemacht werden.<sup>177</sup>

---

<sup>173</sup> Vgl. Republika Slovenija, Ministrstvo za šolstvo in šport, Program osnovna šola. Zgodovina. Učni načrt, Ljubljana 2011, 22-26.

<sup>174</sup> Vgl. R. Slovenija, Program, 24.

<sup>175</sup> Vgl. Vlada Crne Gore, Savjet za unapređenje poslovnog ambijenta regulatornih i strukturnih reformi, Usporedna analiza nastavnog plana osnovnog obrazovanja i vaspitanja u Crnoj Gori, zemljama regiona i zemljama Evropske Unije, Podgorica 2013, 25.

<sup>176</sup> Vgl. Crna Gora, Zavod za školstvo, Predmetni program – Istorija za VI, VII, VIII i IX razred osnovne škole, Podgorica 2012, 21-24.

<sup>177</sup> Vgl. ebd., 24.

### 3.5. Die Lehrpläne im Überblick

Die Lehrpläne der Abschlussklassen der Sekundarstufe I in den ehemaligen jugoslawischen Republiken unterscheiden sich inhaltlich und vom vorgegebenen Stundenumfang her nur wenig voneinander. In allen Ländern wird das Unterrichtsfach Geschichte in der achten oder neunten Klasse im Umfang von zwei Stunden pro Woche unterrichtet. Unterschiede, oder auch Gemeinsamkeiten kommen dann zum Vorschein, wenn man die Vorgaben betrachtet, wie diese Inhalte unterrichtet werden sollen und welche Schwerpunkte und Unterrichtsziele bei bestimmten Themen gesetzt werden.

Der Geschichtsunterricht ist laut der Lehrpläne stark auf die eigene nationale Geschichte zentriert und dementsprechend sind auch die Richtlinien und Unterrichtsziele formuliert. Sowohl in Bosnien-Herzegowina als auch in Kroatien und Serbien sind in den Lehrplänen hauptsächlich Inhalte vorgegeben, aber keine Kompetenzen definiert, die die SchülerInnen im Geschichtsunterricht erreichen sollen. Dies ist ein Zeichen dafür, dass die Lehrpläne in den betroffenen Ländern nicht aktuell und stark reformbedürftig sind. In allen untersuchten Lehrplänen ist vorgeschrieben, dass die Ursachen und Folgen des Krieges und des Zerfalls Jugoslawiens im Unterricht behandelt werden sollen. Jedoch konzentrieren sich die angegebenen Schwerpunkte nur auf die Rolle der eigenen Seite in der Zeit vor, während und nach dem Krieg. Bevor man zur Analyse der Schulgeschichtsbücher übergeht, sollte man auf die einzelnen Lehrpläne eingehen, da diese durch die Vorgabe der Themen, die im Unterricht behandelt werden sollen, nur das historische Handeln der eigenen Seite aufgreifen und so rechtfertigen wollen. Dadurch wird die Freiheit der SchulbuchautorInnen über die Themenauswahl eingeschränkt. Somit sind die vorgegebenen Inhalte nicht das eigentliche Problem, sondern die Art, wie diese im Lehrplan definiert sind.

Laut des bosnischen Rahmenlehrplans ist es wichtig, die SchülerInnen mit den Ursachen und Folgen des Zerfalls Jugoslawiens vertraut zu machen und die Auswertung der Opfer- und Flüchtlingszahlen vorzunehmen. Inwieweit dies mit fünfzehnjährigen SchülerInnen zeitlich und qualitativ bis zum Ende des Schuljahres möglich ist, wird im Lehrplan nicht präzisiert. Genauso bleibt die Frage offen, inwieweit SchülerInnen in Anbetracht ihres Wissensstandes fähig sein werden, solch eine Auswertung selbstständig vorzunehmen. Unter anderem ist auch nicht präzisiert, auf welche Opfer- und Flüchtlingszahlen man sich beziehen soll, nur auf die der eigenen Seite oder generell auf alle Opfer und Flüchtlinge des Jugoslawienkrieges, unabhängig von der nationalen Zugehörigkeit. Sollten alle Seiten in Betracht gezogen werden, oder soll nur das Leiden der eigenen Seite stärker zum Ausdruck gebracht werden?

Der kroatischsprachige Lehrplan aus der Föderation Bosnien-Herzegowina und der Lehrplan aus Kroatien sind in jeder Hinsicht ident. In beiden werden der Krieg und die Unabhängigkeit Kroatiens ausführlich behandelt. Im kroatischsprachigen Lehrplan aus Bosnien-Herzegowina ist als ein zusätzliches Thema der Krieg in Bosnien-Herzegowina hinzugefügt worden. Die Ursachen und Folgen sollen auch ausgearbeitet werden, jedoch liegt hier der Schwerpunkt ausschließlich auf der heimatlichen, kroatischen Geschichte.

Die SchülerInnen sollen laut des Lehrplans in der Lage sein, klar bestimmen zu können, wer im Krieg der Aggressor und wer Opfer war. Sie sollen mit den wichtigsten Persönlichkeiten aus dem Krieg vertraut gemacht werden und die entscheidenden Kriegsereignisse analysieren, sowie die menschlichen und materiellen Schäden, die Kriegsverbrechen und die ethnischen Säuberungen, insbesondere in Ovčara und Srebrenica beachten. Durch die vorgegebenen Ziele ist auch nur eine Antwort auf die Frage, wer Opfer und wer Aggressor ist, gegeben. Dieser Interpretation folgend hat nur die eigene Seite gelitten, welche aus dem Krieg gleichzeitig als Opfer und als Gewinner hervorgegangen ist. Inwieweit die anderen Seiten als Opfer dargestellt werden, wird man in der bevorstehenden Schulbuchanalyse sehen.

Dass sich die Lehrpläne thematisch überschneiden oder gar zur Gänze miteinander übereinstimmen, erkennt man auch, wenn man den serbischen Lehrplan und die Lehrpläne aus der Republika Srpska und Montenegro betrachtet. In diesem Fall ist die Strukturierung der Großeinheiten in den Lehrplänen sehr identisch. Dies ist auch anhand anderer Themen ersichtlich, wie beispielsweise beim Ersten Weltkrieg, bei welchem laut des serbischen Lehrplans immer noch vom *Ersten Weltkrieg in Serbien und Montenegro* und laut des Lehrplans aus der Republika Srpska vom *Ersten Weltkrieg in Serbien, Bosnien-Herzegowina und Montenegro* die Rede ist.

Bezogen auf den Zerfall Jugoslawiens ist laut des Lehrplans aus Serbien und der Republika Srpska von der *gewaltsamen Sezession*, vom *Niedergang und der Niederlage Jugoslawiens*, oder von der *Internationalisierung des Konflikts* die Rede. Durch Formulierungen dieser Art sind auch die Ergebnisse des Krieges, mit welchen die SchülerInnen vertraut gemacht werden sollen, nur in eine Richtung ausgelegt. Die verwendete Ausdrucksweise bei den Themen suggeriert, dass die Verantwortung für den Krieg den anderen Seiten zugeschrieben und das Handeln der eigenen Seite gerechtfertigt wird.

Hingegen sind die Unterrichtziele des montenegrinischen Lehrplans viel allgemeiner und neutraler formuliert. Die SchülerInnen sollen *die wichtigsten Faktoren für die Krise und den Zerfall Jugoslawiens* benennen können, sowie die *Rolle Montenegros im Jugoslawienkrieg*

und *die Erneuerung der eigenen Unabhängigkeit* erklären können. Durch diese Definitionen wird ersichtlich, dass im montenegrinischen Lehrplan auch die eigene Verantwortung und die Kriegsteilnahme im Unterricht behandelt werden sollen, was in den Lehrplänen aus Serbien oder der Republika Srpska nicht so präzisiert wird.

Die Inhalte im slowenischen Lehrplan beziehen sich hinsichtlich des Zerfalls Jugoslawiens, nur auf die Ereignisse, die im Slowenien-Krieg geschehen sind. Die Kriegsverläufe in den anderen ehemaligen jugoslawischen Republiken, sowie der Prozess des Zerfalls Jugoslawiens sind laut des Lehrplans für den Geschichtsunterricht nicht vorgesehen.

In nahezu allen Lehrplänen wird vorgegeben, dass man die Vielfalt der Kulturen pflegen und respektieren soll und dass die SchülerInnen für das Zusammenleben in einer multiethnischen und multikulturellen Gesellschaft vorbereitet werden sollen. Laut den Lehrplänen stehen mehr die Entwicklung der qualitativen, als der quantitativen, geschichtlichen Kompetenzen im Vordergrund. Demzufolge sollen sich die im Geschichtsunterricht behandelten Inhalte mehr auf die gesellschaftlichen und kulturellen, als auf die politischen Bereiche beziehen.

Doch anhand der vorgegebenen Themen, Ziele und Methoden ist gemäß der vorherigen Auslegung das Gegenteil der Fall. Durch die Art, wie das Thema Zerfall Jugoslawiens im Unterricht umgesetzt werden soll, werden die SchülerInnen nur wenig auf ein Zusammenleben in der multikulturellen Gesellschaft vorbereitet. Die qualitativen Kompetenzen, wie die kritische Hinterfragung und freie Meinungsbildung können nicht erreicht werden, wenn die Geschichte nur einseitig gelernt und gelehrt wird. Stattdessen werden die SchülerInnen mit quantitativen und irrelevanten Fakten überhäuft. Die in den Lehrplänen vorgegebenen Inhalte scheinen mit den zu erreichenden Zielen im Widerspruch zu stehen. Trotz der Vorgabe, die SchülerInnen für das Zusammenleben in der multikulturellen Gesellschaft vorzubereiten, steht weiterhin das Verstehen und Nachvollziehen der eigenen kulturellen und nationalen Wurzeln im Vordergrund.

Die Lehrpläne sind stark politisiert und tragen zu diesem Thema gesellschaftlich und kulturell nur wenig bei. Inwieweit sich Inhalte in Schulgeschichtsbüchern an die Lehrpläne halten und inwieweit die von den Lehrplänen vorgegebenen Ziele und Methoden in den Schulbüchern umgesetzt sind, wird man bei der bevorstehenden Schulbuchanalyse feststellen können. Das Thema des Zerfalls Jugoslawiens ist heute noch umstritten und nicht zufriedenstellend aufgearbeitet zu sein. Der Grund dafür liegt bei den verschiedenen Lehrplänen, deren Vorgaben und vorgeschriebenen Ziele nicht einmal ansatzweise etwas über die Aufarbeitung und Annäherung zu dieser Thematik beinhalten.

## 4. Die Schulgeschichtsbücher aus Bosnien-Herzegowina

Die Probleme der verschiedenen Bildungssysteme und Lehrpläne in Bosnien-Herzegowina haben sich auch auf die Inhalte der Schulbücher ausgewirkt. Die Schulbuchpolitik ist in Bosnien-Herzegowina von Entität zu Entität unterschiedlich, oder in der Föderation, von Kanton zu Kanton und obliegt der Verwaltung verschiedener Institutionen. In der Republika Srpska werden die Schulbücher für die Pflichtschulen vom staatlichen Institut *Zavod za udžbenike i nastavna sredstva*<sup>178</sup> publiziert. Auf dem ganzen Gebiet der Republika Srpska existiert für jedes Unterrichtsfach jeweils ein Schulbuch, was darauf hinweist, dass das staatliche Monopol für alle Schulbücher und Unterrichtsmaterialien auch heute noch besteht. Für die kroatischsprachigen Schulen in der Republika Srpska und in den Kantonen der Föderation mit kroatischer Mehrheit sind die Schulgeschichtsbücher der kroatischen Schulbuchverlage *Alfa* und *Školska naklada* zugelassen. Die Entscheidung über die Schulbuchauswahl an diesen Schulen treffen letztendlich die LehrerInnen, die zwischen den beiden Verlagen auswählen können.<sup>179</sup>

In der Föderation Bosnien-Herzegowina sind mehrere Verlage zugelassen, wodurch auf dem Schulbuchmarkt kein Monopol besteht. Die Situation ist sehr kompliziert, vor allem wenn man die bosniakischen Schulbücher in Betracht zieht. Die Probleme, die es bei der Approbation der Schulbücher bis 2010 gab, waren mit den Zulassungsverfahren der Bildungsministerien in der Föderation Bosnien-Herzegowina verbunden. Es herrschte der Vorwurf, dass die Verfahren unübersichtlich und nicht genügend transparent sind, was dazu führen kann, dass für ein Fach in der Pflichtschule bis zu zehn Schulbücher zugelassen werden und für ein anderes nur eines.<sup>180</sup> Auf dem Gebiet der Föderation Bosnien-Herzegowina ist aber auch die Liste der zugelassenen Schulbücher für den Geschichtsunterricht verwirrend. Obwohl, wie zuvor erwähnt, das achtjährige Schulsystem schon ausgelaufen ist, werden auf den Listen der zugelassenen bosnisch- und kroatischsprachigen Schulbücher noch Werke für die achte Schulstufe des achtjährigen Schulsystems angeführt.

So werden in der bevorstehenden Analyse ein Schulgeschichtsbuch der neunten Klasse aus der Republika Srpska von den Autoren Ranko Pejić, Simo Tešić und Stevo Gavrić, ein Schulgeschichtsbuch aus der Föderation für die neunte Klasse in Bosnisch von Izet Šabotić und Mirza Čehajić, zwei Schulbücher aus der Föderation für die neunte Klasse in Kroatisch von

---

<sup>178</sup> Anm. *Institut für Schulbücher und Unterrichtsmittel*

<sup>179</sup> Vgl. IBRAHIMOVIĆ, *Obrazovanje*, 5.

<sup>180</sup> Vgl. ebd., 5-6.

den Autoren Stjepan Bekavac, Mario Jareb und Miroslav Rozić und ein weiteres von den Autoren Krešimir Erdelja, Igor Stojaković, Ivan Madžar und Nikola Lovrinović, zwei Bücher für die achte Klasse in Bosnisch von Hadžija Hadžiabdić, Edis Dervišagić, Alen Mulić und Vahidin Mehić und ein weiteres von Zijad Šehić, Zvezdana Marčić-Matošević und Alma Leka und ein kroatisch-bosnisches Schulgeschichtsbuch für die achte Klasse von Leonard Valenta ausgewählt.

Auf den Listen der zugelassenen Schulbücher auf Kroatisch<sup>181</sup> befinden sich für das Schuljahr 2015/2016 noch drei weitere Schulgeschichtsbücher für die achte Schulstufe des achtjährigen Schulsystems. Zwei Schulgeschichtsbücher sind von den zuvor genannten Autoren Bekavac, Jareb und Rozić und von Erdelja, Stojaković, Madžar und Lovrinović verfasst worden. Diese Autoren haben auch die Schulgeschichtsbücher für die neunte Klasse des *neuen* neunjährigen Schulsystems verfasst. Auf der Liste ist auch noch das Schulgeschichtsbuch *Povijest novoga doba* von Miljenko Miloš<sup>182</sup> zu finden. Da man davon ausgehen kann, dass in den Schulbüchern der achten bzw. der neunten Schulstufe von den Autoren Bekavac et.al. und Erdelja et.al. die Inhalte zum Zerfall Jugoslawiens ähnlich behandelt worden sind und da diese, sowie das Schulbuch von Miloš im Schulbuchhandel nicht mehr erhältlich sind, werden diese kroatischsprachigen Schulbücher des achtjährigen Schulsystems bei der Schulbuchanalyse der vorliegenden Arbeit nicht berücksichtigt.

#### **4.1. Bekavac, Jareb, Rozić: *Povijest 9***

Das Schulgeschichtsbuch *Povijest 9* der Autoren Stjepan Bekavac, Mario Jareb und Miroslav Rozić ist eines der beiden Schulbücher, die laut des kroatischsprachigen Lehrplans für den Unterricht an kroatischen neunjährigen Schulen in Bosnien-Herzegowina zugelassen sind. Da die Inhalte, das Layout und die Strukturierung mit dem Schulgeschichtsbuch *Povijest 8* von Bekavac und Jareb aus Kroatien komplett übereinstimmen, wird dieses Schulbuch bei der Analyse der Schulgeschichtsbücher aus Kroatien herangezogen.

In *Povijest 9* von Bekavac et al. ist noch ein zusätzliches Kapitel *Bosnien-Herzegowina – ein unabhängiger Staat [Bosna i Hercegovina – samostalna država]*<sup>183</sup> enthalten, welches

---

<sup>181</sup> Vgl. Federacija Bosne i Hercegovine, Hercegovačko-neretvanska županija, Popis obaveznih udžbenika i pripadajućih dopunskih nastavnih sredstava za školsku 2015./2016. godinu, Mostar 2015, 17.

<sup>182</sup> Miljenko MILOŠ, *Povijest novoga doba*. Udžbenik povijesti za 8. razred osnovne škole, *Znam*, Mostar 2008.

<sup>183</sup> Vgl. Stjepan BEKAVAC, Mario JAREB, Miroslav ROZIĆ, *Povijest 9*. Udžbenik za 9. razred devetogodišnje osnovne škole, *Naklada Alfa*, Mostar 2014, 177-181.

den Verlauf des Krieges in Bosnien-Herzegowina behandelt. Den Themen der Krise, des Krieges und des Zerfalls Jugoslawiens werden im Schulbuch 33 Seiten gewidmet. Aus diesem Schulbuch werden somit nicht alle Kapitel zur Analyse herangezogen, welche sich mit dem Zerfall Jugoslawiens auseinandersetzen, sondern nur jenes, welches den Kriegsverlauf in Bosnien-Herzegowina darstellt.

Der Ko-Autor der Historiker aus Zagreb Bekavac und Jareb ist der Geschichtelehrer Miroslav Rozić<sup>184</sup> aus Rodoč, einem Ort in der Nähe von Mostar. Das Schulgeschichtsbuch ist im Verlag *Alfa* aus Mostar publiziert worden. Dieser Verlag besteht seit 2005 in Mostar und ist der Vertreterverlag des *Alfa d.d.* aus Zagreb für das gesamte Gebiet Bosnien-Herzegowinas.<sup>185</sup>

Bei *Povijest 9* von Bekavac, Jareb und Rozić handelt es sich um ein Lehr- und Lesebuch, obwohl am Ende jedes Unterkapitels zwei bis drei Fragen angeführt sind, die sich auf bestimmte Textstellen im Schulbuch beziehen. Es ist an dieser Stelle wichtig nochmals anzumerken, dass die SchülerInnen, sowohl in Bosnien-Herzegowina als auch in Kroatien und in Serbien für den Geschichtsunterricht neben dem Schulbuch, welches vom Typ her meistens ein Lehr- und Lesebuch ist, auch ein separates Geschichtsarbeitsbuch besorgen müssen, in welchem sie verschiedene Aufgaben zu den behandelten Themen lösen können. So existiert für *Povijest 9* auch ein dazugehöriges Arbeitsbuch. Diese Arbeitsbücher sind aber in dieser Diplomarbeit für die Untersuchungen nicht herangezogen worden.

Das Kapitel *Bosnien-Herzegowina – ein unabhängiger Staat* wird im Ausmaß von fünf Schulbuchseiten behandelt. Es ist in vier Unterkapitel aufgeteilt, die sich mit den *freien Wahlen und der internationalen Anerkennung Bosnien-Herzegowinas, dem Beginn des Krieges, der Aktivität der internationalen Gemeinschaft* und *dem Vertrag von Dayton* befassen. Abschließend ist eine Liste mit den wichtigsten Ereignissen über *die Entstehung und Entwicklung des unabhängigen Kroatiens und Bosnien-Herzegowinas* vorhanden, die einen zusammenfassenden Überblick über das gesamte Thema verschaffen soll.

Auf drei von fünf Seiten sind Bilder abgedruckt, die jeweils ungefähr ein Drittel der Seite einnehmen. Diese sind gut erklärt und auch gut sichtbar. Sie zeigen die zerstörte Alte Brücke in Mostar, die Gräber der Opfer aus Srebrenica in Potočari und die Unterzeichnung des Friedensvertrags in Paris.

Obwohl sehr viele neue Informationen vorhanden sind, scheint der Text die Seite nicht zu dominieren. Dieser behandelt genau die angeführten Überschriften, wobei sich die gestellten

---

<sup>184</sup> Vgl. Internet magazin Bljesak Info, <https://www.bljesak.info/sci-tech/flash/ucenje-u-rodocu-povijest-na-drugaciji-nacin/187406>. Letzter Zugriff: 2018 Mai 23.

<sup>185</sup> Vgl. Naklada Alfa, <https://naklada-alfa.ba/onama>. Letzter Zugriff: 2018 Mai 23.

Fragen am Ende eines Kapitels immer auf den Inhalt des vorangegangenen Textes beziehen. Dadurch sollen die SchülerInnen einen Überblick bekommen, welche Informationen relevant sind. Da dieses Kapitel nur ein Teil des behandelten Themas in *Povijest 9* darstellt, sind keine weiteren Elemente, wie Karten oder Grafiken vorhanden.

Insgesamt wäre das Kapitel in diesem Schulbuch als qualitativ gut einzustufen. Die Textstellen behandeln ein umstrittenes Thema sehr ausführlich und sind auch dementsprechend mit vielen Informationen versehen. Diese sind aber relativ kurzgehalten und werden am Ende des Unterkapitels durch die relevanten Fragen eingegrenzt, sodass die SchülerInnen die wichtigsten herausfiltern können. Zugleich wurde versucht, die Textstellen in einer einfachen Sprache zu halten. Begriffe, die den SchülerInnen unbekannt sein könnten, wie *Referendum*, *Entität* oder *Distrikt*, sowie die Abkürzungen der verschiedenen Organisationen, werden nicht weiter erklärt.

Die Gründe, warum die Inhalte in diesem Kapitel als problematisch einzustufen sind, sind Zweifel an der sachlichen Richtigkeit, der Umgang mit kontroversen Fakten und die fehlende Neutralität der Autoren. Im Buch wird die eigene Seite immer als Opfer und die anderen als Täter und Aggressoren dargestellt. Die serbische Seite wird dabei immer als *Antiheld*<sup>186</sup> präsentiert. Das ist besonders anhand der folgenden Stelle sichtbar:

*Während im Jahr 1991 die Kroaten und Bosniaken erfolgreich zusammengearbeitet haben, um Bosnien-Herzegowina für die Unabhängigkeit vorzubereiten, wehrten sich die Serben dagegen. Die großserbischen Pläne sahen den Zusammenbruch Bosnien-Herzegowinas vor und die Errichtung eines serbischen Nationalstaates auf allen Gebieten des ehemaligen Jugoslawiens, die die Serben für sich beanspruchten.*<sup>187</sup>

Anhand dieser Textstelle wird deutlich, dass ausschließlich eine Seite dämonisiert und verantwortlich gemacht wird. Vor allem durch die Ausdrücke wie *die Kroaten*, *die Bosniaken* und *die Serben*, sowie *die großserbischen Pläne*, *die serbische Aggression* kann kaum von einer neutralen Sprache die Rede sein. Zudem sind versteckte Botschaften dieser Art an etlichen Stellen in dem behandelten Kapitel zu finden.

So lautet der erste Satz des Unterkapitels *Der Beginn des Krieges in Bosnien-Herzegowina*:

---

<sup>186</sup> Vgl. Ana TOMLJENović, *Slika Hrvata u srpskim i Srba u hrvatskim udžbenicima povijesti za osnovnu školu*, in: Društvo za hrvatsku povijesnicu, *Povijest u Nastavi*, Nr. 1 (13), Jahrgang 10, Zagreb 2012, 12.

<sup>187</sup> Der Originaltext: „Tijekom 1991. Hrvati i Bošnjaci su uspješno surađivali nastojeći pripremiti BiH za stjecanje neovisnosti, čemu su se protivili Srbi. Velikosrpski planovi bili su usmjereni k razbijanju BiH i stvaranju srpske nacionalne države na svim područjima bivše Jugoslavije koji su držali srpskima.“, BEKAVAC, JAREB, ROZIĆ, *Povijest 9*, 177.

*Die ersten bewaffneten Konflikte in Bosnien-Herzegowina haben mit dem Angriff der JVA auf das kroatische Dorf Ravno in der östlichen Herzegowina im Oktober 1991 begonnen.<sup>188</sup>*

Anhand dieser Aussage wird deutlich, dass die Informationen aus dem Kontext gerissen und der Ideologie der Autoren angepasst werden. Erstens geschieht das durch die Betonung, dass es sich bei Ravno um ein kroatisches Dorf handelt. Dadurch sollen das Leiden und die Einbeziehung der eigenen Seite im Krieg hervorgehoben werden. Zweitens trifft diese Aussage nicht komplett zu und ist im Schulbuch durch Quellen nicht belegt. Ravno ist ein Dorf in der Herzegowina in der Nähe von Trebinje, welches heute mehrheitlich von Kroaten bewohnt wird. Im Jahr 1991 war Ravno eine gemischte Gemeinde, wo auch Muslime und Serben lebten.<sup>189</sup> Des Weiteren wird dadurch vermittelt, dass die Konflikte in Bosnien-Herzegowina schon 1991 anfangen, bzw. dass zuerst militärisch ein- und angegriffen wurde, bevor es zu politischen und gesellschaftlichen Unruhen kam.

Demzufolge sind laut *Povijest 9* schon seit dem Beginn des Konflikts die Hauptverantwortlichen für den Krieg die Serben. Wie bereits erwähnt, werden die großserbischen Pläne und ihre Intentionen am Zusammenbruch Bosnien-Herzegowinas, sowie die Errichtung der Republika Srpska in Bosnien-Herzegowina stark von den Autoren kritisiert. So ist das Interesse gering, die Konflikte zwischen der bosnischen und kroatischen Seite zu erläutern und falls doch, auf eine unklare und verwirrende Weise:

*Für die Bosniaken war die Ausrufung der Kroatischen Republik Herceg-Bosna (am 3. Juli 1993) umstritten. Die Kroaten haben gedacht, dass die bosniakischen Anführer die Rolle der Kroaten in allen Lebensbereichen in Bosnien-Herzegowina minimalisieren wollten. So sind im Frühling 1993 in manchen Gegenden Bosnien-Herzegowinas (Zentralbosnien, Rama, Mostar) die politischen Streitigkeiten in bewaffnete Konflikte übergegangen. Diese hatten eine Vertreibung der Bevölkerung und eine große Zahl an Opfer zu Folge.<sup>190</sup>*

Diese ist die einzige Stelle, die den Konflikt zwischen Kroaten und Bosniaken im Schulbuch behandelt. Die erste auffällige Tatsache hier ist die Rechtfertigung des Handelns der kroatischen politischen Führung aus Bosnien-Herzegowina, was aber zuvor bei der serbischen

---

<sup>188</sup> Der Originaltext: „Prvi oružani sukobi u BiH su počeli napadom JNA na hrvatsko selo Ravno u istočnoj Hercegovini u listopadu 1991.“, BEKAVAC, JAREB, ROZIĆ, *Povijest 9*, 177.

<sup>189</sup> Vgl. Hrvatska Enciklopedija, <http://www.enciklopedija.hr/natuknica.aspx?id=52000>. Letzter Zugriff: 2018 Mai 24.

<sup>190</sup> Der Originaltext: "Za Bošnjake je bilo sporno proglašavanje Hrvatske Republike Herceg-Bosna (3. srpnja 1992.), a Hrvati su smatrali da bošnjački čelnici žele minimizirati ulogu Hrvata na svim područjima života u BiH. U nekim djelovima BiH (središnja Bosna, Rama, Mostar) su u proljeće 1993. političke razmirnice prerasle u oružane sukobe. Oni su doveli do raseljavanja stanovnika i velikog broja poginulih.“, BEKAVAC, JAREB, ROZIĆ, *Povijest 9*, 178.

Seite stark kritisiert wurde. Des Weiteren sind die dargestellten Konflikte ungenau erklärt, sodass am Ende die Fragen offenbleiben, wer gegen wen gekämpft hat und auf welche Opferzahlen sich die Autoren beziehen.

Das Fehlen der Neutralität der im Schulbuch verwendeten Sprache zieht sich durch das ganze Kapitel hindurch. Es sind nur an bestimmten Stellen Ansätze einer neutralen Sprache vorhanden, die aber vom Zusammenhang und der Bedeutung der dargestellten Ereignisse her fehl am Platz sind, wie beispielsweise:

*Das komplette Unvermögen zeigte die internationale Gemeinschaft im Juli 1995, als die Serben, die von der UNO errichteten Schutzzonen Srebrenica und Žepa unbestraft eingenommen haben. Bei der Einnahme dieser Gebiete ist es zu großen Opferzahlen unter der zivilen Bevölkerung nach dem Zweiten Weltkrieg gekommen. Aus dem Grund sind später viele Anklagen für Kriegsverbrechen erhoben worden.<sup>191</sup>*

Unmittelbar unter dieser Textstelle ist das Bild der Gedenkstätte der Opfer von Srebrenica aus Potočari eingefügt. Vor allem bei dieser Stelle, die sich als einzige auf den Genozid in Srebrenica bezieht, ist der Text derart allgemein formuliert, weshalb nicht eindeutig daraus hervorgeht, wer die Opfer und wer die Täter und Angeklagten sind. Der ausschlaggebende Grund, warum diese Textstelle neutrale Ansätze zeigt, ist, dass hier keine umstrittenen und mit Emotionen verbundenen Formulierungen wie *Massaker* oder *Genozid* verwendet werden, wie es bei anderen Schulbüchern der Fall ist. Die Schuld dafür schreiben die Autoren einmal mehr den Serben zu, was wiederum stark vorurteilhaft und polarisierend ist.

Im Schulgeschichtsbuch *Povijest 9* von Bekavac, Jareb und Rozić sind das Layout, die Struktur und die Sachverhalte nicht allzu problematisch. Das Layout ist eher monoton gestaltet und weckt kaum das Interesse der SchülerInnen. Von großer Bedeutung ist, dass der Text die Mehrheit einer Schulbuchseite ausmacht und dass am Ende des Texts stets Fragen vorkommen, die sich an die vorangegangenen Textpassagen orientieren. Das Kapitel ist übersichtlich und sinnvoll gegliedert und zwischen den Unterkapiteln besteht ein inhaltlicher Zusammenhang und eine zeitliche Abfolge. Die behandelten Inhalte halten sich an den vorgegebenen Lehrplan und berücksichtigen alle darin vorgeschriebenen Themenbereiche.

Probleme ergeben sich, wenn man die Art in Betracht zieht, wie diese Inhalte dargestellt sind und wie Vorurteile und Verzerrungen fortlaufend eingesetzt werden. Außerdem

---

<sup>191</sup> Der Originaltext: „Potpunu je nemoć međunarodna zajednica iskazala u srpnju 1995., kada su Srbi nekažnjeno zauzeli zaštićene zone UN-a Srebrenicu i Žepu. Pri zauzimanju tih područja došlo je do najvećeg stradanja civilnog stanovnika poslije Drugog svjetskog rata. Zbog toga su kasnije podignute brojne optužnice za ratne zločine.“, BEKAVAC, JAREB, ROZIĆ, *Povijest 9*, 179.

sind die methodischen und didaktischen Ziele zu kritisieren. Dieses Schulbuch kann als umstritten eingestuft werden, da es auf keine anderen Quellen und Materialien verweist und nicht ausreichend fächerübergreifend ist. Die Sprache ist zwar einfach gehalten und entspricht dem Wissensstand und dem Intellekt der SchülerInnen. Doch wenn man in Betracht zieht, dass die Ereignisse von 1989 bis 1995 auf 33 Schulbuchseiten aufbereitet sind und diese laut des Lehrplans in fünfeinhalb Unterrichtsstunden durchgenommen werden müssen, kann das gesamte Kapitel als zu umfangreich eingestuft werden. *Povijest 9* bewirkt damit bei den SchülerInnen geschichtliche Fakten über die Krise und den Krieg in Kroatien und Bosnien-Herzegowina aus lediglich einer Sichtweise zu sammeln und zu verwerten, nicht aber die Geschichte multiperspektivisch zu betrachten und kritisches Denken dazu zu entwickeln.

## 4.2. Erdelja, Stojaković, Madžar, Lovrinović: *Povijest 9*

Das Schulgeschichtsbuch *Povijest 9*<sup>192</sup> wurde von Krešimir Erdelja<sup>193</sup>, einem Geschichtslehrer aus Zagreb, Nikola Lovrinović<sup>194</sup>, einem Geschichtspräsident aus Travnik und dem Abgeordneten der parlamentarischen Versammlung in Bosnien-Herzegowina, Ivan Madžar<sup>195</sup>, einem Geografieprofessor aus Mostar und Igor Stojaković verfasst. Es ist das zweite vom kroatischsprachigen Lehrplan zugelassene Schulbuch der Geschichte für die neunte Klasse, welches im Verlag *Školska naklada* aus Mostar herausgegeben worden ist. *Školska naklada* ist in Bosnien-Herzegowina der Generalvertreter des Verlags *Školska knjiga* aus Zagreb.

Bei *Povijest 9* handelt es sich um ein Lehr- und Lesebuch, das auf einigen Seiten eine bis zwei Fragen beinhaltet, die sich auf bestimmte Textstellen beziehen. Auch in diesem Fall ist ein Geschichtsarbeitsbuch vorhanden, welches die SchülerInnen für den Geschichtsunterricht besorgen müssen. Der Zerfall Jugoslawiens wird in dem Kapitel *Die Entstehung und die Entwicklung unabhängiger Staaten Kroatien und Bosnien-Herzegowina*<sup>196</sup> auf 18 Seiten behandelt. Das Kapitel ist in sieben Unterkapitel gegliedert, welche die *Krise im sozialistischen Jugoslawien, die Errichtung der Demokratie in Kroatien (den*

---

<sup>192</sup> Krešimir ERDELJA, Igor STOJAKOVIĆ, Nikola LOVRINOVIĆ, Ivan MADŽAR, *Povijest 9. Udžbenik povijesti za deveti razred devetogodišnje osnovne škole, Školska naklada*, Mostar 2014.

<sup>193</sup> Vgl. Hrvatski povijesni portal, <http://povijest.net/2018/?author=43>. Letzter Zugriff: 2018 Mai 23.

<sup>194</sup> Vgl. Javna Rasprava, <http://www.javnaraspava.ba/bih/Parlamentarac/78>. Letzter Zugriff: 2018 Mai 23.

<sup>195</sup> Vgl. Sveučilište u Mostaru, Fakultet prirodoslovno-matematičkih i odgojnih znanosti, <http://nastavnici.fpmoz.ba/index.php/profile/index/53>. Letzter Zugriff: 2018 Mai 23.

<sup>196</sup> Vgl. ERDELJA, STOJAKOVIĆ, LOVRINOVIĆ, MADŽAR, *Povijest 9*, 226.

*Mehrparteiensystem, die Wahlen und die neue Verfassung in Kroatien), die Demokratie in Bosnien-Herzegowina (das Mehrparteiensystem, die Wahlen und das Referendum in Bosnien-Herzegowina), den Heimatlandkrieg in Kroatien, den Krieg in Bosnien-Herzegowina, die Befreiung der kroatischen Gebiete und die heutige Lage in Kroatien und Bosnien-Herzegowina*<sup>197</sup> behandeln.

Im gesamten Kapitel sind 22 Bilder vorhanden, die auch ausführlich erklärt sind. Diese stehen mit dem Fließtext nicht direkt in Verbindung, da sie den SchülerInnen als Zusatzinformation für die Veranschaulichung der geschichtlichen Fakten dienen. In dem Kapitel sind drei Karten abgebildet. Eine zeigt den Verlauf der Befreiung der kroatischen Gebiete im *Heimatlandkrieg*<sup>198</sup> und die anderen beiden die territoriale Verwaltung Kroatiens in Gespanschaften und die territoriale Verwaltung Bosnien-Herzegowinas in zwei Entitäten, einen Distrikt und zehn Gespanschaften/Kantons<sup>199</sup>. Die Karten sind gut erkennbar und nehmen mit den Erklärungen immer fast zwei Drittel der Seite ein.

Neben dem Fließtext, den Karten und den Bildern, sind auch Ausschnitte aus den Quelltexten vorhanden, die gestalterisch vom Text getrennt sind. Diese sind meistens mit einer Aufgabe verbunden, welche die SchülerInnen lesen und dazu Stellung nehmen sollen. Im Schulbuch ist auch eine *Comicfigur* eines Mädchens vorhanden, das im Laufe des Kapitels auftaucht und in den vom Fließtext getrennten Sprechblasen verschiedene Tipps und Fragen an die SchülerInnen richtet. Dadurch wendet sich das Schulbuch direkt an die SchülerInnen.

Die verwendeten Elemente sind zusammenhängend und bieten die Darlegung der Inhalte, die durch den kroatischsprachigen Lehrplan vorgeschrieben sind. Das Layout wirkt durch die Vielfalt der gestalterischen Elemente auf die SchülerInnen anziehend. Obwohl das Kapitel sehr umfangreich ist, ist dieses in einer einfachen und den SchülerInnen verständlichen Sprache gehalten. Neue und unbekannte Begriffe sind zwar nicht direkt im Text erklärt, aber es ist am Ende des Schulbuchs ein Verzeichnis dieser Begriffe vorhanden, wo die SchülerInnen nachschlagen können.

Es ist anzumerken, dass *Povijest 9* eine überarbeitete, ergänzte und an den kroatischsprachigen Lehrplan aus Bosnien-Herzegowina angepasste Version des Schulgeschichtsbuch *Tragom prošlosti* von Erdelja und Stojaković ist, welches in Kroatien im Unterricht verwendet wird. Obwohl die beiden Schulbücher nicht in dem Ausmaß, wie es vorhin bei Bekavacs et al. *Povijest 8* und *Povijest 9* der Fall war, miteinander übereinstimmen,

---

<sup>197</sup> Vgl. ERDELJA, STOJAKOVIĆ, LOVRINOVIĆ, MADŽAR, *Povijest 9*, 226-243.

<sup>198</sup> Vgl. ebd., 238.

<sup>199</sup> Vgl. ebd., 240, 241.

sind sehr viele Stellen, vor allem im Hinblick auf das Text- und Bildmaterial, vorhanden, die der kroatischen Version gleichen.

Im Schulbuch *Povijest 9* von Erdelja et al. werden zum Teil Inhalte behandelt, die in dem Geschichtsbuch *Tragom prošlosti* nicht thematisiert sind und umgekehrt. *Tragom prošlosti* setzt sich mit dem Kriegsverlauf in Kroatien und dem Zerfall Jugoslawiens sehr ausführlich auseinander. Im Schulgeschichtsbuch *Povijest 9* sind die Inhalte zum Kriegsverlauf in Kroatien etwas weniger ausführlich und bei bestimmten Unterkapitel durch den Kriegsverlauf in Bosnien-Herzegowina ergänzt. Deshalb werden hier nur jene Stellen des Schulbuches analysiert, die in *Povijest 9*, nicht aber in *Tragom prošlosti* vorkommen, also diejenigen, die sich speziell auf den Krieg in Bosnien-Herzegowina beziehen.

Die im Buch verwendete Sprache ist neutral gehalten, obwohl sich an einigen Stellen versteckte und unklare Botschaften finden lassen. Es ist auffallend, dass diese vor allem bei der Behandlung kontroverser Themenbereiche eingesetzt werden. Auch in diesem Fall sind nicht die behandelten Inhalte selbst das Problem, sondern eher die Art wie diese verbalisiert sind.

Bevor der Verlauf des Krieges in Bosnien-Herzegowina erläutert wird, beziehen sich die Autoren auf die demokratischen Veränderungen, die ersten Wahlen und das Referendum über die Unabhängigkeit Bosnien-Herzegowinas. Die Ausdrucksweise im Text ist ziemlich neutral gehalten. Die Verantwortung wird nicht dem Volk, sondern ausdrücklich der SDS (*Srpska demokratska stranka*) [Serbische demokratische Partei] zugeschrieben. Um diesen Zustand zu verdeutlichen und die Verantwortung der politischen Führung hervorzuheben, haben die Autoren im Schulbuch Folgendes geschrieben:

*Die neue Regierung hat entschieden, ein Referendum über die Souveränität und die Unabhängigkeit Bosnien-Herzegowinas abzuhalten. Die Serbische demokratische Partei hat den Serben verboten, an der Wahl teilzunehmen.*<sup>200</sup>

Die Aussage, dass eine Partei dem Volk verbieten kann, am Referendum teilzunehmen, ist in dieser Form stark polarisierend und übertrieben dargestellt, sachlich nicht richtig und durch Quellen nicht belegt. Durch diese Formulierung entsteht die falsche Vorstellung, dass die Partei die Macht hat, über die demokratischen Prozesse und über den Willen des Volkes entscheiden zu können.

Bei der Beschreibung des Kriegsverlaufes in Bosnien-Herzegowina beziehen sich die Autoren, wie vorhin auch Bekavac, auf den Angriff auf die kroatische Ortschaft Ravno, wobei

---

<sup>200</sup> Der Originaltext: „Nova vlast je donela odluku o raspisivanju referenduma o suverenosti i neovisnosti BiH. Sprska demokratska stranka je zabranila Srbima izlazak na glasanje.“, ERDELJA, STOJAKOVIĆ, LOVRINOVIĆ, MADŽAR, *Povijest 9*, 233.

auch hier hervorgehoben wird, dass es sich um ein kroatisches Dorf handelt. Es ist Folgendes zu lesen:

*Im ersten Teil des Krieges haben die muslimischen und kroatischen Kräfte gegen die serbischen gekämpft, die von der JVA unterstützt worden sind. [...] Nach der gemeinsamen Verteidigung gegen der serbischen Aggression haben die muslimischen und kroatischen Truppen sich gegenseitig bekämpft.<sup>201</sup>*

Der bosniakisch-kroatische Konflikt wird in diesem Kapitel nur am Rande behandelt. Anhand dieses Beispiels wird ersichtlich, dass selbst wenn es um den bosniakisch-kroatischen Konflikt geht, die serbische Seite indirekt verantwortlich gemacht wird. Der letztgenannte Satz deutet zwar im Groben die Konflikte an, geht aber nicht näher auf sie ein. Die Ausrufung der *Republik Herceg-Bosna* durch die kroatische Seite wird in diesem Schulbuch nicht thematisiert. Das kann für die SchülerInnen insofern verwirrend sein, da sich unmittelbar unter dieser Textstelle ein Bild von der durch den Krieg zerstörten Stadt Mostar befindet und über den gesamten Kriegsverlauf in Bosnien-Herzegowina viel zu allgemein und oberflächlich berichtet wird.

Die Autoren bieten dann eine grobe Übersicht über die Folgen des Krieges an, indem sie die zerstörten Kulturgüter aufzählen und die Opferzahl des Krieges in Bosnien-Herzegowina angeben. In diesem Kontext steht weiter:

*Als das größte Massaker im bosnisch-herzegowinischen Krieg wird das Gemetzel von Srebrenica im Juli 1995 betrachtet. Die serbische Armee, angeführt von dem General Ratko Mladić, hat mehr als acht tausend muslimische Männer und Knaben ermordet.<sup>202</sup>*

Neben dieser Textstelle ist das Bild von der Beerdigung der identifizierten Opfer aus Srebrenica aus dem Jahr 2006 vorhanden, wo bei der Bilderklärung die Rede von Bill Clinton zitiert ist:

*Die bösen Menschen, die sich nach der Macht geseht haben, haben diese guten Menschen, aufgrund dessen, was sie gewesen sind, umgebracht. Durch den Genozid strebten sie nach Macht. Aber Srebrenica war der Beginn des Endes des Genozids in Europa.<sup>203</sup>*

Somit ist, obwohl der gesamte Krieg in Bosnien-Herzegowina in diesem Schulgeschichtsbuch nur ungenau thematisiert worden ist, das Massaker von Srebrenica auch

---

<sup>201</sup> Der Originaltext: „U ovome prvom dijelu rata muslimanske i hrvatske snage zajedno su se borile protiv srpskih snaga ojačanih s JNA. [...] Nakon početne zajedničke obrane protiv srpske agresije, sukobile su se muslimanske i hrvatske postrojbe.“, ERDELJA, STOJAKOVIĆ, LOVRINOVIĆ, MADŽAR, Povijest 9, 237.

<sup>202</sup> Der Originaltext: „Najvećim masakrom bosanskohercegovačkog rata smatra se pokolj u Srebrenici u srpnju 1995. godine. Srpska vojska, pod vodstvom generala Ratka Mladića, tada je ubila više od osam tisuća muslimanskih muškaraca i dječaka.“, ebd.

<sup>203</sup> Der Originaltext: „Zli ljudi koji su žudili za moći ubili su ove dobre ljude samo zbog toga tko su bili. Kroz genocid su tražili moć. Ali Srebrenica je bila početak kraja genocida u Evropi.“, ebd.

als Genozid gekennzeichnet und ausführlicher behandelt worden. Die Verantwortlichen dafür sind auch objektiv und konkret genannt.

Der Schwerpunkt liegt beim Kriegsverlauf in Kroatien, welcher in diesem Schulbuch ausführlicher behandelt wird. Abschließend wird die heutige Lage in Kroatien und Bosnien-Herzegowina erläutert, indem erklärt wird, wie die Länder territorial organisiert sind. Zu Bosnien-Herzegowina ist Folgendes geschrieben:

*Bosnien-Herzegowina ist laut dem Daytoner Vertrag einer der kompliziertesten Staaten der Welt geworden. Sie ist aufgeteilt in die Föderation Bosnien-Herzegowina und die Republika Srpska. Im sogenannten bosniakisch-kroatischen Teil (Föderation Bosnien-Herzegowina), in welchem bei weitem viel weniger Serben, verglichen zu der Zeit vor dem Krieg, leben, fühlen sich die zahlenmäßig wenigen Kroaten benachteiligt gegenüber den zahlenmäßig vielen Bosniaken. Im serbischen Teil (Republika Srpska), der als ein Staat im Staat funktioniert, gibt es nahezu keine Bosniaken und Kroaten mehr. In Anbetracht der Tatsache, dass das Land tief national gespalten ist, existieren heute zumindest drei verschiedene Verständnisse Bosnien-Herzegowinas und seiner Zukunft.<sup>204</sup>*

An dieser Stelle sind Behauptungen aufgezählt, die zwar die territoriale Organisation Bosnien-Herzegowinas erklären, aber nur wage präsentiert sind. Das verdeutlichen die Formulierungen, wie, dass *viel weniger Serben* in der Föderation, oder dass *nahezu keine Bosniaken und Kroaten* in der Republika Srpska leben. Die Aussage, dass *Kroaten gegenüber den Bosniaken benachteiligt sind*, ist ebenfalls nicht präzise erklärt und hebt wieder einmal nur das Leiden der eigenen Seite im Land hervor. Am Ende des Kapitels sind aber Aufgaben angeführt, die u.a. die SchülerInnen auffordern, über die territoriale und politische Organisation in Bosnien-Herzegowina zu diskutieren.

Das Kapitel in Erdeljas et.al. Schulgeschichtsbuch, welches die Zeit des Zerfalls Jugoslawiens behandelt, ist gut strukturiert und zusammenhängend verfasst. Durch die Verwendung verschiedener Elemente neben dem Text (Quelltexte, Bilder, Karten, Fragen und Richtlinien) kommt es zu einer willkommenen Abwechslung der Mittel und Methoden, wodurch das Interesse der SchülerInnen für das Thema durchaus geweckt werden kann. Durch die Erklärungen der Karten ist es auch in gewissem Maße fächerübergreifend, da manche Inhalte, wie beispielsweise die territoriale Organisation Kroatiens und Bosnien-Herzegowinas auch in Geografie behandelt werden.

---

<sup>204</sup> Der Originaltext: „BiH je po Daytonskom sporazumu postala jedna od najkompliciranijih država na svijetu. Podijeljena je na Federaciju BiH i Republiku Srpsku. U tzv. bošnjačko-hrvatskom dijelu (Federaciji BiH) u kojem ima daleko manje Srba u odnosu na predratno razdoblje, malobrojniji Hrvati se osjećaju zakinutima u odnosu na brojnije Bošnjake. U srpskom dijelu (Republici Srpskoj), koji funkcionira kao država u državi, Bošnjaka i Hrvata gotovo da više i nema. Budući da je zemlja nacionalno duboko podijeljena, postoje danas barem tri različita shvaćanja Bosne i Hercegovine i njezine budućnosti.“, ERDELJA, STOJAKOVIĆ, LOVRINOVIĆ, MADŽAR, Povijest 9, 240, 241, 242.

Diesem Schulbuch fehlt es jedoch an Multiperspektivität und Kritikfähigkeit gegenüber der eigenen, damaligen politischen Führung. Die Inhalte und Formulierungen sind zwar mehrheitlich in einer neutralen Sprache gehalten und für die SchülerInnen recht informativ, jedoch lassen sich an gewissen Stellen versteckte Botschaften finden, die auf mehrere Weisen interpretiert werden können. Es sind zwar auch Opfer anderer Nationen berücksichtigt und erwähnt worden, doch überwiegt die Darstellung der kroatischen Seite als Gewinner, Helden und gleichzeitig auch als Opfer.

Ein weiterer Aspekt, den es bei allen Schulgeschichtsbüchern, die vom kroatischsprachigen Lehrplan zugelassen sind, zu kritisieren gilt, ist jener dass die Inhalte sich zu stark und zu detailliert auf den Kriegsverlauf in Kroatien beziehen und dadurch die geschichtliche Rolle der kroatischen Seite aus Bosnien-Herzegowina, oder der gesamte Kriegsverlauf in Bosnien-Herzegowina komplett außer Acht gelassen und nur oberflächlich dargestellt wird. So werden beispielsweise die Umstände erklärt, welche die Ausrufung der *Republika Srpska Krajina* in Kroatien zur Folge hatte, aber nicht die Entstehung der Republika Srpska in Bosnien-Herzegowina.<sup>205</sup> Dadurch bekommen die SchülerInnen einen hervorragenden Überblick über die Entwicklung der politischen Krise, über die Anlässe des Zerfalls Jugoslawiens und über den Kriegsverlauf in Kroatien, kaum aber über den Krieg in Bosnien-Herzegowina, dem Land in dem sie selbst leben.

Erdelja et.al. behandeln die Themen im Vergleich zu Bekavac et al. in viel geringerem Ausmaß und weitgehend befreit von den geschichtlichen Verzerrungen, kontrovers dargestellten Fakten und Vorurteilen gegenüber den anderen Seiten. Jedoch verbleibt auch hier durch den Themenumfang kaum Raum und Zeit für andere alternative Möglichkeiten der Themenannäherung.

---

<sup>205</sup> Vgl. ERDELJA, STOJAKOVIĆ, LOVRINOVIĆ, MADŽAR, *Povijest* 9, 235.

### 4.3. Hadžiabdić, Dervišagić, Mulić, Mehić: *Historija. Istorija.*

#### *Povijest 8*

*Historija. Istorija. Povijest* ist das Schulgeschichtsbuch für die achte Klasse der achtjährigen Schule, welches von dem stellvertretenden Direktor des Archivs in Bosnien-Herzegowina Hadžija Hadžiabdić<sup>206</sup> und den Geschichteprofessoren aus Gradačac Edis Dervišagić, Alen Mulić und Vahidin Mehić<sup>207</sup> verfasst wurde. Das Schulbuch ist im Verlag *Bosanska Knjiga* aus Tuzla herausgegeben worden, welcher seit 2006 über 120 verschiedene Lehr- und Unterrichtsmaterialien in bosnischer Sprache publiziert hat.<sup>208</sup>

Das Schulgeschichtsbuch wurde 2007 verfasst, als noch das Moratorium über das Behandeln der Kriege und des Zerfalls Jugoslawiens in den Schulgeschichtsbüchern bestand, also ein Jahr nach der Einführung der Richtlinien für das Verfassen der Schulgeschichtsbücher in Bosnien-Herzegowina. Das lässt sich auch daran erkennen, dass die Thematik in den Kapiteln *Die politische und wirtschaftliche Krise in SFRJ* und *Bosnien-Herzegowina als unabhängiger und souveräner Staat* auf lediglich zwei Schulbuchseiten behandelt wird<sup>209</sup>. Also alle Ereignisse, die nach 1992 passiert sind, wie die Kriege in Bosnien-Herzegowina und in den anderen ehemaligen jugoslawischen Teilrepubliken werden in diesem Schulbuch nicht mehr berücksichtigt.

Im Buch wird nichts Detailliertes geschildert und das Layout des Schulbuches ist ebenfalls einfach gehalten. Neben dem Text beinhaltet das Werk auch eine Karte, die Erklärungen unbekannter Begriffe und Fragen am Ende des Kapitels, die sich auf den Text beziehen. In beiden Kapiteln dominiert der Text, in dem die wichtigsten Fakten genannt sind. Die Karte zeigt den Prozess des Zerfalls Jugoslawiens, wo verdeutlicht wird, zu welchem Zeitpunkt sich welche Republik von Jugoslawien gelöst hat. Eine nähere Beschreibung der Karte ist nicht vorhanden.

Die Autoren beschreiben die Lage im Staat nach dem Tod Titos, gehen auf die politische und wirtschaftliche Krise ein, beschreiben die Entwicklung des Nationalismus bei den serbischen Anführern und Akademikern und erwähnen schließlich den misslungenen vierzehnten Kongress des Kommunistischen Bundes Jugoslawiens<sup>210</sup>, und im weiteren den

---

<sup>206</sup> Vgl. Arhiv Bosne i Hercegovine, <http://www.arhivbih.gov.ba/hr/contact>. Letzter Zugriff: 2018 Mai 26.

<sup>207</sup> Vgl. Akta, <https://www.akta.ba/licnosti/edis-dervisagic-nacelnik-gradacca-diploma-profesora/11284>. Letzter Zugriff: 2018 Mai 26.

<sup>208</sup> Vgl. Bosanska knjiga, <http://www.bosanskaknjiga.ba/new/index.php/o-nama>. Letzter Zugriff: 2018 Mai 26.

<sup>209</sup> Hadžija HADŽIABDIĆ, Edis DERVIŠAGIĆ, Alen MULIĆ, Vahidin MEHIĆ, *Historija. Istorija. Povijest 8*. Udžbenik za VIII razred osnovne škole, *Bosanska riječ*, Tuzla 2008, 139-140.

<sup>210</sup> Vgl. ebd., 139.

Verlauf der Arbeit des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens – SKJ (BdKJ)<sup>211</sup>. Im darauffolgenden Kapitel wird auf die Unabhängigkeit Bosnien-Herzegowinas eingegangen und das damit verbundene Verlassen der Versammlung der serbischen PolitikerInnen, sowie die Ausrufung der *serbischen Volksentität*.<sup>212</sup>

Dadurch, dass viele geschichtlichen Ereignisse in diesen zwei Kapiteln nur kurz und unvollständig angeschnitten werden, bietet dieses Schulbuch auch keinen ausreichenden Überblick über die Ereignisse von 1980 bis 1992. Es wird zwar gesagt, dass die interethnischen Beziehungen zunehmend angespannter werden, doch bis auf die Beispiele der serbischen politischen Führung und der Entwicklung des Nationalismus in Serbien, sind keine anderen Details genannt.

Der Versuch alle Ereignisse in einer zeitlichen Abfolge zu schildern, hat auch nicht reibungslos funktioniert. An einigen Stellen werden auch aktuelle Informationen eingefügt, was die Textabfolge verwirrender macht. Das ist an folgendem Beispiel ersichtlich:

*So hat am 15. Oktober 1991 das Parlament Bosnien-Herzegowinas das Memorandum über die Unabhängigkeit verabschiedet. Wegen dieser Entscheidung verlassen die Vertreter der Serbischen Demokratischen Partei die Versammlung. Der damalige Präsident der SDS, welcher heute der Angeklagte für die Kriegsverbrechen des Internationalen Gerichts in Den Haag ist, droht offen, vor allem der muslimischen politischen Spitze und dem Volk, dass falls die Unabhängigkeitsausrufung Bosnien-Herzegowinas zustande kommt, dass es zum Krieg kommen würde und dass das muslimische Volk von diesen Gebieten verschwinden würde.*<sup>213</sup>

In diesem Schulbuch sind die Botschaften klar. Das Handeln der eigenen, bosniakischen Seite wird zwar nicht gerechtfertigt. Umso mehr wird aber ausschließlich die serbische politische Führung für die politische Krise und den Zerfall Jugoslawiens verantwortlich gemacht. Die Auslegung in diesen Kapiteln bietet hauptsächlich Fakten an. Doch dadurch, dass nur eine Seite kritisiert wird, werden Feindbilder nur auf der serbischen Seite konstruiert.

Obwohl durch den Titel des Schulgeschichtsbuches, (welcher aus dem Ausdruck für *Geschichte* in Bosnisch, Kroatisch und Serbisch zusammgelegt ist) anzunehmen ist, dass hier der neutrale, multiperspektive Zugang zu den Themen eine Rolle spielt, ist dies letztendlich nicht der Fall. Die Thematiken sind in sehr geringem Maße ausgearbeitet worden, weswegen

---

<sup>211</sup> Anm. SKJ – Savez Komunističke Jugoslavije, Bund der Kommunisten Jugoslawiens. In weiterer Folge als BdKJ abgekürzt.

<sup>212</sup> Vgl. HADŽIABDIĆ, DERVIŠAGIĆ, MULIĆ, MEHIĆ, Historija, 140.

<sup>213</sup> Der Originaltext: „Tako je skupština Bosne i Hercegovine 15. oktobra 1991. godine usvojila Memorandum o nezavisnosti. Zbog takve odluke predstavnici Srpske demokratske stranke demonstrativno napuštaju Skupštinu. Tadašnji predsjednik SDS Radovan Karadžić, danas optuženi za ratne zločine od strane Međunarodnog suda u Hagu, otvoreno prijeti, prije svega muslimanskom političkom vrhu i narodu: Ukoliko dođe do osamostaljivanja Bosne i Hercegovine da će biti rat i da će muslimanski narod nestati sa ovih prostora“, ebd.

man ohne zusätzliche Materialien oder andere Quellen, auf welche im Schulbuch nicht verwiesen wird, keine komplette Geschichtsstunde unterrichten kann.

#### 4.4. Pejić, Tešić, Gavrić: *Istorija 9*

Das Schulgeschichtsbuch *Istorija 9* des ehemaligen Geschichteprofessors auf der Universität in Banja Luka, Ranko Pejić (1940 – 2013) und Simo Tešić und Stevo Gavrić, ist das einzige für den Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe I zugelassene Schulbuch in der Republika Srpska in Bosnien-Herzegowina. Das Schulbuch ist, so wie alle Schulbücher in der Republika Srpska von dem staatlichen Unternehmen *Zavod za udžbenike i nastavna sredstva* in Istočno Novo Sarajevo 2017 herausgegeben worden<sup>214</sup>. Hierbei handelt es sich um ein Lehr- und Lesebuch. Obwohl am Ende eines Kapitels Fragen und Aufgaben gestellt werden, kann man wegen der didaktischen Umsetzung, die sich hauptsächlich nach dem umfangreichen Inhalt richtet, dieses Schulbuch nur in geringem Maße als ein Arbeitsbuch einstufen.

Neben dem Fließtext und den Aufgaben, die hier gestellt werden, gibt es eine große Anzahl von Bildern und Karten. Die Thematik des Zerfalls Jugoslawiens ist ein Teil des Großkapitels *Jugoslawien nach dem Zweiten Weltkrieg*. Die Themen werden in drei Kapiteln, auf insgesamt acht Schulbuchseiten behandelt, wobei jedes dieser Kapitel wiederum aus Unterkapiteln besteht, die durch fettgedruckte Schrift aus dem Fließtext hervorgehoben sind. Am Rand, der sich farblich vom Korpus unterscheidet, sind weitere Textstellen vorhanden, die als Einführung oder als zusätzliche Information dienen. Am Ende der Kapitel sind zehn Fragen aufgelistet, die sich auf die behandelten Inhalte beziehen und die die SchülerInnen beantworten sollen. Durch diese Fragen beziehen sich die Schwerpunkte auf diejenigen Inhalte, die sich die SchülerInnen merken sollen.

Das gesamte Layout ist monoton gestaltet und entspricht nicht dem Alter der SchülerInnen, da der Textkorpus dominiert. Obwohl auf diesen acht Seiten 20 Bilder und Karten vorhanden sind, sind sie im Verhältnis zum Text und der Schulbuchseite zu klein. Durch die das zu kleine Format und niedrige Auflösung ist auf diesen Bildern kaum etwas zu erkennen. Einige der in dem Kapitel verwendeten Bilder beziehen sich auf bestimmte Textstellen. Unter jedem Bild oder Karte sind Anmerkungen und Erklärungen vorhanden, die jedoch keine

---

<sup>214</sup> Vgl. Javno preduzeće *Zavod za udžbenike i nastavna sredstva*, <https://www.zunsrs.com/index.php/o-nama1>.  
Letzter Zugriff: 2018 Mai 28.

zusätzlichen Informationen liefern. An einigen Stellen des Kapitels erfüllen bestimmte Abbildungen keinen erkennbaren Zweck, da sie nicht mit dem Text zusammenhängen.

Eine Unterteilung der Kapitel ist zwar vorhanden, jedoch ist sie nur durch die Hervorhebung fettgedruckter Schrift unzureichend vom Fließtext zu unterscheiden. Zwischen den Absätzen und den Kapiteln gibt es keine Leerzeilen, wodurch eine Strukturierung fehlt. Dadurch, dass der Fließtext die Schulbuchseite dominiert und den Großteil des Schulbuches ausmacht, kann dieses Buch nicht als zeitgemäßes, auf dem neuesten Stand gebrachtes Schulbuch eingestuft werden. Somit ist eine enorme Menge an Fakten und Inhalten gegeben, die aber auch äußerst subjektiv, radikal und einseitig dargestellt sind, was sich auch im weiteren Verlauf der Analyse zeigen wird.

Die Überschriften der drei Kapitel sind beinahe wortwörtlich aus dem Lehrplan übernommen worden und verdeutlichen auch die vermittelte Subjektivität. In den drei Kapiteln *Die Gewaltsame Sezession und der Zerfall Jugoslawiens*, *Der Krieg in Bosnien-Herzegowina und die Entstehung der Republika Srpska* und *Die Entstehung der Bundesrepublik Jugoslawien* wird die Zeitspanne von 1990 bis 1999 behandelt. Es handelt sich also um die Ereignisse, die von dem 14. Kongress des BdKJ 1990, über den Kriegsverlauf in Slowenien, Kroatien und Bosnien-Herzegowina, bis zur Entstehung der Bundesrepublik Jugoslawien und dem NATO-Luftangriff 1999 reichen.

Indirekt wird aber auch auf die wesentlich frühere politische Ereignisse, wie den 8. Kongress des BdKJ von 1964 und die Verfassung von 1974 eingegangen, die laut den Autoren zur Folge hatten, dass die Vernichtung der jugoslawischen Föderation nur schneller vorangetrieben worden ist.<sup>215</sup> In diesem Schulbuch wird durch die Auswahl bestimmter Informationen laufend Indoktrination betrieben. Die Formulierung in der Überschrift, wie *gewaltsame Sezession*, suggeriert, dass die Verantwortung für den Zerfall Jugoslawiens im Vorhinein den anderen Seiten zugeschrieben wird, was sich vor allem an folgender Stelle gut zeigen lässt:

*Die slowenische territoriale Verteidigung hat 1991 die Angehörigen der JVA angegriffen. In den Angriffen der slowenischen territorialen Verteidigung haben viele unschuldige Jugendliche, die den regulären Militärdienst abgeleistet und sich ohne Kampfmunition den Angriffen der Separatisten widersetzt haben, ihr Leben verloren.*<sup>216</sup>

---

<sup>215</sup> Vgl. Ranko PEJIĆ, Simo TEŠIĆ, Stevo GAVRIĆ, *Istorija za 9. razred osnovne škole, Zavod za udžbenike i nastavna sredstva*, Istočno Novo Sarajevo 2017, 192.

<sup>216</sup> Der Originaltext: „Slovenačka teritorijalna odbrana počela je 1991. godine napadati pripadnike JNA. U napadima slovenačke teritorijalne odbrane poginulo je dosta nedužnih mladića, koji su služili redovni vojni rok i bez bojeve municije odupirali se napadima secesionista.“, PEJIĆ, TEŠIĆ, GAVRIĆ, *Istorija*, 192.

Durch die Behauptung, dass die slowenische territoriale Verteidigung als erste angegriffen hat, soll verdeutlicht werden, dass die slowenische Seite von Beginn an nur die Sezession zum Ziel gehabt hatte. Die Phrase, *wie viele unschuldige Jugendliche haben ihr Leben verloren*, soll bei den SchülerInnen Emotionen auslösen und sie bei ihrem Verständnis und der Interpretation der Ereignisse beeinflussen. Die wirtschaftlichen und politischen Zustände, die zu diesen Ereignissen geführt haben, sind nicht angeführt. Dadurch soll hervorgehoben werden, dass die eigene Seite das Opfer des slowenischen Nationalismus ist.<sup>217</sup>

*Die skipetarischen<sup>218</sup> Separatisten und Nationalisten haben öffentlich die eigene Republik Kosovo verlangt, die sich Albanien angliedern sollte. Auf die Serben und Montenegriner ist dahingehend Druck ausgeübt worden, dass sie das Land verlassen, oder ihr Vermögen preiswert verkaufen.<sup>219</sup>*

Die Autoren heben hervor, dass nicht nur die Slowenen, sondern auch die Albaner auf dem Kosovo separatistische und nationalistische Intentionen hatten. Wieder einmal hat man hier die Konstruktion der feindlich gesinnten Seiten in den Vordergrund gestellt, die nur die Vernichtung des Staates zum Ziel haben. Dabei soll aber auch das Leiden der eigenen Seite betont werden. Die Verwendung pejorativer Bezeichnungen sollen die Abneigung der SchülerInnen gegenüber den anderen Völkern noch verstärken. Bei dieser Darlegung sind aber keine zusätzlichen Informationen, wie Jahreszahlen oder die Umstände genannt, die zu diesem Zustand geführt haben, da sie die davor genannten Behauptungen kompromittieren können.

Für den Zerfall Jugoslawiens sind nicht nur die *einheimischen* Nationalisten und Separatisten verantwortlich. Dieser ist, laut den Autoren, auch mit der Unterstützung von außen durchgeführt worden, was auch an mehreren Stellen im Buch verdeutlicht wird:

*Später haben sich auch Kroatien, Bosnien-Herzegowina und Mazedonien getrennt und sind gleich international anerkannt worden. Durch die schnelle Anerkennung der getrennten Republiken seitens der westlichen Staaten, war es klar dass auch sie die Zerstörung Jugoslawiens geplant und dabei geholfen haben.<sup>220</sup>*

*Die internationale Gemeinschaft hatte für das serbische Volk, welches nur die Freiheit und die nationalen und Menschenrechte forderte, kein Verständnis.<sup>221</sup>*

---

<sup>217</sup> Vgl. TOMLJENVIĆ, Slika, 15.

<sup>218</sup> Anm. Der Ausdruck *Šiptari* im Serbischen stammt von dem Ethnonym, oder der Eigenbezeichnung der Albaner im Albanischen *Shqiptar*, welches zwar, wie im Deutschen *Skipetaren* ein Synonym ist, im Serbischen aber als eine pejorative, nationalistische Bezeichnung verwendet wird.

<sup>219</sup> Der Originaltext: „Šiptarski separatisti i nacionalisti javno su tražili Kosovo-republiku i njeno pripajanje Albaniji. Stalno je vršen pritisak na Srbe i Crnogorce da se iseljavaju, ili da u bescijenje prodaju svoju imovinu.“, PEJIĆ, TEŠIĆ, GAVRIĆ, Istorija, 192-193.

<sup>220</sup> Der Originaltext: „Kasnije su se otcijepile i odmah međunarodno postale priznate Hrvatska, Bosna i Hercegovina i Makedonija. Brzim priznavanjem otcijepljenih republika od strane zapadnih država bilo je jasno da su one planirale i pomogle razbijanje Jugoslavije.“, ebd., 192.

<sup>221</sup> Der Originaltext: „Međunarodna zajednica nije imala razumijevanja za srpski narod koji je samo htio slobodu, nacionalna i ljudska prava“, ebd., 194.

Äußerungen dieser Art, neben der Tatsache, dass sie einseitig und subjektiv sind, grenzen fast an Verschwörungstheorien, da diese ohne jegliche Belege getan werden. Doch diese Mittel werden von den Autoren im Laufe des Textes ständig verwendet. Gegenüber den anderen Seiten werden schwere Vorwürfe erhoben, auch wenn sie nicht sachlich und begründet sind. Der eigenen Seite werden aber nur positive Eigenschaften zugeschrieben, auch wenn sie sich widersprechen, wie anhand des folgenden Beispiels ersichtlich wird.

*Serbien ist ein Staat für alle ihre Mitbürger geworden. Alle Bürger- und Menschenrechte waren garantiert. Mit der neuen Verfassung hat sich Serbien den anderen Staaten angeglichen. Den Provinzen ist die staatliche Souveränität vorenthalten worden.*<sup>222</sup>

Dadurch wird versucht, die neue Politik zu legitimieren. Widersprüchlich dabei ist aber die Tatsache, dass gleichzeitig *alle Rechte garantiert sind* und dass *den Provinzen*, gemeint sind hier Kosovo und Vojvodina, *die staatliche Souveränität*, also Autonomie, die sie seit der Verfassung von 1974 gehabt haben, aberkannt wird.

Bevor der Krieg in Kroatien und die Entstehung der Republika Srpska Krajina behandelt wird, zeigen die Autoren am Anfang des Kapitels die Gründe auf, die dazu geführt haben. Neben dem steigenden Nationalismus und dem Sezessionsvorhaben der Anderen, werden auch das Mehrparteien System und in dem Sinne die Demokratie und die Politik der anderen für den Zerfall Jugoslawiens verantwortlich gemacht.

*In Kroatien wurde die Kroatische Demokratische Gemeinschaft (HDZ) gegründet, welche nationalistische Merkmale aufwies. Das politische Programm der HDZ basierte auf der Sezession.*<sup>223</sup>

In diesem Zusammenhang muss einmal mehr betont werden, dass die Sezession das wichtigste Ziel der kroatischen politischen Führung gewesen ist. Für die Lage der Serben in Kroatien und ihrer Unzufriedenheit wird die kroatische politische Führung verantwortlich gemacht. Neben dem Text sind am Rand vier schlecht erkennbare Bilder abgedruckt, die ein niedergebranntes serbisches Haus, die Karte der Republika Srpska Krajina, die Flüchtlinge und Jovan Rašković, den Präsidenten der SDS, zeigen. Bei der Erläuterung des Schicksals der Opfer und Flüchtlinge werden ausschließlich die serbischen genannt. Die Kritik an der eigenen Seite, sowie die Hinterfragung des eigenen Handelns ist komplett ausgelassen worden. Somit richten sich die Vorwürfe nur gegen die andere Seite. Stojanović hat diesbezüglich behauptet, dass

---

<sup>222</sup> Der Originaltext: „Srbija je postala država svih građana. Garantovana su građanska i ljudska prava i slobode. Srbija se novim ustavom izjednačila s ostalim republikama. Pokrajinama je uskraćen državni suverenitet.“, PEJIĆ, TEŠIĆ, GAVRIĆ, Istorija, 193.

<sup>223</sup> Der Originaltext: „U Hrvatskoj je osnovana Hrvatska demokratska zajednica (HDZ) koja je imala oznake nacionalističke stranke. HDZ je svoj politički program temeljila na secesiji.“, ebd.

durch solche Schilderungen die eigenen fehlerhaften und umstrittenen Handlungen gerechtfertigt werden sollen.<sup>224</sup> Doch in diesem Fall sind die geschichtlichen Ereignisse, die die eigene Seite kompromittieren könnten, verschwiegen und ausgelassen worden.

Genau die gleichen Mittel und Methoden sind im darauffolgenden Kapitel bei der Behandlung des Krieges in Bosnien-Herzegowina verwendet worden. Die SchülerInnen werden auf gleichem Weg in die politische Krise und den Krieg in Bosnien-Herzegowina eingeführt, nämlich durch die politische *Ungerechtigkeit anderer gegenüber der eigenen Seite*.

*SDA<sup>225</sup> und HDZ sind sich bei der Zerstörung Jugoslawiens einig geworden. Im bosnisch-herzegowinischen Parlament sind bosnische und kroatische Abgeordnete eine Koalition eingegangen und haben die Entscheidungen ohne Zustimmung der serbischen Vertreter getroffen.*<sup>226</sup>

Somit liegt auch hier die Betonung auf der Verantwortung und Beschuldigung anderer an dem Zerfall Jugoslawiens. Vor allem soll die *Ungerechtigkeit anderer gegenüber der eigenen Seite* den SchülerInnen verdeutlicht werden. Dadurch werden die geschichtlichen Fakten verfälscht und mit Emotionen geladen, damit die darauffolgenden im Schulbuch geschilderten Ereignisse, wie die Gründung der Republika Srpska, gerechtfertigt werden und als einziger möglicher Weg in Frage kommen.<sup>227</sup>

Wie vom Lehrplan vorgeschrieben, werden auch die Entstehung der Bundesrepublik Jugoslawien und die NATO-Luftangriffe von 1999 im weiteren Verlauf behandelt, was bei den anderen Schulgeschichtsbüchern in Bosnien-Herzegowina nicht der Fall ist. Auch bei diesem Themengebiet werden nicht fundierte Vorwürfe erhoben, die schließlich als Fakten präsentiert werden, aber stark an Verschwörungstheorien erinnern:

*Die Mitgliedstaaten der NATO, vor allem die USA, hatten geplant, die Balkanstaaten militärisch und politisch zu unterwerfen, damit sie ungehindert nach Osten vordringen können, wo sie über die enormen Vorräte an Treibstoff, Gas, Kohle und anderen Rohstoffen herrschen können.*<sup>228</sup>

Die Mittel und Methoden der Behandlung dieser Themen sind in diesem Schulbuch nicht nur umstritten, sondern skandalös und ziehen die dargestellten Inhalte ins Lächerliche. Im

---

<sup>224</sup> Vgl. STOJANOVIĆ, Konstrukcija, 58.

<sup>225</sup> Anm. SDA – Stranka demokratske akcije [Partei der demokratischen Aktion] ist die bosniakische Partei in Bosnien-Herzegowina, wessen Präsident Alija Izetbegović war.

<sup>226</sup> Der Originaltext: „SDA i HDZ su se udružile u razbijanju Jugoslavije. Bošnjački i hrvatski poslanici u Skupštini Bosne i Hercegovine ušli su u koaliciju i odluke donosili bez saglasnosti srpskih predstavnika.“, PEJIĆ, TEŠIĆ, GAVRIĆ, Istorija, 195.

<sup>227</sup> Vgl. STOJANOVIĆ, Konstrukcija, 58-59.

<sup>228</sup> Der Originaltext: „Članice NATO-a, naročito SAD, imale su u planu vojnički i politički potčiniti balkanske države kako bi mogle nesmetano prodirati na Istok i ovladati ogromnim izvorima nafte, gasa, uglja i drugih sirovina.“, PEJIĆ, TEŠIĆ, GAVRIĆ, Istorija, 197.

weiteren Verlauf soll wieder die *Ungerechtigkeit*, welche sowohl durch die zahlenmäßige Überlegenheit der Bevölkerung als auch des Militärs verdeutlicht werden.

*Der mächtigste Militärbund in der Geschichte, welcher aus 19 Staaten, mit fünfhundert Millionen Einwohnern, bestand, hat ein kleines, friedliches Land am Balkan angegriffen. Die Aggressoren haben den Angriff auf Jugoslawien zynisch `der barmherzige Engel´ benannt. (Der Stärkere hat immer Recht).<sup>229</sup>*

Die Manipulation der SchülerInnen und die Beeinflussung ihrer Emotionen werden durch Formulierungen, wie *friedliches Land am Balkan, die Aggressoren, sowie der Stärkere hat immer Recht* sichtbar, die wieder einmal zum Ziel haben, die eigene Nation als Opfer darzustellen. Die Aussagen sind noch dazu sehr verwirrend formuliert, sodass sie bei den SchülerInnen für Missinterpretationen der geschichtlichen Inhalte verantwortlich sein könnten.

Von der Gliederung der Kapitel her bietet sich in Pejićs, Tešićs und Gavrićs Schulgeschichtsbuch ein breites Spektrum an Themenbereichen, die in jedem Schulbuch sein sollten, wenn man die Geschichte des Zerfalls Jugoslawiens und die Ereignisse betrachtet, die dazu geführt haben. Die Autoren gehen auf den Krieg in Slowenien ein, erläutern den Krieg in Kroatien und Bosnien-Herzegowina, erklären, wann sich Mazedonien aus dem Staatenbund gelöst hat und gehen abschließend auch auf die NATO-Luftangriffe und die Problematik im Kosovo ein. Dadurch wird ein Zeitraum von 1989 bis 1999 behandelt, der den kompletten Prozess des Zerfalls des Vielvölkerstaates Jugoslawien zeigt. Doch wieder sind die historiographischen Fakten hier nicht das Problem, sondern viel mehr die kontroversen Interpretationen der Geschichte, sowie die Bewertung verschiedener Ereignisse, weswegen dieses Schulbuch, selbst nach mehreren Ausgaben und Überarbeitungen als umstritten gilt.

Dieses Schulgeschichtsbuch ist weder auf der formal-gestalterischen, noch auf der thematisch-inhaltlichen, noch auf der pädagogisch-didaktischen Ebene für den Geschichtsunterricht geeignet und dem Alter und den Fähigkeiten der SchülerInnen angepasst. Der Text ist das dominanteste Element in den untersuchten Kapiteln. Außer den Bildern sind keine weiteren gestalterischen Elemente verwendet worden, die für Abwechslung sorgen. Die Bilder erfüllen auch keine didaktische Funktion. Sie sind ungenügend und teilweise unangebracht erklärt und dienen vielmehr als Mittel, um die Manipulationsversuche aus dem Fließtext zu verstärken. Den SchülerInnen werden viele Informationen angeboten, doch diese werden durch das Schulbuch in keiner Weise motiviert, am Unterricht teilzunehmen und dadurch ein kritisches Denken zu entwickeln. Im Lehrplan der Republika Srpska ist vorgesehen,

---

<sup>229</sup> Der Originaltext: „Najmoćniji vojni savez u istoriji ljudskog društva, od 19 država, sa pet stotina miliona stanovnika, napao je malu miroljubivu balkansku zemlju. Agresori su napad na Jugoslaviju cinički nazvali `Milosrdni Anđeo´. (Jači je uvijek u pravu).“, PEJIĆ, TEŠIĆ, GAVRIĆ, Istorija, 197.

dass die SchülerInnen im Geschichtsunterricht zu selbstständiger Forschung, zur Analyse der historischen Quellen, sowie zur Teilnahme an Diskussionen zu den Themen animiert werden sollen.<sup>230</sup> Doch das wird durch dieses Schulbuch keineswegs ermöglicht.

Umstrittene Botschaften sollen bei den SchülerInnen ein Selbstmitleid gegenüber der eigenen Seite auslösen und ausschließlich die eigene Nation in die Opferrolle setzen. Es ist kein Ansatz der Multiperspektivität vorhanden. Alle Fakten und Ereignisse, wie die Völkermorde oder ethnischen Säuberungen, die während der Kriege passiert sind, wurden gezielt ausgelassen.

## 4.5. Šabotić, Čehajić: *Historija 9*

Das Schulgeschichtsbuch *Historija 9*, der Autoren Izet Šabotić, einem Geschichtesprofessor aus Tuzla und Mirza Čehajić, einem Geschichtesprofessor und Berater am Pädagogischen Institut in Zenica<sup>231</sup>, ist derzeit das einzige Schulgeschichtsbuch für die neunte Klasse in bosnischer Sprache. Es wurde im Jahr 2012 in den Verlagen *NAM* aus Tuzla und *Vrijeme* aus Zenica herausgegeben.

Auch *Historija 9* ist ein Lehr- und Lesebuch, welches aber viel mehr Aufgabenstellungen und Fragen beinhaltet, die sich auf die verschiedenen Komponenten im Text beziehen. Das Thema Zerfall Jugoslawiens wird in zwei Kapiteln auf insgesamt elf Schulbuchseiten behandelt, wobei das erste in drei und das zweite in fünf Unterkapitel unterteilt ist. In den Kapiteln werden die *wirtschaftliche und politische Krise, der Zerfall der BdKJ und die ersten freien Wahlen, die Souveränität Bosnien-Herzegowinas, sowie die Kriegs- und die Nachkriegszeit* behandelt.<sup>232</sup>

In den untersuchten Kapiteln wird eine Vielfalt an Komponenten verwendet, wodurch im Schulbuch eine reiche Abwechslung geboten wird. Auf den elf Seiten haben elf Bilder und eine Karikatur Platz gefunden, sowie zwei Landkarten, vier Quelltexte, Fragen zu den Bildern, Fragen zu den Textstellen und den Quelltexten und Erklärungen unbekannter Begriffe. Am Ende des Kapitels werden Anleitungen und Tipps gegeben, wo die SchülerInnen zu diesem

---

<sup>230</sup> Vgl. Republika Srpska, Plan, 694.

<sup>231</sup> Vgl. Bošnjačko nacionalno vijeće, <https://www.bnv.org.rs/izrada-citanki-iz-bosnjacke-historije-i-kulture/>. Letzter Zugriff: 2018 Mai 29.

<sup>232</sup> Izet ŠABOTIĆ, Mirza ČEHAJIĆ, *Historija*. Udžbenik za deveti razred devetogodišnje osnovne škole, *NAM Tuzla/Vrijeme Zenica*, Tuzla/Zenica 2012, 179-190.

Thema zusätzliche Informationen finden können. Auch Verweise auf Dokumentarfilme werden angeführt, die sich die SchülerInnen zur Vertiefung außerhalb des Unterrichts ansehen können.

In diesem Schulbuch ist der Fließtext im Verhältnis zu den anderen Komponenten am häufigsten vertreten. Die umfangreichen Kapitel sind jedoch in einer einfachen Sprache gehalten, die am Rand durch Erklärungen unbekannter Begriffe ergänzt werden. Dies erleichtert den SchülerInnen das Textverständnis. Die Komponenten hängen eng miteinander zusammen und haben eine zusätzliche informative Funktion. Die Bilder und Landkarten sind ausführlich und einfach erklärt, wobei sich bei manchen auch Fragen mit der Aufforderung zu Stellungnahmen der SchülerInnen befinden.

Die im Schulbuch verwendeten Formulierungen sind neutral und stellen keine Seite direkt als Opfer oder Täter dar. Die geschichtlichen Ereignisse der 1990er Jahre beziehen sich in diesem Schulbuch hauptsächlich auf Bosnien-Herzegowina. Eingangs werden die wirtschaftliche Krise und die politischen Unruhen im Staat erläutert, die unter anderem durch die steigende Zentralisation des Staates und den misslungenen 14. Kongress der BdKJ verstärkt worden sind. Die Kriege in Slowenien und Kroatien werden zwar erwähnt, doch nicht im Detail behandelt. Die Folgen der freien Wahlen, sowie der Unabhängigkeitsprozess in Bosnien-Herzegowina werden auch erklärt. Die Neutralität der verwendeten Sprache zeigt sich vor allem bei umstrittenen Themengebieten, wie bei den Folgen des Referendums in Bosnien-Herzegowina.

*Nach der Unabhängigkeit Sloweniens und Kroatiens hat das Parlament Bosnien-Herzegowinas am 15. Oktober 1991 beschlossen, die Unabhängigkeit und Souveränität Bosnien-Herzegowinas auszurufen. Da die Vertreter der SDS dagegen waren, haben diese das Parlament verlassen und die serbische Volksversammlung gegründet.*<sup>233</sup>

Obwohl die dargestellten Inhalte in diesem Schulbuch überhaupt nicht als ethnozentrisch eingestuft werden können, finden sich doch an bestimmten Stellen Ansätze, welche die Opferrolle<sup>234</sup> und das Leiden der eigenen Nation in den Vordergrund stellen.

*In der Zwischenzeit hat am 25. September 1991 der Sicherheitsrat der UNO ein internationales Waffenembargo über die Länder des SFRJ verhängt. Mit dieser Entscheidung hat man in Wirklichkeit nur Bosnien-Herzegowina sein Recht auf Selbstverteidigung genommen, da die anderen jugoslawischen Republiken die illegale Waffeneinfuhr aus den nichtjugoslawischen Nachbarländern durchgeführt haben.*<sup>235</sup>

---

<sup>233</sup> Der Originaltext: „Nakon osamostaljenja Slovenije i Hrvatske, Skupština Bosne i Hercegovine 15. oktobra 1991 godine donijela je odluku o proglašenju nezavisnosti i suverenosti Bosne i Hercegovine. Suprostavljajući se tome, predstavnici SDS-a napustili su njen dalji rad i proglasili Srpsku narodnu skupštinu.“, ŠABOTIĆ, ČEHAJIĆ, Historija, 181.

<sup>234</sup> Vgl. STOJANOVIĆ, Konstrukcija, 59.

<sup>235</sup> Der Originaltext: „U međuvremenu, Vijeće sigurnosti UN-a 25. septembra 1991. godine izglasalo je međunarodni embargo na uvoz oružja zemljama SFRJ. Tom je odlukom u stvarnosti jedino Bosni i Hercegovini

Des Weiteren sind auch Themen, wie der kroatisch-bosniakische Konflikt oder der Genozid in Srebrenica im Schulbuch behandelt, die in anderen Schulgeschichtsbüchern aus Bosnien-Herzegowina nur am Rande erwähnt oder gänzlich ausgelassen worden sind. Šabotićs und Čehajićs Schulgeschichtsbuch ist auch das einzige, welches Ansätze der Aussöhnung aufweist und sich dieses Problem annimmt. Im Quelltext wird die Rede von Bill Clinton bei der Eröffnung des Memorialen Komplexes in Srebrenica 1995 zitiert:

*Das Zusammenleben in Bosnien-Herzegowina ist die Bestimmung für Bosniaken, Serben und Kroaten und dieses macht ihre Zukunft aus. [...] Die Zugehörigkeit zu einer Glaubensrichtung oder Nation ist kein Grund und keine Ausrede für den Hass und die Gewalt gegenüber den anderen und andersartigen.*<sup>236</sup>

Unterhalb dieses Textes findet sich eine Frage. Die SchülerInnen sollen dazu Stellung nehmen und begründen, ob sie der Aussage von Bill Clinton zustimmen oder nicht. Neben der Tatsache, dass dadurch die aktive Mitarbeit der SchülerInnen im Unterricht gefordert wird, verlangt diese Aufgabe von den SchülerInnen, dass sie sich, ausgehend von den tragischen Ereignissen der Geschichte, Gedanken über Toleranz und ein Zusammenleben in einer multikulturellen Gesellschaft machen.

Die aktive Mitarbeit und selbstständiges Denken der SchülerInnen werden in diesem Schulbuch auch durch die Analyse der Bilder gefordert. So ist neben dem Bild von Alija Izetbegović, Franjo Tuđman und Slobodan Milošević, die sich nach der Unterzeichnung des Daytoner Friedensvertrags Hände schütteln, folgender Arbeitsauftrag formuliert:

*Beachte den Gesichtsausdruck der Politiker. Wer ist mit diesem Vertrag zufrieden und wer nicht und warum? Vergleiche dieses Foto mit dem Foto von Dragiša Cvetković und Vladko Maček auf der Seite 144? Was fällt dir auf?*<sup>237</sup>

Das Schulgeschichtsbuch von Šabotić und Čehajić folgt den durch den Lehrplan vorgegebenen Inhalten. Insgesamt hebt es sich von den anderen Schulgeschichtsbüchern in Bosnien-Herzegowina in vieler Hinsicht ab. Sowohl auf der gestalterischen als auch auf der inhaltlichen und didaktischen Ebene sind Kriterien erfüllt, die dieses Lehrbuch zu einem der höchst qualitativen Schulgeschichtsbüchern machen. Das Schulbuch bietet Abwechslung im Unterricht, regt die SchülerInnen zum selbstständigen Arbeiten an und fordert sie auf zum Thema Zerfall Jugoslawiens ein kritisches Denken zu entwickeln.

---

uskraćeno pravo na samoodbranu, jer su sve ostale jugoslavenske republike vršile ilegalnu dopremu oružja preko granica s nejugoslavenskim zemljama.“ ŠABOTIĆ, ČEHAJIĆ, *Historija*, 184.

<sup>236</sup> Der Originaltext: „Zajednički život, odrednica je Bošnjaka, Srba i Hrvata u Bosni i Hercegovini i on predstavlja njihovu budućnost. [...] Pripadnost jednoj vjeri ili naciji nije ni razlog ni izgovor za mržnju i nasilje prema drugome i drugačijem.“, ebd., 187.

<sup>237</sup> Vgl. ebd., 188.

Bezüglich des Layouts ist das Schulbuch für die SchülerInnen ansprechend und jedes der verwendeten Elemente hat eine didaktische Funktion. Die verwendeten Quellen sind durch Literaturhinweise belegt und es wird auch auf andere Informationsmedien hingewiesen. In diesem Sinne ist es vom Schulbuchtyp her nicht nur eine Kombination von Lese- und Lehrbuch, sondern es weist auch Merkmale eines Arbeitsbuches und eines vernetzten Buches auf, da es als einziges von den untersuchten Schulbüchern auf Internetquellen verweist.

Die Verbesserungsmöglichkeiten können immer vorhanden sein. So könnte man bei diesem Schulbuch, die fehlende Multiperspektivität kritisieren. Auch sind viele umstrittene Inhalte behandelt worden, aber die Verantwortung im Hinblick auf den Krieg und die politische Krise wird ausschließlich der serbischen politischen Führung zugeschrieben.

#### **4.6. Šehić, Marčić-Matošević, Leka: *Historija 8***

Das Schulgeschichtsbuch *Historija 8*, welches vom bosnischen Historiker Zijad Šehić, der Museumswissenschaftlerin, Alma Leka<sup>238</sup> und Zvezdana Maričić-Matošević verfasst worden ist, gehört zu einem von drei vom Ministerium zugelassenen Schulgeschichtsbücher für die achte Klasse des achtjährigen Pflichtschule. Dieses Schulbuch ist im Jahr 2007 in Sarajevo im Verlag *Sarajevo Publishing* erschienen. *Sarajevo Publishing*, früher auch als Verlag *Veselin Masleša* bekannt, besteht seit 1950. Mit über 600 herausgegebenen Unterrichtswerken ist es einer der führenden Schulbuchverlage in der Föderation Bosnien-Herzegowina.<sup>239</sup>

Die Themen Krise, Krieg und Zerfall Jugoslawiens werden in diesem Schulbuch im Kapitel *Der Zerfall Jugoslawiens. Die Ausrufung der Unabhängigkeit Bosnien-Herzegowinas* auf insgesamt vier Schulbuchseiten behandelt. Das Layout ist ziemlich einfach gehalten. Neben dem Fließtext, welcher die Mehrheit des Kapitels ausmacht, sind noch ein Bild, welches Diplomaten bei der Beerdigung Titos zeigt, und eine Karte, die den Verlauf des Zerfalls Jugoslawiens rekonstruiert, vorhanden. Weitere Komponenten sind eine Erklärung eines unbekanntem Begriffs und eine Aufgabe, die die SchülerInnen mithilfe des Textes lösen sollen. Es gilt anzumerken, dass in diesem Schulbuch zwei Schriftarten, kyrillisch und lateinisch, abwechselnd verwendet werden. Im Kapitel *Der Zerfall Jugoslawiens. Die Ausrufung der Unabhängigkeit Bosnien-Herzegowinas* gibt es keine weiteren Unterkapitel.

---

<sup>238</sup> Vgl. Novo Vrijeme, <http://novovrijeme.ba/alma-leka-muzeologinja-muzeji-su-cuvari-naseg-identiteta-i-pamcenja/>. Letzter Zugriff: 2018 Mai 29.

<sup>239</sup> Vgl. Sarajevo Publishing, <http://www.sarajevopublishing.ba/sp/index.php/2013-12-30-07-00-16>. Letzter Zugriff: 2018 Mai 29.

Das erlassene Moratorium für die Behandlung der Jugoslawienkriege in den Geschichtsbüchern aus dem Jahr 2000 scheint auch in diesem Schulbuch umgesetzt worden zu sein, weswegen nur die Ereignisse von 1989 bis 1992 behandelt worden sind. Das Kapitel fängt mit einer ausführlichen Beschreibung vom Tod Josip Broz Titos im Jahr 1980 an, und setzt mit den Folgen fort, die letztendlich zur wirtschaftlichen und politischen Krise im Staat geführt haben. Das Kapitel schließt mit den demokratischen Wahlen und dem Referendum über die Unabhängigkeit Bosnien-Herzegowinas ab. Der Kriegsverlauf in Bosnien-Herzegowina oder in anderen ehemaligen jugoslawischen Republiken ist hier nicht behandelt worden.

Im Schulbuch von Šehić et.al. ist nicht die Sachlichkeit der Inhalte zu kritisieren, sondern lediglich einige Stellen im Text, bzw. die Art und Weise wie sie verfasst worden sind. Es sind viele Informationen und Daten angeführt, die für die Thematik nicht relevant sind und dem Alter und Wissensstand der SchülerInnen nicht entsprechen. Die Sprache ist für die achte Schulstufe zu wissenschaftlich formuliert und nur eine Erklärung eines unbekanntes Begriffs ist vorhanden. Die Sprache ist relativ neutral gehalten worden, obwohl sich einige Stellen im Text finden lassen, die sehr vorurteilhaft und subjektiv erscheinen. So wird beispielsweise als einer der Gründe für den Zerfall Jugoslawiens der serbische Nationalismus angeführt. Das wird insbesondere anhand folgender Stellen ersichtlich:

*Die Kräfte, welche Veränderungen verhindern wollten, haben die Bundesfunktionen übernommen. Die Kommunisten der Republik Serbien haben das Sagen bei der Verhinderung der Demokratisierung des wirtschaftlichen und politischen Systems im Lande übernommen.<sup>240</sup>*

Neben der sprachlichen Komplexität, ist diese Aussage unklar und einseitig formuliert, wodurch die Verantwortung für die misslungene staatliche Reform der serbischen politischen Führung zugeschrieben wird. Weiters erwähnen die AutorInnen die *Kommunisten der Republik Serbien*. Dabei kann die verwendete Bezeichnung *Republik Serbien* bei den SchülerInnen insofern Verwirrung stiften, da sie fälschlicherweise annehmen könnten, dass es sich dabei um Kommunisten der heutigen Republik Serbien handelt. Bei anderen Textstellen unterscheiden die AutorInnen sehr wohl zwischen der *Sozialistischen Republik Bosnien-Herzegowina* und der *Republik Bosnien-Herzegowina* unterschieden. Eine weitere von den Vorwürfen geprägte Textstelle lautet:

---

<sup>240</sup> Der Originaltext: „Savezne funkcije preuzimale su snage koje su želele spriječiti promjene. Komunisti Republike Srbije preuzimaju glavnu riječ u sprečavanju demokratizacije ekonomskog i političkog sistema u zemlji.“, Zijad ŠEHIĆ, Zvezdana MARČIĆ-MATOŠEVIĆ, Alma LEKA, Historija, Istorija, Povijest. Udžbenik sa historijskom čitankom za VIII razred osnovne škole, *Sarajevo Publishing*, Sarajevo 2007, 240.

*Während Kroaten und Slowenen sich mit Recht über die serbische Dominanz beschwert haben, haben sich die Serben als die Hauptträger des Leidens des Regimes Titos angesehen, sowie als Opfer des 'kroatisch-slowenischen' Bundes, welcher sie der Rechte, die sie verlangen konnten, berauben könnte.<sup>241</sup>*

Diese stereotypischen Darstellungen können zur Folge haben, dass bei den SchülerInnen falsche Rückschlüsse gezogen werden und der Text missverstanden wird. Die eigene, subjektive Sicht der AutorInnen wird den SchülerInnen aufgezwungen, was besonders an dem Ausdruck *mit Recht* erkennbar ist. Eine Wertung der serbischen politischen Führung als Hauptverantwortliche für die misslungene Reform wird bereits durch die AutorInnen vorgenommen. Andererseits werden die Serben auch als Opfer des Tito-Regimes betrachtet, was insofern widersprüchlich ist, da diese laut der AutorInnen eine Vorherrschaft über die Kroaten und Slowenen innehaben.

An anderen Stellen im Textkorpus des Schulbuchs werden Tatsachen, die auch die eigene Verantwortung betreffen, eher allgemein formuliert:

*Im Rahmen des Prozesses der Demokratisierung sind nationalistische Kräfte aufgetaucht. Nach dem vierzigjährigen Frieden innerhalb des Staates sind diese Kräfte auf fruchtbaren Boden gefallen.<sup>242</sup>*

In diesem Textausschnitt werden keine direkten Schuldzuschreibungen vorgenommen. Es wird nicht präzisiert, auf welcher Seite nationalistische Kräfte auftreten und warum diese auf fruchtbaren Boden gestoßen sind.

---

<sup>241</sup> Der Originaltext: „Dok su se Hrvati i Slovenci s pravom žalili na srpsku prevlast, Srbi su se sa svoje strane osjećali kao glavni nosioci patnje Titovog režima, kao žrtva 'hrvatsko-slovenskog' saveza koji je mogao Srbiji uskratiti prava koja je ona mogla tražiti.“, ŠEHIĆ, MARČIĆ-MATOŠEVIĆ, LEKA, Historija, 240.

<sup>242</sup> Der Originaltext: „U toku procesa demokratizacije izronile su nacionalističke snage. Nakon 40 godina unutrašnjeg mira te snage naišle su ponovo na izuzetno plodno tlo.“, ebd.

## 4.7. Valenta: *Historija-Istorija-Povijest 8*

Obwohl dieses Schulbuch auf der Liste des bosnisch-herzegowinischen Bildungsministeriums der für den Unterricht zugelassenen Schulbücher zu finden ist, wird es an den Schulen im Unterricht nicht verwendet, da das Modell der achtjährigen Pflichtschule inzwischen ausgelaufen ist. Aus dem Grund war es auch schwierig, dieses Schulbuch zu beschaffen, weswegen ich mich bei der Analyse auf die Ergebnisse der Schulbuchuntersuchungen von Heike Karge gestützt habe.

Karge stuft Valentas Schulbuch als eines ein, bei welchem die nationale Geschichte Bosnien-Herzegowinas der wichtigste Ausgangspunkt ist. Valentas Konzept der nationalen Geschichte richtet sich an alle in Bosnien-Herzegowina lebenden Völker und Minderheiten.<sup>243</sup>

In diesem Schulbuch ist die Sprache neutral gehalten und es sind keine versteckten Botschaften oder Hassreden gegenüber anderen vorhanden.<sup>244</sup>

Von allen in Bosnien-Herzegowina ausgegebenen Schulgeschichtsbüchern ist dieses als einziges *national* und *ethnisch* nicht geprägt. Laut Karge wurde Valentas Schulbuch von den kroatischen und bosnischen LehrerInnen gleichermaßen geschätzt und im Unterricht verwendet.<sup>245</sup>

Obwohl im Schulbuch von Valenta keine multiperspektivische Darstellung der Ereignisse in den letzten Kapiteln angewendet ist, wird der Zerfall Jugoslawiens historisch neutral behandelt. Die Betonung liegt dabei klar auf dem steigenden Nationalismus auf allen Seiten. So hat sich dieser nicht nur bei den Serben, sondern generell im gesamten Jugoslawien parallel mit der steigenden wirtschaftlichen Krise entwickelt.<sup>246</sup> Demzufolge werden hier Serbien und die Serben nicht als hauptverantwortliche Akteure des Krieges und Zerfalls Jugoslawiens dargestellt.<sup>247</sup>

Der Text ist reich an offenen Fragen, welche die Entwicklung des selbstständigen Denkens und die Nachvollziehung der stattgefundenen Ereignisse bei den SchülerInnen beeinflussen können. So wie es schon in den Lehrbüchern von Hadžiabdić et al. und Šehić et al. der Fall gewesen ist, geht auch Valenta auf die Kriegsverläufe in Bosnien-Herzegowina nicht ein.<sup>248</sup> Auch das Kriegsgeschehen in den anderen ehemaligen jugoslawischen Republiken, wie Slowenien und Kroatien, wird in nur einem Satz erwähnt.

---

<sup>243</sup> Vgl. KARGE, BATARILO, Reforma, 6.

<sup>244</sup> Vgl. ebd, 14.

<sup>245</sup> Vgl. ebd., 17.

<sup>246</sup> Vgl. KARGE, Historija, 26.

<sup>247</sup> Vgl. ebd., 28

<sup>248</sup> Vgl. ebd., 7.

## 5. Die Schulgeschichtsbücher aus Kroatien

Die im Rahmen dieser Arbeit analysierten Schulgeschichtsbücher aus Kroatien wurden von vier Verlagen veröffentlicht. Diese Verlage, welche zu unterschiedlichen Zeitpunkten gegründet worden sind, publizierten Lehrbücher mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Der älteste Verlag ist *Školska knjiga*, welcher seit 1950 besteht, auf Schulbücher und Erziehungs- und Bildungsliteratur spezialisiert ist und u.a. besonders hochwertige Schulbücher für die Fremdsprachen, Technisches Werken und die Bildnerische Erziehung herausgibt.<sup>249</sup> *Alfa d.d.* ist 1971 in Zagreb gegründet worden und legt den Fokus auf Schulbücher und Unterrichtsmaterialien für alle Fächern.<sup>250</sup> *Profil* besteht seit etwa 1995 und ist in Kroatien seit 2015 ein Teil der internationalen *Klett-Gruppe*.<sup>251</sup> Der Verlag ist vor allem für die Unterrichtsmaterialien für naturwissenschaftliche Fächer, wie Biologie, Mathematik, Physik etc. bekannt. Eine besondere Aufgabe hat der Verlag *Alka Script*, welcher 2002 gegründet worden ist und sich ausschließlich der Schulliteratur für die SchülerInnen mit besonderen Bedürfnissen und mit Lernschwierigkeiten widmet.<sup>252</sup>

Die Distribution der Schulbücher ist demnach in Kroatien eine öffentliche Angelegenheit. Sie wird von den öffentlichen, privaten Verlagen gefördert und durchgeführt. Auf das Fach Geschichte bezogen ist die Statistik aus dem Jahr 2007 interessant, die zeigt, welche Schulgeschichtsbücher für das Schuljahr 2007/08 ausgewählt wurden.

Demzufolge haben sich in der 8. Schulstufe 35,5% der LehrerInnen für das Schulgeschichtsbuch von Erdelja und Stojaković vom Verlag *Školska knjiga* entschieden. Danach folgen das Unterrichtswerk von Bekavac, Bradvica und Miočić<sup>253</sup> mit 22,2% vom Verlag *Alfa*, das Schulgeschichtsbuch von Koren mit 21,4 % und von Đurić mit 19,5 %, beide vom Verlag *Profil*. Nur 1,3% der LehrerInnen haben sich für das Schulgeschichtsbuch von Kolar-Dimitrijević, Petrić und Raguž<sup>254</sup> vom Verlag *Meridijani* entschieden. Dieses ist auch in den kommenden Jahren von der Liste zugelassener Schulgeschichtsbücher gestrichen worden.<sup>255</sup> Die anderen vier Werke sind in aktualisierter und veränderter Form heute noch in den Schulen in Verwendung.

---

<sup>249</sup> Vgl. *Školska knjiga*, <https://shop.skolskaknjiga.hr/o-nama>. Letzter Zugriff: 2018 April 27.

<sup>250</sup> Vgl. *Knjižara Alfa*, <http://importanecentar.hr/alfa/>. Letzter Zugriff: 2018 April 27.

<sup>251</sup> Vgl. *Profil- Klett*, <https://www.profil-klett.hr/o-nama>. Letzter Zugriff: 2018 April 27.

<sup>252</sup> Vgl. *Alka Script*, <http://www.alkascript.hr/index.php/o-nama>. Letzter Zugriff: 2018 April 27.

<sup>253</sup> Stjepan BEKAVAC, Marija BRADVICA, Marinko MIOČIĆ, *Povijest 8*, Alfa, Zagreb 2007.

<sup>254</sup> Mira KOLAR-DIMITRIJEVIĆ, Hrvoje PETRIĆ, Jakša RAGUŽ, *Povijest 8: udžbenik iz povijesti za 8. razred osnovne škole*, *Meridijani*, Zagreb 2007.

<sup>255</sup> Vgl. Portal Hrvatskoga kulturnog vijeća, <http://www.hkv.hr/kultura/udbenici/824-jutarnji-list-najkroatocentrini-udbenik-iz-povijesti.html>. Letzter Zugriff: 2018 April 27.

Eine weitere Statistik in etwas veränderter Form ist 2014 herausgekommen. Das kroatische Ministerium für Wissenschaft und Bildung hat nämlich zwei Listen der verwendeten Schulbücher in allen Fächern für die Sekundarstufe I und II in den Sonder- und Regelschulen veröffentlicht. Eine Liste liefert eine Übersicht, in welcher *Županija*<sup>256</sup> in Kroatien welche Schulbücher von den LehrerInnen für den Unterricht ausgewählt worden sind, wogegen die andere die Schulbücher zeigt, die in der gesamten *Županija* am meisten vertreten sind. Wenn die LehrerInnen es nicht rechtzeitig schaffen sollten, ihre eigene Liste der ausgewählten Schulbücher dem Unterrichtsministerium zu melden, müssen sie dann im darauffolgenden Schuljahr jenes Schulbuch verwenden, das in jener *Županija* am meisten vertreten ist. Wer diese *meist vertretenen* Schulbücher bestimmt und aussucht, bzw. was genau darunter zu verstehen ist, wird jedoch nicht verraten. Es muss dabei betont werden, dass in allen kroatischen Sonderschulen und in den Bildungseinrichtungen für SchülerInnen mit Unterrichtsschwierigkeiten für das Fach Geschichte das Schulbuch *Put u prošlost* von Jugo-Superina und Malbaša-Kovačić verwendet wird, welches nicht in dieser Statistik erwähnt ist. Für die 8. Schulstufe der Regelschulen sehen die Listen für das Fach Geschichte folgendermaßen aus:

<i>Županija</i>	Meist ausgewählte Schulgeschichtsbücher	Meist vertretene Schulgeschichtsbücher
Zagreb	Koren	Đurić
Krapina - Zagorje	Koren	Erdelja, Stojaković
Sisak	Đurić	Erdelja, Stojaković
Karlovac	Bekavac, Jareb	Bekavac, Jareb
Varaždin	Erdelja, Stojaković	Đurić
Koprivnica -Križevci	Bekavac, Jareb	Đurić
Bjelovar -Bilagora	Koren	Đurić
Primorje - Gorski Kotar	Đurić	Đurić
Lika - Senj	Koren	Bekavac, Jareb
Virovitica -Podravina	Đurić	Đurić
Požega -Slawonien	Koren	Koren
Brod-Posavina	Erdelja, Stojaković	Erdelja, Stojaković
Zadar	Đurić	Erdelja, Stojaković
Osijek-Baranja	Erdelja, Stojaković	Bekavac, Jareb
Šibenik - Knin	Bekavac, Jareb	Erdelja, Stojaković
Vukovar - Srijem	Bekavac, Jareb/ (Koren) <sup>257</sup>	Bekavac, Jareb
Split - Dalmatien	Erdelja, Stojaković	Erdelja, Stojaković
Istrien	Đurić	Erdelja, Stojaković
Dubrovnik - Neretva	Erdelja, Stojaković	Erdelja, Stojaković
Međimurje	Erdelja, Stojaković	Đurić
Die Stadt Zagreb	Erdelja, Stojaković	Đurić

Tabelle 1: Die Listen der meist ausgewählten und der meist vertretenen Schulgeschichtsbücher nach *Županija* in Kroatien, Stand: 2014.<sup>258</sup>

<sup>256</sup> Anm. *Županija* ist die regionale Verwaltungseinheit in Kroatien. Die deutsche Übersetzung *Gespanschaft* ist veraltet, weswegen in dieser Diplomarbeit die kroatische Originalbezeichnung verwendet wird.

<sup>257</sup> Anm. Das Schulgeschichtsbuch von Koren wird in der *Županija* Vukovar-Srijem hauptsächlich in den Schulen der serbischen nationalen Minderheit verwendet.

<sup>258</sup> Vgl. Ministarstvo znanosti i obrazovanja Republike Hrvatske, Konačne liste odabranih udžbenika i pripadajućih dopunskih nastavnih sredstava prema odabiru stručnih aktiva u osnovnim i srednjim školama, Zagreb 2014, <https://mzo.hr/hr/konacne-liste-odabranih-udzbenika-pripadajucih-dopunskih-nastavnih-sredstava-prema-odabiru-strucnih?cat=209>. Letzter Zugriff: 2018 April 27.

Verglichen mit der Statistik aus dem Jahr 2007 gelingt es nicht, sich ein klares Bild zu machen, in welchem Ausmaß und genaueren Prozentsatz die verschiedenen Schulgeschichtsbücher Verwendung finden. Es scheint sich in dem Zeitraum von sieben Jahren (von 2007 bis 2014) nicht viel verändert zu haben, da bei einem prozentuellen Vergleich nur geringe Verschiebungen festgestellt werden können.

## 5.1. Bekavac, Jareb: *Povijest 8*

Stjepan Bekavac ist ein Historiker aus Zagreb, der zusammen mit Mario Jareb<sup>259</sup>, einem Geschichteprofessor der Universität Zagreb das Schulgeschichtsbuch *Povijest 8* verfasst hat. Unter anderem ist Jareb Mitglied der *Matica Hrvatska* und des kroatischen nationalen Ausschusses für die Geschichtswissenschaften.<sup>260</sup> Das Schulgeschichtsbuch ist im Verlag *Alfa* aus Zagreb publiziert worden.

Das Schulgeschichtsbuch bearbeitet das Thema Zerfall Jugoslawiens in einem Umfang von 32 Seiten, aufgeteilt in vier Kapitel, wobei die ersten drei in jeweils vier und das letzte Kapitel in zwei Unterkapitel unterteilt sind. In dem Schulbuch wird die Zeitspanne von ungefähr 1986 bis 1995 erläutert. Nahezu jede Schulbuchseite in *Povijest 8* beinhaltet zwei oder mehrere Bilder, die entweder mit dem Fließtext inhaltlich in Verbindung stehen oder zusätzliche geschichtliche Informationen liefern. Die Autoren verwenden insgesamt 59 Abbildungen, davon fünf Landkarten, die ausreichend erklärt und beschrieben sind. Obwohl sehr viele Textinformationen vorhanden sind, scheint der Text nicht die Kapitel zu dominieren. Weitere Komponenten dieses Schulbuches sind Fragen am Ende des Kapitels, sowie Quelltexte, die manchmal auch mit einigen Fragen und Aufgaben verbunden sind. Vom Layout her unterscheidet sich dieses Schulgeschichtsbuch kaum von den anderen analysierten Schulbüchern. Vergleichbar mit den anderen ist sehr viel Text vorhanden, was auch den Seitenumfang des bearbeiteten Themas erklärt. Dennoch kommen in diesem Kapitel auf der pädagogisch-didaktischen und auf der inhaltlichen Ebene gravierende Probleme zum Vorschein, die sich auf die Qualität des Schulgeschichtsbuches auswirken.

---

<sup>259</sup> Anm. Mario Jareb ist seit 2005 Mitglied der kroatischen Delegation der internationalen Gruppe *Task Force for International Co-operation on Holocaust Education, Remembrance and Research – ITF*, uns seit 2006 ist er als Vertreter des kroatischen Kulturministeriums in der Gedenkstätte Jasenovac. Seine Hauptforschungen widmen sich dem Unabhängigen Kroatischen Staates NDH und der Ustaša-Bewegung.

<sup>260</sup> Djelatnici na odjelu za suvremenu povijest, <http://www.isp.hr/suvremena-povijest/>. Letzter Zugriff: 2018 August 21.

Im Kapitel *Der Zerfall des SFRJ* beschreiben die Autoren die wirtschaftliche und politische Krise in Jugoslawien, sowie den steigenden Nationalismus und die Einführung des Mehrparteiensystems in den Teilrepubliken. Des Weiteren werden der Verlauf der ersten demokratischen Wahlen und die Einführung der neuen Verfassung in Kroatien erklärt, sowie die Verhandlungen über die neue Form des gemeinsamen Staates.

Das nächste Kapitel *Aufstand der Serben in Kroatien* beschreibt die von Serben angeführte *Baumstamm-Revolution* im Sommer 1990 und geht auf die Unruhen der serbischen Bevölkerung in Kroatien ein. Weiterhin wird die Ausrufung der Unabhängigkeit Kroatiens behandelt, sowie die anschließende *großserbische Aggression*, was den Beginn der militärischen Auseinandersetzung darstellt. Als Beispiel, wie brutal der Krieg verlaufen ist, werden der Fall der Stadt Vukovar, sowie die zahlreichen Opfer geschildert.

Im darauffolgenden Kapitel wird die Zeitspanne von 1992 bis 1995 behandelt, welche die internationale Anerkennung Kroatiens, den Eingriff der UNO Friedenstruppen, die *großserbische Aggression* in Bosnien-Herzegowina und die Siege des kroatischen Militärs darstellt. An dieser Stelle werden die Militäroperationen *Bljesak* und *Oluja* genauer beschrieben. Abschließend beschreiben die Autoren die Folgen des Krieges in Kroatien und die damit einhergehenden Probleme der 1990er Jahre.

Die Fakten, welche die Autoren in diesem Kapitel anführen, sind zwar geschichtlich und sachlich richtig, jedoch sind die von den Autoren verwendete Stillmittel und die sprachlich versteckten Botschaften äußerst problematisch. In weiterer Folge kann dies dazu führen, dass die vermittelten Inhalte im Geschichtsunterricht und die Art wie sie in die Autoren in ihrem Schulgeschichtsbuch präsentieren von den SchülerInnen missinterpretiert und falsch bewertet werden. In diesem Punkt unterscheidet sich Bekavacs und Jarebs Schulbuch kaum von ihrem zuvor erwähnten *kroatozentrischen* Schulgeschichtsbuch aus dem Jahr 2007, was vor allem durch die nachfolgenden Beispiele ersichtlich wird.

Das Kapitel eröffnen die Autoren mit dem Zitat von Cicero „*Erstes Gesetz der Geschichte ist es sich zu fürchten, etwas Unwahres zu sagen und das Zweite ist es, sich nicht zu fürchten, etwas Wahres zu sagen*“<sup>261</sup>, welches allein auf einer Seite zu lesen ist. Demzufolge ist es anzunehmen, dass die Autoren diesem Prinzip folgen. Auf diese Weise wird den SchülerInnen suggeriert, dass alles in dem Kapitel folgende der Wahrheit entspricht. Durch diese Vorgangsweise wird von Beginn an das kritische Denken der SchülerInnen nicht gefordert, da sie dadurch nicht lernen können, gewisse Dinge zu hinterfragen, sondern die angegebenen Fakten so lernen und merken sollen, wie sie im Schulbuch stehen.

---

<sup>261</sup> Stjepan BEKAVAC, Mario JAREB, Povijest 8. Udžbenik za 8. razred osnovne škole, *Alfa d.d.*, Zagreb 2017, 148.

Die Autoren haben die Thematik des Zerfalls Jugoslawiens am ausführlichsten bearbeitet und sie richten sich nach den Inhalten, die im kroatischen Lehrplan für Geschichte vorgegeben sind. So wie es im Lehrplan vorgeschrieben ist, geben Bekavac und Jareb auch kurze Biografien der wichtigsten Verteidiger und Kriegsakteure. Doch nicht alle Fakten scheinen relevant zu sein. Auf einigen Stellen in diesem Kapitel befinden sich Informationen, die nicht ausreichend erklärt sind, wodurch auch in weiterer Folge auch ihr Zweck nicht klar ersichtlich ist. Dies wird auch anhand folgender Textstelle deutlich. Neben dem Bild von Kata Šoljić<sup>262</sup> findet sich auch ihr Zitat:

*Ich bin Kata Šoljić, eine Kroatin, eine Mutter aus Vukovar. Ich bin 79 Jahre alt. Ich habe sechs Kinder zur Welt gebracht, vier Söhne und zwei Töchter. Meine vier Söhne und mein Schwiegersohn schenkten ihr Leben für die Freiheit und Verteidigung ihrer Heimat Kroatien gegen den serbischen Aggressor in diesem Heimatlandkrieg im Jahr 1991. Von den gleichen Feinden sind meine vier unschuldigen Brüder im Zweiten Weltkrieg umgekommen. Mein Ehemann ist, wie durch ein Wunder, am Leben geblieben. Ich habe keine Schule besucht. Ich kann gerade noch meinen Namen schreiben. Das Leben war für mich nicht leicht. Deswegen habe ich gelernt, zu lieben und Opfer für meine Nächsten und meine Familie zu bringen.*<sup>263</sup>

Die genannte Tatsache kann als geschichtlich irrelevant eingestuft werden, da durch dieses Beispiel die Aufopferung einfacher Menschen im Krieg glorifiziert wird. Statt dass die Opfer als solche darzustellen und um gegen den Krieg zu mahnen, werden sie als Helden gerühmt. Diese Stelle liefert kaum geschichtliche Informationen, die sinnvoll in den historischen Kontext eingefügt werden können. Stattdessen soll sie bei den SchülerInnen lediglich Emotionen und Mitgefühl, vor allem wenn es in Verbindung mit Begriffen wie *Heimat* und *Nation* steht, auslösen. Weiterhin ist dieses Zitat unpassend, da es die ohnehin schon sensiblen Interpretationen der Jugoslawien-Kriege verstärkt polarisiert, indem es auf die Opfer des Zweiten Weltkrieges eingeht und somit an den Mythos des *uralten Hasses* zwischen

---

<sup>262</sup> Anm. Das tragische Schicksal von Kata Šoljić (1922 – 2008) ist der Öffentlichkeit ein Sinnbild des Verlustes im Kroatienkrieg geworden, welcher in vielen Fällen von den Medien und von der damaligen politischen Führung für nationalistische Propagandazwecke missbraucht wurde. So wie viele andere Mütter in Kroatien hat sie ihre Söhne im Krieg von 1992 bis 1995 verloren. Sie und ihre Trauer sind in den Medien zum Symbol der Aufopferung und des Verlustes im Kroatienkrieg geworden, sodass ihr in den Jahren 1995 und 2004 für *ihre besonderen Verdienste bei der Förderung moralischer und sozialer Werte und für ihren herausragenden Beitrag zur Schaffung eines freien und unabhängigen Kroatiens* der *Orden des Kroatischen Morgensterns* und die *Auszeichnung der Heldin des kroatischen Heimatlandkriegs* von dem kroatischen Präsidenten, Franjo Tuđman, verliehen wurde. Vgl. Dnevnik.hr, HINA, Umrla Kata Šoljić, 2008 Juli 8, <https://dnevnik.hr/vijesti/hrvatska/umrla-kata-soljic.html>. Letzter Zugriff: 2019 November 17.

<sup>263</sup> Der Originaltext: „Ja sam Kata Šoljić, Hrvatica, majka iz Vukovara. Imam 79 godine, rodila sam i odgojila šestero djece, četiri sina i dvije kćeri. Moja četiri sina i zet darovali su svoje živote za slobodu i odbranu svoje Domovine Hrvatske od srpskog agresora u ovom Domovinskom ratu 1991. godine. Od istih neprijatelja stradala su mi četiri nedužna brata u Drugom svjetskom ratu, a suprug mi je čudom ostao živ. Nisam završila nikakvu školu. Jedva se znam potpisati. Život me nikada nije mazio. I stoga sam naučila i još učim najvišu životnu školu, a to je ljubav i žrtve za svoje bližnje i za svoju obitelj.“, BEKAVAC, JAREB, Povijest 8., 162.

Kroaten und Serben anknüpft. Als eine der zahlreichen Stellen, zeigen die Autoren hier, wie auch die Stereotypenbilder von Serben als *ewige Feinde* der Kroaten angesehen werden.

Am Beginn des Unterkapitels, welches die *großserbische Aggression* in Kroatien und die Zerstörung der Stadt Vukovar im Jahr 1991 behandelt, ist das patriotische Gedicht *Hrvatska* vom kroatischen Dichter und Maler Drago Ivanišević (1907 – 1981)<sup>264</sup> zu lesen. Das Gedicht handelt von der kroatischen Heimat und den Emotionen des Verfassers, wie etwa Liebe, Leid und Glück, welche er mit dem Land und den Menschen verbindet. Dieses Gedicht steht neben Abbildungen der durch den Krieg zerstörten Stadt Vukovar. Da es weder mit dem Text, noch mit einer Aufgabe des Kapitels in Verbindung steht und nur schwer im geschichtlichen Kontext eingebettet werden kann, ist anzunehmen, dass dieses Gedicht als Mittel eingesetzt wird, um bei den SchülerInnen bestimmte Emotionen auszulösen, welche sie von dem sensiblen Thema ablenken sollen.

Im weiteren Verlauf berichten die Autoren über den Ausbruch der kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen den serbischen Truppen und der JVA einerseits und den kroatischen Verteidigern der Stadt Vukovar andererseits. Dazu wird Folgendes behauptet:

*Wegen des unerwartet starken Widerstands der Stadtverteidiger von Vukovar gegenüber dem viel mächtigeren Feind und wegen des Zerstörungswahns, den man in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg nicht gesehen hat, ist Vukovar das Symbol des kroatischen Widerstandes gegenüber der serbischen Aggression geworden. Seine Einwohner, ganz besonders die Stadtverteidiger, sind ein Beispiel der Aufopferung, der Klugheit und der Tapferkeit geworden.*<sup>265</sup>

Auch hier sind nicht die Fakten problematisch, sondern eher die subjektive Sprache, in welcher sie präsentiert werden. Es ist Tatsache, dass die kroatische Seite beim Kampf um Vukovar in vieler Hinsicht im Nachteil gewesen ist und dass ihr Widerstand trotzdem enorm gewesen ist. Vukovar ist ein gutes Beispiel, um die Sinnlosigkeiten und die Brutalitäten des Krieges zu zeigen. Doch die Beispiele, mit welchen die Autoren Vukovar verbinden, nämlich als *Beispiel der Aufopferung, Klugheit und Tapferkeit*, sind äußerst manipulativ formuliert, sodass sie fast an einer Art von Indoktrination grenzen. Weiterhin werden in diesem Kapitel ständig Termini wie *großserbische Aggression* verwendet, die dazu führen, dass vermehrt Stereotypen bei den LeserInnen gebildet werden.

---

<sup>264</sup> Der Originaltext: [...] jer Hrvatska nije zemlja, kamen, voda, | Hrvatska je riječ koju naučih od majke | ono u riječi mnogo dublje od riječi; | i ono dublje s Hrvatskom me veže, | s Hrvatskom Hrvata, | s patnjama njenim | sa smijehom i nadom | s ljudima me veže, [...]. BEKAVAC, JAREB, Povijest 8, 158.

<sup>265</sup> Der Originaltext: „Zbog neočekivano jakoga i uspješnoga otpora vukovarskih branitelja znatno nadmoćnom neprijatelju, te zbog razaranja kakva u Evropi nisu zabilježena od Drugoga svjetskog rata, Vukovar je postao simbolom hrvatskoga otpora srpskoj agresiji u Domovinskom ratu, a njegovi stanovnici, posebice branitelji, primjer požrtvovanosti, domišljatosti i hrabrosti.“, ebd., 162.

Es ist immer kompliziert, über Gräueltaten objektiv zu berichten, vor allem wenn diese eine Seite betreffen, zu welcher man als SchülerIn einen direkten Bezug herstellen kann. Die Tatsache, dass diese Ereignisse zeitlich von der Gegenwart nicht weit entfernt sind, erschwert die Lage noch zusätzlich. Den Autoren der *Povijest 8* fällt es schwer, neutral zu bleiben, was aber angesichts der Tatsachen und des Grads der verübten Verbrechen während des Krieges in Kroatien zunächst kein schweres Problem darstellt. Vielmehr sind die Techniken problematisch, deren sie sich ständig in diesem Kapitel bedienen. Dadurch enthält der Text versteckte Botschaften, durch welche der eigentliche Inhalt verfälscht wird. Bezogen auf das Massaker von Ovčara steht im Schulbuch neben den Bildern der Gedenkstätte von Ovčara Folgendes:

*Fünf Kilometer südöstlich von Vukovar befindet sich das landwirtschaftliche Gut Ovčara. Seine Magazine (Hangars) haben die JVA und die serbischen Kräfte in ein Konzentrationslager für Personen mit nicht serbischer Herkunft aus der Gegend von Vukovar umgewandelt. [...] Im Hangar von Ovčara sind die Opfer auf brutalste Weise misshandelt worden, sodass vier Personen sofort den Verletzungen erlegen sind. Die anderen sind am gleichen Tag in Gruppen 900 Meter von der Strecke Ovčara-Grahovo transportiert worden. Hier wurden sie umgebracht und in ein Massengrab geworfen.*<sup>266</sup>

Die Autoren schaffen ständig eine Polarisierung, indem sie verallgemeinernd die serbische Seite als Aggressor und Angreifer und die kroatische Seite als Opfer darstellen. Dies wird durch die Behauptung, dass ausschließlich Personen mit nicht serbischer Herkunft in Lager inhaftiert und massakriert worden sind, noch mehr verstärkt. Darauf bezogen verwenden sie verfälschte Tatsachen, da es bei dem Massaker von Ovčara auch Serben, Bosniaken und Ungarn gegeben hat, die von der JVA und den serbischen Paramilitärs hingerichtet worden sind.<sup>267</sup> Die Autoren betonen somit das Leiden der kroatischen Seite und schreiben ihr eine Opferrolle zu, vernachlässigen weitgehend die anderen Opfer des Massakers.

Bei der Behandlung des Krieges in Bosnien-Herzegowina erwähnen Bekavac und Jareb, wie es hier zur Gründung der Entitäten kam. Dazu wird auch Folgendes erläutert:

*Ende 1991 haben die Serben, ähnlich dem Szenario in Kroatien, zuerst einige autonome Gebiete und dann 1992 auch eine souveräne Serbische Republik in Bosnien-Herzegowina, mit dem Sitz in Pale neben Sarajevo ausgerufen (später Republika Srpska). Als Reaktion darauf hat ein Teil der Kroaten in Bosnien-Herzegowina, hauptsächlich aus der westlichen Herzegowina, in Grude die kroatische Gemeinschaft*

---

<sup>266</sup> Der Originaltext: „Pet kilometara jugoistočno od Vukovara nalazi se poljoprivredno dobro Ovčara. Njegova skladišta (hangare) JNA i ostale srpske snage pretvorile su u koncentracijski logor za osobe nesrpskog podrijetla, zarobljene na području Vukovara. ... U hangaru na Ovčari žrtve su premlaćivane tako okrutno da je njih četiri odmah podleglo zlostavljanju. Ostali su istoga dana u skupinama odvoženi na mjesto udaljeno oko 900 metara od puta Ovčara – Grabovo. Tu su ubijeni i bačeni u masovnu grobnicu.“, BEKAVAC, JAREB, *Povijest 8*, 162.

<sup>267</sup> Vgl. Davor IVANKOVIĆ, Na Ovčari su ubijeni i Srbi, ali i francuski i njemački dobrovoljci, *Večernji list*, 2010 November 18, <https://www.vecernji.hr/vijesti/na-ovcari-su-ubijeni-i-srbi-ali-i-francuski-i-njemacki-dobrovoljci-216982>. Letzter Zugriff: 2018 September 15.

*Herceg Bosna (später kroatische Republik Herceg Bosna) als politische, kulturelle, wirtschaftliche und territoriale Einheit ausgerufen, um die Kroaten in Bosnien-Herzegowina zu beschützen.*<sup>268</sup>

An dieser Stelle ist erkennbar, dass die Autoren die Verantwortung für den Ausbruch des Konflikts nur der serbischen Seite zugeschrieben haben. Dies wird insbesondere durch den Zusatz *ähnlich dem Szenario in Kroatien* noch stärker hervorgehoben. Außerdem sind bei diesen Ereignissen einige wichtige Daten ausgelassen. Das Datum der Gründung der kroatischen Gemeinschaft *Herceg-Bosna* wird verschwiegen, um den Eindruck zu erwecken, dass die kroatischen Kräfte nur auf die *serbischen Provokationen* reagiert haben. Es werden also unpräzise Angaben gemacht, damit die Argumente plausibel erscheinen, in welchen ausschließlich eine Seite verantwortlich gemacht und die eigene Seite gerechtfertigt wird. Dadurch wird den SchülerInnen die Botschaft vermittelt, dass es ausschließlich die serbische Seite gewesen ist, die mit der inneren Aufteilung Bosnien-Herzegowinas begonnen hat, was so nicht stimmen kann, da Republika Srpska offiziell am 9. Jänner 1992 ausgerufen wurde.<sup>269</sup> Bei der Erklärung über die Ausrufung der kroatischen Gemeinschaft Herceg-Bosna, welche am 18. November 1991<sup>270</sup> in Grude stattgefunden hat, ist somit die Phrase *Als Reaktion darauf* irreführend, da sich diese vor der Ausrufung der Republika Srpska ereignet hat.

Im weiteren Verlauf gehen die Autoren auf den bosnisch-kroatischen Konflikt ein. Bei der Erläuterung der Folgen wird Folgendes behauptet:

*Im kroatisch-muslimischen Konflikt haben beide Seiten Verbrechen gegenüber der zivilen Bevölkerung begangen, und führten Konzentrationslager. Ein Teil der internationalen Gemeinschaft hat dafür die kroatische Regierung verantwortlich gemacht, obwohl die offizielle kroatische Politik die Unabhängigkeit Bosnien-Herzegowinas anerkannt hat und mit den diplomatischen Initiativen versucht hat, diesen sinnlosen Konflikt zu beenden.*<sup>271</sup>

Die genauere Nennung der Opfer und Täter schien den Autoren zunächst wichtig zu sein. Doch wenn es um das Schuldbekenntnis und um die Verantwortung der eigenen Seite

---

<sup>268</sup> Der Originaltext: „Do kraja 1991., prema scenariju već viđenom u Hrvatskoj, Srbi u BiH proglasili su nekoliko Srpskih autonomnih oblasti, a početkom 1992. i suverenu Srpsku Republiku u BiH (kasnije Republika Srpska), sa sjedištem na Palama kraj Sarajeva. Kao odgovor na to, dio Hrvata u BiH, uglavnom iz zapadne Hercegovine, u Grudama je proglasio Hrvatsku zajednicu Herceg Bosnu (kasnije Hrvatska Republika Herceg Bosna), kao političku, kulturnu, gospodarsku i područnu cjelinu utemeljenu za zaštitu Hrvata u BiH.“, BEKAVAC, JAREB, Povijest 8, 165.

<sup>269</sup> Presjednik Republike Srpske, <http://www.predsjednikrs.net/rs/republika-srpska/>. Letzter Zugriff: 2019 Dezember 5.

<sup>270</sup> Mate BOBAN, Odluka o uspostavi Hrvatske zajednice Herceg-Bosne, Grude 1991, <https://web.archive.org/web/20180815212437/https://www.slobodanpralj.com/MATERIJALI/RATNI%20DOKUMENTI/DOKUMENTI%20O%20HB%201991.-1992/7.pdf>. Letzter Zugriff: 2019 Dezember 5.

<sup>271</sup> Der Originaltext: „U hrvatsko-muslimanskom sukobu u BiH obje strane počinile su zločine nad civilima i držale koncentracijske logore. Dio međunarodne zajednice za takvo stanje smatrao je odgovornim hrvatske vlasti u Zagrebu, iako je službena hrvatska politika otvoreno priznala neovisnost BiH i pokušavala diplomatskim inicijativama zaustaviti taj besmisleni sukob.“, BEKAVAC, JAREB, Povijest 8, 166.

geht, so wie an diesem Beispiel ersichtlich ist, werden die Tatsachen, entweder generalisiert bzw. unpräzise dargestellt, oder es werden Argumente angeführt, welche die Anschuldigungen rechtfertigen und widerlegen sollen. Die Apologie des eigenen Handelns wird auch für andere Konflikte und Auseinandersetzungen in den Jugoslawien-Kriegen angewendet.

In dem Unterkapitel, welches von den Kriegsverbrechen handelt, wird gleich am Anfang behauptet:

*Der Heimatlandkrieg (1991-1995) war ein legitimer Verteidigungs- und Befreiungskrieg, da die Republik Kroatien angegriffen und gezwungen worden ist, ihre Souveränität und Unabhängigkeit, sowie die territoriale Einheit zu verteidigen. Im Zeitraum von 1991 bis 1995 haben serbischen Truppen zahlreiche Kriegsverbrechen an gefangenen kroatischen Verteidigern und Zivilisten begangen.*<sup>272</sup>

Die Autoren versuchen durch Aussagen dieser Art die Verantwortung der eigenen, kroatischen Seite nicht zu leugnen und sie zu rechtfertigen sowie zu legitimieren. Erstaunlicherweise, ganz entgegengesetzt der bis dahin in diesem Kapitel angewendeten Prinzipien, wird auch von den Verbrechen der kroatischen Truppen berichtet. Zu diesem Punkt wird Folgendes behauptet:

*Während der gewaltigen serbischen Aggression in Kroatien sind Verbrechen auch von den Mitgliedern der regulären kroatischen Truppen begangen worden. Darüber zeugen auch die Einzel- oder Gruppenmorde an den Serben in Gospić, Osijek, Sisak, Pakračka Poljana und Paulin Dvor im Jahr 1991, in Medački Džep im Jahr 1993, sowie die Ereignisse nach der Operation Oluja und des Militärgefängnisses Lora in welchem einige gefangene Angehörige der serbischen Kräfte misshandelt worden sind.*<sup>273</sup>

Bei dieser Stelle sind die genaueren Jahreszahlen angeführt, sowie Orte, in welchen diese Verbrechen begangen wurden. In diesem Fall ist die Verwendung der Begriffe *Verbrechen, Einzel- oder Gruppenmorde*, sowie *Militärgefängnis* auffallend. Diese sind vom sprachlichen Punkt her etwas harmloser, verglichen zu den Begriffen, *gewaltige Aggression, Zerstörungswahn* und *Konzentrationslager*, die bei der Erklärung der Verbrechen der serbischen Kräfte gegenüber der kroatischen Bevölkerung verwendet werden.

Die serbischen Flüchtlinge während der Operation *Oluja* werden nur am Rande erwähnt. Die Zahl der Flüchtlinge und der Vertriebenen wird nicht genannt. Im weiteren

---

<sup>272</sup> Der Originaltext: „Domovinski rat (1991. – 1995.) bio je legitiman, obrambeni i oslobodilački, jer je Republika Hrvatska bila napadnuta i prisiljena na obranu svoje suverenosti i neovisnosti, te teritorijalne cjelovitosti. U razdoblju od 1991. do 1995. pripadnici srpskih postrojbi počinili su brojne ratne zločine nad zarobljenim hrvatskim braniteljima i civilima.“, BEKAVAC, JAREB, Povijest 8, 175.

<sup>273</sup> Der Originaltext: „Uslijed silovite srpske agresije na Hrvatsku zločine su počinili i neki pripadnici redovitih hrvatskih postrojbi. O tome govore ubojstva Srba, pojedinaca i skupina, u Gospiću, Osijeku, Sisku, Pakračkoj Poljani i Paulin Dvoru 1991., u Medačkom džepu 1993. te događaji nakon operacije Oluja i primjer vojnog zatvora Lora u kojemu su zlostavljani neki zarobljeni pripadnici srpskih snaga.“, ebd., 175.

Verlauf wird der kroatische Historiker Nikica Barić<sup>274</sup> zitiert. Es wird angegeben, wie viele Personen für die Verbrechen an den Serben während der Operation in Kroatien angeklagt und verurteilt worden sind. An der gleichen Stelle ist weiters als Anmerkung zu lesen:

*Die Quelle [sic!] beweist, dass die kroatische Regierung mit den begangenen Straftaten an serbischen Zivilisten nicht einverstanden gewesen ist. Die Morde und Vertreibung der Kroaten und anderen Nicht-Serben im Jahr 1991 war ein Teil der serbischen Politik der ethnischen Säuberung. Die Verbrechen, die nach Oluja begangen wurden, waren das Ergebnis der Rache oder der Gier der Einzelnen, nicht aber ein Teil der kroatischen Politik. Alle Verbrechen sollen scharf verurteilt und bestraft werden.*<sup>275</sup>

Die Autoren vernachlässigen somit Informationen über die Verantwortung der kroatischen politischen Führung. Des Weiteren führen sie Argumente an, welche die kroatische politische Führung von den Verbrechen während des Kroatienkrieges freispricht und die daraus resultierenden Folgen als gerechtfertigt erscheinen lassen. Die Verantwortung wird der serbischen Seite zugeschrieben, indem an Verbrechen der serbischen Seite erinnert wird.

Stjepan Bekavac ist dafür bekannt, umstrittene und kontroverse Schulgeschichtsbücher zu verfassen. Sein Schulgeschichtsbuch, das er zusammen mit den AutorInnen Marija Bradvica und Marinko Miočić<sup>276</sup> im Jahr 2007 herausgab, wurde von den kroatischen HistorikerInnen und AkademikerInnen als das *kroatozentristische* Schulgeschichtsbuch eingestuft.<sup>277</sup> Den anderen Schulgeschichtsbüchern gegenüber, vor allem wenn es um die Behandlung des Zerfalls Jugoslawiens und des *Heimatlandkriegs* geht, haben Bekavac und Jareb eine sehr kritische Haltung. Wie Bekavac in einem Zeitungsartikel schrieb, wünschten sich die SchülerInnen die Wahrheit über den angeblichen „*Ruhm*“ der Militäroperation *Oluja*. Durch das Hervorheben der Schattenseiten des Krieges einiger SchulbuchautorInnen werde den SchülerInnen das Bild der eigenen Seite als Aggressor vermittelt, was Bekavac verurteilt.

Somit unterscheidet Bekavac zwischen Schulgeschichtsbüchern, die primär den Schwerpunkt auf die Ziele, sowie die Durchführung und die Ergebnisse der Operation *Oluja*

---

<sup>274</sup> Nikica BARIĆ, *Srpska pobuna u Hrvatskoj 1990 – 1995*, Zagreb 2005, 523, zit. in: BEKAVAC, JAREB, *Povijest* 8, 174.

<sup>275</sup> Der Originaltext: „Izvor pokazuje da se hrvatske vlasti nisu slagale s počinjenim kaznenim djelima protiv srpskih civila. Ubijanje i protjerivanje Hrvata i drugih ne-Srba 1991 bilo je dio srpske politike etničkog čišćenja. Zlo djela počinjena nakon Oluje bila su rezultat osvete ili koristoljublja pojedinaca, a ne dio hrvatske politike. Sva zlo djela treba oštro osuditi i kazniti. Što tekst udžbenika i priloženi izvori govore o karakteru Domovinskog rata i zločinima koji su u njemu počinjeni?“, BEKAVAC, JAREB, *Povijest* 8, 174.

<sup>276</sup> Stjepan BEKAVAC, Marija BRADVICA, Marinko MIOČIĆ, *Povijest* 8, *Alfa*, Zagreb 2007.

<sup>277</sup> Vgl. Ivana KALOGJERA BRKIĆ, *Najkroatocentrični udžbenik iz povijesti*, *Jutarnji List*, 2007 Mai 14, <http://www.hkv.hr/kultura/udbenici/824-jutarnji-list-najkroatocentrični-udbenik-iz-povijesti.html>. Letzter Zugriff: 2018 November 15.

legen und jenen, die sich mehr auf die Folgen und auf die Opfer der Operation konzentrieren.<sup>278</sup> Die Betonung der negativen Ereignisse und der Anzahl der serbischen zivilen Opfer sei in den anderen Schulbüchern demnach zu stark, da sie die Ergebnisse des Handelns einiger unverantwortlicher Einzelpersonen und nicht Teil der damaligen Politik der kroatischen Führung gewesen sind. Diese Tatsache stellt nach Jareb gleichzeitig die einzige Veränderung in den kroatischen Schulgeschichtsbüchern in den letzten Jahren dar. Somit basiert das Schulbuch von Bekavac und Jareb auf historischen Fakten und ist politisch nicht beeinflusst, im Gegensatz zu den anderen SchulbuchautorInnen.<sup>279</sup>

Die Probleme, die bei der bereits behandelten bosnisch-herzegowinischen Version des Schulgeschichtsbuchs vorhanden gewesen sind, wiederholen die Autoren auch in der kroatischen Version. Es sind sehr viele Themen behandelt worden, welche die Umstände vor dem Zerfall Jugoslawiens, wie die politischen und wirtschaftlichen Krisen oder den Verlauf des Krieges und seine Folgen erklären. Jedoch behandeln die Autoren auch sehr viele Themen, die keinen geschichtlich-didaktischen Zweck erfüllen und nur eine Ansammlung von Fakten darstellen und somit eigentlich überflüssig sind. Die Behandlung des Zerfalls Jugoslawiens im Schulgeschichtsbuch *Povijest 8* von Bekavac und Jareb kann, genauso wie die Vorgängerversion Bekavacs, als stark *kroatozentrisch* und umstritten eingestuft werden, da keine Ansätze der Multiperspektivität vorhanden sind. Eine Objektivität ist nur an jenen Stellen im Kapitel vorhanden, wenn es die Autoren für richtig halten.

Die Ereignisse werden einseitig präsentiert und sind an einigen Stellen irreführend und irrelevant. Die gestellten Aufgaben richten sich lediglich nach dem Inhalt, wodurch kein freier Raum für die Entwicklung eines kritischen Denkens und geschichtlichen Bewusstseins eingeräumt wird. Die im Schulbuch verwendeten Komponenten beschränken sich lediglich auf Bilder und den Fließtext, welcher an bestimmten Stellen durch andere geschichtliche Quellen ergänzt wird. Diese sind dann auch durch die Autoren kommentiert und bewertet, wodurch die Verarbeitung und Interpretation der Informationen in eine von den Autoren bestimmte Richtung geht.

Wie Bekavac in seinem Artikel behauptet, sei es zwar notwendig, die Jugendlichen eindeutig und richtig zu informieren, damit sie eine richtige Wertvorstellung über den

---

<sup>278</sup> Vgl. Stjepan BEKAVAC, Naši učenici žele punu istinu o veličini Oluje, ali neki autori udžbenika nude im agresorski pogled, Narod HR, 2017 August 11, <https://narod.hr/hrvatska/stjepan-bekavac-nasi-ucenici-zele-punu-istinu-o-velicini-oluje-ali-neki-autori-udzbenika-nude-im-agresorski-pogled>. Letzter Zugriff: 2018 August 21.

<sup>279</sup> Vgl. Mario JAREB, Jokić-Budakov 'kurikulum' želio je zadati smrtni udarac povijesti kao predmetu, a samim time i poučavanju o Domovinskom ratu, Narod HR, 2017 August 7, <https://narod.hr/hrvatska/dr-sc-mario-jareb-jokic-budakov-kurikulum-zelio-je-zadati-smrtni-udarac-povijesti-kao-predmetu-a-samim-time-i-poucavanju-o-domovinskom-ratu>. Letzter Zugriff: 2018 August 21.

kroatischen *Heimatlandkrieg* und über *Oluja* entwickeln. Dadurch solle ein klares Bewusstsein für das eigene Volk, die eigene Heimat und über ihre Werte entstehen,<sup>280</sup> doch diese eindeutige und klare Information, vor allem über den Krieg, würden die Jugendlichen durch dieses Schulgeschichtsbuch nur begrenzt oder gar nicht erhalten. Von allen im Rahmen der vorliegenden Arbeit analysierten Schulgeschichtsbüchern, behandelt Bekavacs und Jarebs Schulbuch die Jugoslawienkriege am ausführlichsten. Es ist aber ein gutes Beispiel dafür, dass Quantität nicht gleich Qualität ist.

## 5.2. Đurić: *Vremeplov 8*

Vesna Đurić ist eine kroatische Historikerin, die seit den späten 1990er Jahren mehrere Schulgeschichtsbücher für die Sekundarstufe I und II verfasst hat, von welchen manche heute noch für den Unterricht in Kroatien zugelassen sind. Ihr Schulgeschichtsbuch *Vremeplov 8* ist eines von den zwei für den Unterricht zugelassenen Schulbüchern, die im Verlag *Profil-Klett* in Zagreb publiziert worden sind. Der Verlag *Profil-Klett* ist Teil der *Ernst-Klett-Gruppe* aus Deutschland, welche in 16 Ländern weltweit vertreten ist.<sup>281</sup>

In *Vremeplov 8* ist die Thematik des Zerfalls Jugoslawiens in einem Umfang von 19 Schulbuchseiten bearbeitet. Zu Beginn des Kapitels befindet sich auf einer Doppelseite ein einführender Kommentar der Autorin zum Thema des Zerfalls Jugoslawiens, eine Zeitleiste mit den wichtigsten Ereignissen und den damit in Verbindung stehenden Bildern. Das Thema ist in drei Kapitel gegliedert, die wiederum aus vier Unterkapiteln bestehen. Es beginnt mit dem Tod von Josip Broz Tito im Jahr 1980 und endet mit der friedlichen Reintegration des kroatischen Donauraumes<sup>282</sup> im Jahr 1997.

Das Kapitel *Die Entstehung des unabhängigen und souveränen kroatischen Staates* behandelt den Beginn des Jugoslawien-Zerfalls und geht auf die wirtschaftlichen, politischen und innerstaatlichen Probleme ein, die mit dem steigenden Nationalismus verbunden sind. Weiters werden die politischen Reformen in Kroatien aus den 1990er Jahren erläutert, sowie die Entstehung neuer politischer Parteien. Zum Schluss des Kapitels schildert die Autorin die

---

<sup>280</sup> Vgl. Stjepan BEKAVAC, Naši učenici žele punu istinu o veličini Oluje, ali neki autori udžbenika nude im agresorski pogled, Narod HR, 2017 August 11, <https://narod.hr/hrvatska/stjepan-bekavac-nasi-ucenici-zele-punu-istinu-o-velicini-oluje-ali-neki-autori-udzbenika-nude-im-agresorski-pogled>. Letzter Zugriff: 2018 August 21.

<sup>281</sup> Vgl. Klett Gruppe, <https://www.klett-gruppe.de/de/ueber-die-klett-gruppe/zahlen-fakten/>. Letzter Zugriff: 2019 Jänner 15.

<sup>282</sup> Anm. In diesem Fall sind die Gebiete Slawoniens, Baranjas und des westlichen Srijems gemeint, die nach dem Abkommen von Erdut in die verfassungsrechtliche Ordnung der Republik Kroatien reintegriert wurden.

gescheiterten Verhandlungen über eine neue Form des gemeinsamen Staates, den Beginn der Unruhen der serbischen Bevölkerung in Kroatien, sowie die Entstehung einer neuen kroatischen Verfassung.

Im zweiten Kapitel *Heimatlandkrieg und die internationale Anerkennung Kroatiens* werden der Beginn der kriegerischen Auseinandersetzungen in Kroatien, die gescheiterten Friedensversuche und die Deklaration von Brijuni von 1991, sowie die internationale Anerkennung Kroatiens behandelt. Im letzten Kapitel *Das Ende des Heimatlandkrieges* werden der Kriegsverlauf in Bosnien-Herzegowina, die Befreiung des besetzten kroatischen Territoriums, sowie die Militäroperationen *Bljesak* und *Oluja* und die Folgen des Krieges in Kroatien bearbeitet.

*Vremeplov 8* ist ein traditionelles Lehr- und Lesebuch, in welchem dementsprechend Textinformationen am meisten vertreten sind. Durch den Einsatz anderer Komponenten, wie Bildern, Grafiken, Tabellen, Plakate und Auszüge aus anderen geschichtlichen Quellen, kommt es zu einer Abwechslung beim Lesen. Auf den 17 Schulbuchseiten haben 20 Bilder, die genau erklärt sind, zwei Karten, eine Grafik, vier Tabellen und eine Illustration Platz gefunden. Am Ende jedes Kapitels sind jeweils eine geschichtliche Quelle, ein Glossar mit den Erklärungen unbekannter Begriffe und eine kurze Zusammenfassung des Kapitels vorhanden.

Die Aufgaben und Fragen kann man als eine weitere Komponente ansehen, da sie an verschiedenen Stellen im Buch auftauchen und somit verschiedene Ziele und Intentionen haben. Einerseits werden sie als Wiederholung des erlernten Stoffes eingesetzt, indem sie nach einem ein- bis zweiseitigen Abschnitt nach dem Inhalt fragen und andererseits als Diskussions- und Überlegungspunkt dienen, wo die persönliche Meinung der SchülerInnen gefragt ist. Die Fragen stehen sehr oft auch mit Bildern in Verbindung, da sie nach einer Interpretation fragen, oder verlangen, die geschichtlichen Ereignisse mithilfe der Bilder zu rekonstruieren und wiederzugeben.

Die Vorgängerversion von Đurićs Schulgeschichtsbuch ist von den kroatischen GeschichtswissenschaftlerInnen und GeschichtslehrerInnen als das neutralste eingestuft worden.<sup>283</sup> Dieser Wertung kann nur teilweise zugestimmt werden, da sich in der aktuellen Version, an einigen, aber im Vergleich zu Bekavacs und Jarebs *Povijest 8*, wenigen Stellen, manche Formulierungen im Text finden können, die gegen diese Neutralität sprechen. Es ist zu betonen, dass Đurić zwar mit den anerkannten Fakten zum Krieg in Kroatien arbeitet, jedoch sind diese durch die oberflächliche Darstellung verfälscht.

---

<sup>283</sup> Vgl. KALOGJERA BRKIĆ, Najkroatocentrični udžbenik, Letzter Zugriff: 2018 November 15.

Am Anfang des Kapitels geht die Autorin auf die wirtschaftlichen und politischen Probleme im Land ein und erklärt den steigenden Nationalismus der in Jugoslawien lebenden Völker. Dabei erwähnt sie nur den Nationalismus in Serbien, das Verfassen des Memorandums der SANU<sup>284</sup>, sowie den politischen Aufstieg von Slobodan Milošević. Alle anderen Ereignisse, die mit dem steigenden Nationalismus in den anderen Teilrepubliken in Verbindung gebracht werden können, werden als der Wille der demokratischen Veränderung und Umformung des Staates erklärt oder gar nicht erwähnt. So behauptet die Autorin zu Beginn:

*Neben den staatlichen Problemen ist im Land die internationale Krise unter den Völkern, die in Jugoslawien lebten, ausgebrochen. Angefangen hat es mit dem serbisch-albanischen Konflikt 1981 im Kosovo.*<sup>285</sup>

In diesem Fall verwendet sie den Begriff Konflikt, ohne in weiterer Folge zu erklären, worum es sich dabei genau gehandelt hat. Es ist weiterhin nicht erwähnt, dass es sich dabei um Demonstrationen und Proteste der albanischen Bevölkerung in Kosovo gehandelt hat, sowie welche Forderungen die Demonstranten bei den Protesten gehabt haben. Letztendlich klingt der Begriff *Konflikt* viel schlimmer als *Proteste* oder *Demonstrationen*. Das führt dann dazu, dass von Beginn an stereotype Darstellungen und die Dämonisierung einer bestimmten Seite erzeugt werden.

Đurić verwendet an einigen Stellen auch eine ungenaue und oberflächliche Darstellung geschichtlicher Fakten, die letztendlich für die SchülerInnen verwirrend sein können. Bei der Erläuterung des Beginns des Krieges in Kroatien und der Schäden, die dabei entstanden sind, schreibt die Autorin Folgendes:

*Im Sommer 1991 haben die Truppen der JVA, die aufständischen Serben, sowie zahlreiche Freiwillige aus Serbien und Montenegro die Dörfer vernichtet, die Bewohner verfolgt und massakriert, die katholischen Kirchen zerstört und die Städte an der Küste und im Inneren, von Dubrovnik bis Vukovar zerbombt.*<sup>286</sup>

Der letzte Teil des Satzes ist ein Beispiel dafür, wie oberflächlich die Autorin den Kriegsverlauf darstellt. Durch die Verwendung der Phrase *von Dubrovnik bis Vukovar* wird der Eindruck vermittelt, dass das gesamte Land von kriegerischen Ereignissen erfasst wurde. Dadurch sollen die Kämpfe in Kroatien und die Zerstörungen durch serbische Truppen noch schlimmer dargestellt werden, als diese bereits sind.

---

<sup>284</sup> Anm. SANU - *Srpska akademija nauka i umetnosti* - Serbische Akademie der Wissenschaften und Künste. In weiterer Folge als SANU abgekürzt.

<sup>285</sup> Der Originaltext: „Uz gospodarske probleme, zemlju je zahvatila kriza u međunacionalnim odnosima između naroda koji su živeli u Jugoslaviji. Započela je srpsko-albanskim sukobom na Kosovu (1981.).“ Vesna ĐURIĆ, *Vremeplov 8. Udžbenik povijesti za osmi razred osnovne škole, Profil-Klett, Zagreb 2017, 227.*

<sup>286</sup> Der Originaltext: „U ljeto 1991. ... su postrojbe JNA, pobunjeni Srbi te mnogobrojni dobrovoljci iz Srbije, Crne Gore i drugih djelova Jugoslavije [...] uništavali su sela, progonili i masakrirali stanovništvo, rušili katoličke crkve i bombardirali gradove na obali i u unutrašnjosti od Dubrovnika do Vukovara.“, ebd., 234.

Die Art, wie die Autorin mit den Zahlen der Opfer und der Vertriebenen umgeht und diese im Schulbuch präsentiert, hängt davon ab, ob sie von den kroatischen oder von den serbischen Opfern berichtet. Das ist gleich ein weiterer Grund, warum man die Neutralität in diesem Schulbuch hinterfragen sollte. So schreibt sie über die Operation *Oluja* Folgendes:

*Einige zehntausende serbische Soldaten und Zivilisten haben das Territorium Kroatiens verlassen und sind nach Bosnien-Herzegowina im Raum Banja Luka geflüchtet. [...] In den befreiten Gebieten haben einige unverantwortliche Einzeltäter das verlassene serbische Eigentum geraubt und es ist auch zu Morden und Brand gekommen. Zu dieser Zeit sind im Raum Banja Luka um die 20000 Kroaten und andere Nicht-Serben vertrieben worden.*<sup>287</sup>

An erster Stelle wird betont, dass es sich um serbische Soldaten und Zivilisten handelt, wobei die Soldaten als erste genannt werden. Die Zahl *zehntausende* ist ungenau genannt und hat in dieser Form auch keine Bedeutung, da diese keinen präzisen Fakt darstellt und da sich die SchülerInnen darunter ohne weitere Erklärungen nur schwer etwas vorstellen können. Weiterhin wird nur Banja Luka als Zufluchtsort genannt, was so nicht stimmt, da sehr viele Menschen aus der Krajina auch direkt nach Serbien geflüchtet sind. Die Verbrechen, die nach der Operation *Oluja* von der kroatischen Armee begangen worden sind, beschreibt sie als die unverantwortliche Tat einzelner Menschen. Das kann man zwar als eine Art der Einsicht der eigenen Verantwortung deuten, doch diese wird gleich mit dem nächsten Satz legitimiert und plausibler gemacht, als sie die mehr oder weniger genauere, konkretere Zahl der Vertriebenen Kroaten aus Banja Luka nennt, in der Form, unter der man sich etwas Konkretes vorstellen kann.

Doch inhaltliche und sprachliche Mängel dieser Art sind in Đurićs *Vremeplov* 8 nicht die Regel, da sie nur an einigen wenigen Stellen auftauchen, wodurch, im Gegensatz zu Bekavac und Jareb, keine bestimmte Absicht erkennbar ist. Zum Schluss, von dem Fließtext getrennt, berichtet Đurić über das Massaker von Ovčara. Das kann beispielsweise als eine neutral verfasste Aussage gedeutet werden, da die Autorin an dieser Stelle Folgendes behauptet:

*Auf der Farm sind am 20. November 1991 mehr als zweihundertfünfzig Soldaten, Verwundete und Zivile ermordet worden. Unter den Ermordeten war auch das medizinische Personal aus dem Krankenhaus in Vukovar. Bis heute sind nicht alle Opfer dieses Kriegsverbrechens identifiziert worden. Zum Gedenken der Opfer von Ovčara ist ein Denkmal errichtet worden. Der Haager Gerichtshof hat für die Kriegsverbrechen*

---

<sup>287</sup> Der Originaltext: „Nekoliko desetaka tisuća srpskih vojnika i civila napustilo je područje Hrvatske i prešlo u Bosnu i Hercegovinu, na banjalučko područje. ... Na oslobođenim su područjima neodgovorni pojednici pljačkali ostavljenu srpsku imovinu, a bilo je i slučajeva ubijanja i paleži. U to je vrijeme s područja Banja Luke ubrzo protjerano oko 20 000 Hrvata i drugih ne-Srba.“, ĐURIĆ, *Vremeplov*, 240.

*in Vukovar und Ovčara einige Offiziere der JVA für die Verbrechen gegen die Menschlichkeit und die Verstöße gegen das Kriegsrecht verurteilt.*<sup>288</sup>

Opfer und Täter haben hier keine Nationalität. Die Täter und die dafür Verantwortlichen werden konkret genannt. Diese Stelle liefert im Schulbuch nur Fakten, die objektiv präsentiert sind und keine Emotionen der LeserInnen und ihr Urteil beeinflussen sollen. Somit ist feststellbar, dass die Autorin sich an bestimmten Stellen der Techniken bedient, die die Tatsachen oberflächlich darstellen und dadurch irreführend oder verfälscht sind, jedoch wendet sie diese nicht ständig an. Zu dieser Textstelle ist auch anzumerken, dass die Autorin bei den Opferzahlen der kroatischen Seite die Anzahl wörtlich ausschreibt. Das ist als ein weiterer Beeinflussungsversuch zu bewerten, da die ausgeschriebene Zahl im Fließtext von den LeserInnen in der Regel anders wahrgenommen werden kann und letztendlich größer wahrgenommen wird.

Đurićs *Vremeplov 8* zeichnet sich durch eine solide didaktische Aufbereitung aus, welche sich vor allem durch die abwechselnde Verwendung verschiedener Komponenten, wie beispielsweise der Aufgaben, die mit dem Text oder mit den Bildern in Verbindung stehen, durch die klar definierten Inhalte zu Beginn des Kapitels, oder durch den passenden Umfang des bearbeiteten Themas auszeichnet. Die Sprache kann Großteils als neutral gewertet werden, obwohl an bestimmten Stellen Behauptungen aufgestellt werden, die sehr tendenziös sind. Stark zu kritisieren ist die komplett fehlende Multiperspektivität, sowie der fehlende Einsatz und die Verbindung zu den Neuen Medien, oder der Verweis auf andere geschichtliche Quellen.

---

<sup>288</sup> Der Originaltext: „Na farmu je od 20. studenoga 1991. dovedeno te ubijeno više od dvjestopedeset vojnika, ranjenika i civila, uključujući i medicinsko osoblje iz vukovarske bolnice. Do danas nisu identificirane sve žrtve ovog ratnog zločina. U spomen žrtvama na Ovčari podignut je spomenik. Haški je sud za ratne zločine u Vukovaru i na Ovčari kaznio neke oficire JNA za ratne zločine protiv čovječnosti i kršenja ratnog prava.“, ĐURIĆ, *Vremeplov*, 243.

### 5.3. Erdelja, Stojaković: *Tragom prošlosti 8*

*Tragom prošlosti 8* ist das Schulgeschichtsbuch von den Historikern und Geschichtslehrern Krešimir Erdelja und Igor Stojaković. Erdelja arbeitet auch als Sekretär im kroatischen Verband der GeschichtslehrerInnen<sup>289</sup> und ist Mitglied des Zentrums für Demokratie und Aussöhnung im Südosteuropa (*CDRSEE*), sowie der Europäischen Assoziation der GeschichtslehrerInnen (*EuroClio*). Er hat zusammen mit Stojaković mehrere Schulgeschichtsbücher, sowohl für die niederen Klassen der Sekundarstufe I als auch für die höheren Klassen der Sekundarstufe II verfasst, die, wie zuvor erwähnt, auch in Bosnien-Herzegowina im Geschichtsunterricht verwendet werden.<sup>290</sup>

In diesem Schulgeschichtsbuch wird die Thematik des Zerfalls Jugoslawiens im vorletzten Großkapitel in dem Umfang von 19 Schulbuchseiten behandelt. Das Großkapitel ist in drei Unterkapitel unterteilt, welche die Krise in Jugoslawien, die Entstehung des Mehrparteiensystems und die Unabhängigkeit Kroatiens im ersten, den *Heimatlandkrieg* im zweiten und die Befreiung der kroatischen Gebiete und die Nachkriegszeit im dritten Kapitel behandeln. Diese Kapitel sind jeweils in zwei, drei, bzw. vier Unterkapitel gegliedert.

Einführend, wie bei jedem neuen Unterrichtsthema, findet sich ein dreiseitiger Überblick, welcher verschiedene Komponenten beinhaltet. In einem getrennten Feld ist ein grober Überblick der neuen Themenbereiche vorhanden, sowie die Auflistung der neuen geschichtlichen Begriffe. Es sind auch sechs Bilder mit Erklärungen eingefügt, welche die SchülerInnen für das Thema motivieren und ihr Interesse wecken sollen. Es ist auch eine Zeitleiste mit Bildern angeführt, die den Zeitraum, welcher bei diesem Thema behandelt wird, angibt. Danach folgen die erklärten Inhalte des ersten Kapitels.

Im ersten Kapitel gehen die Autoren auf die wirtschaftlichen und politischen Krisen in Jugoslawien, sowie den aufsteigenden serbischen Nationalismus und die Stärkung der zentralistischen Regierung aus Belgrad ein. Weiters behandeln die Autoren die Entwicklung der Demokratie und das Mehrparteiensystem in Kroatien, die Wahlen von 1990, sowie die neue kroatische Verfassung und die damit verbundenen Veränderungen in Kroatien.

Das zweite Kapitel setzt sich mit dem Krieg auseinander. Es werden die ersten Konflikte und Auseinandersetzungen beschrieben, der Verlauf der *Baumstammrevolution*, der Ausbruch des Krieges und die Okkupation von Vukovar, sowie der Krieg in Bosnien-

---

<sup>289</sup> Anm. Die kroatische Originalbezeichnung: *Hrvatska udruga nastavnika povijesti*.

<sup>290</sup> Vgl. Hrvatski povijesni portal, Krešimir Erdelja, <http://povijest.net/2018/?author=43>. Letzter Zugriff: 2018 Dezember 9.

Herzegowina. Das Kapitel endet mit der Erläuterung des Vertrags von Dayton, mit welchem die Jugoslawien Kriege beendet worden sind.

Im dritten Kapitel erklärten die Autoren die Vereinbarung des Plans *Z4*, welche eine friedliche Reintegration der *Krajina* vorsah, was aber von der serbischen Seite abgelehnt wurde. Nachdem die Verhandlungen über diesen Plan gescheitert sind, hat man beschlossen, die Gebiete der *Krajina* durch Militäroperationen zu befreien. So werden im weiteren Verlauf des Kapitels die einzelnen Militäroperationen behandelt. Die Autoren gehen auf die friedliche Reintegration des kroatischen Donauraumes ein, behandeln zum Schluss die Folgen des Krieges und nennen die Opfer- und die Flüchtlingszahlen.

In *Tragom prošlosti* verwenden die Autoren mit dem Fließtext begleitend eine Vielfalt an Komponenten. Neben den 35 gut erklärten geschichtlichen Abbildungen, findet man in diesem Kapitel auch eine Landkarte und vier Quelltexte. Neben den Bildern finden sich oft Fragen und Aufgaben, die sich nach dem Bild, oder nach dem Text richten und die Wiedergabe des Inhalts, oder eine Interpretation oder Diskussion erfragen. Am Ende jedes Unterkapitels ist eine tabellarische Zusammenfassung mit den wichtigsten Begriffen und einem Überblick der historischen Ereignisse vorhanden, sowie weitere Aufgaben, welche die SchülerInnen anregen, sich außerhalb des Unterrichts mit dem Thema auseinanderzusetzen, indem sie selbst kleinere historische Forschungen oder Gespräche mit den Zeitzeugen unternehmen sollen.

Es ist zu bemerken, dass die Autoren durch die Abwechslung dieser Komponenten die SchülerInnen motivieren sollen, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und ihr Interesse stets auf einem hohen Niveau zu halten. So wird beispielsweise zu Beginn des Kapitels die nach dem Tod von Josip Broz Tito aufkommende politische Atmosphäre im Land folgendermaßen erklärt:

*Sein [Josip Broz Tito] Gesicht war allgegenwärtig, seine Reden haben die Bürger jeden Tag im Fernsehen, in der Presse oder im Radio verfolgt. Nach seinem Tod ist die Zeit der anonymen Politiker gekommen, die den einfachen Menschen nichts bedeutet haben. Beispielsweise hat die einfache Bevölkerung die acht Mitglieder der Präsidentschaft ironischerweise „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ genannt. Was sagt dieser Beinamen über das Vertrauen der Bürger gegenüber ihren Regierungsvertretern aus?<sup>291</sup>*

An dieser Stelle deuten die Autoren die problematische Lage nach dem Tod Titos an. Sie nennen interessante Fakten aus dem alltäglichen Leben. Durch die gestellte Frage sind die

---

<sup>291</sup> Der Originaltext: „Njegovo lice bilo je sveprisutno, njegove su riječi građani svakoga dana slušali na radiju i televiziji, čitali u novinama. Nakon njegove smrti došlo je vrijeme anonimnih političara, koji običnim ljudima nisu značili ništa. Štoviše, među običnim stanovništvom osmeročlano Presjedništvo bilo je ironično prozvano *Snjeguljica i sedam patuljaka*. Govori li ti taj nadimak da su građani imali puno povjerenje u predstavnike u vlasti?“, Kršimir ERDELJA, Igor STOJAKOVIĆ, *Tragom prošlosti 8 – udžbenik povijesti u osmom razredu osnovne škole, Školska knjiga*, Zagreb 2014, 206.

SchülerInnen zum Mitdenken motiviert, wodurch sie sich selbst ein Bild über die damalige Situation machen sollen.

Das Schulgeschichtsbuch *Tragom prošlosti 8* weist vor allem durch die Art, wie die umstrittenen Fakten präsentiert werden, einen erheblichen Fortschritt auf. Verglichen zu der bosnisch-herzegowinischen Version des Schulbuchs der Autoren zeichnet sich dieses Schulgeschichtsbuch vor allem durch die viel neutralere Sprache und Ansätze von Multiperspektivität aus, was vor allem durch die folgende Textstelle ersichtlich wird, (die in der bosnisch-herzegowinischen Version völlig ausgelassen ist):

*Es ist wichtig hervorzuheben, dass nur ein Teil der Serben in Kroatien rebelliert hat. Viele der Serben waren entweder nur passive Beobachter, oder unwillige Teilnehmer. Ein großer Teil der Serben hat in den anderen Gebieten Kroatiens, außerhalb der autonomen Gebiete, gelebt. Der Aufstand war das Ergebnis einiger Faktoren. Großserbische Nationalisten setzen sich für die Idee der Erschaffung von Großserbien ein, dessen westliche Grenzen sich von Virovitica über Karlovac bis Karlobag ausstrecken sollten.<sup>292</sup>*

Somit wird die Schuld nicht nur der serbischen Seite zugeschrieben, bzw. es werden die Umstände erklärt, die den steigenden Nationalismus erklären. Auch wird die Situation verständlicher, da die Verantwortung über den Aufstand und den Krieg in Kroatien nicht generalisiert wird.

Im weiteren Verlauf der Kapitel nennen die Autoren ungenaue Opferzahlen, wie beispielsweise an folgendem Beispiel zu sehen ist:

*Während der Besetzung [von Vukovar] sind einige tausende Stadtverteidiger und Zivilisten gefallen. Die Angreifer haben, einigen Schätzungen nach, über 10000 Soldaten und 600 Panzer verloren.<sup>293</sup>*

Doch auch an dieser Stelle stehen Neutralität und Multiperspektivität im Vordergrund. Es wird die Anzahl der Opfer für beide Seiten genannt, wobei weder die kroatische, noch die serbische Seite in den Vordergrund gestellt oder bevorzugt wird.

Einen komplett anderen, objektiven Zugang wenden die Autoren auch bei der Einsicht der eigenen Fehler und das Bekennen der eigenen Schuld an, sowohl im Krieg in Kroatien als auch im Krieg in Bosnien-Herzegowina an. Das wird vor allem anhand folgender Textstellen sichtbar:

---

<sup>292</sup> Der Originaltext: „Važno je istaknuti da se pobunio samo dio Srba u Hrvatskoj. Mnogi od Srba bili su samo pasivni promatrači ili nevoljki sudionici, a veliki je broj Srba živio i u drugim dijelovima Hrvatske, izvan područja „autonomnih oblasti“. Pobuna je bila rezultat nekoliko čimbenika. Velikosrpski nacionalisti tada su zagovarali „ideju stvaranje velike Srbije“, čije bi zapadne granice protezale od Virovitice, preko Karlovca do Karlobaga.“, ERDELJA, STOJAKOVIĆ, *Tragom*, 213.

<sup>293</sup> Der Originaltext: „Tijekom opsade ubijeno je nekoliko tisuća branitelja i civila. Napadači su, prema nekim procijenama, izgubili više od 10000 vojnika i 600 oklopnih vozila.“, ebd., 217.

*Die Menschenrechtsverletzungen und die Vertreibung der nicht serbischen Bevölkerung hat in den besetzten Gebieten nie aufgehört. Die Menschenrechtsverletzungen fanden auch auf Gebieten, die von der kroatischen Regierung kontrolliert wurden, statt. Mit Hinblick darauf, dass die Jugoslawische Volksarmee in Kroatien nicht mehr existierte, wurden die Wohnungen der ehemaligen Offiziere gewaltsam weggenommen. Viele Serben sind von ihrer Arbeit grundlos entlassen worden. Manche sind rechtslos enteignet worden.<sup>294</sup>*

*Gegen Ende der Oluja und danach sind mehrere Morde an serbischen Zivilisten in den befreiten Gebieten begangen worden. Es handelte sich hauptsächlich um ältere Menschen, die ihre Häuser nicht verlassen wollten und die eigentlich keine Bedrohung darstellen. Es sind viele Fälle von Raub und Zerstörung des Eigentums von geflüchteten Serben verzeichnet worden. Obwohl Einzelne für diese Taten gesetzlich bestraft wurden, verbreitete sich die Vorstellung, dass die kroatische Regierung nicht ordnungsgemäß gehandelt hatte, da sie nicht energisch genug war um diese Verbrechen zu verhindern.<sup>295</sup>*

Die Autoren stellen die Opfer und die Verbrechen in den Vordergrund. Es wird auch auf die anderen Opfer eingegangen, was eine gezielte Kritik an der eigenen politischen Führung ergibt. Dadurch wird die Vorstellung über die Rolle der eigenen Seite als Opfer und Verteidiger hinterfragt. Somit dienen die Fakten, die durch die neutrale Sprache formuliert sind, lediglich der geschichtlichen Information und nicht der Rechtfertigung, wie man am Beispiel von einigen anderen AutorInnen zuvor gesehen hat.

Erdeljas und Stojakovićs Schulgeschichtsbuch ist in vieler Hinsicht einzigartig, was sich vor allem durch das altersgerechte und ansprechende Layout und der darin verwendeten einfachen Sprache auszeichnet. Die Autoren legen großen Wert auf Neutralität und Objektivität, was durch die vorsichtig gewählten Formulierungen, vor allem bei der Behandlung der sensiblen Themenbereiche ersichtlich ist. Obwohl das gesamte Themengebiet auf 19 Schulbuchseiten behandelt worden ist, ist der Fließtext nicht dominant, was durch die abwechselnde Anwendung verschiedener Textkomponenten und Abbildungen bedingt ist.

Es werden alle Bereiche aus dem Lehrplan abgedeckt. So ist es auch beim Vorstellen der wichtigsten Akteure und Kämpfer im Kroatienkrieg. Ihre Kurzbiografien stellen die Autoren immer am Seitenrand vor, wodurch sie von dem Fließtext getrennt sind. Auffallend

---

<sup>294</sup> Der Originaltext: „Na okupiranu području nastavljeno je kršenje ljudskih prava i protjerivanje nesrpskog stanovništva. Kršenja ljudskih prava bilo je i na područjima pod kontrolom hrvatske vlasti. S obzirom na to da je Jugoslavenska narodna armija prestala postojati u Hrvatskoj, stanovi bivših časnika nasilno su otimani. Mnogi su Srbi otpušteni s posla bez opravdana razloga, a nekima je bespravno oduzeta imovina.“, ERDELJA, STOJAKOVIĆ, Tragom, 221.

<sup>295</sup> Der Originaltext: „Pri kraju i nakon *Oluje* na oslobođenom je području počinjeno više ubojstava srpskih civila. Riječ je uglavnom bila o starijim osobama koje nisu željele napustiti svoje domove i zapravo nisu bile nikakva prijetnja. Zabilježeni su i mnogi slučajevi pljačke i uništavanja imovine izbjeglih Srba. Premda su pojednici za takvo ponašanje pravno kažnjeni, prevladao je dojam da hrvatska vlast nije prikladno reagirala na opisane pojave jer nije bila dovoljno energična u sprečavanju tih zločina.“, ebd., 223.

ist, dass auch Erdelja und Stojaković, genauso wie beispielsweise Bekavac und Jareb die Begriffe *Helden des Heimatlandkriegs* und *Heldentum* verwenden, wodurch die Neutralität an diesen bestimmten Stellen fehlt.

An manchen Stellen ist jedoch die Oberflächlichkeit, wie gewisse Themenbereiche behandelt wurden, oder die Relevanz der präsentierten Fakten zu kritisieren. Das ist vor allem bei der Behandlung des Krieges in Bosnien-Herzegowina sichtbar, in der Zeitspanne von 1992 bis 1995 auf einer halben Seite erklärt wird. Die Autoren gehen vom bosnisch-kroatischen Konflikt gleich zum Massaker in Srebrenica im nächsten Satz über. In diesem Fall kommt es zu Zeitsprüngen und Zeitlücken, die bei den SchülerInnen Fragen auslösen können, welche die Autoren im Schulbuch nicht beantwortet haben.

Das Schulgeschichtsbuch ist sowohl didaktisch als auch inhaltlich und formalgestalterisch als eines der besseren einzustufen. Insgesamt kann man die Behandlung des Zerfalls Jugoslawiens in diesem Schulbuch als qualitativ gut einstufen, da es an mehreren Stellen Ansätze der Multiperspektivität gibt, da dieses durch die Formulierungen die Lage nicht polarisiert. Obwohl bei jedem Schulgeschichtsbuch, Emotionen bei den SchülerInnen ausgelöst werden, beeinflussen sie in diesem Fall das Urteilsvermögen nicht. Die geschichtlichen Fakten sind in einem ausreichenden Ausmaß vorhanden, wodurch die SchülerInnen mit den überflüssigen Daten, Fakten und Zahlen nicht überhäuft werden.

Das Schulgeschichtsbuch enthält zwar nur wenige Aufgaben, was mit der Tatsache zusammenhängt, dass zu diesem Schulgeschichtsbuch auch ein Arbeitsheft vorhanden ist, welches zur Analyse nicht herangezogen worden ist. Die Aufgaben im Buch richten sich nicht ausschließlich nach dem Inhalt, sondern regen die SchülerInnen zur Aktivität nach dem Unterricht an. Obwohl eine eindeutige Verbesserung, verglichen zur Vorgängerversion dieses Schulgeschichtsbuchs sichtbar ist, sind auch in dieser Version die Verweise zu anderen geschichtlichen Quellen oder zu Neuen Medien nicht vorhanden. Das ist ein Punkt, an dem die Autoren noch arbeiten müssen.

## 5.4. Jugo-Superina, Malbaša-Kovačić: *Put u prošlost 8*

Daniela Jugo-Superina und Nera Malbaša-Kovačić sind Geschichteprofessorinnen aus Zadar, die das Schulgeschichtsbuch für Sonderschulen in Kroatien verfasst haben. Dieses Schulgeschichtsbuch ist in vieler Hinsicht besonders. Es ist das einzige Buch in Kroatien für den Sonderunterricht und auch das einzige, das eine Kombination eines Lese- und Arbeitsbuches ist. Auf einem Seitenumfang von 16 Schulbuchseiten wird der Zerfall Jugoslawiens in drei Kapiteln behandelt. Der Aufbau und die behandelten Inhalte sind den anderen Schulgeschichtsbüchern sehr ähnlich.

Das Schulgeschichtsbuch ist dem Unterricht in Sonderschulen angepasst. Es zeichnet sich durch die sehr einfach gehaltene Sprache und durch die Formulierungen in kurzen Sätzen aus. In weniger als 80 einfachen Sätzen wird die Entstehung und Entwicklung des unabhängigen Kroatiens erklärt. Die Autorinnen gehen auf die wirtschaftliche und politische Krise, welche durch den Zusammenbruch des Kommunismus bedingt war, ein. Im Anschluss werden der Verlauf des Krieges in Kroatien, sowie die Folgen des Krieges erklärt.

Die Kapitel sind so aufgebaut, dass die einfachen Aufgaben, die sich hauptsächlich nach dem Inhalt richten, dominieren. So findet sich nach zwei bis drei kurzen Sätzen, in denen die geschichtlichen Fakten präsentiert werden, gleich eine Aufgabe, die nach diesen Inhalten fragt. Die Aufgaben sind vielfältig gestaltet und erfragen auch die eigene Meinung der SchülerInnen, ihre Bewertung und Beschreibung der geschichtlichen Situation mit Hilfe von Bildern, oder sie verlangen die Konsultation von älteren Familienmitgliedern, die diese Zeit erlebt haben. An einer Stelle ist sogar eine Internetseite angeführt, wo sich die SchülerInnen Informationen für die Lösung einer Aufgabe holen sollen.

Des Weiteren arbeiten die Autorinnen sehr viel mit Diagrammen, in welchen beispielsweise einige Schlüsselbegriffe mit den Jahreszahlen oder mit den anderen geschichtlichen Begriffen verbunden werden sollen. Obwohl die Sprache einfach ist, finden sich an mehreren Stellen auch Erklärungen zu den Begriffen, die den SchülerInnen fremd sein können. Diese sind farblich hervorgehoben und unterscheiden sich dadurch von den anderen Komponenten.

Die Autorinnen arbeiten durchgehend mit den fachlich und sachlich richtigen Fakten und Tatsachen. Es ist auch anzumerken, dass auf die Zahlen kein Wert gelegt wird. Die Sprache ist hauptsächlich neutral und objektiv gehalten, obwohl eine Multiperspektivität jedoch fehlt. So sind die Fakten in dem Schulgeschichtsbuch durchgehend einseitig erläutert worden. Beispielsweise wird bei der Behandlung der Konflikte und der Nennung der Gründe für den

Ausbruch des Krieges die Hauptverantwortung ausschließlich der serbischen Seite zugeschrieben. Auf die kroatischen Verbrechen gehen die Autorinnen weder im Bosnien-, noch im Kroatien-Krieg näher ein. Die Opfer der anderen Seiten werden auch nicht erwähnt. Da die Inhalte auf das Wesentlichste reduziert wurden, fehlen einige wichtige Informationen, bzw. werden die präsentierten Fakten viel zu allgemein dargestellt.

Dieses Schulgeschichtsbuch hat also einige Schwachstellen, die verbesserungsbedürftig wären. Es ist aber insgesamt als ein gutes Schulbuch einzustufen, das sich durch die Vielfalt der Aufgaben und durch die Simplizität der Sprache auszeichnet und dadurch dem Intellekt der SchülerInnen mit besonderen Bedürfnissen und mit Lernschwierigkeiten entspricht.

## 5.5. Koren: *Povijest 8*

Snježana Koren ist die Leiterin des Lehrstuhls für Geschichtsunterrichtsmethodik an der Philosophischen Fakultät in Zagreb. Sie ist eine der führenden Schulbuchkritikerinnen und Schulbuchanalytikerinnen in Kroatien und war mehrere Jahre lang Lehrerin der Geschichte.<sup>296</sup> *Povijest 8* ist das zweite Schulgeschichtsbuch, welches im Verlag *Profil-Klett* erschienen ist. Es ist eines der wenigen Schulbücher, welches die Thematik des Zerfalls von Jugoslawien am ausführlichsten behandelt.

Als einführender Überblick befinden sich auf einer Doppelseite die Übersicht der behandelten Themen, eine Zeitleiste mit den wichtigsten Ereignissen von 1980 bis 2013, sowie eine Liste der neuen Schlüsselbegriffe, die in dem Kapitel behandelt werden. Auf 22 Seiten erklärt die Autorin in drei Kapiteln den Zusammenbruch des Kommunismus in Kroatien, den Heimatlandkrieg, sowie das Ende des Krieges und die Nachkriegszeit. Jedes Kapitel ist in jeweils fünf Unterkapitel unterteilt.

Die Autorin geht auf die schwere Lage in Jugoslawien nach dem Tod Titos ein, welche durch die politischen und wirtschaftlichen Krisen verursacht worden ist. Sie behandelt die ersten freien Wahlen in Kroatien, sowie die Veränderungen, die nach den Wahlen entstanden sind und zu einer neuen Verfassung in Kroatien geführt haben. Koren behandelt auch explizit die Lage der Serben in Kroatien, vor dem Ausbruch der Konflikte.

---

<sup>296</sup> Vgl. Filozofski fakultet Sveučilišta u zagrebu – Odsjek za povijest, <http://www.ffzg.unizg.hr/pov/pov2/biografija.php?id=17>. Letzter Zugriff: 2018 Dezember 15.

Das zweite Kapitel widmet sich dem Verlauf des Heimatlandkriegs in Kroatien und den politischen und gesellschaftlichen Prozessen, die sich in weiterer Folge ereignet haben, wie beispielsweise die Ausrufung der Unabhängigkeit, den verschiedenen Höhepunkten im Krieg, sowie der internationalen Anerkennung Kroatiens.

Im dritten Kapitel wird der Verlauf des Krieges in Bosnien-Herzegowina und in Kroatien von 1992 bis 1994 geschildert. Die Autorin geht auf den Verlauf der Operationen *Bljesak* und *Oluja* ein und behandelt die Folgen des Krieges, die mit zahlreichen Opfern und Flüchtlingen auf allen Seiten verbunden waren. Der letzte Teil des Kapitels behandelt die politische Lage in Kroatien und in den Nachbarländern nach dem Krieg. Dadurch wird in diesem Kapitel eine Zeitspanne von 1980 bis 2013 behandelt.

In dem Großkapitel finden sich insgesamt 34 geschichtliche Bilder, darunter zwei Landkarten, zwei Plakate, eine Karikatur und eine Grafik. Diese stehen entweder mit dem Text in Verbindung, oder sind mit einer Aufgabe oder Frage verbunden. Die Fragen richten sich selten nach Daten und Fakten. Sie regen die SchülerInnen zum Mitdenken, oder Diskutieren an, oder sie verlangen, dass ein Bild, eine Karte oder die Karikatur interpretiert und mit den geschichtlichen Tatsachen in Verbindung gebracht werden.

Als weitere Komponente verwendet die Autorin auch andere Quelltexte. Davon sind insgesamt neun in dem Großkapitel vorhanden. Es handelt sich entweder um andere historische Werke, oder um Ausschnitte aus in- und ausländischen Zeitungsartikeln und Berichten aus dem Krieg, welche die Situation noch mehr verdeutlichen.

Die verwendete Sprache ist dem Alter der SchülerInnen angepasst, obwohl an einigen Stellen die verwendete Ausdrucksweise etwas anspruchsvoller ist und ein fortgeschrittenes sprachliches Niveau verlangt. Es kann zu Verständnisproblemen kommen, da auch die unbekanntenen Begriffe nicht direkt im Kapitel, sondern erst am Ende des Schulbuchs in einem Glossar ausführlich erklärt werden.

Die Autorin legt sehr viel Wert auf Neutralität, Multiperspektivität und Objektivität, sowohl bei den Quellen als auch bei der durchgehend sachlichen Sprache. So sind beispielsweise auf einer Doppelseite Berichte und Erzählungen einfacher Menschen niedergeschrieben, welche die negativen Seiten des Krieges noch mehr verdeutlichen. Es werden aber Berichte sowohl der kroatischen als auch der serbischen Zeitzeugen in Betracht gezogen. Dadurch wird vor allem klar, dass es Opfer auf allen Seiten gegeben hat und dass alle eine gleiche Anerkennung und Würdigung verdienen.

Korens Schulgeschichtsbuch unterscheidet sich in vieler Hinsicht von den anderen Schulgeschichtsbüchern, die im Rahmen dieser Arbeit analysiert werden. Nahezu alle

kroatischen Schulgeschichtsbücher scheinen, vor allem in der Behandlung des *Heimatlandkriegs*, zunächst ähnlich aufgebaut zu sein, bzw. sie nennen die gleichen Gründe und Ursachen für den Ausbruch des Krieges. Alle SchulbuchautorInnen beschreiben die schlechte wirtschaftliche Lage und gehen dann zu dem aufsteigenden, ausschließlich serbischen Nationalismus über, welcher durch das Memorandum der *SANU* und der damaligen *großserbischen* Politik von Milošević noch bestärkt worden ist. Hingegen werden die Fälle des Nationalismus aus den anderen Teilen Jugoslawiens entweder gar nicht erwähnt oder als das Streben nach Freiheit beschrieben. Doch die Gründe, welche Koren nennt, unterscheiden sich von den anderen SchulbuchautorInnen erheblich, was insbesondere durch die folgenden Textstellen ersichtlich wird:

*Der Zerfall der jugoslawischen Föderation ist, durch die immer größer werdenden politischen Differenzen zwischen den Republiken verursacht worden. In allen Teilen des SFRJ sind nationale Gefühle stärker geworden, die zum Teil mit den radikalen, nationalistischen Ideen verbunden gewesen sind. Die Bünde der Kommunisten in den Teilrepubliken haben angefangen, sich als nationale Führung zu fühlen.<sup>297</sup> Im gesamten Land hat man Straßennamen und Institutionen anders benannt. Manchmal wurden auch Denkmäler, die unter dem ehemaligen System errichtet worden waren, zerstört. Ganz öffentlich und maßlos hat man nationale Gefühle ausgedrückt.<sup>298</sup>*

Die Autorin behandelt hier die Lage im ganzen Land, indem sie die Fakten objektiv präsentiert, ohne sie einer bestimmten Seite zuzuschreiben. Durch diese Schilderungen wird es den SchülerInnen möglich, sich selbst ein Bild über die damalige Situation zu machen und ein kritisches Denken zu entwickeln.

Überall, wo es nötig ist, werden die Tatsachen multiperspektivisch betrachtet, was man an folgendem Beispiel sehen kann:

*Auf der serbischen Seite waren das Hauptproblem die wirtschaftlich nicht entwickelten Regionen, in welchen Serben lebten, auf der kroatischen hingegen die überdurchschnittliche Präsenz von Serben in der Politik, der Armee und der Polizei. Doch im weiteren Verlauf haben sich die Sichten, sowohl der einen als auch der anderen Seite stets radikalisiert. Zu dem ständig wachsenden Misstrauen haben auch serbische Medien durch Erinnerungen an die Ereignisse während des Zweiten Weltkrieges, welche bei den kroatischen Serben Angst geschürt haben, beigetragen. Die Aussagen einzelner kroatischer Politiker, welche Verbitterung gegenüber den Serben ausdrückten, sowie Fälle von Entlassungen und Wohnungsenteignungen der Serben, trugen zu dieser Angst noch mehr bei.<sup>299</sup>*

---

<sup>297</sup> Der Originaltext: „Raspadu jugoslavenske federacije vodile su sve veće političke nesuglasice među republikama. U svim dijelovima SFRJ jačali su nacionalni osjećaji, a ponegdje i radikalne nacionalističke ideje. Republički Savezi komunista počeli su se ponašati kao republička i nacionalna vodsva.“, Snježana KOREN, Povijest 8. Udžbenik iz povijesti za osmi razred osnovne škole, *Profil-Klett*, Zagreb 2015, 276.

<sup>298</sup> Der Originaltext: „Širom zemlje mijenjali su se nazivi ulica i institucija, ponekad rušili i oštećivali spomenici nastali u bivšem sustavu. Javno, ponekad i neumjereno, izražavali su se nacionalni osjećaji.“, ebd., 279.

<sup>299</sup> Der Originaltext: „Na srpskoj strani isticao se problem nerazvijenosti krajeva u kojim žive Srbi, a na hrvatskoj natprosječna zastupljenost Srba u politici, vojsci i policiji. No, daljni razvoj događaja radikalizirao je stavove i jednih i drugih. ... Porastu međusobnog nepovjerenja pridonosili su srpski mediji koji su među hrvatskim Srbima

Hiermit werden die Gründe verdeutlicht, die zu Spannungen zwischen Kroaten und Serben führten, bzw. zur Etablierung des Nationalismus auf beiden Seiten. Die Autorin geht dadurch auch auf die Fehler der eigenen Seite ein, wodurch die SchülerInnen die Tatsachen von mehreren Seiten betrachten können und zum Mitdenken motiviert werden.

Koren bemüht sich ständig, Vorurteile zu beseitigen, indem sie an mehreren Stellen präzise und vorsichtige Termini verwendet. So behauptet sie bei dem Ausbruch der ersten Waffenauseinandersetzung Folgendes:

*Im Frühling 1991 kam es zu ersten Waffenkonflikten zwischen der kroatischen Regierung und einem Teil der rebellierenden serbischen Bevölkerung in Pakrac und Plitvice, wo auch die ersten Opfer gefallen sind. Die Unruhen weiteten sich auch auf West- und Ostslawonien aus, wo ein Teil der serbischen Einwohner Barrikaden aufgestellt hatte. Die Lage verschlechterte sich nach der Ermordung der kroatischen Polizisten in Borovo Selo noch mehr.<sup>300</sup>*

Durch die Verwendung der Phrase *ein Teil der serbischen Bevölkerung* werden die Akteure konkretisiert, wodurch die Verantwortung für den Krieg nicht generalisiert, sondern einer bestimmten Gruppe zugeschrieben wird. Dadurch wird es wesentlich einfacher, sich auf geschichtliche Fakten zu konzentrieren und in weiterer Folge auch ein wissenschaftliches Urteil zu entwickeln, ohne dass es durch bestimmte Emotionen beeinflusst wird.

Wenn man die Behandlung der Thematik des Zerfalls Jugoslawiens in Korens Schulgeschichtsbuch betrachtet, ist feststellbar, dass diese sowohl auf der methodisch-didaktischen als auch auf der inhaltlichen Ebene geschichtlich hervorragend aufgearbeitet ist. Der Themenbereich ist übersichtlich strukturiert und liefert ausschließlich themenrelevante und zusammenhängende Inhalte. Dadurch wird den SchülerInnen der Verlauf des Krieges, sowie dessen Ursachen und Folgen erläutert. Korens Schulgeschichtsbuch weist, als eines der wenigen, keine Techniken und Mittel auf, die der Verfälschung oder der Manipulation geschichtlicher Fakten dienen. *Povijest 8* von Koren ist auch das einzige Werk, das auf andere geschichtliche Quellen verweist und sie verwendet. Dadurch wird die Thematik aus mehreren Gesichtspunkten betrachtet und den SchülerInnen nähergebracht.

---

poticali strah podsjećajem na događaje u Drugom svjetskom ratu. Tome su doprinosile i izjave pojedinih hrvatskih političara u kojima se izražavala netrpeljivost prema Srbima, kao i slučajevi otpuštanja Srba s posla i izbacivanja iz stanova.“, KOREN, *Povijest*, 281.

<sup>300</sup> Der Originaltext: „U proljeće 1991. izbili su prvi oružani sukobi između hrvatskih vlasti i dijela pobunjenog srpskog stanovništva u Pakracu te na Plitvicama, gdje su pale prve žrtve. Nemiri su se širili na zapadnu i istočnu Slavoniju. Tamo je dio srpskog stanovništva postavio barikade, a stanje se naročito pogoršalo nakon ubojstva hrvatskih policajaca u Borovu Selu.“, ebd., 283.

## 6. Die Schulgeschichtsbücher aus Serbien

Die größte Vielfalt an Schulgeschichtsbüchern für die Sekundarstufe I gibt es in Serbien. Für das Schuljahr 2017/18 sind insgesamt acht Bücher zugelassen, wobei sich im Katalog des Schuljahres 2018/19 nur sechs Schulbücher finden. Die acht Schulgeschichtsbücher aus Serbien sind in den sechs Schulbuchverlagen des Landes publiziert worden. Als einer der führenden Verlage ist *Zavod za udžbenike* zu nennen, welcher als öffentliches, staatliches und unabhängig finanziertes Unternehmen seit 1957 besteht. Dieser Verlag ist für die Publikation etlicher Schulbücher, für die Vorschule, sowie für die Sekundarstufe I und II zuständig.<sup>301</sup> Der Verlag *BIGZ školstvo* ist der älteste und besteht seit 1831. Jedoch werden erst seit sieben Jahren Unterrichtsmaterialien und Schulbücher bei dem Verlag publiziert.<sup>302</sup> Über die Verlage *Eduka*, *Logos* und *Freska* sind keine näheren Informationen auffindbar. Sie geben Schulbücher, Lehrwerke und Unterrichtswerke heraus, die von der Vorschule bis hin zu Sekundarstufe II reichen. *Logos* setzt seinen Schwerpunkt auf die Herausgabe und Publikation von Fremdsprachenbüchern.<sup>303</sup> All diese Verlage sind 2008 oder 2009 gegründet worden, als in Serbien auch alternative Schulbuchverlage und Schulbücher zugelassen gewesen sind, wodurch das bis dahin bestehende Schulbuchmonopol des staatlichen Verlags *Zavod za udžbenike* aufgelöst wurde. Zuletzt ist auch der bereits erwähnte Schulbuchverlag *Klett* zu nennen, welcher auch in Serbien seit zehn Jahren Unterrichtsliteratur herausgibt. Als ein Teil der internationalen *Klett-Gruppe* werden in der Zusammenarbeit mit anderen *Klett-Gruppierungen* zahlreiche Projekte geführt, in denen das Wissen und die Innovationen ausgetauscht werden.<sup>304</sup>

Wenn es um die Schulgeschichtsbücher der Abschlussklasse der Sekundarstufe I geht, ist es interessant zu erwähnen, dass die Verlage *Zavod za udžbenike* und *Eduka* jeweils zwei Schulgeschichtsbücher herausgeben. Somit wird es neben der Analyse auch interessant sein, zu beobachten, ob und welche inhaltlichen und didaktischen Unterschiede diejenigen Schulbücher von demselben Verlag aufweisen.

Im Online-Informationssystem des serbischen Ministeriums für Bildung, Wissenschaften und technologische Entwicklung wurde im Jahr 2016 eine Statistik veröffentlicht, die zeigt, welche Schulgeschichtsbücher, bzw. welcher Verlage in der achten Klasse verwendet werden.

---

<sup>301</sup> Zavod za udžbenike, <http://www.knjizara.zavod.co.rs/istorijat>. Letzter Zugriff: 2019 März 15.

<sup>302</sup> BIGZ školstvo, <https://www.bigzskolstvo.rs/kontakt/>. Letzter Zugriff: 2019 März 15.

<sup>303</sup> Novi Logos, <http://logos-edu.rs/stranica/7/o-nama>. Letzter Zugriff: 2019 März 15.

<sup>304</sup> Klett, [www.klett.rs/o\\_nama](http://www.klett.rs/o_nama). Letzter Zugriff: 2019 März 15.

<b>Sprache</b>	<b>Gegenstand</b>	<b>Klasse</b>
Serbisch	Geschichte	8.
<b>Verlag</b>	<b>SchülerInnenzahl</b>	<b>Prozentzahl</b>
Zavod za udžbenike	14.420	21,15%
Logos	14.096	21,03%
Klett	13.754	20,52%
BIGZ školstvo	8.090	12,07%
Zavod za udžbenike	6.070	9,06%
Freska	5.568	8,31%
Eduka	4.521	6,75%
nicht abgestimmt	508	0,76%
insgesamt	67.027	100%

Tabelle 2: Ergebnisse der Schulbücherauswahl für die Sekundarstufe I für die Schuljahre 2016/17, 2017/18, 2018/19 in Serbien.<sup>305</sup>

Die Auswahl der Schulbücher in Serbien treffen hauptsächlich die einzelnen Schulen selbst. Die meist ausgewählten Unterrichtswerke werden im Katalog der Schulbücher aufgelistet und stehen für die kommenden Schuljahre den Schulen zur Verfügung. Bei der Gesamtzahl von 67.027 SchülerInnen kann man davon ausgehen, dass es sich um alle SchülerInnen der Abschlussklassen der Sekundarstufe I handelt, da laut des Statistikinstituts in Serbien im Schuljahr 2018/19 etwas mehr als 260.000 (260.507) SchülerInnen den zweiten Zyklus, von der fünften bis zur achten Klasse besucht haben. Die 67.027 ist etwas mehr als ein Viertel der Gesamtschülerzahl von 260.000, was ungefähr dem Richtwert von ca. 65.000 SchülerInnen pro Klasse und Jahrgang entspricht.

Die Statistik der ausgewählten Schulgeschichtsbücher für die 8. Klasse zeigt, dass ungefähr ein Drittel der SchülerInnen in Serbien eines der beiden Schulgeschichtsbücher des *Zavod za udžbenike* im Unterricht verwendet.<sup>306</sup> Somit sind die Schulgeschichtsbücher des staatlichen Verlags weiterhin am häufigsten in den Klassen zu finden. Die Verlage *Logos* und *Klett* teilen sich jeweils ungefähr ein Fünftel des Schulbuchmarktes.

Da sich zu wenige Schulen für ein weiteres Schulgeschichtsbuch vom Verlag *Eduka* entschieden haben, ist dieses in der oben angeführten Statistik nicht berücksichtigt worden. Da die Schulgeschichtsbücher des Verlags *Eduka* aber, zur Zeit des Verfassens der vorliegenden Arbeit in den Schulbuchhandlungen immer noch erhältlich waren, werden auch sie in hier analysiert.

<sup>305</sup> Ministarstvo prosvete, nauke i tehnološkog razvoja, Rezultati izbora udžbenika za osnovnu školu, <http://opendata.mpn.gov.rs/rezultatikompleti.html>. Letzter Zugriff: 2019 März 25.

<sup>306</sup> Vgl. Republika Srbija, Republički zavod za statistiku, <http://www.stat.gov.rs/sr-latn/vesti/20190326-osnovne-%C5%A1kole-i-u-%C4%8Denici-u-republici-srbiji-po-regionima-po%C4%8Detak-20182019-%C5%A1kolske-godine/?s=1102>. Letzter Zugriff: 2019 März 18.

## 6.1. Bondžić, Nikolić: *Istorija*

Das Schulgeschichtsbuch *Istorija za osmi razred osnovne škole* wurde von den Historikern Dragomir Bondžić und Kosta Nikolić<sup>307</sup> verfasst. Sie arbeiten beide als Professoren und Geschichtswissenschaftler am Institut für Zeitgeschichte der Universität Belgrad.<sup>308</sup> Bondžićs und Nikolićs Schulgeschichtsbuch ist eines der beiden, das im staatlichen Verlag *Zavod za udžbenike* publiziert wird.

Dieses sowie alle anderen Schulgeschichtsbücher aus Serbien sind traditionelle Text- und Lesebücher. Jede AutorInnengruppe hat neben dem Lesebuch auch ein Arbeitsbuch herausgegeben, welches die SchülerInnen zusätzlich für den Geschichtsunterricht besorgen müssen. Der Zerfall Jugoslawiens ist in allen Geschichtsbüchern kein eigenes Themengebiet, sondern wird hauptsächlich als Teil des Großkapitels *Jugoslawien nach dem Zweiten Weltkrieg* behandelt. In dem Schulbuch ist eine Segmentierung nach dem Lehrplan vorgenommen worden, sodass die Kapitel den Themen entsprechen, die laut des Lehrplans behandelt werden sollen.

In dem Kapitel *Konfrontation mit der Krise und der Zerfall des SFRJ* wird die Thematik auf insgesamt fünf Schulbuchseiten behandelt. Das Kapitel ist in fünf Unterkapitel unterteilt, die sich mit dem *Höhepunkt der Krise*, dem *Zerfall des SFRJ*, den *Kriegen um Jugoslawiens Erbe*, der *Gründung der Bundesrepublik Jugoslawien* und der *Krise im Kosovo* auseinandersetzen. Auf den fünf Seiten wird eine Zeitspanne von 1981 bis 2000 behandelt.

Den Höhepunkt der Krise bildeten die schlechte wirtschaftliche Lage, die steigenden Nationalismen in den Teilrepubliken, sowie die Demonstrationen im Kosovo dar. Im weiteren Verlauf werden die politischen Veränderungen thematisiert, die mit den freien Wahlen in den Republiken und mit den Demonstrationen gegen die Regierung in Belgrad 1991 begonnen haben. Das war für die Autoren gleichzeitig der Beginn des formalen Zerfalls Jugoslawiens. Danach werden die Kriege und ihre Folgen behandelt. Die Autoren gehen auf die Opfer und Schäden des Krieges ein und gehen schließlich zu den Friedensverhandlungen, mit welchen die Kriege beendet worden sind über. Des Weiteren wird die Gründung der Bundesrepublik Jugoslawien behandelt, bevor man schließlich zur Krise im Kosovo und den anschließenden

---

<sup>307</sup> Anm. Nikolić beschäftigt sich in seiner Forschung hauptsächlich mit dem Zweiten Weltkrieg in Jugoslawien, wogegen Bondžić das Zweite Jugoslawien in seinen Untersuchungen behandelt. Wegen seinen negativen Haltungen zu der Partisanenbewegung in Jugoslawien, sowie wegen seines Einsatzes für die Rehabilitation der Četnik Bewegungen in seinen Arbeiten ist Nikolić öfters von den anderen HistorikerInnen stark kritisiert worden.

<sup>308</sup> Institut savremene istorije Beograd, <https://isi.co.rs/saradnici/dr-dragomir-bondzic-visi-naucni-saradnik/>, <https://isi.co.rs/saradnici/dr-kosta-nikolic/>. Letzter Zugriff: 2019 März 19.

Luftangriffen der NATO im Jahr 1999 eingeht. Das Kapitel endet mit dem Sturz des Milošević-Regimes und den demokratischen Prozessen nach 2000.

Zu Beginn des Kapitels sind einige Schlüsselbegriffe angeführt, die darin behandelt werden. Neben dem Fließtext sind auch 14 Bilder zu finden, die zum Teil ausreichend erklärt sind. Zwei davon sind Landkarten, die den Zerfall Jugoslawiens verdeutlichen und die territoriale Aufteilung nach dem Krieg zeigen. Erwähnenswert ist die Tatsache, dass auf diesen Landkarten die Gebiete der Republika Srpska, nicht aber der *Republika Srpska Krajina* oder der *Kroatischen Gemeinschaft Herceg-Bosna* aufscheinen. Der Fließtext enthält auch zusätzliche Informationen und Exkurse, die layoutmäßig von diesem getrennt sind. Zum Schluss stehen sechs Fragen zum Inhalt sowie ein Resümee des gesamten Kapitels.

In diesem Kapitel werden nur wenige Komponenten verwendet, die nicht kritisiert werden können. Auf jeder Seite sind drei bis vier Bilder zu sehen. Sie stehen zwar in Verbindung mit dem Text, jedoch sind sie teilweise in kleineren Formaten und in einer niedrigen Auflösung, dass man kaum etwas erkennen kann. Ihr Zweck ist auch zu hinterfragen, da zumindest zwei davon keine geschichtlich relevante Information enthalten, sondern lediglich geeignet sind bestimmte Gefühle, wie Wut, Mitleid und Empathie bei den LeserInnen auszulösen. Es sind beispielsweise Abbildungen der jugoslawischen Geldscheine aus den 1970er Jahren eingefügt, die mit der Thematik in keinem Zusammenhang stehen. Neben der Tatsache, dass die verwendeten Landkarten den Comics oder Plakaten ähneln, sind diese auch unzureichend ausgearbeitet und erklärt. Die Landkarten sind auch in einer niedrigen Auflösung und in einem kleinen Format abgedruckt, sodass sie kaum nützliche geschichtliche Informationen preisgeben. So sind auch beispielsweise Grenzen auf der Landkarte auf einer Weise eingezeichnet, welche die Republika Srpska als eine selbstständige Einheit und nicht als ein Teil Bosnien-Herzegowinas darstellt.

Obwohl sehr viele Bilder verwendet werden, dominiert im gesamten Kapitel der Fließtext. Die verwendete Sprache ist relativ neutral gehalten und ist dadurch von Vorurteilen und Stereotypen frei. Viel problematischer wird die Situation aber, wenn man die Verzerrungen geschichtlicher Fakten in Betracht zieht, welche die Autoren an einigen Stellen des Textes anwenden, wie man am folgenden Beispiel sehen kann:

*Die ersten klaren Anzeichen der Destabilisierung in Jugoslawien waren in Kosovo und Metochien spürbar, als es im Frühling 1981 zu neuen, großen Demonstrationen der albanischen nationalen Minderheit kam, die eine Unabhängigkeit von Jugoslawien und Serbien verlangte. [...] Bis Mitte der 80er Jahre wurden mit der Aussiedlung [der serbischen Bevölkerung – Anm. des Verfassers] mehr als 850 ethnisch reine albanische*

*Ortschaften geschaffen, was ungefähr der Hälfte aller bewohnten Ortschaften in Kosovo und Metochien entspricht.*<sup>309</sup>

Die Behauptung, dass die albanische Minderheit im Kosovo zum damaligen Zeitpunkt die Unabhängigkeit von Serbien und Jugoslawien verlangt hätte, ist falsch und kann in dieser Form irreführend sein. Vielmehr wurde bei den Demonstrationen in Priština von 1981 zunächst nach dem Status einer sozialistischen Republik innerhalb Jugoslawiens verlangt. Es folgen Aussagen, die die schwere Lage der Serben im Kosovo thematisieren. Der letzte Satz im Abschnitt, welcher deren Aussiedlung behandelt, ist auch nicht näher erläutert und unklar formuliert. Demnach war die Hälfte der Ortschaften mehrheitlich albanisch und logischerweise die andere Hälfte serbisch bewohnt. Doch die Zahlen der Volkszählungen zeigen, dass die Serben im Kosovo zur Zeit des sozialistischen Jugoslawiens nie in der Mehrheit waren.

Im weiteren Verlauf folgen auf einem Drittel einer Schulbuchseite Erklärungen über die damalige politische Lage und die Krisen, die zum Zerfall Jugoslawiens geführt haben. Diese sind oberflächlich und verallgemeinernd dargestellt. Die politische Lage in Serbien wird wie folgt erklärt:

*Die politische Szene in Serbien war durch die Abwesenheit einer vollen Demokratie und politischen Toleranz, sowie durch Verfolgung und Verhaftung der politischen Gegner, sowie durch massenhafte Ausbeutung der Bürger gekennzeichnet, welche von der herrschenden Elite durchgeführt wurde.*<sup>310</sup>

Die Behauptung ist nicht aussagekräftig, da daraus nicht ersichtlich ist, wer konkret als *herrschende Elite* gemeint ist. Vor allem werden die Ereignisse nicht chronologisch erklärt, da man von den Demonstrationen von 1991 plötzlich zu den Demonstrationen von 1996 und 1997 übergeht und anschließend den Verlauf des Krieges in Slowenien, Kroatien und Bosnien-Herzegowina erläutert. In weiterem Verlauf wird Folgendes behauptet:

*Das ehemalige Heer der Partisanen hat man ironischerweise in jeder Republik als 'Heer der Četniks' bezeichnet. So hat ein Heer seinen eigenen Staat überdauert. Am Krieg haben nach und nach auch verschiedene neuformierte und paramilitärische Formationen teilgenommen, die entweder gegen die JVA gekämpft, oder sie unterstützt haben und dadurch Verbrechen begangen haben. Die JVA hat selbst als Bundesarmee 'nach einem verlorenen Sinn der Existenz und ihrem Staat suchend', meistens während*

---

<sup>309</sup> Der Originaltext: „Prvi jasni znaci destabilizacije Jugoslavije javili su se na Kosovu i Metohiji u proleće 1981, kada su izbile nove, velike demonstracije albanske nacionalne manjine, koja je tražila nezavisnost od Jugoslavije i Srbije. [...] Iseljavanjem je do sredine 80-ih godina XX veka stvoreno 650 etnički čistih albanskih naselja. Što je iznosilo gotovo polovinu svih naseljenih mesta na Kosovu i Metohiji.“, Dragomir BONDŽIĆ, Kosta NIKOLIĆ, Istorija za 8. razred osnovne škole, *Zavod za udžbenike*, Beograd 2015, 235.

<sup>310</sup> Der Originaltext: „Srpska politička scena bila je obeležena odsustvom pune demokratije i političke tolerancije, progonom i hapšenjem političkih protivnika i masovnim pljačkanjem građana, koje je sprovodila vladajuća elita.“, ebd., 236.

*der Befreiung der eigenen Kasernen und ihrer Soldaten zur Vernichtung zahlreicher Städte beigetragen.*<sup>311</sup>

Zunächst sind die Sätze ausführlich und lang formuliert, sodass man den Sinn und die Aussage des Satzes leicht missverstehen kann. Die JVA als *Heer der Partisanen*, oder *Heer der Četniks* zu bezeichnen ist auch zu weit hergeholt und in diesem Kontext irrelevant. Das gilt auch für den gesamten Satz, der im weiteren Verlauf nicht näher erklärt wird. Im nächsten Satz sind einige Satzteile unter Anführungsstrichen gesetzt, sodass es den Anschein hat, dass es sich um ein Zitat handelt, bei welchem die Quelle nicht angegeben ist. Diese Stelle ist auch ein Beispiel dafür wie durch die Verallgemeinerung und Oberflächlichkeit über die Verantwortung und die Rolle der eigenen Seite im Krieg geschwiegen wird.

In weiterer Folge wird über den Krieg in Kroatien und Bosnien-Herzegowina Folgendes behauptet:

*Das serbische Volk war der Tortur der neuen Regierung in Kroatien ausgesetzt, die von der nationalistischen HDZ angeführt war und in Bosnien hat der Krieg auch eine religiöse Dimension bekommen. [...] Die Pogrome und die Ausrottung der Zivilisten, Serben, Kroaten und Moslems haben hinter sich zahlreiche Massengräber (Pakrac, Medački džep, Ovčara bei Vukovar, Gospić, Kazani bei Sarajevo, Kozarac, Foča, Šipovo, Bratunac, Srebrenica), zerstörte Städte (Mostar, Vukovar, Karlovac, Sarajevo, Goražde), leere Dörfer und Siedlungen hinterlassen.*<sup>312</sup>

Neben der Verallgemeinerung und Oberflächlichkeit ist in diesem Fall auch die direkte Hervorhebung der Leiden der eigenen Seite deutlich ersichtlich. Zum Schluss gehen die Autoren noch auf die Massenverbrechen und Menschenrechtsverletzungen im Krieg ein, ohne sie jedoch präziser zu behandeln. An dieser Stelle werden zusammen Orte angeführt, wo Menschen umgebracht worden sind. Es ist nicht genau erklärt, wann sich diese Verbrechen ereignet haben, bzw. wer genau die Opfer und wer die Täter dabei waren.

---

<sup>311</sup> Der Originaltext: „Ironijom istorije, nekadašnju partizansku vojsku u svakoj od republika počeli su da nazivaju „četnička vojska“. Tako je jedna vojska nadživela sopstvenu državu. U rat su se postepeno uključivale različite novoformirane vojske i paravojne formacije, koje su stupajući u borbu s JNA, ili joj dajući podršku, počinile zločine. I sama JNA je kao federalna vojska, „tragajući za izgubljenim smislom postojanja i svojom državom“, najčešće prilikom oslobađanja sopstvenih kasarni i vojnika u njima, doprinela razaranju mnogih gradova.“, BONDŽIĆ, NIKOLIĆ, Istorija, 236-237.

<sup>312</sup> Der Originaltext: „U Hrvatskoj je srpski narod bio na udaru novih vlasti, predvođenih nacionalističkom Hrvatskom demokratskom zajednicom, a u Bosni je rat poprimio i versku dimenziju. [...] Pogromi i satiranja civila, Srba, Hrvata i Muslimana, ostavili su iza sebe masovne grbnice (Pakrac, Medački džep, Ovčara kod Vukovara, Gospić, Kazani kod Sarajeva, Kozarac, Foča, Šipovo, Bratunac, Srebrenica), urušene gradove (Mostar, Vukovar, Karlovac, Sarajevo, Goražde), prazna sela i varošice.“, ebd., 237.

An einer weiteren Stelle wird das Leiden der eigenen Seite auch durch den Subkontext hervorgehoben. Dazu ist dann Folgendes zu lesen:

*Der Krieg in Kroatien (der sogenannte Heimatlandkrieg) ist mit zwei Aktionen des kroatischen Heeres (**‘Bljesak’** und **‘Oluja’**, durchgeführt im Mai und August) im Sommer 1995 beendet worden. Sie sind mit der Niederlage der dortigen serbischen Kräfte und **der Vertreibung mehrerer Hunderttausend Serben** beendet worden. Das Ziel der **‘Oluja’** war laut dem damaligen kroatischen Präsidenten Franjo Tuđman, **‘den Serben solche Schläge zu versetzen, dass sie praktisch von diesen Gebieten verschwinden’**.<sup>313</sup>*

Es ist auffallend, dass eine ungenaue Zahl der Vertriebenen Serben genannt wird, die den SchülerInnen das Leiden der eigenen Seite hervorheben soll. Dies ist auch die einzige Stelle, die von den Vertreibungen während der Jugoslawienkriege berichtet und die sich durch das Hervorheben in fettgedruckter Schrift auch optisch vom restlichen Text unterscheidet. Da diese Technik im Fließtext nirgendwo im Kapitel angewendet wird, ist sie auch als ein Mittel zur Manipulation und Beeinflussung der SchülerInnen bei der Auswertung der historischen Fakten zu sehen.

Das Schulgeschichtsbuch *Istorija za osmi razred osnovne škole* von Bondžić und Nikolić zeichnet sich auch durch die veraltete Methodik und den nicht aktuellen didaktischen Ansätzen aus. Die verwendete Sprache ist zwar relativ neutral gehalten, doch durch die Länge der Sätze werden gewisse Aussagen unklar und irreführend. Die Ziele richten sich primär nach dem unpräzise formulierten Inhalt. Andere verwendete Komponente kommen kaum zum Ausdruck, da in diesem Kapitel der Fließtext dominiert. Es sind keine Ansätze zur Bekennung der eigenen Schuld, oder der Beteiligung der eigenen Seite an dem Krieg vorhanden. Es bleiben mehrere Fragen unbeantwortet, sodass sich die SchülerInnen nur schwer vorstellen können, was sich beim Zerfall Jugoslawiens wirklich ereignet hat.

---

<sup>313</sup> Der Originaltext: „Rat u Hrvatskoj (tzv. Domovinski rat) okončan je u leto 1995. godine dvema akcijama hrvatske vojske („**Bljesak**“ i „**Oluja**“, izvedenim u maju i avgustu), koje su završene slomom tamošnjih srpskih oružanih snaga i **proterivanjem više stotina hiljada Srba**. Cilj „Oluje“, prema rečima tadašnjeg predsednika Hrvatske Franje Tuđmana, bio je *da nanesimo takve udarce da Srbi praktično nestanu s ovih prostora!*“, BONDŽIĆ, NIKOLIĆ, *Istorija*, 238.

## 6.2. Đurić, Pavlović: *Istorija 8*

*Istorija 8* von Đorđe Đurić, dem Historiker des Instituts für Zeitgeschichte der Universität Novi Sad<sup>314</sup> und Momčilo Pavlović, dem Direktor des Instituts für Zeitgeschichte an der Universität Belgrad<sup>315</sup>, ist das zweite Schulgeschichtsbuch des Verlags *Zavod za udžbenike* für die gleiche Schulstufe. Dieses Schulgeschichtsbuch weist somit sehr viele Gemeinsamkeiten mit dem Schulgeschichtsbuch von Bondžić und Nikolić auf. Die Gliederung der Kapitel folgt den Segmentierungen des Lehrplans. Auf insgesamt fünf Schulbuchseiten werden die gleichen Themen und Inhalte in gleichen Unterkapiteln bearbeitet. Unterschiede finden sich in den Formulierungen der geschichtlichen Fakten sowie bei der Benennung der Überschriften der Unterkapitel. Es werden nahezu gleiche Komponenten, (Bilder, Landkarten) wie bei Bondžić und Nikolić, verwendet. Die Autoren verwenden eine Tabelle (über den Verlauf des NATO-Luftangriffs) als zusätzliche historische Information. Eine Erklärung des unbekanntes Begriffs ist auch vorhanden.

Die Gestaltung der Landkarte, die den Zerfallsprozess des jugoslawischen Staates verdeutlichen soll, ist aus mehreren Gründen zu kritisieren. Das Territorium der Republiken werden voneinander getrennt dargestellt sind scheinen dadurch zu schweben. Die Flächen sind nicht einheitlich eingefärbt, sondern haben die Hintergründe, die den Landesflaggen nachgeahmt sind. So ist beispielsweise das gesamte Territorium Kroatiens durch das rot-weiße Schachbrettmuster eingefärbt, was eine Anspielung auf das kroatische Landeswappen ist. Auch die Gebiete, die durch den Krieg entstanden sind, (wie beispielsweise *Republika Srpska Krajina*, *Republika Srpska* oder die *Kroatische Gemeinschaft Herceg-Bosna*) sind auf dieser Landkarte nicht eingezeichnet. Diese sind lediglich auf der nächsten Karte von Bosnien-Herzegowina zu finden, die nicht notwendig wäre, wenn man die erste besser gestaltet hätte. Aus dem Grund gleicht die Landkarte, die den Zerfall Jugoslawiens verdeutlichen soll, mehr einer Karikatur als einer historischen Landkarte, die kaum geschichtlich relevante Informationen liefert.

Die Nachteile aus Bondžićs und Nikolićs Schulbuch, wie die oberflächlichen geschichtlichen Darstellungen und Auslassungen, sind auch in diesem Schulbuch übernommen worden. Der Zerfall Jugoslawiens, mit allen dazugehörigen Ursachen und Folgen, werden auf einer knappen Seite erklärt. Somit ist dieses Schulgeschichtsbuch auch durch die kurzen

---

<sup>314</sup> Filozofski Fakultet Beograd, [http://www.ff.uns.ac.rs/fakultet/ljudi/fakultet\\_odseci\\_istorija\\_djordje-djuric.htm](http://www.ff.uns.ac.rs/fakultet/ljudi/fakultet_odseci_istorija_djordje-djuric.htm). Letzter Zugriff: 2019 März 19.

<sup>315</sup> Institut savremene istorije Beograd, <https://isi.co.rs/saradnici/prof-dr-momcilo-pavlovic/>. Letzter Zugriff: 2019 März 19.

Erklärungen der Gründe für den Zerfall des jugoslawischen Staates, sowie des Kriegsverlaufs gekennzeichnet. Eine nähere Erklärung des Krieges in Slowenien fehlt komplett. Der Verlauf des Krieges in Kroatien und Bosnien-Herzegowina in insgesamt vier Sätzen erklärt.

Die Unterschiede zu Bondžićs und Nikolićs sind gering und kaum sichtbar, was am besten durch das folgende Beispiel verdeutlicht wird:

*Die serbische politische Szene, angeführt von Slobodan Milošević, war durch die Repression des Regimes, die Abwesenheit der vollen Demokratie und der politischen Toleranz, sowie durch die Verfolgung und Verhaftung der politischen Gegner, sowie die massenhafte Ausbeutung der Bürger gekennzeichnet, welche von der herrschenden Elite durchgeführt wurde.<sup>316</sup>*

Im Gegensatz zu Bondžić und Nikolić präzisieren Đurić und Pavlović, wer die *herrschende Elite* ist. Somit ist dieses Schulgeschichtsbuch etwas kritischer zu Milošević-Regime, obwohl eine eindeutige Verurteilung und Distanzierung von der damaligen Politik auch in diesem Schulbuch fehlt.

Eine Verallgemeinerung, vor allem bei der Behandlung der zahlreichen Kriegsverbrechen und Massaker ist zunächst auch bei Đurić und Pavlović vorhanden, jedoch wird das Verbrechen in Srebrenica näher erläutert, wie man an folgender Stelle sehen kann:

*In den Konflikten im Drinatal sind ungefähr 3500 Soldaten und Zivilisten, Serben zumeist aus Bratunac und Umgebung, umgekommen. Das **Massaker in Srebrenica** ist ein Kriegsverbrechen und ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit, welches von der Armee der Republika Srpska, die von den paramilitärischen Formationen unterstützt, an den bosniakischen Soldaten und Zivilisten begangen wurde. Die Angaben über die genaueren Opferzahlen sind umstritten. Einigen Quellen nach sind ungefähr 8000 Menschen ermordet worden, doch die andere stellen diese Zahlen als übertrieben dar. [...] Der Internationale Gerichtshof in Den Haag hat am 26. Februar 2007 nach der Anklage Bosnien-Herzegowinas gegen Serbien dieses Verbrechen als Genozid qualifiziert, wobei Serbien damit nicht in Verbindung gebracht wurde.<sup>317</sup>*

Die Autoren arbeiten viel mit manipulativ präsentierten Opferzahlen. Es fällt auf, dass zuerst die eigenen, serbischen Opfer genannt werden. Damit rechtfertigen die Autoren die Verbrechen, die an der bosnischen Bevölkerung begangen wurden. Die Opferzahlen der eigenen Seite werden einfach genannt und sind nicht näher erläutert oder kritisch hinterfragt

---

<sup>316</sup> Der Originaltext: „Srpska politička scena na čelu sa Slobodanom Miloševićem, bila je obeležena represijom režima, odsustvom pune demokratije i političke tolerancije, progonom i hapšenjem političkih protivnika i masovnim pljačkanjem građana od strane dela vladajuće elite.“, ĐURIĆ Đorđe, PAVLOVIĆ Momčilo, Istorija 8. Istorija za osmi razred osnovne škole, *Zavod za udžbenike*, Beograd 2016, 184.

<sup>317</sup> Der Originaltext: „U sukobima u Podrinju postradalo je oko 3.500 vojnika i civila Srba, najviše u Bratuncu i okolini. **Masakar u Srebrenici** je ratni zločin i zločin protiv čovečnosti koji je počinila vojska Republike Srpske uz pomoć paravojnih formacija, nad vojnicima i civilima Bošnjacima. Sporni su podaci o ukupnom broju žrtava. Prema jednim, ubijeno je oko 8.000 ljudi, a prema drugim ti brojevi se ocenjuju kao preterivanje. [...] Međunarodni sud pravde u Hagu je 26.februara 2007. u presudi po optužbi BiH protiv SRJ, ovaj zločin okvalifikovao kao genocid, ali Srbiju nije povezao sa ovim događajem.“, ebd., 185-186.

worden. Bei den Opferzahlen anderer Seiten hingegen wird betont, dass sie von manchen als übertrieben und umstritten angesehen werden. Damit werden bestimmte Fakten angezweifelt, wogegen die anderen, vor allem wenn sie die eigene Seite betreffen, ohne Überprüfung übernommen werden. Somit wird zum Teil die Schuld der eigenen Seite erwähnt, doch diese ist gerechtfertigt und verharmlost dargestellt.

Das Schulgeschichtsbuch von Đurić und Pavlović folgt alten didaktischen und methodischen Ansätze, wobei Spuren einer Veränderung, verglichen zum Schulgeschichtsbuch von Bondžić und Nikolić, vorhanden sind. So richten sich beispielsweise die im Schulbuch gestellten Fragen nicht ausschließlich an den Inhalt, sondern erfragen auch die eigene Meinung der SchülerInnen, bzw. eine Nachforschung außerhalb des Geschichtsunterrichts. Die Aufgaben sind nur am Ende des Kapitels vorhanden, was für diese Zeitspanne und die geschichtlichen Inhalte unzureichend ist. Die verwendete Sprache ist neutral gehalten und ist von Stereotypen und Vorurteilen gegenüber den anderen Seiten frei. Es fehlt jedoch jeglicher Ansatz einer Multiperspektivität. Genauso wie bei Bondžić und Nikolić sind die verwendeten Komponenten gleich, sodass der Fließtext dominiert.

Das Hauptproblem ist hier auch die Oberflächlichkeit bei der Darlegung geschichtlicher Fakten. Die angestrebten Ziele, wie die Rekonstruktion und Nachvollziehung der damaligen Umstände, die Entwicklung eines selbstständigen, historischen Denkens und der Kritikfähigkeit werden anhand dieses Kapitels nur ansatzweise möglich sein, da dieses Kapitel bei den SchülerInnen mehr Fragen aufwirft als beantwortet.

### **6.3. Ljušić, Dimić: *Istorija 8***

Das Schulgeschichtsbuch *Istorija 8* von Radoš Ljušić und Ljubodrag Dimić ist im Verlag *Freska* publiziert worden. Der Verlag beschränkt sich in seinem Schulbuchangebot auf die Fächer Geschichte, Geografie und Religion für den zweiten Zyklus der Grundschule (5. bis 8. Klasse). Radoš Ljušić ist Chef des Instituts für serbische Neuzeitliche Geschichte der Universität Belgrad und war von 2004 bis 2008 Direktor des Verlags *Zavod za udžbenike*, sowie Mitglied der *SANU*. Ljubodrag Dimić ist Chef des Instituts der jugoslawischen Geschichte der Universität Belgrad.<sup>318</sup>

---

<sup>318</sup> Izdavačka kuća Freska, <http://www.freska.rs/Autori.html>. Letzter Zugriff: 2019 März 19.

Im Kapitel *Gesellschaftskrise und die Niedergang Jugoslawiens* werden auf insgesamt sieben Schulbuchseiten die Krisen, die Kriege und der Zerfall Jugoslawiens behandelt, wobei eine Doppelseite am Ende einige Multiple Choice Fragen beinhaltet, die sich auf das gesamte Großkapitel *Jugoslawien nach dem Zweiten Weltkrieg* konzentrieren. Dieses Kapitel besteht aus vier Unterkapiteln, in welchen die Situation in *Jugoslawien nach Tito* beschrieben wird. Im nächsten Unterkapitel wird das *Ende des Kalten Krieges und der Zerfall Jugoslawiens* erläutert, indem auch auf den Krieg in Kroatien und Bosnien-Herzegowina eingegangen wird und mit dem Vertrag von Dayton endet. Danach behandeln die Autoren die *Krise auf Kosovo und Metochien* und berichten von den Luftangriffen der NATO auf die Bundesrepublik Jugoslawien. Das letzte Unterkapitel erklärt die Situation nach dem Krieg und erläutert den *Sturz von Slobodan Milošević*. Somit wird auf diesen fünf Seiten eine Zeitspanne von 26 Jahren, die von Tod Titos 1980 bis zur Unabhängigkeit Montenegros 2006 reicht.

Neben dem Fließtext werden in diesem Schulbuch auch andere Komponenten, wie Bilder, Biografien, Zitate und zusätzliche geschichtliche Informationen am Rand des Schulbuchs, verwendet. Eine der neun Abbildungen ist eine Landkarte, die den Verlauf des Zerfalls Jugoslawiens verdeutlichen soll. Die vier verwendeten Biografien geben grundlegende Informationen über die wichtigsten Politiker während der Jugoslawienkriege, nämlich Slobodan Milošević, Franjo Tuđman, Alija Izetbegović und im letzten Unterkapitel Zoran Đinđić. Eine weitere verwendete Komponente in diesem Schulgeschichtsbuch ist die Erklärung unbekannter Begriffe, die gleich neben dem Fließtext stehen und zum besseren Verständnis der Inhalte beitragen sollen.

Die Landkarte ist zwar in einer deutlich höheren Auflösung gedruckt, jedoch ist es wegen des zu kleinen Formats nur schwer möglich, die relevanten Details von dieser zu erkennen und die nützlichen geschichtlichen Informationen abzulesen. Genauso wie in den zwei vorher besprochenen Schulgeschichtsbüchern sind auch hier bei den Grenzen der Länder Pfeile vorhanden, die zwar eine Dynamik bei dem Zerfallsprozess des Staates darstellen, aber sonst keine Informationen beinhalten und für die SchülerInnen nur verwirrend sein können.

Es ist auffällig, dass die Autoren heftige Kritik an der damaligen politischen Führung üben und damit die Gründe für die kommenden Konflikte nennen. Dies ist vor allem an der folgenden Textstelle ersichtlich:

*Politiker, die als Nachfolger Titos kamen, gehörten zur unfähigen, parteilichen und staatlichen Bürokratie, welche zu Korruption, Nationalismus und Separatismus neigte. [...] Es hat sich gezeigt, dass Milošević unvorbereitet war, die „serbische Frage“ zu lösen, da er diese nicht verstanden hat und dessen demokratisches Wesen nicht nachvollziehen konnte.<sup>319</sup>*

Doch nach dieser Kritik gehen die Autoren im weiteren Verlauf nur oberflächlich auf die politischen Veränderungen in den 1990er Jahren, die letztendlich zu den Kriegen geführt haben, ein. Die freien Wahlen in den Teilrepubliken und ihre Unabhängigkeitswerdung werden in drei Sätzen erklärt, wodurch viele Ungenauigkeiten präsentiert werden, die viele Fragen offen lassen.

Viel konkreter wird es hingegen, wenn der Verlauf des Krieges in Kroatien beschrieben wird:

*Das serbische Volk ist im Dezember 1990 aus der neuen Verfassung Kroatiens entfernt worden. Der Verlust des Status des konstitutiven Volkes hatte die Waffenaufstände gegen den neuen kroatischen Staat zur Folge. [...] Das serbische Volk hat sich Ende 1990 für ein Verbleiben innerhalb Jugoslawiens entschieden und hat auf den Gebieten, wo es jahrzehntelang gelebt hat, die „Unabhängigkeit“ ausgerufen (Serbische autonome Region Krajina).<sup>320</sup>*

Bei dieser Stelle wird deutlich, dass die Autoren die geschichtlichen Fakten einseitig präsentieren und sich ausschließlich auf die Probleme des eigenen Volkes konzentrieren. Durch die Wiederholungen der Phrase *das serbische Volk* werden diese Probleme noch stärker betont. Der *verlorene Status eines konstitutiven Volkes* in der neuen kroatischen Verfassung wird von vielen serbischen SchulbuchautorInnen ständig als ein Argument verwendet, welches die schlechte Lage der Serben in Kroatien verdeutlichen soll und als Auslöser für die bewaffneten Aufstände in der Krajina gedeutet wird. Die Autoren nennen aber den Status der Serben und der anderen Minderheiten in der neuen kroatischen Verfassung nicht weiter und erläutern nicht näher, was der *Verlust* des Status eines konstitutiven Volkes tatsächlich bedeutet hat. Des Weiteren haben die Autoren die „*Unabhängigkeit*“ unter Anführungszeichen gesetzt, wodurch

---

<sup>319</sup> Der Originaltext: „Političari koji su nasledili Tita pripadali su nesposobnoj partijskoj i državnoj birokratiji, sklonoj korupciji, nacionalizmu, separatizmu. ... Pokazalo se da Milošević za rešavanje „srpskog pitanja“ nije bio spreman, da ga nije razumeo, da nije shvatio njegovu demokratsku prirodu.“, Radoš LJUŠIĆ, Ljubodrag DIMIĆ, Istorija za 8. razred osnovne škole sa čitankom i radnom sveskom, *Freska*, Beograd 2010, 237.

<sup>320</sup> Der Originaltext: „Srpski narod je decembra 1990. izbačen iz novog ustava Hrvatske. Gubitak statusa konstitutivnog naroda podstakao je oružanu pobunu protiv nove hrvatske države. ... Srpski narod se krajem 1990. izjasnio za ostanak u sastavu Jugoslavije i proglasio „nezavisnost“ teritorija na kojima je vekovima živeo (Srpska autonomna oblast Krajina).“, ebd., 238.

sie andeuten wollen, dass es sich dabei um keine herkömmliche Unabhängigkeit handelt und dass sie sich von der Benutzung dieses Begriffs in diesem Zusammenhang distanzieren möchten. Auch die Verwendung des Begriffs der *Republika Srpska Krajina* wird gezielt vermieden. Dadurch wird die Verantwortung der serbischen politischen Anführer aus Kroatien, sowie der paramilitärischen Einheiten, die für zahlreiche Verbrechen im Kroatienkrieg verantwortlich waren, zwar nicht generell verneint, aber dennoch angenehmer und nachvollziehbarer gemacht.

Am Rand ist neben der Biografie von Tuđman auch ein Auszug aus seiner Rede als zusätzliche Information zu lesen:

*Aus der Rede Franjo Tuđmans, gehalten am 24. Mai 1992 in Zagreb: „Es müsste nicht zu einem Krieg kommen, aber Kroatien wollte das nicht. Wir haben geschätzt, dass man nur mit dem Krieg die Unabhängigkeit Kroatiens erreichen kann. Aus dem Grund haben wir einerseits eine Politik des Verhandeln geführt und andererseits haben wir unsere Streitkräfte aufgerüstet. Wenn wir das nicht getan hätten, wäre unser beabsichtigtes Ziel nicht erreichbar gewesen. Somit wäre der Krieg vermeidbar, aber in diesem Fall hätten wir unser Ziel nicht erreicht, also die Schaffung unseres unabhängigen Staates.“<sup>321</sup>*

Auffällig an dieser Stelle sind die belastenden Behauptungen in Tuđmans Rede, vom 24. Mai 1992, oder zwei Tage, nachdem Kroatien in der UNO aufgenommen wurde und Tuđman aus New York nach Zagreb zurückgekehrt ist. Die Aussagen scheinen die Absichten der kroatischen Seite nach einer friedlichen Lösung zu widerlegen, wodurch das Handeln der eigenen, serbischen Seite, welches die Autoren im Schulgeschichtsbuch nicht weiter detaillieren, legitimiert werden soll. In dem Auszug der Rede im Schulgeschichtsbuch wiederholen sich ganze Satzteile, die insgesamt betrachtet keinen Sinn ergeben. Diese Vorwürfe, sowie die gesamte Rede werden durch Quellen nicht belegt, was die notwendige Überprüfbarkeit nach dem Wahrheitsgehalt komplizierter macht.

Diese Beobachtungen unterstützen die Annahme, dass die im Schulgeschichtsbuch verwendeten Auszüge der Rede Tuđmans eine reine Fälschung der Autoren sind. Diese Rede, oder bestimmte Teile davon, werden offensichtlich öfter von bestimmten serbischen HistorikerInnen mit derselben Absicht, Argumentation und Begründung verwendet<sup>322</sup>. Doch es sind beispielsweise Videoaufnahmen von der gleichen Rede vom 24. Mai 1992 vorhanden. Laut diesen Aufnahmen behauptet Tuđman aber Folgendes:

---

<sup>321</sup> Der Originaltext: „Iz govora Franje Tuđmana održanog 24. maja 1992 u Zagrebu: Moglo je proći i bez rata, ali Hrvatska to nije željela. Mi smo procijenili da se samo ratom može dobiti nezavisnost Hrvatske. Stoga smo vodili politiku pregovaranja, a sami stvarali svoje oružane postrojbe. Da to nismo činili, ne bismo ostvarili zacrtani cilj. Znači, rat se mogao izbeći, ali mi tada ne bismo ostvarili svoj cilj, to jest stvaranje naše nezavisne države.“, LJUŠIĆ, DIMIĆ, Istorija, 239.

<sup>322</sup> Vgl. Dejan JOVIĆ, Rat i mit: Politika identiteta u suvremenoj Hrvatskoj, Zaprješić 2017, 181.

*Einige einzelne Menschen in Kroatien und in der Welt, die keine Freunde Kroatiens waren, behaupteten, dass es nicht zum Krieg hätte kommen müssen und dass wir auch den Krieg mitverschuldet haben. Und ich habe gesprochen und geantwortet, ja, es hätte nicht zum Krieg kommen müssen, wenn wir unser Ziel aufgegeben hätten, einen unabhängigen, selbstständigen Staat Kroatien zu schaffen. Wir haben vorgeschlagen, zu unserem Ziel ohne Krieg zu kommen, dass die jugoslawische Krise mit der Umgestaltung der Föderation, mit welcher keiner zufrieden war, vor allem nicht das kroatische Volk, gelöst wird, dass es auf die Weise gelöst wird, dass ein Bund der souveränen Staaten geschaffen wird, in welchem Kroatien mit einem eigenen Militär, einer eigenen Währung und Diplomatie souverän wäre. Das wurde nicht akzeptiert.<sup>323,324</sup>*

Es ist in diesem Fall zwar auch von einer Kriegsverantwortung und von einem Ziel die Rede, aber in einem völlig anderen Kontext, welcher durch die nachkommenden Behauptungen Tuđmans deutlicher wird. Hier spricht er auch über die Versuche, den Krieg als Lösung zu umgehen und die Föderation zu reformieren. Durch den Vergleich dieser zwei Auszüge, aus der gleichen Rede (wobei die letztere tatsächlich durch Quellen belegbar ist) ist die Verzerrung und Verfälschung der geschichtlichen Fakten durch Autoren des Schulgeschichtsbuchs sichtbar. Selbst wenn der Vorwurf der Verfälschung außer Acht gelassen wird, ist der Auszug aus der Rede Tuđmans im Schulgeschichtsbuch von Ljušić und Dimić ungenügend ausgearbeitet und nicht im didaktischen Kontext gebracht, sodass dieser insgesamt zum Konfliktpotential und der Verwirrung noch zusätzlich beiträgt und insgesamt die Schuld und die Verantwortung für den Krieg zur Gänze auf die kroatische Seite verschiebt, da dieser laut den Behauptungen beabsichtigt und gewollt gewesen sei.

Die Hervorhebung des Leidens der eigenen Seite und die komplette Auslassung der Sicht und des Leidens der anderen wird von den Autoren in ihren Erklärungen laufend verwendet. So werden der Verlauf und die Folgen der Militäroperationen *Bljesak* und *Oluja* folgendermaßen dargelegt:

*Da man [serbische politische Führung in Kroatien – Anm. des Verfassers] die Annahme des Plans [Z-4] in die Länge gezogen hat, hat die kroatische Staatsführung im Mai 1994 die Militäroperation „Bljesak“ ausgeführt, mit welcher die schon vorhin geplante*

---

<sup>323</sup> Das Transkript: „I neki ljudi, neki pojedinci u Hrvatskoj, a osobito u svijetu koji nisu bili prijatelji Hrvatske, govorili su da nije trebalo rata, da smo i mi krivi za rat. A ja sam govorio i odgovaram, jest, ne bi bilo rata da smo odustali od svoga cilja da stvorimo samostalnu i nezavisnu državu Hrvatsku. Mi smo predlagali da do cilja dođemo bez rata, da se jugoslavenska kriza riješi preobrazbom federacije s kojom nitko nije bio zadovoljan, a naročito ne hrvatski narod, da se riješi na taj način da stvorimo savez suverenih država u kome bi Hrvatska bila suverena, sa svojom vojskom, svojom monetom, svojom diplomacijom. Nisu prihvatili.“, Davor MARIJAN, Mitom protiv “mita” ili o knjizi *Rat i mit* Dejana Jovića, in: Časopis za suvremenu povijest, Nr.2, Zagreb 2018, 442, zit. nach: YouTube, SokolfromRussia, Franjo Tuđman recognizes that started the war, 2011 August 27, [https://www.youtube.com/watch?v=f\\_NvMOj6IjQ](https://www.youtube.com/watch?v=f_NvMOj6IjQ), 0:02 – 1:04. Letzter Zugriff: 2019 April 10.

<sup>324</sup> Anm. Marijan kritisiert in seinem Artikel stark den Kontext, in welchem Jović diese Rede in seinem Buch verwendet. Jović zitiert nämlich nur die ersten zwei Sätze der Rede und versucht dadurch die Kriegsintention der kroatischen politischen Führung zu belegen, was aber, wenn man die Rede weiterliest, sofort widerlegt wird.

*ethnische Säuberung der Serben aus den Gebieten des westlichen Slawonien vollzogen wurde. Einige Monate später, im August 1995, hat Kroatien die Militäroperation „Oluja“ ausgeführt. In dieser Aktion ist die schon vorher geplante ethnische Säuberung der Serben aus den Gebieten der Lika, Kordun, Banija und Dalmatien durchgeführt worden. Die serbische Enklave in Ostslawonien ist auf friedliche Weise innerhalb Kroatiens integriert worden.*<sup>325</sup>

An erster Stelle ist hier der Fehler bei der Behauptung bemerkbar, dass sich *Bljesak* im Mai 1994 ereignet hat, obwohl es tatsächlich im Mai 1995 passiert ist. Doch in diesem Fall, kann man annehmen, dass es sich hierbei um einen Flüchtigkeitsfehler handelt, da keine besondere Absicht dahinter erkennbar ist. Zu kritisieren ist auch die nicht chronologische Schilderung der geschichtlichen Ereignisse. Es wird nicht angegeben, wann sich die friedliche Reintegration Ostslawoniens ereignet hat. Weiters ist in diesem Zusammenhang auch die Verwendung des Begriffs *Enklave* unpassend und irreführend, da es sich im Fall Ostslawoniens um keine Enklave handeln kann, da dieses Gebiet direkt an Serbien (Vojvodina) grenzt. Doch auch diese Fehler sind aus demselben Grund als minimal anzusehen. Vielmehr ist die Verwendung der Phrase *die schon vorher geplante ethnische Säuberung* besorgniserregend, die sich wiederholt, nicht spezifiziert ist und die SchülerInnen veranlassen könnte, falsche Rückschlüsse zu ziehen. Des Weiteren soll durch solche Auslegungen der Folgen der Militäroperationen nur die Opferrolle der eigenen Seite noch vehementer dargestellt werden.

Dass die Autoren bestimmte Phrasen wiederholen, ist auch durch die einleitenden Sätze bei der Erläuterung der Konflikte in Kroatien und Bosnien-Herzegowina sichtbar, in denen behauptet wird:

*Der Bürgerkrieg in Kroatien hatte die Charakteristiken eines nationalen und religiösen Konfliktes.*<sup>326</sup>

*Der Krieg in Bosnien-Herzegowina hatte neben der nationalen auch eine sehr ausgeprägte religiöse Dimension.*<sup>327</sup>

Durch die Verwendung des Begriffs *Bürgerkrieg* ist die direkte Verbindung und die Teilnahme Serbiens am Krieg in Kroatien verschwiegen. Des Weiteren sind die Behauptungen, dass es sich um *einen Krieg* bzw. *Konflikt mit den nationalen und religiösen Charakteristiken* handle, stark irreführend. Dadurch ist in ohnehin schon sehr reduzierten Darlegungen der

---

<sup>325</sup> Der Originaltext: „Kako se sa prihvatanjem plana odugovlačilo, hrvatski državni vrh je početkom maja 1994. izveo vojnu akciju „Bljesak“ kojom je sprovedeno unapred planirano etničko čišćenje Srba sa prostora zapadne Slavonije. Nekoliko meseci kasnije, avgusta 1995. Hrvatska je izvela oružanu akciju „Oluja“. Tom akcijom bilo je realizovano unapred planirano etničko čišćenje Srba sa prostora Like, Korduna, Banije i Dalmacije. Srpska enklava u istočnoj Slavoniji integrisana je u sastav Hrvatske mirnim putem.“, LJUŠIĆ, DIMIĆ, Istorija, 239.

<sup>326</sup> Der Originaltext: „Građanski rat u Hrvatskoj imao je odlike nacionalnog i verskog sukoba.“, ebd., 239.

<sup>327</sup> Der Originaltext: „Rat u Bosni i Hercegovini imao je, pored nacionalne, izraženu versku dimenziju.“, ebd., 240.

geschichtlichen Tatsachen die Betonung auf irrelevante Fakten gelegt, die im weiteren Verlauf des Fließtextes nicht ausreichend erklärt sind.

Das Schulgeschichtsbuch von Ljušić und Dimić gibt insgesamt gesehen mehr Informationen zu den Kriegen und Konflikten, da die SchülerInnen mit den wichtigsten Akteuren vertraut gemacht werden. Die Erklärungen der unbekannteren Begriffe sind auch vorteilhaft, da sie sich gleich neben der Stelle befinden, wo sie im Fließtext vorkommen. Dieses Schulgeschichtsbuch weist aber Oberflächlichkeiten, Verfälschungen und schlechte didaktische Ausarbeitung auf. Die gestellten Aufgaben und Fragen richten sich ausschließlich an den Inhalt. Multiperspektivität fehlt ebenso wie Verweise auf andere geschichtliche Quellen und Anleitungen, wie die SchülerInnen mit diesen umgehen sollen.

#### **6.4. Omrčen, Grbović: *Istorija 8***

Das Schulgeschichtsbuch *Istorija 8* des Verlags *Eduka* wurde von Nevena Grbović, Geschichtelehrerin an einer Privatschule in Belgrad<sup>328</sup> und Milica Omrčen verfasst. Die Autorinnen behandeln die Thematik des Zerfalls Jugoslawiens im letzten Kapitel *Gesellschaftskrise und die Niedergang Jugoslawiens* des Schulbuchs, auf insgesamt vier Seiten. Es sind keine weiteren Unterkapitel vorhanden.

Im Kapitel findet sich eher ein Überblick der Ereignisse als eine Ausarbeitung des Themas, denn die Autorinnen behandeln auf diesen vier Seiten eine Zeitspanne von Titos Tod 1980 bis zur Unabhängigkeitserklärung Montenegros 2006. Nach der Erwähnung von Titos Tod werden auch die wirtschaftliche und politische Krise in Jugoslawien, sowie der steigende Nationalismus in den Republiken erwähnt, die Auslöser für die Kriege waren und die zum Zerfall des gemeinsamen und zur Gründung fünf neuer Staaten geführt haben.

Etwas detaillierter auf ungefähr einer halben Seite erläutern die Autorinnen die Verläufe und die Folgen der Kriege in Bosnien-Herzegowina und Kroatien. Sie gehen auf den Vertrag von Dayton ein, sowie auf die Kosovokrise und auf den politischen Sturz Miloševićs und die darauffolgenden politischen Veränderungen in Serbien nach 2000 ein.

Es wird neben dem Fließtext auch eine Vielfalt an Komponenten verwendet. In diesem Kapitel finden sich sechs Bilder, zwei Landkarten, eine Tabelle, zwei Erklärungen der unbekannteren Begriffe, sowie Fragen am Rand. Zu Beginn des Kapitels stellen die Autorinnen

---

<sup>328</sup> Gimnazija Crnjanski, <http://www.crnjanski.edu.rs/plavi-krug-nevena-grbovic/>. Letzter Zugriff: 2019 April 12.

Fragen, die sich auf den Inhalt des vorherigen Kapitels konzentrieren, sie geben auch einen Überblick der Schlüsselbegriffe, welche die SchülerInnen in diesem Kapitel lernen werden.

Der Inhalt ist auch in diesem Schulgeschichtsbuch thematisch begrenzt und ungenau. Er verschafft zwar einen generellen Überblick über die Abläufe des Zerfalls Jugoslawiens, der Kriege, sowie ihre Folgen, behandelt allerdings keinen dieser Bereiche gründlich. Genau wegen dieser ausgewählten Inhalte, die in diesem Kapitel präsentiert werden, sind die Auswahl und die Relevanz mancher Fakten auch zu hinterfragen und zu kritisieren. So erklären die Autorinnen den Tod von Tito in einem Absatz und zeigen auf einem Drittel der Schulbuchseite eine Weltkarte, welche die Länder zeigt, die diplomatische Delegationen zu Titos Begräbnis geschickt haben – ein geschichtliches Faktum, welches angesichts der ausgewählten Bereiche und des begrenzten, vorgeschriebenen Themenumfangs nicht von Belang ist.

Die am Rand gestellten Aufgaben erfragen hauptsächlich den Inhalt, wobei auch anzumerken ist, dass in einigen von den SchülerInnen verlangt wird, Parallelen zwischen den Konflikten der 1990er Jahre und den Konflikten aus dem jugoslawischen Königreich zu ziehen. Dadurch wird lediglich der bereits erlernte Stoff wiederholt, und den SchülerInnen vermittelt, dass die Konflikte zwischen den Völkern schon immer bestanden haben.

Die verwendete Sprache in diesem Kapitel ist einfach gehalten und entspricht dem Niveau der SchülerInnen. Die Formulierungen sind neutral und ohne Stereotypen gewählt. Es wird generell keine bestimmte Seite für die Konflikte und Kriege verantwortlich gemacht. Die Autorinnen behaupten sogar, dass die *Politiker (Milošević, Tuđman und Izetbegović) unfähig waren, die Kriege zu beenden und noch, durch ihre Aussagen eher zu den Konflikten beigetragen haben*<sup>329</sup> und kritisieren dadurch direkt die Politiker. Es ist nicht einmal ansatzweise eine Bekennung der Schuld auf der eigenen Seite vorhanden. Hingegen wird, so wie in den bisher analysierten Schulgeschichtsbüchern, das Leiden und die Opferrolle der eigenen Seite hervorgehoben, wogegen die Opferrolle der anderen verallgemeinert ist. Die folgenden Beispiele veranschaulichen vor allem die Oberflächlichkeit und die Hervorhebung der Opferrolle:

*Der Krieg in Kroatien ist mit zwei Militäraktionen des kroatischen Heers im Sommer 1995 beendet worden, mit welchen die serbischen Bewohner aus diesen Gebieten vertrieben wurden. [...]*

*In diesem Konflikt [Kosovokonflikt] hat sich die internationale Gemeinschaft eingemischt und hat die Albaner unterstützt.*<sup>330</sup>

---

<sup>329</sup> Vgl. Milica OMRČEN, Nevena GRBOVIĆ, Istorija 8. Udžbenik za osmi razred osnovne škole, *Eduka*, Beograd 2014, 250.

<sup>330</sup> Der Originaltext: „Rat u Hrvatskoj okončan je dvema vojnim akcijama hrvatske vojske u leto 1995. godine, koje su se završile proterivanjem srpskog stanovništva sa tih prostora.“; [...] „U ovaj sukob umešala se međunarodna zajednica i dala podršku Albanicima.“, ebd., 250.

Das Schulgeschichtsbuch von Omrčen und Grbović weist, wie alle bisher analysierten Schulgeschichtsbücher, durch veraltete didaktische und methodische Ansätze, die den wenig relevanten Inhalt in den Vordergrund stellen. Sowohl auf der inhaltlichen als auch auf der pädagogisch-didaktischen Ebene ist vieles ausgelassen worden, sodass die SchülerInnen nur einen Überblick über den Zerfall Jugoslawiens bekommen, aber keine Details erfahren werden.

## 6.5. Pavlović, Bosnić: *Mozaik prošlosti 8*

Das Schulgeschichtsbuch *Mozaik prošlosti* wurde von den Belgrader Geschichteprofessoren Zoran Pavlović und Jovo Bosnić verfasst und ist im Verlag *BIGZ školstvo* veröffentlicht.<sup>331</sup> Auch dieses Schulgeschichtsbuch behandelt das Thema des Zerfalls Jugoslawiens nur in geringem Ausmaß. Ähnlich dem Schulgeschichtsbuch von Omrčen und Grbović wird die Thematik hier auf insgesamt vier Schulbuchseiten behandelt, wobei die letzte Seite die Auszüge aus dem Daytoner Vertrag vorstellt.

Das Kapitel *Gesellschaftskrise und der Zerfall Jugoslawiens* ist in vier Unterkapitel gegliedert, wobei im ersten die politischen Veränderungen und der Verlauf des Zerfalls Jugoslawiens, im zweiten der Verlauf der Konflikte und Kriege, im dritten die Regentschaft Miloševićs und im letzten die politischen und demokratischen Veränderungen nach 2000 behandelt werden.

Verglichen mit den bisher analysierten serbischen Schulgeschichtsbüchern ist dieses didaktisch um einiges besser aufgearbeitet. Zu Beginn sind die Schlüsselbegriffe angeführt, die im Laufe des Kapitels erläutert werden. Des Weiteren verwenden die Autoren in dem Kapitel sechs Bilder, die mit dem Fließtext in Verbindung stehen und ausreichend Informationen geben. Am Rand sind die unbekannteren Begriffe erklärt. Am Ende des Kapitels wird ein Auszug aus dem Daytoner Vertrag präsentiert, der mit Fragen und Aufgaben verbunden ist. Außerdem finden sich am Schluss auch Fragen, die sich an den Inhalt richten und die von den SchülerInnen verlangen, eigene Forschungen zu den Jugoslawienkriegen anzustellen.

So wie in den anderen, bisher analysierten Schulbüchern aus Serbien, ist auch hier die Oberflächlichkeit das Hauptproblem. So werden beispielsweise der Zerfallsprozess des

---

<sup>331</sup> <https://www.alo.rs/vesti/drustvo/profesor-osuden-zbog-casa-istorije-na-kalemegdanu/165604/vest>. Letzter Zugriff: 2019 April 12.

jugoslawischen Staates, die Kriege und deren Folgen in nur zwei Absätzen erklärt. Dies veranschaulicht insbesondere die folgende Stelle:

*Der Konflikt in Slowenien hat kurz gedauert, aber in Kroatien dauerte er vier Jahre lang. Da sie sich bedroht gefühlt haben, hat das serbische Volk in Kroatien Republika Srpska Krajina geschaffen. Dieser international nicht anerkannte Staat ist nach den Aktionen Bljesak und Oluja in die kroatischen Hände gefallen. Nach diesen Aktionen sind über 200 000 Serben aus Kroatien nach Serbien geflüchtet.*<sup>332</sup>

Im Gegensatz zu den anderen Schulgeschichtsbüchern werden die Inhalte objektiv und neutral präsentiert. Es werden ausschließlich geschichtliche Fakten präsentiert und keiner der Seiten eine bestimmte Rolle zugeschrieben.

Die Autoren geben der Politik Milošević und der schlechten wirtschaftlichen Lage, sowie der Krise in Kosovo nach 1995 mehr Bedeutung als den Kriegen in Kroatien und Bosnien-Herzegowina und dem Zerfall des jugoslawischen Staates selbst. Auch in Pavlović und Bosnić Schulgeschichtsbuch wird lediglich ein allgemeiner Überblick gegeben. Der wesentliche Unterschied zu den anderen bisher analysierten serbischen Schulgeschichtsbüchern ist die Tatsache, dass sich in diesem Kapitel keine versteckten Botschaften und manipulierenden Techniken und Mittel finden, welche letztendlich die SchülerInnen bei ihrer Urteilsbildung beeinflussen können.

## 6.6. Simić, Petrović: *Istorija 8*

Das von Predrag Simić (1954 – 2015) und Ivana Petrović verfasste Schulgeschichtsbuch *Istorija 8. Radni udžbenik za osmi razred osnovne škole sa tematskim istorijskim atlasom* ist das einzige Unterrichtswerk, das neben dem Arbeitsbuch auch einen historischen Atlas enthält, in dem die wichtigsten historischen Karten der bearbeiteten Themen abgebildet sind. Predrag Simić war der renommierte Politikwissenschaftler und Direktor der Diplomatischen Akademie Belgrad<sup>333</sup> und Ivana Petrović ist Historikerin und Autorin mehrerer Geschichtslehrbücher für die niederen und höheren Klassen (AHS II), vom Verlags *Logos*<sup>334</sup>.

---

<sup>332</sup> Der Originaltext: „Sukob u Sloveniji je trajao kratko, ali je u Hrvatskoj potrajao četiri godine. Osećajući se ugroženim, srpski narod u Hrvatskoj je stvorio Republiku Srpsku Krajinu. Ova nepriznata država je pala u hrvatske ruke posle akcija „Bljesak“ i „Oluja“ 1995. godine. Nakon ovih akcija preko 200 000 Srba sa prostora Hrvatske je izbeglo u Srbiju.“, Zoran PAVLOVIĆ, Jovo BOSNIĆ, Mozaik prošlosti 8. Udžbenik istorije za 8. razred osnovne škole sa istorijskim kartama i odabranim istorijskim izvorima, *BIGZ školstvo*, Beograd 2016, 145.

<sup>333</sup> RTS, <http://www.rts.rs/page/stories/sr/story/125/drustvo/3391053/dodeljena-nagrada-dr-predrag-simic-nafn-u.html>. Letzter Zugriff: 2019 April 13.

<sup>334</sup> Delfi knjižara, [https://www.delfi.rs/udzbenici/autor/49349\\_ivana\\_petrovic\\_delfi\\_knjizare\\_1.html](https://www.delfi.rs/udzbenici/autor/49349_ivana_petrovic_delfi_knjizare_1.html). Letzter Zugriff: 2019 April 13.

Simić und Petrović behandeln den Zerfall Jugoslawiens von allen serbischen Schulgeschichtsbüchern am umfangreichsten. Die insgesamt zehn Schulbuchseiten sind in zwei Kapitel unterteilt, wobei das Kapitel *Gesellschaftskrise und die Niedergang Jugoslawiens* in sieben und das Kapitel *Der Bürgerkrieg und der Zerfall des SFRJ* in zehn Unterkapitel gegliedert ist. Damit wird den Vorgaben des serbischen Lehrplans gefolgt, was auch die Tatsache zeigt, dass die Überschriften der Unterkapitel aus dem Lehrplan übernommen sind.

Somit geht es im ersten Kapitel in erster Linie um die wirtschaftlichen und politischen Krisen, die nach Titos Tod in den 1980er Jahren ausgebrochen sind. Simić und Petrović sind die einzigen AutorInnen, die sich auch mit kulturellen Themen aus dieser Zeit auseinandersetzen und auf die Musik und Kinematografie aus dieser Zeit eingehen. Im weiteren Verlauf werden die staatlichen Reformen und ihr letztendliches Scheitern genannt, die mit der Auflösung des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens und den freien Wahlen in den Republiken geendet haben. Simić und Petrović erläutern auch den politischen Aufstieg Miloševićs und behandeln dadurch auch die Anfänge der politischen Krise im Kosovo. Dieses Kapitel endet mit der Ausrufung der Unabhängigkeit Sloweniens und Kroatiens, die sich als Folge der gescheiterten Verhandlungen über die künftige Staatsverwaltung und der abgehaltenen Referenden ergeben hat.

Im zweiten Kapitel erläutern Simić und Petrović den Verlauf des Krieges, sowie den Prozess des Zerfalls Jugoslawiens. In getrennten Unterkapiteln werden der *Anfang des Bürgerkrieges in Jugoslawien* und der Krieg in Slowenien, in Kroatien und in Bosnien-Herzegowina behandelt. Es wird die Rolle der internationalen Gemeinschaft in der Jugoslawien-Krise beleuchtet, sowie die Umstände, die zur Schaffung der Bundesrepublik Jugoslawien geführt haben. Die AutorInnen erklären die Vermittlungen internationaler Organisationen in den Konflikten in Bosnien-Herzegowina, sowie die gescheiterten Verhandlungen, die den Krieg noch mehr entfacht haben. Weiters wird das Ende der Kriege in Kroatien und in Bosnien-Herzegowina mit der Unterzeichnung des Friedensabkommens von Dayton 1995 erläutert. In weiteren Unterkapiteln werden der Kosovokonflikt, die NATO-Luftangriffe auf die Bundesrepublik Jugoslawien und die politischen Veränderungen nach 2000 behandelt, die das *Ende des jugoslawischen Dramas* darstellten.

In diesen Kapiteln sind 26 Bilder eingefügt, die mit dem Fließtext im Zusammenhang stehen und ausreichend erklärt sind. Dadurch, dass diese sich hauptsächlich am Rand der Seite befinden, sind sie in einem kleinen Format, was bei bestimmten Bildern dazu führt, dass die Auflösung niedrig ist und man nur schwer etwas erkennen kann. Zusätzlich dazu finden sich Verweise auf zwei Landkarten im beiliegenden historischen Atlas, die den Prozess des Zerfalls

Jugoslawiens und die Aufteilung Bosnien-Herzegowinas nach dem Daytoner Vertrag zeigen. Anzumerken ist, dass auch in Simićs und Petrovićs Schulgeschichtsbuch, wie in den meisten anderen serbischen Schulgeschichtsbüchern, die Landkarte von Jugoslawien verwendet wird, die den Zerfall des Staates verdeutlichen soll. Auch in diesem Fall kommen die Comic- und Karikatureigenschaften bei der Landkarte zum Vorschein. Dadurch, dass diese im beiliegenden Atlas zu finden ist, ist sie in einem ausreichend großen Format und liefert verglichen mit den Landkarten der anderen Schulgeschichtsbücher auch nützliche geschichtliche Informationen.

Am Rand sind auch drei unbekannte Begriffe näher erklärt, also gleich neben der Stelle, in welcher diese im Text vorkommen. Am Ende jedes Kapitels befinden sich eine ungefähr einseitige Zusammenfassung des im Kapitel durchgenommenen Stoffes, sowie Fragen, die sich auf den Inhalt beziehen. Zum Schluss des Buches findet man Fragen zum Inhalt des gesamten Großkapitels *Jugoslawien nach dem Zweiten Weltkrieg*. Diese sind eine Kombination aus Lückentexten und *Multiple Choice* – Fragen und regen zu weiteren Überlegungen und Diskussionen an.

Als einziges Schulgeschichtsbuch in Serbien findet man bei Simić und Petrović einen ausführlichen Verweis auf andere historische Quellen, obwohl im Schulbuch direkt keine weiteren Quellen zitiert worden sind. Es ist eine Liste von Büchern, Filmen und Zeitschriften vorhanden, die sich mit dem Zerfall Jugoslawiens genauer auseinandersetzen, sowie Hinweise auf Internetseiten, die diese Thematik den SchülerInnen näherbringen können.

Die im Fließtext verwendete Sprache ist neutral gehalten und an bestimmten Stellen lassen sich Ansätze der Multiperspektivität feststellen. Das verdeutlicht unter anderem das folgende Zitat:

*Seine [Miloševićs – anm. des Verfassers] Machtübernahme bedeutete gleichzeitig ein Bruch mit der vorherigen Politik. Statt der Arbeiterklasse wurde die Nation in den Vordergrund gestellt, die Politik wurde auf der Straße mit Hilfe der Presse und des Fernsehens geführt. In Slowenien und Kroatien sind die Ereignisse in Serbien als das Erwachen des serbischen Nationalismus gedeutet worden, die das politische Gleichgewicht in Jugoslawien störten.*<sup>335</sup>

Die Sprache in Simićs und Petrovićs Schulgeschichtsbuch ist stets neutral formuliert. Es werden ausschließlich geschichtliche Fakten genannt, die keine endgültige Wertung und Beurteilung geben. Bei der oben angeführten Textstelle sind Ansätze der Multiperspektivität vorhanden, da die AutorInnen auch auf den damaligen Standpunkt der PolitikerInnen aus

---

<sup>335</sup> Der Originaltext: „Njegov dolazak na vlast označio je i raskid s pređašnjom politikom. Umesto radničke klase u prvi plan izbija nacija, politika izlazi na ulicu, a njeno osnovno sredstvo postaju štampa i televizija. U Sloveniji i Hrvatskoj zbivanja u Srbiji protumačena su kao buđenje srpskog nacionalizma i narušavanje političke ravnoteže u Jugoslaviji.“, SIMIĆ Predrag, PETROVIĆ Ivana, Istorija 8 – udžbenik istorije za osmi razred osnovne škole sa tematskim istorijskim atlasom, Logos, Beograd 2017, 225.

Slowenien und Kroatien eingehen, um die Gesamtsituation der Krisen und Konflikte zu veranschaulichen und zu verdeutlichen, warum es letztendlich zu den Kriegen gekommen ist.

Trotz dieser Neutralität in der verwendeten Sprache im Fließtext lassen sich an einigen Stellen Behauptungen finden, in denen, wenn man sie genauer betrachtet, die eigene, serbische Seite bevorzugt und in den Vordergrund gestellt wird:

*Mit der neuen kroatischen Verfassung haben Serben den Status eines konstitutiven Volkes [in Kroatien – Anm. des Verfassers] verloren und in ihrem Land den Status einer nationalen Minderheit bekommen. Es begann mit den Massenentlassungen der Serben aus den staatlichen Institutionen. Nach der Ankündigung Kroatiens, eine Unabhängigkeit auszurufen, haben die Serben beschlossen, sich von Kroatien loszulösen und haben die Republika Srpska Krajina ausgerufen. [...] Ähnlich der Serben in Kroatien haben auch Serben in Bosnien-Herzegowina beschlossen, die Republika Srpska in denjenigen Gebieten auszurufen, wo Serben gelebt haben.*<sup>336</sup>

Wie in den meisten bisher analysierten Schulbüchern ist auch hier das Faktum genannt, dass die Serben in Kroatien mit der neuen Verfassung ihren Status als konstitutives Volk verloren haben. Genauso wie in den anderen Werken ist auch hier nicht genauer ausgeführt, was das damals für eine Bedeutung hatte und welche Rolle der Status der Serben bis dahin im alltäglichen Leben gespielt hat. Vor allem der Ausdruck *in ihrem eigenen Land den Status einer nationalen Minderheit* kann für Verwirrung sorgen, da sie nicht genauer präzisiert ist und falsch gedeutet werden und das Konfliktpotential steigern kann. Weiterhin kommen Simić und Petrović zu den tatsächlichen Problemen, die damals für Misstrauen der serbischen Bevölkerung gegenüber der neuen kroatischen Staatsführung gesorgt haben. Diese Angaben sind auch neutral und objektiv, aber weiterhin oberflächlich formuliert. In gleicher Weise werden in den Kapiteln Tatsachen genannt, ohne dass die Umstände, die dazu geführt haben, ausführlich erklärt werden.

Durch die Objektivität werden die Kritik der eigenen Seite, sowie ihre Verantwortung für die Kriege und den Zerfall Jugoslawiens ausgeblendet. Die AutorInnen nennen beispielsweise gewisse Ereignisse aus den Jugoslawienkriegen, die auf die Kriegsverbrechen und die Opfer eingehen. Diese werden aber kaum mit einer bestimmten Seite in Verbindung gebracht. Selbst wenn dies in Ansätzen geschieht, wird es gleich mit dem nächsten Satz gerechtfertigt und widerlegt:

---

<sup>336</sup> Der Originaltext: „Novim hrvatskim ustavom Srbi su izgubili status konstitutivnog naroda i u svojoj zemlji proglašeni nacionalnom manjinom. Počela su masovna otpuštanja Srba iz državne službe. Na najavu Hrvatske da će proglasiti nezavisnost, Srbi su odlučili da se odcepe od Hrvatske i proglasili su Republiku Srpsku Krajinu. [...] Slično Srbima u Hrvatskoj, i Srbi u Bosni i Hercegovini odlučili su da proglase Republiku Srpsku na teritoriji na kojoj su živeli.“, SIMIĆ, PETROVIĆ, Istorija., 228-229.

*Anfang Februar 1994 ist am Sarajevoer Markt Markale eine Granate explodiert, die eine große Anzahl der Bürger umgebracht hat. Für diesen Angriff sind, trotz widersprüchlicher Beweise [sic!], Serben verantwortlich gemacht worden.*<sup>337</sup>

Anhand dieses Beispiels wird deutlich wie Simić und Petrović auf die Opfer der Kriege eingehen. Es werden zunächst nur reine Fakten genannt, wodurch die Opfer verallgemeinernd und oberflächlich dargestellt sind. Die Verbindung wird zwar mit einer bestimmten Seite hergestellt, doch mitten im Satz ist die Ergänzung *trotz der widersprüchlichen Beweise* eingefügt, wodurch die Verantwortung der eigenen Seite stark relativiert wird.

Im weiteren Verlauf erwähnen Simić und Petrović die Militäroperationen *Bljesak* und *Oluja* nur am Rande:

*Eine Wende hat in Kroatien im Mai 1995 begonnen, als die kroatischen Kräfte die Gegenden, die unter der Kontrolle der Serben waren, in Westslawonien und danach das gesamte Gebiet der Republika Srpska Krajina, eingenommen haben. (Beschreibung unter dem dazugehörigen Bild: Serbische Flüchtlinge nach der Eroberung der Republika Srpska Krajina. In der Operation Oluja sind mehrere Hunderttausend Serben geflüchtet.)*<sup>338</sup>

Gemacht werden kurze, oberflächliche und ungenaue Angaben. Obwohl das Schulgeschichtsbuch von Simić und Petrović die Thematik von allen serbischen Unterrichtswerken am ausführlichsten behandelt, werden viele Einzelheiten nicht genannt. Die genannten geschichtlichen Fakten sind zwar von Vorurteilen und Stereotypen gegenüber den anderen Seiten befreit, jedoch ist die Tendenz ersichtlich, welche wieder einmal die eigene serbische Seite bevorzugt und ihr Leiden im Vordergrund rückt. Dazu werden noch verallgemeinernde Zahlen der Vertriebenen genannt, die zum Ziel haben, die Opferbereitschaft der eigenen Seite größer darzustellen, als diese ist.

Durch diese Schilderung wird den SchülerInnen insgesamt ein guter Überblick über den Verlauf des Zerfalls Jugoslawiens gegeben, jedoch sind die Gründe und Anlässe, die dazu geführt haben, nicht genauer ausgearbeitet. Die didaktische Aufbereitung des Schulbuchs ist nicht auf dem neuesten Stand, da sich die an die SchülerInnen gerichteten Fragen immer noch zu stark auf den Inhalt konzentrieren. Verglichen mit den anderen Schulgeschichtsbüchern aus Serbien ist es aber als eines der besseren einzustufen. Durch die Verweise auf andere geschichtliche Quellen und Anleitungen, wie man diese Thematik im Internet erforschen kann,

---

<sup>337</sup> Der Originaltext: „Početkom februara 1994. godine na sarajevskoj pijaci Markale eksplodirala je granata koja je ubila veći broj građana. Za taj napad, uprkos protivrečnim dokazima, optuženi su Srbi.“, ebd., 230.

<sup>338</sup> Der Originaltext: „Rasplet u Hrvatskoj počeo je maja 1995. godine, kada su hrvatske snage zauzele područje pod kontrolom Srba u zapadnoj Slavoniji, a potom i celu teritoriju Republike Srpske Krajine. / (Opis ispod slike: Srpske izbeglice posle pada Republike Srpske Krajine. U operaciji Oluja izbeglo je više stotina hiljada Srba.)“, SIMIĆ, PETROVIĆ, Istorija., 230.

wird den SchülerInnen eine nützliche Unterstützung gegeben, sich mit diesem Thema außerhalb der Geschichtestunde zu beschäftigen.

## 6.7. Svilar-Dujković, Dujković: *Istorija 8*

Dunja Svilar-Dujković und Goran Dujković<sup>339</sup> sind GeschichtslehrerInnen aus Belgrad, die das Schulgeschichtsbuchs *Istorija 8* verfasst haben, welches das zweite Schulgeschichtsbuch des Verlags *Eduka* ist. Der Zerfall Jugoslawiens wird im letzten Kapitel *Die Gesellschaftskrise und die Niedergang Jugoslawiens* behandelt. Auf insgesamt sechs Schulbuchseiten ist die Thematik in drei Unterkapiteln erklärt. Die letzten zwei Seiten enthalten eine Tabelle mit den Ereignissen des gesamten Unterrichtsthemas, die als Überblick gedacht sind, sowie Multiple Choice Fragen, die sich nach dem Inhalt richten.

Die in dem Kapitel verwendeten Komponenten unterscheiden sich nicht allzu sehr von den anderen Schulgeschichtsbüchern. Zu Beginn des Kapitels findet man einen Überblick der Ereignisse, die man im Laufe des Kapitels vornehmen wird, sowie Fragen, die sich an den Inhalt des vorherigen Kapitels wenden. Auffallend ist, dass die AutorInnen nur sechs Fotografien verwenden, von welchen drei, die einen direkten Bezug zum Krieg und Zerfall Jugoslawiens haben, bei der Einführung des Großthemas, bei einer überblicksgebenden Zeitleiste platziert sind. So wie in den meisten Schulgeschichtsbüchern aus Serbien, wird auch hier die Landkarte verwendet, welche den Zerfallsprozess des jugoslawischen Staates veranschaulichen soll. Sie wird in ausreichend großem Format präsentiert, da sie eine halbe Schulbuchseite einnimmt. Problematisch ist auch in diesem Fall die zuvor erwähnte Karikaturhaftigkeit der Landkarte. Am Ende des Kapitels sind fünf Fragen aufgelistet, die sich auf den Inhalt beziehen, sowie eine Angabe zur Internetforschung.

Die in Svilar-Dujkovićs und Dujkovićs Schulgeschichtsbuch erläuterten Ereignisse finden in der Zeitspanne von Titos Tod im Jahr 1980 bis zur Unabhängigkeitserklärung Kosovos im Jahr 2008 statt. Dadurch, dass eine Zeitspanne von 28 Jahren, wenn man die Bilder und Landkarten vernachlässigt, auf drei Schulbuchseiten verarbeitet wird, hat man auch in diesem Fall mit der Problematik der Oberflächlichkeit und Verallgemeinerung der bearbeiteten Themenfelder zu tun. Viel problematischer sind jedoch die Art und die Sprache, in welchen einige geschichtliche Fakten präsentiert sind.

---

<sup>339</sup> Vgl. Jadranka BEOKOVIĆ, *Istorija kao avantura, Politika*, 2018 Februar 03, <http://www.politika.rs/sr/clanak/31663/Историја-као-авантура>. Letzter Zugriff: 2019 April 10.

Zunächst scheinen Svilar-Dujković und Dujković äußerst kritisch gegenüber der damaligen politischen Führung zu sein. So behaupten sie einfürend beispielsweise:

*“Und nach Tito, wieder Tito” ist die Parole, welche die mangelnde Bereitschaft der politischen Führung gegenüber aller großen Veränderungen im Staat gezeigt hat.*<sup>340</sup>

Doch danach, als sie die politischen und demokratischen Veränderungen, sowie die Einführung des Mehrparteiensystems und die Vollziehung der freien Wahlen behandeln, schreiben sie Folgendes:

*Im nächsten Jahr hat er [Milošević, 1990] die kommunistische Partei in die Sozialistische Partei Serbiens (SPS) umgewandelt, die bei den ersten freien Wahlen gewonnen hat und eine der führenden Parteien in Serbien geworden ist. In Slowenien hat bei den Wahlen im Jahr 1990 die vereinigte Opposition und in Kroatien die extreme nationalistische Partei Kroatische demokratische Gemeinschaft (HDZ), angeführt von Franjo Tuđman, gewonnen. In Bosnien-Herzegowina haben sich die Wähler ihrer Nationalität nach aufgeteilt.*<sup>341</sup>

Die AutorInnen nennen an dieser Stelle unter anderem die führenden Parteien in Serbien und Kroatien. Doch nur die kroatische Partei HDZ wird, ohne eine tiefere Erklärung, als *extrem nationalistisch* charakterisiert, obwohl diese Beschreibung eigentlich auf die Mehrheit der Parteien dieser Zeit zutreffend ist. Dadurch wird nur eine bestimmte Seite kritisiert, wogegen die Kritik an der eigenen politischen Führung und eine Distanzierung davon bewusst ausgelassen werden.

Mit der oberflächlichen und verallgemeinernden Erläuterung der kriegerischen Auseinandersetzungen und Konflikte formulieren die AutorInnen weiters:

*In Slowenien ist die JVA nach dem kurzen Konflikt abgezogen, während es in Kroatien zu einem blutigen Krieg zwischen den Kroaten und Serben gekommen ist. In der neuen Verfassung ist Kroatien als Staat des kroatischen Volkes vorgestellt, in welcher die serbische Nationalität überhaupt nicht erwähnt worden ist, obwohl sie etwas mehr als 12 % der Bevölkerung ausgemacht hat. Das serbische Volk hat darauf mit der Gründung der Republika Srpska Krajina geantwortet, die sich von Kroatien getrennt hat.*<sup>342</sup>

---

<sup>340</sup> Der Originaltext: „I posle Tita Tito, pokazala je nespemnost političkog vrha na bilo kakve krupne promene u državi.“, Dunja SVILAR DUJKOVIĆ, Goran DUJKOVIĆ, Istorija 8. Udžbenik za 8. razred osnovne škole, Eduka, Beograd 2013, 186.

<sup>341</sup> Der Originaltext: „Iduće godine [Milošević, 1990.] je transformisao komunističku partiju u Socijalističku partiju Srbije (SPS) koja je pobedila na prvim višestranačkim izborima i postala vodeća stranka u Srbiji. U Sloveniji je na izborima 1990. godine pobedila ujedinjena opozicija, a u Hrvatskoj ekstremna nacionalistička stranka Hrvatska demokratska zajednica (HDZ) sa Franjom Tuđmanom na čelu. U Bosni i Hercegovini su izbori pokazali potpunu podelu birača po nacionalnoj osnovi.“, ebd., 186.

<sup>342</sup> Der Originaltext: „U Sloveniji se nakon kraćeg sukoba JNA povukla sa teritorije ove republike, dok je na prostoru Hrvatske došlo do krvavog rata između Hrvata i Srba. U novom Ustavu, Hrvatska je predstavljena kao država hrvatskog naroda i u njemu se nije spominjala srpska nacionalnost, iako je činila nešto više od 12% celokupnog stanovništva. Srpski narod je na ovo odgovorio formiranjem Republike Srpske Krajine i njenim odvajanjem od Hrvatske.“, ebd., 187.

Svilar-Dujković und Dujković präzisieren bei dieser Stelle nicht, gegen wen die JVA gekämpft hat und warum es in erster Linie zu dem Konflikt gekommen ist. Des Weiteren wird der Krieg zwischen Serben und Kroaten als *blutig* beschrieben. Neben der Tatsache, dass diesbezüglich auch nichts weitergesagt ist, kann die Verwendung des Adjektivs als ein Mittel gedeutet werden, welches keine geschichtlichen, objektiven Fakten liefert, sondern nur bestimmte Emotionen hervorrufen soll. Die Behauptung des nächsten Satzes ist stark aus dem Kontext gerissen, sodass sie sich als falsch erweist. Die Behauptung, dass Serben aus der kroatischen Verfassung ausgelassen worden sind, ist in vieler Hinsicht verfälscht und den Intentionen angepasst, welche ausschließlich die kroatische Seite für den Ausbruch des Konflikts verantwortlich machen. Hier wird beispielsweise weder gesagt, dass sich in der neuen kroatischen Verfassung der Status der Serben in Kroatien, als konstitutives Volk verändert hat, und dass sie, so wie in den anderen Quellen genannt, den Status einer Minderheit bekommen haben, noch was diese Statusveränderung tatsächlich bedeutet hat.

Im weiteren Verlauf werden nur eigene Opfer und die Opferrolle des eigenen Volkes beachtet:

*Kroatien ist von der Europäischen Gemeinschaft 1992 anerkannt worden, aber der Krieg ist mit unverminderter Heftigkeit bis 1995 geführt worden. Im August desselben Jahres hat es die kroatische Armee, unterstützt von der NATO, innerhalb weniger Tage geschafft, die Republika Srpska Krajina zu vernichten. Während dieser Operationen sind aus den Gebieten der Krajina mehr als 200.000 Serben vertrieben worden.*<sup>343</sup>

An dieser Stelle wurden die eigenen Opfer in den Vordergrund gerückt, was nicht allzu sehr fehl am Platz wäre, würden nicht die anderen Opferzahlen völlig außer Acht gelassen. Außerdem wenden die AutorInnen hier nochmals die Fälschung als Mittel ein, da beispielsweise nicht näher beleuchtet ist, in welcher Weise die kroatische Armee von der NATO unterstützt wurde. Durch diese Behauptung soll auch die Rolle der NATO im Vorhinein diskreditiert werden, damit im späteren Verlauf die eigene Opferrolle bei dem Luftangriff von 1999 auf die Bundesrepublik Jugoslawien noch stärker zum Ausdruck gebracht wird.

Eine generelle Abneigung der AutorInnen gegenüber der kroatischen Seite und gegen Kroatien ist im gesamten Kapitel spürbar. Beispielsweise verwenden die AutorInnen auch die Internetrecherche als eine Komponente im Schulbuch. Die SchülerInnen werden nämlich aufgefordert, sich im Internet mehr über die Militäroperationen *Oluja* und *Medački džep*

---

<sup>343</sup> Der Originaltext: „Hrvatsku je Evropska zajednica priznala početkom 1992. godine, ali se rat nastavio nesmanjenom žestinom sve do 1995. godine. Avgusta te godine hrvatska vojska, podržana od NATO-a uspela je za nekoliko dana da slomi Republiku Srpsku Krajinu. Tokom ovih operacija sa prostora Krajine proterano je oko 200.000 Srba.“, SVILAR DUJKOVIĆ, DUJKOVIĆ, Istorija, 187.

[Operation Medak Kessel] zu erkundigen. Damit verweisen die AutorInnen nur auf die Verbrechen und Menschenrechtsverletzungen der kroatischen Armee. Dadurch, dass keine weiteren Operationen, oder Orte der Massaker erfragt sind, ist in diesem Zusammenhang diese Aufgabe auch als überflüssig und unzureichend ausgearbeitet anzusehen.

Ein anderes Beispiel der irrelevanten Komponenten ist die Aufgabe in welcher die Überlegungen zum Inhalt erfragt werden. Die AutorInnen haben nämlich Auszüge aus den Protokollen der 20. Sitzung des Zentralkomitees des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens - *BdKJ* von 1981 zitiert und fragen die SchülerInnen nach ihrer eigenen Meinung dazu. Diese ist nach den Protesten in Kosovo und Metochien von 1981 abgehalten worden. Es werden aber weder die Umstände erwähnt, die zu dieser Sitzung geführt haben, noch werden die Proteste der albanischen Bevölkerung im Kosovo näher beleuchtet. Neben der Bedeutungslosigkeit ist diese Komponente in diesem Zusammenhang auch verwirrend, da den SchülerInnen nicht erklärt wird, was im Jahr 1981 genauer passiert ist.

Das Schulgeschichtsbuch von Svilar-Dujković und Dujković weist von pädagogisch-didaktischem Standpunkt her keine großen Unterschiede zu den bisher analysierten Schulgeschichtsbüchern aus Serbien auf. Die vorgegebenen Inhalte des Lehrplans sind zwar abgedeckt, jedoch sehr oberflächlich und ungenau. Die gestellten Fragen und Aufgaben richten sich hauptsächlich an den Inhalt und den Fakten. Es sind Ansätze vorhanden, die das Arbeiten mit dem Internet unterstützen, jedoch werden diese als Mittel eingesetzt, um Stereotypen noch stärker zu verfestigen, als diese schon ohnehin im Buch dargestellt sind. Auch durch die Verzerrungen, welche die AutorInnen anwenden, wird ausschließlich eine Seite verantwortlich gemacht, wodurch die Subjektivität bei der Darstellung geschichtlicher Fakten noch stärker zum Vorschein kommt.

## 6.8. Vajagić, Stošić: *Istorija*

Das Schulgeschichtsbuch *Udžbenik za osmi razred osnovne škole - Istorija 8* wurde von Predrag M. Vajagić, einem Historiker aus Belgrad und dem Präsident des Vereins der GeschichtelehrerInnen in Bačka Palanka<sup>344</sup> und von Nenad Stošić, einem Historiker, dem ehemaligen Geschichtsprofessor und aktuellen Chef der Abteilung für internationale Zusammenarbeit und europäischen Integration<sup>345</sup> verfasst. Die erste Ausgabe des Schulgeschichtsbuchs ist im Verlag *Klett* im Jahr 2009 publiziert. In dieser Analyse wird die fünfte Ausgabe aus dem Jahr 2015 näher betrachtet.

Genauso wie die anderen SchulbuchautorInnen folgen auch Vajagić und Stošić dem Lehrplan, jedoch ist die Aufteilung der Kapitel, die sich mit der Thematik auseinandersetzen etwas anders aufgeteilt. Die Autoren bearbeiten nämlich auf insgesamt acht Schulbuchseiten die Themen in zwei getrennten Kapiteln die Kriege und den Zerfall Jugoslawiens. Im ersten Kapitel *Der Zerfall Jugoslawiens* wird nur die Zeitspanne von 1990 bis 1995 bearbeitet. In den vier Unterkapiteln werden *das Ende des sozialistischen Gesellschaftssystems, die Zerschlagung und der Zerfall Jugoslawiens, die Rolle der Großmächte und die Internationalisierung des Konflikts* und *die Folgen des Zerfalls des jugoslawischen Staates* beschrieben. In diesem Kapitel liegt der Schwerpunkt auf dem Zerfall Jugoslawiens und den Kriegen und Konflikten, die dazu geführt haben. Diese können somit als außenpolitische Probleme der Bundesrepublik Jugoslawien und in weiterer Folge auch Serbiens gedeutet werden.

Das zweite Kapitel *Serbien und die Erneuerung der Staatlichkeit* setzt sich mit den *Demonstrationen in Kosovo von 1981, mit der antibürokratischen Revolution, der Bundesrepublik Jugoslawien, der NATO-Aggression, sowie der Rolle Serbiens zu Beginn des 21. Jahrhunderts* auseinander. Hier ist also die Zeitspanne von 1981 bis 2006 näher erläutert, wobei der Schwerpunkt auf die innenpolitischen Probleme der 1990er Jahren gelegt ist.

Die in den Unterkapiteln verwendeten Komponenten unterscheiden sich wenig von den anderen Schulgeschichtsbüchern aus Serbien. Neben dem Fließtext, welcher die Seite dominiert, sind noch zwölf Bilder, eine Landkarte, eine Grafik, vier Kurzbiografien (Franjo Tuđman, Alija Izetbegović, Slobodan Milošević und Zoran Đinđić) und drei erklärte Begriffe am Rand zu finden. Am Ende des Kapitels stehen inhaltsbezogene Fragen, die sich aber auf das gesamte Großkapitel beziehen.

---

<sup>344</sup> <https://akademskaknjiga.com/autori/predrag-vajagic/>. Letzter Zugriff: 2019 April 18.

<sup>345</sup> <https://privreda.gov.rs/ministarstvo-na-dlanu/sektori/odeljenje-za-medjunarodnu-saradnju-i-evropske-integracije/>. Letzter Zugriff: 2019 April 18.

Die verwendete Landkarte ist verglichen zu den Landkarten aus den anderen serbischen Schulgeschichtsbüchern die einzige Karte, die in einen sinnvollen geschichtlichen Kontext gebracht ist und die auch als eine historische Landkarte bezeichnet werden kann. Sie ist klar als solche gekennzeichnet und ausreichend erklärt und ist, im Gegensatz zu den anderen, nicht mit Pfeilen und getrennten und losen Staatsterritorien versehen, die den Zerfall Jugoslawiens verdeutlichen sollen. Hier sind beispielsweise die Territorien der ehemaligen *Republika Srpska Krajina* eingezeichnet, was in allen anderen Karten fehlt.

Laut den Bewertungen soll dieses Schulgeschichtsbuch die SchülerInnen durch die selbstständige Arbeit zum Mitdenken, Erforschen und Schlüsseziehen anregen. Die Autoren legen einen großen Wert auch auf die Neutralität und Objektivität, vor allem bei der Darstellung geschichtlicher Prozesse der allgemeinen und nationalen Geschichte.<sup>346</sup> Doch in diesen Kapiteln wird sie von den Autoren nicht durchgehend und ständig verwendet, was man zu Beginn des Kapitels an folgendem Beispiel sehen kann:

*Im Jahr 1990 sind in allen jugoslawischen Republiken freie Wahlen abgehalten worden. In Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina und Mazedonien sind ehemalige Kommunisten an die Spitze gekommen, die mit der Veränderung ihrer politischen Überzeugungen Nationalisten geworden sind. Mit der Verwendung der nationalen Gefühle, die im sozialistischen Jugoslawien unterdrückt worden waren, ist das kommunistische System gestürzt worden. [...] Bei den Wahlen in Serbien und Montenegro haben die reformierten Kommunisten gewonnen, welche für die Erhaltung der politischen Ordnung den erwachten Nationalismus verwendet haben.*<sup>347</sup>

Die Autoren erklären die demokratischen Veränderungen in den jugoslawischen Republiken zu Beginn der 1990er Jahren. Die Behauptungen am Beginn und am Ende des Absatzes, haben die gleiche Botschaft. Sie waren alle zu einem Zeitpunkt Kommunisten und haben den unterdrückten Nationalismus in allen Teilrepubliken für politische Zwecke missbraucht, um an die Macht zu gelangen. Jedoch werden sie im Schulgeschichtsbuch getrennt formuliert, sodass der Eindruck entsteht, dass in Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina und Mazedonien die Parteien stärker mit Nationalismus und der Zerstörung des gemeinsamen Staates in Verbindung gebracht werden, als es im späteren Verlauf mit Serbien und Montenegro geschieht. Dadurch wird nur die andere Seite angegriffen und verurteilt, wogegen die Erklärung der politischen Situation der eigenen Seite einer deutlich schwächeren Kritik ausgesetzt ist und

---

<sup>346</sup> Vgl. Data Status, <https://www.datastatus.rs/proizvod/7471/istorija-8-udzbenik?katid=3&type=u>. Letzter Zugriff: 2019 April 18.

<sup>347</sup> Der Originaltext: „Tokom 1990. godine u svim jugoslovenskim republikama održani su višestranački izbori. U Sloveniji, Hrvatskoj, Bosni i Hercegovini i Makedoniji na vlast su došli nekadašnji komunisti koji su promenom svojih političkih uverenja postali nacionalisti. Korišćenjem nacionalnih osećanja, koja su u socijalističkoj Jugoslaviji bila potisnuta, rušen je komunistički sistem. [...] Na izborima u Srbiji i Crnoj Gori pobedu su ostvarili reformisani komunisti, koji su za očuvanje vlasti iskoristili probuđeni nacionalizam.“, Predrag M. VAJAGIĆ, Nenad STOŠIĆ, Udžbenik za osmi razred osnovne škole - Istorija 8, *Klett*, Beograd 2015, 193.

sogar mit positiven Ereignissen, wie *der Erhaltung der politischen Ordnung*, in Verbindung gebracht wird.

An etlichen anderen Stellen werden gewisse geschichtliche Fakten etwas ausführlicher erklärt als bei den anderen serbischen SchulbuchautorInnen. So steht im Schulbuch bei der Erläuterung des Verlusts des Status des konstitutiven Volkes in der neuen kroatischen Verfassung Folgendes:

*Die Möglichkeit der Erneuerung des Staates, in welchem seine physische Existenz gefährdet sein könnte, hat den Widerstand des serbischen Volkes hervorgerufen. Das kroatische Parlament hat am 22. Dezember 1990 die neue Verfassung verabschiedet, mit welcher der Status der Serben in Kroatien verändert worden ist. Von einem konstitutiven Volk sind die Serben zu einer nationalen Minderheit geworden, ohne das Recht auf Selbstbestimmung zu haben. Nach der Unabhängigkeitserklärung ist in Kroatien ein Waffenkonflikt zwischen den Serben und Kroaten ausgebrochen. Das serbische Volk hat angenommen, dass es das Recht habe, in Jugoslawien zu verbleiben.*<sup>348</sup>

Obwohl ausführlicher erklärt, sind aber auch in diesem Fall viele Faktoren ausgelassen worden. Es ist auch hier von einem Statusverlust die Rede, welcher als Grund für den Krieg in Kroatien interpretiert wird. Welche Bedeutung der Status des konstitutiven Volkes für Serben in Kroatien hatte, sowie welche Rechte ihnen mit der neuen kroatischen Verfassung garantiert waren, sind auch an dieser Stelle nicht erwähnt, da sie sonst im Widerspruch zu den darauffolgenden Behauptungen stehen würden.

Im weiteren Verlauf werden oberflächliche Informationen geliefert, die die Rechtfertigung der Handlung der eigenen Seite zum Ziel haben. Das ist auch bei der Erklärung der Errichtung der Republika Srpska in Bosnien-Herzegowina der Fall, bei welcher Folgendes behauptet wird:

*Auf dieses Dokument reagierend [Akt über die Souveränität Bosnien-Herzegowinas – Anm. des Verfassers], hat das kroatische Volk im November 1991 die kroatische Gemeinschaft Herceg-Bosna ausgerufen. Die Reaktion des serbischen Volkes folgte im Jänner 1992 mit der Ausrufung der Serbischen Republik Bosnien-Herzegowina, die später nur Republika Srpska umbenannt wurde.*<sup>349</sup>

---

<sup>348</sup> Der Originaltext: „Mogućnost obnove države u kojoj bi bio ugrožen njegov fizički opstanak izazvala je otpor srpskog naroda. Parlament Hrvatske je 22. decembra 1990. godine izglasao novi ustav, kojim je promenjen status Srba u Hrvatskoj. Od konstitutivnog naroda Srbi su postali nacionalna manjina, bez prava na samoopredeljenje. Po proglašenju državne nezavisnosti, u Hrvatskoj je izbio oružani sukob Srba i Hrvata. Srpski narod smatrao je da ima pravo da izabere ostanak u Jugoslaviji.“, VAJAGIĆ, STOŠIĆ, Udžbenik., 194.

<sup>349</sup> Der Originaltext: „Reagujući na taj dokument [Akt o suverenosti Bosne i Hercegovine], hrvatski narod je novembra 1991. godine proglasio Hrvatsku zajednicu Herceg-Bosne. Reakcija srpskog naroda usledila je u januaru 1992. godine, proglašenjem Srpske Republike Bosne i Hercegovine, koja je kasnije nazvana Republika Srpska.“, ebd, 194-195.

So wird hier die Betonung auf das Faktum gelegt, dass sich die Kroaten zuerst aus dem gemeinsamen Staat Bosnien-Herzegowina lösen wollten. Die Gründung der *Republika Srpska* wird als die darauffolgende Reaktion gedeutet. Durch viele Auslassungen ist auch die Behauptung in dieser Form verfälscht. Es wird lediglich die andere Seite kritisiert. Die Kritik der eigenen Seite fehlt an vielen Stellen oder ist in ungenügender und unklarer Form vorhanden.

Statt der Kritik der eigenen politischen Führung und der Bekennung der eigenen Schuld an den Krieg, sowie der Verantwortung seiner Folgen, wird diese nicht nur den anderen Kriegsparteien, sondern auch anderen Großmächte, wie der USA und der Europäischen Gemeinschaft, in die Schuhe geschoben und diesen zugeschrieben. So finden sich bei Vajagić und Stošić auch folgende Behauptungen:

*Der Krieg in Jugoslawien hat der Europäischen Gemeinschaft die Gelegenheit gegeben als Richter zu wirken. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben den Krieg genutzt um ihre Führungsrolle der Europäischen Gemeinschaft aufzuzwingen, während Deutschland den Krieg genutzt hat, um sich von der Begrenzung in der Außenpolitik zu befreien.*<sup>350</sup>

*Der Wendepunkt im Krieg in Bosnien-Herzegowina hat sich am Anfang 1994 ereignet, als Kroatien unter dem Druck der USA gezwungen wurde, ein Bündnis mit der Regierung in Sarajevo zu schließen. Auf der Grundlage dieses Abkommens ist die Föderation Bosnien-Herzegowina geschaffen worden.*<sup>351</sup>

Die Behauptungen, dass die Europäische Gemeinschaft in dem Konflikt als Richter wirkte, oder, dass die USA und Deutschland einen Nutzen von den Kriegen in Jugoslawien hatten, sind nicht näher erläutert und tragen in dieser Form nur dem Konfliktpotential bei, statt es zu beseitigen. Diese Behauptungen sind subjektiv und polarisieren die Lage noch mehr, was ein Nachvollziehen für die SchülerInnen erschwert. Durch die verzerrten Darstellungen wird die Vorstellung vermittelt, dass es den anderen Seiten von großem Interesse war, dass es zum Krieg kommt und dass Jugoslawien zerfällt.

Durch die Verwendung von Floskeln, wie *Druck* und *Zwang* wird im weiteren Verlauf diese Rolle und die Intentionen der Großmächte noch mehr verstärkt. Des Weiteren entsteht der Eindruck, dass sich die anderen gegen die eigene Seite verbündet haben, womit im weiteren Verlauf die Taten der eigenen Seite legitimiert werden.

Als problematisch ist die Darstellung der Opfer-, der Vertriebenen- und Flüchtlingszahlen anzusehen. Die Autoren nennen diese bei den Kriegen in Kroatien und in

---

<sup>350</sup> Der Originaltext: „Rat u Jugoslaviji postao je prilika da Evropska zajednica deluje kao međunarodni sudija. Sjedinjene Američke Države rat su iskoristile da nametnu svoje vođstvo Evropskoj zajednici, dok je Nemačka u njemu videla mogućnost da se oslobodi ograničenja u spoljnoj politici.“, VAJAGIĆ, STOŠIĆ, Udžbenik, 195-196.

<sup>351</sup> Der Originaltext: „Preokret u ratu u Bosni i Hercegovini dogodio se početkom 1994. godine, kada je Hrvatska, pod pritiskom SAD, bila prisiljena da sklopi savez sa vladom u Sarajevu. Na temeljima tog sporazuma stvorena je Federacija Bosne i Hercegovine.“, ebd., 197.

Bosnien-Herzegowina. Zunächst wird unter Berufung auf serbische Quellen ohne deren Nennung behauptet, dass 447.316 Serben während des Krieges Kroatien verlassen haben.<sup>352</sup> Die Betonung wird dabei ausschließlich auf die Serben gelegt. Von allen Schulgeschichtsbüchern ist das die größte genannte Anzahl der Vertriebenen. Des Weiteren werden die Flüchtlingszahlen aus Bosnien-Herzegowina genannt. Doch hier handelt es sich um die Daten der Schätzung der UNO. Demzufolge haben insgesamt um 1.350.000 Menschen, die Angehörige aller drei Völker sind, Bosnien-Herzegowina verlassen<sup>353</sup>. Dadurch heben die Autoren das Leiden des eigenen Volkes wieder hervor, wogegen die Zahlen, welche die eigene Seite kompromittieren könnten, verallgemeinernd dargestellt und manipuliert werden. Die Berufung auf mehrere Quellen soll den Anschein der Multiperspektivität erzeugen, welcher aber durch die Übertreibung letztendlich als Mittel eingesetzt wird, um aufzuzeigen, dass es auf der eigenen Seite die meisten Opfer gab.

Die Opfer der anderen Seiten werden dadurch nur am Rande und verallgemeinernd erwähnt, was auch aus der folgenden Behauptung ersichtlich ist:

*Die furchtbarsten Beispiele der ethnischen Säuberungen sind durch die Verbrechen gegen die Zivilbevölkerung verzeichnet, die sich in Pakrac, Gospić, Ovčara bei Vukovar, Kravica, Skelani, Bratunac, Medački džep, Ahmići, Goražde, Srebrenica<sup>354</sup> und anderen Orten ereigneten.<sup>355</sup>*

Wie bei den anderen AutorInnen werden alle Verbrechen generalisiert und gemeinsam genannt. Wie zuvor bei Bondžić und Nikolić sind in diesem Zusammenhang weder Jahreszahlen noch genaue Opferzahlen genannt. Damit wird den SchülerInnen das Ausmaß der Verbrechen verschwiegen, sowie die Tatsache, dass es nicht klar ist, welche Seite Opfer und welche Täter ist. Außerdem werden auch Orte genannt, wie Bratunac und Kravica, die sich auf dieselben Ereignisse und Verbrechen der bosnischen Armee an der serbischen Zivilbevölkerung beziehen, oder Orte von Waffenauseinandersetzungen, bei denen keine

---

<sup>352</sup> Vgl. VAJAGIĆ, STOŠIĆ, Udžbenik, 197.

<sup>353</sup> Vgl. ebd.

<sup>354</sup> Anm. Konflikt in Pakrac 1991 ist die Waffenauseinandersetzung zwischen der kroatischen Armee und u.a. den serbischen Truppen der Republika Krajina, bei welcher es keine zivilen Opfer gab; Massaker von Gospić im Jahr 1991 forderte serbische zivile Opfer der kroatischen Armee; Massaker in Ovčara bei Vukovar 1991 forderte hauptsächlich kroatische zivile Opfer der serbischen Armee und der JVA; Massaker von Kravica 1993 und 1995 forderte serbische zivile Opfer der bosniakischen Armee; Massaker in Skelani 1993 - serbische Opfer der bosniakischen Armee; Massaker von Bratunac 1993 bezieht sich auf das gleiche Ereignis wie das Massaker von Kravica 1993; Operation Medački džep 1993 - serbische Opfer der kroatischen Armee; Massaker in Ahmići 1993 - bosniakische Opfer der kroatischen Armee; Besetzung von Goražde von 1993 bis 1995 forderte hauptsächlich bosniakische Opfer der serbischen Armee; Massaker in Srebrenica 1995 forderte bosniakische Opfer der serbischen Armee.

<sup>355</sup> Der Originaltext: „Najstrašnji primeri etničkog čišćenja zabeleženi su u zločinima nad civilnim stanovništvom u Pakracu, Gospiću, Ovčari kod Vukovara, Kravici, Skelanima, Bratuncu, Medačkom džepu, Ahmićima, Goraždu, Srebrenici i drugim mestima.“, VAJAGIĆ, STOŠIĆ, Udžbenik, 197.

zivilen Opfer verzeichnet wurden, wie beispielsweise in Pakrac. Obwohl auch Orte der Verbrechen genannt sind, die sich auf die Opfer der anderen Seiten beziehen, sind die meisten von den genannten Verbrechen hauptsächlich auf die serbischen Opfer konzentriert, wodurch die Opferrolle der eigenen Seite noch mehr im Vordergrund gerückt wird.

Die Schulbuchverlage der *Klett-Gruppe* arbeiten bei vielen Projekten zusammen und helfen sich länderübergreifend bei der Verbesserung der Inhalte und Methoden in ihren Schulbüchern.<sup>356</sup> Dies wäre eine hervorragende Gelegenheit für die serbischen und kroatischen SchulgeschichtsbuchautorInnen, sich vor allem bei den zeitgeschichtlichen Themen auszutauschen. Diese Möglichkeit wird überhaupt nicht genutzt, denn ein Vergleich zwischen dem kroatischen Schulgeschichtsbuch von Đurić und dem serbischen von Vajagić und Stošić lässt vor allem bei der Behandlung der Krisen, der Kriege und des Zerfalls Jugoslawiens weder auf der inhaltlichen, noch auf der pädagogisch-didaktischen Ebene Ähnlichkeiten erkennen.

Verglichen zu den anderen serbischen Schulgeschichtsbüchern unterscheidet sich die Ausgabe von Vajagić und Stošić durch die etwas ausführlichere Ausarbeitung der Thematik, durch etwas besser aufbereitete Komponenten, die mit dem Fließtext zusammenhängen und durch die Sprache, die zwar nicht durchgehend, aber relativ neutral und von Stereotypen befreit ist. Die Segmentierung der Kapitel ist gut gewählt, da sich die Autoren in einem Kapitel nur auf die Umstände, die zu den Kriegen und zum Zerfall des Staates geführt haben, konzentrieren, während sie im darauffolgenden, letzten Kapitel die Ereignisse aus Serbien erklären, die zwar nicht direkt mit den Kriegen der 1990er Jahren, aber mit dem letztendlichen Zerfall des gemeinsamen Staates zusammenhängen.

Das Schulgeschichtsbuch von Vajagić und Stošić verwendet veraltete Methodik und die überholte didaktische Ansätze. Es ist ein klarer inhaltlicher Bezug zum Lehrplan vorhanden. Die gestellten Aufgaben richten sich auch ausschließlich danach. Eine Multiperspektivität, sowie der Verweis auf andere Quellen sind nicht vorhanden. Obwohl im Schulgeschichtsbuch von Vajagić und Stošić die Thematik deutlich ausführlich bearbeitet wurde, sind sehr viele Tatsachen zu oberflächlich erläutert, oder zur Gänze ausgelassen worden. Die Autoren rücken insgesamt die eigene Opferrolle in den Vordergrund und versuchen damit indirekt, das Handeln der eigenen Seite zu rechtfertigen.

---

<sup>356</sup> Vgl. Klett, [https://www.klett.rs/o\\_nama](https://www.klett.rs/o_nama). Letzter Zugriff: 2019 April 19.

## 7. Der abschließende Vergleich der Schulgeschichtsbücher

Bei einer genauen Analyse aller *Generationen* der Schulgeschichtsbücher aus Bosnien-Herzegowina, Kroatien und Serbien, die von 1992 bis ungefähr 2010 im Geschichtsunterricht verwendet worden sind, ist zu sehen, dass sich die Ansätze und der Bezug zu den darin vermittelten Inhalten, vor allem, wenn sie problematische und umstrittene Thematiken behandeln, ständig verändert haben. Die aktuellen Schulgeschichtsbücher weisen bei der Behandlung des Zerfalls Jugoslawiens auch heute noch sehr viele Gemeinsamkeiten auf, die in einer gering veränderten Form aus den Vorgängerversionen übernommen wurden. Im Gegensatz dazu gibt es in allen drei Ländern einzelne HistorikerInnen und SchulbuchautorInnen, die der Mehrheit ihrer KollegInnen nicht folgen und auf die Thematik bezogen eine andere, durchaus positive Geschichtsrekonstruktion in ihren Schulgeschichtsbüchern liefern.

Die Hauptursachen für die problematischen Inhalte in den Schulgeschichtsbüchern sind dabei in den nicht ausreichend reformierten und kaum veränderten Lehrplänen zu suchen, die von den jeweiligen Bildungsministerien herausgegeben werden. Sowohl in Bosnien-Herzegowina als auch in Kroatien und Serbien wird den Vorgaben aus den Lehrplänen bis ins letzte Detail in den Schulgeschichtsbüchern gefolgt. Aufgrund dessen kommt es bei der Bearbeitung des Themas zu einer Einengung, die nur in eine, von den Lehrplänen bestimmte Richtung gehen darf.

Es ist somit kein Freiraum für eine alternative Behandlung der Geschichte vorhanden. Dadurch wird ersichtlich, dass Geschichtsunterricht weiterhin unter starkem politischen Einfluss steht und dass in allen drei Ländern die Geschichtswissenschaft eine *Dienerin der Politik* ist<sup>357</sup>. Viele Probleme in den Schulgeschichtsbüchern resultieren aus den Vorgaben der Lehrpläne. Sie geben den Inhalt, sowie Art und Weise wie unterrichtet werden darf, detailliert vor.

Des Weiteren bedient sich die Mehrheit der SchulbuchautorInnen, vor allem jene aus Kroatien und Serbien, bei der Auslegung der Thematik weiterhin alter, umstrittener Techniken und Gewohnheiten. Hauptsächlich wird die Opferrolle des eigenen Volkes in den Vordergrund gestellt. Überwiegend werden die geschichtlichen Fakten, welche dem Ansehen der eigenen

---

<sup>357</sup> Vgl. Ivo GOLDSTEIN, O udžbenicima povijesti u Hrvatskoj, in: Hans-Georg FLECK, Igor GRAOVAC, Dijalog povjesničara – istoričara 3, Zagreb 2001, 15.

Seite schaden und diese kompromittieren können, nur oberflächlich erklärt, zur Gänze verschwiegen und ausgelassen, oder bis zur Unkenntlichkeit verfälscht. Hingegen sind die Argumente, welche die Verantwortung und die Schuld für den Krieg der gegnerischen Seite in die Schuhe schieben, klar, deutlich und übertrieben geäußert, sodass die objektive Meinungsbildung der SchülerInnen erschwert wird. Obwohl die soeben beschriebene Form nicht im gleichen Ausmaß angewendet wird, ist sie bei der Mehrheit der AutorInnen zu finden.

Abhängig vom jeweiligen Lehrplan, welcher den Umfang der behandelten Themen vorgibt, sind Unterschiede bei der Auseinandersetzung mit der Thematik erkennbar. Die kroatischen und die bosnischen AutorInnen behandeln das Thema Zerfall Jugoslawiens viel ausführlicher als ihre serbischen KollegInnen. Dabei ist anzumerken, dass bei den kroatischen und bosnischen AutorInnen Ereignisse nach 1995, wie der Krieg im Kosovo, die NATO-Luftangriffe oder die Unabhängigkeit Montenegros, ohne besondere Gewichtung erwähnt, beziehungsweise nicht behandelt werden. Sie widmen den einzelnen Kriegen und Konflikten, die sich von 1990 bis 1995 ereignet haben und die auch direkt ihre eigene Seite einbeziehen, viel mehr Aufmerksamkeit. Es sind, wie man insbesondere am Beispiel der Schulgeschichtsbücher von Bekavac et al. sehen kann, viele Fakten und Details enthalten, die für das geschichtliche Nachvollziehen des Themas irrelevant sind. Die SchülerInnen werden dadurch mit unwichtigen Zahlen und Daten überhäuft.

Im Unterschied dazu bearbeiten die meisten serbischen AutorInnen im Zusammenhang mit dem Zerfall Jugoslawiens einen Zeitraum von 1980 bis 2006 jeweils auf vier bis sechs Seiten. Dadurch ist es im Vorhinein anzunehmen, dass viele Einzelheiten und Details nicht berücksichtigt werden können. Zusätzlich sorgt der geringe Stundenfonds dafür, dass viele relevante Themenbereiche dieser geschichtlichen Ereignisse in den Schulgeschichtsbüchern und im Unterricht viel zu oberflächlich und ungenau behandelt oder komplett ausgelassen werden.

Diese oberflächliche Geschichtskonstruktion, die sich durch das Fehlen vieler, teilweise wichtiger Einzelheiten kennzeichnet, erweckt bei der Themenauslegung eine scheinbare Objektivität in den Schulgeschichtsbüchern. Zunächst wird keine Seite eindeutig bevorzugt oder benachteiligt, da beispielsweise weder die anderen, noch die eigene Seite als Kriegsparteien kritisiert und für den Zerfall des gemeinsamen Staates direkt verantwortlich gemacht wird. Mehrere AutorInnen nennen in diesem Fall Fakten, die in vielen Fällen neben ihrer Irrelevanz auch stark verfälscht sein können. Dementsprechend kann die Objektivität als scheinbar bezeichnet werden, da in den schon begrenzten Themenumfang die eigene Opferrolle von den serbischen SchulbuchautorInnen zu sehr in den Vordergrund gerückt wird, wodurch

eine neutrale und objektive Beurteilung des Sachverhalts nicht vorhanden ist. Letztendlich ist der Grund für die Erhaltung dieser Objektivität auch der vom Lehrplan eingeschränkte Umfang des Themas und die Zeit, in welcher dieses erforscht werden soll.

Die Vorgaben der Lehrpläne erschweren eine alternative geschichtliche Interpretation des Themas. Dadurch, dass die Schulgeschichtsbücher bestimmte Inhalte haben müssen, bleibt den AutorInnen lediglich die Entscheidung, welche Einzelheiten sie in welchem Ausmaß und Form bearbeiten und in ihrem Schulgeschichtsbuch umsetzen. Aufgrund dieser Leitlinien ist die Vielfalt der Schulbücher in Bosnien-Herzegowina, Kroatien und Serbien eher gering. Obwohl mehrere Schulgeschichtsbücher für dieselbe Schulstufe und für das gleiche Unterrichtsfach zur Auswahl stehen, sind keine inhaltliche Unterschiede ersichtlich.

In Bosnien-Herzegowina ist beispielsweise ein Schulbuchpolypol vorhanden, welches bei der näheren Betrachtung, nicht als solches definiert werden kann. Damit ist gemeint, dass beispielsweise für das Unterrichtsfach Geschichte für die selbe Schulstufe mehrere, bestenfalls, alternative Schulgeschichtsbücher vorhanden sind. Im Rahmen dieser Arbeit sind beispielsweise sieben Schulgeschichtsbücher aus Bosnien-Herzegowina untersucht worden, in welchen das Thema Zerfall Jugoslawiens untersucht wird. Wenn man von den Schulgeschichtsbüchern für die 8. Schulstufe der ausgelaufenen achtjährigen Pflichtschule (Hadžiabdić et al., Šehić et al., Valenta) und von den Schulgeschichtsbüchern, die den kroatischen und serbischen Lehrplänen folgen (Pejić et al., Bekavac et al., Erdelja et al.), absieht, bleibt nur das Schulgeschichtsbuch von Šabotić und Čehajić übrig. Dieses wird von allen bosnischen (*bosniakischen*) SchülerInnen in der 9. Schulstufe im Geschichtsunterricht verwendet. So stellt sich das ursprüngliche Schulbuchpolypol als ein Schulbuchmonopol heraus. In diesem konkreten Fall ist es das einzige Schulbuch (Šabotić und Čehajić) für die 9. Schulstufe, welches die bosnischsprachigen SchülerInnen im Geschichtsunterricht verwenden können.

In dieser Hinsicht ist eine bessere Auswahlmöglichkeit bei den Schulgeschichtsbüchern, die dem kroatischen Lehrplan, sowohl in Kroatien als auch in Bosnien-Herzegowina folgen, gegeben. So hat man auf einer Seite das Schulgeschichtsbuch von Bekavac et al., dem es bei der der Behandlung des Themas unter anderem an Neutralität fehlt. Auf der anderen Seite sind die Schulgeschichtsbücher von Erdelja et al., oder von Đurić zu nennen, welche eine andere, neutralere Geschichtsdeutung als jenes von Bekavac et al. bieten. Von allen analysierten Schulgeschichtsbüchern hebt sich besonders Korens Schulbuch hervor, welches neben der aktuellen didaktischen Aufarbeitung auch die Multiperspektivität bei der Behandlung des Themas einbezieht.

Wie das Schulbuchpolypol misslungen ist, kann man vor allem am Beispiel der serbischen Schulgeschichtsbücher sehen. Obwohl in Serbien und in der Republika Srpska insgesamt neun Schulgeschichtsbücher für die achte Schulstufe zugelassen sind, werden in den meisten Büchern bei der Behandlung des Zerfalls Jugoslawiens die gleichen Inhalte in einer ähnlichen Weise erläutert. Sie unterscheiden sich lediglich durch das Layout und die verwendeten Bilder. Das ist insbesondere bei den Schulgeschichtsbüchern der Fall, die im gleichen Verlag herausgegeben wurden. Bei Simić et.al. hingegen treffen diese Merkmale nicht komplett zu. Sowohl bei der Gliederung und der inhaltlichen Aufarbeitung der Themen als auch auf der pädagogisch-didaktischen Ebene unterscheidet sich Simićs Schulgeschichtsbuch erheblich von den anderen serbischen Schulgeschichtsbüchern.

Verglichen zu den Schulgeschichtsbüchern, die bis ungefähr 2010 in Verwendung gewesen sind, weisen die meisten der aktuellen Ausgaben weiterhin eine fehlende Multiperspektivität, sowie eine zu schwach ausgeprägte Distanzierung und mangelnde kritische Haltung gegenüber der eigenen damaligen politischen Führung auf. Die neueren Schulgeschichtsbücher enthalten eine bessere didaktische Aufarbeitung. In der Zeit, in welcher die Neuen Medien und das Internet eine immer wichtige Rolle spielen, werden diese in den Schulgeschichtsbüchern von den AutorInnen als Sekundärquelle nur begrenzt oder gar nicht genutzt. In den meisten serbischen Schulgeschichtsbüchern fehlt ein Verweis auf andere geschichtliche Quellen, die zu dieser Thematik nützliche Informationen haben können.

Obwohl in allen drei Ländern die meisten SchulbuchautorInnen die Fehler der Vorgänger übernehmen, gibt es jedoch in allen drei Ländern AutorInnen und HistorikerInnen, wie Snježana Koren, Predrag Simić oder Izet Šabotć, die in ihren Unterrichtswerken moderne und aktuelle formal-gestalterische, thematisch-inhaltliche und pädagogisch-didaktische Ansätze verwenden. Die Mythen und die Konstrukte der Feindbilder werden beseitigt. Am Beispiel der Schulgeschichtsbücher dieser AutorInnen wird klar, dass ein positiver aber kleiner Schritt zur Aufarbeitung der vergangenen Ereignisse zum Thema des Zerfalls Jugoslawiens gemacht wurde.

Anhand der analysierten Schulgeschichtsbücher und der jeweiligen Interpretationen des Zerfalls des gemeinsamen Staates wird deutlich, dass die meisten SchulbuchautorInnen weiterhin die damit verbundenen Ereignisse als Teil der eigenen, nationalen Geschichte ansehen und kaum auf die Sichtweisen der anderen Seiten Wert legen und diese in ihre Schulgeschichtsbücher kaum einbeziehen. Somit wurden viele Möglichkeiten, dieses Thema in einer Zusammenarbeit mit den anderen HistorikerInnen aus der Region zu bearbeiten, verpasst.

Zum Schluss bleibt noch die Frage, ob zu diesem Zeitpunkt das Verfassen eines gemeinsamen *bosnisch-kroatisch-serbischen* Schulgeschichtsbuches möglich ist. Bevor dieses verfasst wird müssen, wie das gemeinsame französisch-deutsche<sup>358</sup> Schulgeschichtsbuch zeigt, drei grundlegende Voraussetzungen erfüllt werden. An erster Stelle spielt der multiperspektivische Zugang im Geschichtsunterricht eine bedeutende Rolle, welcher auch in dem gemeinsamen Schulgeschichtsbuch realisiert werden soll. Zwischen den betroffenen Ländern sollen keine offenen Probleme vorhanden sein. Das gemeinsame Schulgeschichtsbuch soll damit die Probleme nicht lösen, sondern das Produkt gelöster Probleme sein. Letztendlich sollen sich auch die Lehrpläne aus den jeweiligen Ländern nicht allzu sehr voneinander unterscheiden und ähnliche pädagogische und didaktische Ziele haben.<sup>359</sup>

Da aber von den aktuellen bosnischen, kroatischen und serbischen Schulgeschichtsbüchern und den jeweiligen Lehrplänen diese drei Voraussetzungen kaum oder gar nicht erfüllt werden, ist die Arbeit an solch einem Projekt in der nächsten Zeit eher unwahrscheinlich. Die durch den Krieg entstandene Wunden sind, so Koren, noch nicht verheilt. Der Journalist Tihomir Ponoš schätzt somit, dass die Entstehung eines solchen Schulgeschichtsbuches erst Mitte des 21. Jahrhunderts möglich sein wird.<sup>360</sup>

---

<sup>358</sup> Anm. *Histoire / Geschichte* ist ein deutsch-französisches Schulgeschichtsbuch für Gymnasien, welches von 2006 bis 2011 in drei Bänden veröffentlicht wurde. In diesen wird die Zeit von der Antike bis heute behandelt.

<sup>359</sup> Vgl. Tihomir PONOŠ, *Je li, i kada, moguć regionalni hrvatsko-srpski udžbenik povijesti?*, *Novi List*, 2011 Dezember 4, [http://www.novilist.hr/Kultura/Ostalo/Je-li-i-kada-moguc-regionalni-hrvatsko-srpski-udzbenik-povijesti?meta\\_refresh=true](http://www.novilist.hr/Kultura/Ostalo/Je-li-i-kada-moguc-regionalni-hrvatsko-srpski-udzbenik-povijesti?meta_refresh=true). Letzter Zugriff: 2020 März 6.

<sup>360</sup> Ebd.

## 8. Sažetak

Kriza jugoslovenskog društva krajem 1980ih, raspad zajedničke države i ratovi u Jugoslaviji na početku 1990ih godina bili su jedni od najbrutalnijih i najkrvavijih konflikata u Evropi nakon Drugog svetskog rata, koji su na svim stranama prouzrokovali mnogobrojne žrtve. Čak i 25 godina nakon rata izgleda da nekada zaraćene zemlje još uvek nisu do kraja završile s tim poglavljem, što se najbolje može videti u njihovoj istorijografiji i naročito u udžbenicima istorije. Svaka strana još uvek širi svoju verziju rata i raspada Jugoslavije, kod koje je uočljiva jasna zloupotreba istorije za pojedine političke prilike. Pored činjenice da služi političkom vođstvu ovakva istorija duboko deli društva još iz ranog starosnog doba na sve tri nekada zaraćene strane i znatno ometa i otežava procese pomirenja budućih generacija u regionu.

Od 1992. do 2010. godine autori školskih udžbenika su se kako u Bosni i Hercegovini, tako i u Hrvatskoj i Srbiji služili raznim manipulatorskim metodama i tehnikama, da bi celokupnu tematiku izmenili i prilagodili tadašnjoj politici, za koju pomirenje i konfrontacija sa tom temom nisu imale velikog značaja. U najnovijim izdanjima osnovnoškolskih udžbenika, koji su izašli iz štampe nakon 2010. godine, u većini slučajeva su i dalje jasno uočljive iste takve karakteristike. Jednostranost u interpretaciji događaja, prikrivanje, nedostatak ili totalno izostavljanje multiperspektivnosti, relativizacija naročito sopstvene odgovornosti, konstrukcija slike neprijatelja, površni prikaz istorijskih događaja, kompletno falsifikovanje i krivotvorenje pojedinih istorijskih činjenica, kao i prikaz sopstvene strane kao najveće žrtve rata su i dalje ostale učestale pojave kod pojedinih autora istorijskih udžbenika.

Takođe, obavezno pridržavanje smernica u nastavi istorije, koje su u Bosni i Hercegovini, Hrvatskoj i Srbiji propisane nastavnim planovima i programima, su pojedinim autorima, naročito onim koji nude alternativni prikaz istorijskih zbivanja, znatno otežali rad u izboru sadržaja i interpretaciji ratnih događaja. Samim tim školska nastava istorije nije u celini oslobođena od politike, obzirom da ministarstva prosvete ovih zemalja propisuju nastavne planove i programe i time obavezuju i autore udžbenika i nastavnike na određene sadržaje u udžbeniku, pri tom ne objašnjujući i ne obazirući se na dalje ciljeve koji bi se trebali tim sadržajima dostići.

Ali ipak postoje u sve tri zemlje pojedinačni autori udžbenika koji su uspeli pronaći balans između politički propisanih obaveza i savremenih modernih, istorijskih i pedagoških metoda. Samim tim oni su uspeli pronaći način u prikazu krize, rata i raspada Jugoslavije, koji učenicima može dati kompletnu sliku i razvoj događaja, objasniti uzroke i posledice, navesti ih na duboko razmišljanje, opominjati i sprečiti da se takvi događaji više ne ponove. Iako su ovo izolovani slučajevi, moglo bi se tvrditi da predstavljaju značajan napredak i možda pokazuju znake i nadu da bi se situacija po pitanju obrade raspada i ratova u Jugoslaviji u budućnosti mogla promeniti i dala nadu budućem pomirenju.

## 9. Zusammenfassung

Der Zerfall und die Kriege in Jugoslawien zu Beginn der 1990er Jahre waren die brutalsten und blutigsten Konflikte in Europa seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges. 25 Jahre nach dem Krieg scheinen in den ehemals verfeindeten Ländern die damaligen kriegerischen Auseinandersetzungen, nur mangelhaft aufgearbeitet worden zu sein. Das zeigt sich vor allem in der Historiographie der Schulgeschichtsbücher. Der Missbrauch der Geschichte und ihre Interpretation spalten die Gesellschaften in vielerlei Hinsicht. Von einer Beseitigung des Konfliktpotentials oder einer Aussöhnung der zukünftigen Generationen kann auch heute noch kaum die Rede sein.

Von 1992 bis ungefähr 2010 haben sich sowohl in Bosnien-Herzegowina als auch in Kroatien und Serbien die SchulbuchautorInnen bestimmter Methoden und Techniken beim Verfassen der Schulgeschichtsbücher bedient, um die gesamte Thematik der damaligen Politik anzupassen. Eine tiefgehende Auseinandersetzung und Konfrontation mit dem Thema spielten damals, wie heute keine bedeutende Rolle. Die neuesten Generationen der Schulgeschichtsbücher, die nach 2010 veröffentlicht wurden, weisen immer noch die gleichen Charakteristiken auf. Die einseitige Darstellung und Interpretation der Geschichte, die Verdeckung, die mangelnde oder zur Gänze fehlende Multiperspektivität, die Relativierung vor allem der eigenen Verantwortung, die Konstruktion von Feindbildern, die oberflächliche Konstruktion von Geschichteereignissen, die vollkommene Fälschung einiger geschichtlicher Fakten, sowie die Betonung der eigenen Seite als Opfer sind weiterhin die weitgehendsten Merkmale, welcher sich bei der Ausarbeitung dieses Themas viele SchulbuchautorInnen bedienen.

Dazu kommt noch von den jeweiligen Bildungsministerien erzwungene und verpflichtende Erfüllung der Lehrplanrichtlinien in allen drei Ländern. Diese haben den AutorInnen, die einen anderen, alternativen geschichtlichen Zugang zur Thematik bieten wollen, das Verfassen der Schulgeschichtsbücher erheblich erschwert. Somit ist der Geschichtsunterricht heute nicht zur Gänze von der Politik befreit, da durch die Bildungsministerien und ihren Lehrplänen zwar die Inhalte verpflichtend vorgegeben sind, aber nicht die pädagogischen und didaktischen Ziele, die man mit diesen Inhalten erreichen soll.

In allen drei Ländern gibt es auch SchulbuchautorInnen, die es trotzdem geschafft haben, ein Gleichgewicht zwischen den politisch vorgegebenen Verpflichtungen und den modernen geschichtswissenschaftlichen und pädagogischen Methoden zu finden. Dadurch haben sie die Krise, den Krieg und den Zerfall Jugoslawiens so interpretiert, dass den SchülerInnen ein ganzheitliches Geschichtsbild vermittelt wird. Die Gründe für den Zerfall Jugoslawiens und deren Auswirkungen werden dadurch verdeutlicht, damit die SchülerInnen über dieses Thema selbstständig nachdenken können. Obwohl dies ein kleines Zeichen ist und in allen drei Ländern nur vereinzelt vorkommt, ist es ein historiografischer Fortschritt. Dieser verdeutlicht, dass sich die Situation bei der Aufarbeitung dieses Themas ändern kann und weckt die Hoffnung auf zukünftige Aussöhnung.

## 10. Quellen- und Literaturverzeichnis

### 10.1. Analyisierte Lehrbücher

BEKAVAC Stjepan, JAREB Mario: Povijest 8. Udžbenik za 8. razred osnovne škole (*Alfa d.d.*, Zagreb 2017).

BEKAVAC Stjepan, JAREB Mario, ROZIĆ Miroslav: Povijest 9. Udžbenik za 9. razred osnovne škole (*Naklada Alfa*, Mostar 2014).

BONDŽIĆ Dragomir, NIKOLIĆ Kosta: Istorija za 8. razred osnovne škole (*Zavod za udžbenike*, Beograd 2015).

ĐURIĆ Đorđe, PAVLOVIĆ Momčilo: Istorija 8. Istorija za osmi razred osnovne škole (*Zavod za udžbenike*, Beograd 2016).

ĐURIĆ Vesna: Vremeplov 8. Udžbenik povijesti za osmi razred osnovne škole (*Profil-Klett*, Zagreb 2017).

ERDELJA Krešimir, STOJAKOVIĆ Igor: Tragom prošlosti 8. Udžbenik povijesti s višemedijskim nastavnim materijalima u osmom razredu osnovne škole (*Školska Knjiga*, Zagreb 2014).

ERDELJA Krešimir, STOJAKOVIĆ Igor, LOVRINOVIĆ Nikola, MADŽAR Ivan: Povijest 9. Udžbenik povijesti za deveti razred devetogodišnje osnovne škole (*Školska naklada*, Mostar 2014).

HADŽIABDIĆ Hadžija, DERVIŠAGIĆ Edis, MULIĆ Alen, MEHIĆ Vahidin: Historija. Istorija. Povijest 8. Udžbenik za VIII razred osnovne škole (*Bosanska riječ*, Tuzla 2008).

JUGO-SUPERINA Daniela, MALBAŠA KOVAČIĆ Nera: Put u prošlost. Udžbenik s radnom bilježnicom iz povijesti za 8. razred (*Alka Script*, Zagreb 2014).

KOREN Snježana: Povijest 8. Udžbenik iz povijesti za osmi razred osnovne škole (*Profil-Klett*, Zagreb 2015).

LJUŠIĆ Radoš, DIMIĆ Ljubodrag: Istorija za 8. razred osnovne škole sa čitankom i radnom sveskom (*Freska*, Beograd 2010).

OMRČEN Milica, GRBOVIĆ Nevena: Istorija 8. Udžbenik za osmi razred osnovne škole (*Eduka*, Beograd 2014).

PAVLOVIĆ Zoran, BOSNIĆ Jovo: Mozaik prošlosti 8. Udžbenik istorije za 8. razred osnovne škole sa istorijskim kartama i odabranim istorijskim izvorima (*BIGZ školstvo*, Beograd 2016).

PEJIĆ Ranko, TEŠIĆ Simo, GAVRIĆ Stevo: Istorija za 9. razred osnovne škole (*ZUNS*, Istočno Novo Sarajevo 2017).

SIMIĆ Predrag, PETROVIĆ Ivana: Istorija 8 – udžbenik istorije za osmi razred osnovne škole sa tematskim istorijskim atlasom (*Logos*, Beograd 2017).

SVILAR DUJKOVIĆ Dunja, DUJKOVIĆ Goran: Istorija 8. Udžbenik za 8. razred osnovne škole (*Eduka*, Beograd 2013).

ŠABOTIĆ Izet, ČEHAJIĆ Mirza: Historija. Udžbenik za deveti razred devetogodišnje osnovne škole (*NAM Tuzla, Vrijeme Zenica*, Tuzla, Zenica 2012).

ŠEHIĆ Zijad, MARČIĆ-MATOŠEVIĆ Zvezdana, LEKA Alma: Historija. Istorija. Povijest. Udžbenik sa historijskom čitankom za VIII razred osnovne škole (*Sarajevo Publishing*, Sarajevo 2007).

VAJAGIĆ M. Predrag, STOŠIĆ Nenad: Udžbenik za osmi razred osnovne škole - Istorija 8 (*Klett*, Beograd 2015).

VALENTA Leonard: Historija. Povijest za VIII razred osnovne škole (*Bosanska riječ*, Sarajevo 2007).

## **10.2. Literatur**

BAMBERGER Richard, Zur Gestaltung und Verwendung von Schulbüchern. Mit besonderer Berücksichtigung der elektronischen Medien und der neuen Lernkultur (Wien 1998).

BARUNČIĆ Julija, KRIŽE Željka, Domovinski rat u udžbenicima iz povijesti, Hrvatski memorijalno-dokumentacijski centar Domovinskoga rata (Zagreb 2006).

BEKAVAC Stjepan, BRADVICA Marija, MIOČIĆ Marinko, Povijest 8, (*Alfa d.d.*, Zagreb 2007).

BLAGOJEVIĆ Miloš, Analiza udžbenika istorije, in: Nastava istorije. Časopis Saveza istoričara Jugoslavije, Nr.13, Jahrgang 7, 103-105, (Novi Sad 2001).

Bosna i Hercegovina, Federacija Bosne i Hercegovine, Ministarstvo znanosti, prosvjete, kulture i športa, Nastavni plan i program na hrvatskome jeziku za devetogodišnje osnovne škole, (Livno, Mostar, Orašje, Široki Brijeg, Travnik, Žepče 2014).

Bosna i Hercegovina, Federacija Bosne i Hercegovine, Spisak odobrenih radnih udžbenika, udžbenika, priručnika, radnih listova i zbirki zadataka za osnovne škole, gimnazije i srednje tehničke i stručne škole u školskoj 2016/2017. godini, (Sarajevo 2016).

BURZANOVIĆ Slavko, ĐORĐEVIĆ Jasmina, Istorija za IX razred osnovne škole, (*Zavod za udžbenike i nastavna sredstva*, Podgorica 2009).

Crna Gora, Zavod za školstvo, Predmetni program – Istorija za VI, VII, VIII i IX razred osnovne škole, (Podgorica 2012).

DIMOU Augusta, Udžbenici istorije u jugoistočnoj Evropi: suočavanje sa izazovima 21. veka, in: Forum za tranzicionu pravdu. Udžbenici istorije u post-konfliktnim društvima: Obrazovanje za pomirenje?, 34 – 43, (Beograd 2015).

ECKER Alois, Prozessorientierte Geschichtsdidaktik. Neue Wege in der Ausbildung für GeschichtslehrerInnen an der Universität Wien, in: Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Universität Wien (Hg.): Wiener Wege der Sozialgeschichte. Themen – Perspektiven – Vermittlungen, 397 – 422, (Wien, Köln, Weimar 1998).

ECKER Alois, Standards der Schulbuchanalyse – Standards der Schulbuchautoren?, in: Materialien zur Geschichtsdidaktik 8. Jahrgang 1/01, (Wien 2001).

FUCHS Eckhardt, NIEHAUS Inga, STOLETZKI Almut, Das Schulbuch in der Forschung. Analysen und Empfehlungen für die Bildungspraxis, Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung, (Göttingen 2014).

GAUTSCHI Peter, Anforderungen an heutige und künftige Schulgeschichtsbücher, in: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 28/1, 125 – 137, (Bern 2010).

GOLDSTEIN Ivo, O udžbenicima povijesti u Hrvatskoj, 15 – 28, in: Hans-Georg FLECK, Igor GRAOVAC, Dijalog povjesničara – istoričara 3, (Zagreb 2001).

HANKELE Madeleine, Methoden im Politikunterricht – Beispiele für die Praxis, in: Zeitschrift für die Praxis der politischen Bildung, Politik und Unterricht, Heft 1/2-2005, 1. Und 2. Quartal, 41. Jahrgang, (Baden-Württemberg 2015).

HAMDİČEVIĆ Sanjin, MIŠKOVIĆ Nenad, Komparativna analiza udžbenika istorije/ historije/ povijesti, In: Regional school for transitional justice – Journal, Band 1, (Beograd 2014).

HORVATH Theresa, Kriegsbeginn und Julikrise 1914 – Darstellung in österreichischen Geschichtsschulbüchern von 1927 bis in die Gegenwart, (Wien 2014).

IBRAHIMOVIĆ Namir, Osnovnoškolsko i srednjoškolsko obrazovanje u BiH (trenutno stanje i preporuke za reforme), in: Inicijativa za monitoring evropskih integracija Bosne i Hercegovine, (Sarajevo 2015).

JOVANOVIĆ Ivan, Od istorije do sudnice i nazad: šta historiografija može dobiti od presuda za zločine u ratovima u bivšoj Jugoslaviji, in: Forum za tranzicionu pravdu 5.

Udžbenici istorije u post-konfliktnim društvima: Obrazovanje za pomirenje?, 64–87, (Beograd 2015).

JOVIĆ Dejan, Rat i mit: Politika identiteta u suvremenoj Hrvatskoj, (Zaprešić 2017).

Kanton Sarajevo, Ministarstvo za obrazovanje, nauku i mlade, Nastavni plan i program – Historija/Povijest, (Sarajevo 2016).

KARGE Heike Dr., Historija 20. stoljeća u udžbenicima Bosne i Hercegovine: Analiza udžbenika historije za završne razrede osnovne škole, Georg-Eckert-Institut, (Braunschweig 2008).

KARGE Heike Dr.sc., BATARILO Katarina Mr.sc., Reforma nastave povijesti u Bosni i Hercegovini. Modernizacija udžbenika povijesti u BiH: od uklanjanja uvredljivog sadržaja iz udžbenika tijekom 1999. godine do nove generacije udžbenika u školskoj 2007./2008. godini, Georg-Eckert-Institut, (Braunschweig 2008).

KATZ Vera, Analiza udžbenika historije u BiH, in: Forum za tranzicionu pravdu 5. Udžbenici istorije u post-konfliktnim društvima: Obrazovanje za pomirenje?, 52-63/ 143-155, (Beograd 2015).

KOLAR-DIMITRIJEVIĆ Mira, PETRIĆ Hrvoje, RAGUŽ Jakša, Povijest 8: udžbenik iz povijesti za 8. razred osnovne škole, (*Meridijani*, Zagreb 2007).

KOREN Snježana, „Heroji“ i „antiheroji“ u udžbenicima: slike nacionalne povijesti u udžbenicima uoči i nakon 1990. godine, in: Pamćenje i historija u srednjoistočnoj Europi. Međunarodni znanstveni skup – Hrvatsko-francuski projekt „Od Dunava do Mediterana: prostori, društva, kulturni transferi“, (Zagreb 2006).

KOREN Snježana, Udžbenici povijesti u Hrvatskoj, in: Forum za tranzicionu pravdu 5. Udžbenici istorije u post-konfliktnim društvima: Obrazovanje za pomirenje?, 47-51, (Beograd 2015).

KOREN Snježana, BARANOVIĆ Branislava, What Kind of History Education Do We Have After Eighteen Years of Democracy in Croatia? Transition, Intervention, and History Education Politics, in: Augusta DIMOU, ›Transition‹ and the Politics of History Education in Southeastern Europe, Eckert. Die Schriftenreihe Studien des Georg-Eckert-Instituts zur internationalen Bildungsmedienforschung, Bd. 124, 91-140, (Göttingen 2009).

KOREN Snježana, NAJBAR-AGIČIĆ Magdalena, Slika naroda s prostora prijašnje Jugoslavije u hrvatskim udžbenicima povijesti, in: Dijalog povjesničara-istoričara 6, Hans Georg FLECK (Hg.), Igor GRAOVAC, 131-153, (Zagreb 2002).

KRAMMER Reinhard, Kompetenzen durch Politische Bildung - Ein Kompetenz-Strukturmodell, in: Informationen zur Politischen Bildung Band 29, (Innsbruck, Bozen, Wien 2008).

KRAMMER Reinhard, KÜHBERGER Christoph, WINDISCHBAUER Elfriede, Die durch politische Bildung zu erwerbenden Kompetenzen – ein Kompetenz Strukturmodell, (Wien 2008).

LAUBIG Manfred, PETERS Heidrun, WEINBRENNER Peter, Methodenprobleme der Schulbuchanalyse, Abschlußbericht zum Forschungsprojekt 3017 an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld in Zusammenarbeit mit der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, (Bielefeld 1986).

LJUŠIĆ Radoš Dr., KOMAZEC Ljiljana, LEPOJEVIĆ Danica, Analiza udžbenika istorije. Izdavač Zavod za izdavanje udžbenika Beograd 2000. Za sedmi razred osnovne škole autora Milutina Petrovića i Mila Strugara. Za treći razred gimnazije društveno-jezičkog smera i srednje stručne škole autora Milutina Perovića i Relje Novakovića, in: Nastava istorije. Časopis Saveza istoričara Jugoslavije, Nr.13, Jahrgang 7, (Novi Sad 2001).

MARETIĆ Tanja, Poučavanje suvremene nacionalne povijesti nakon 1990. godine. Komparativna analiza udžbenika povijesti u Hrvatskoj i Srbiji, Sveučilište u Zagrebu, Filozofski Fakultet, Odsjek za Povijest, (Zagreb 2013).

MARIJAN Davor, Mitom protiv "mita" ili o knjizi *Rat i mit* Dejana Jovića, in: Časopis za suvremenu povijest, Nr.2, (Zagreb 2018).

MARKOVIĆ I. Slobodan Dr., Srbija u politici pamćenja i strategiji zaborava rata u Jugoslaviji, in: Civitas, Nr.: 3, (Novi Sad 2012).

MILAŠ Tamara, RADONJIĆ Isidora, VUKANOVIĆ Miloš, Što skrivaju i otkrivaju crnogorski udžbenici o savremenoj istoriji Crne Gore?, in: Centar za građansko obrazovanje, (Podgorica 2016).

MILOŠ Miljenko, Povijest novoga doba. Udžbenik povijesti za 8. razred osnovne škole, (*Znam*, Mostar 2008).

Ministerstvo za obrazovanje i nauka, Biro za razvoj na obrazovanieto, Nastavna programa. Istorija, (Skopje 2009).

RADOJEVIĆ Mira Dr., Raspad Jugoslavije u udžbenicima istorije, Filozofski fakultet, (Beograd 2007).

RAUCH Martin, TOMASCHEWSKI Lothar, Reutlinger Raster zur Analyse und Bewertung von Schulbüchern und Begleitmedien, Typoskript, (Reutlingen 1986).

RAZPOTNIK Jelka Miranda, SNOJ Damjan, Raziskujem preteklost. Učbenik za zgodovino v 9. Razredu osnovne šole, (*Rokus/Klett*, Ljubljana 2015).

Republika Hrvatska, Ministarstvo znanosti, obrazovanja i športa, Nastavni plan i program za osnovnu školu, (Zagreb 2006).

Republika Slovenija, Ministrstvo za šolstvo in šport, Program osnovna šola. Zgodovina. Učni načrt, (Ljubljana 2011).

Republika Srbija, Službeni Glasnik Republike Srbije, Prosvetni Glasnik, Istorija, Nr.2, (Beograd 2010).

Republika Srpska, Ministarstvo prosvjete i kulture. Republički pedagoški zavod, Nastavni plan i program za osnovno obrazovanje i vaspitanje, (Istočno Sarajevo 2014).

RISTIĆ Sanja, MILJKOVIĆ Radica, Analiza udžbenika istorije. Za VI razred osnovne škole, II razred gimnazije prirodno-matematičkog smera i II razred gimnazije društveno-jezičkog smera, in: Nastava istorije. Časopis Saveza istoričara Jugoslavije, Nr.13, Jahrgang 7, (Novi Sad 2001).

RISTOVSKI Blaže, RAHIMI Shukri, MLADENOVSKI Simo, ČEPREGANOV Todor, KISELINOVSki Stojan, Istorija za devetto oddelenie, (*Albi*, Skopje 2009).

SCHÖNEMANN Bernd, THÜNEMANN Holger, Schulbucharbeit. Das Geschichtslehrbuch in der Unterrichtspraxis, (Schwalbach 2010).

ŠETKA Vladimir, Osnovna škola u Hrvatskoj od 1945. do 1990., Sveučilište u Splitu, Filozofski fakultet, (Split 2015).

STOJANOVIĆ Dubravka, Constructing the Past: The Case of Serbian History Books, in: Genero, Ausgabe 10-11/2007, 51 – 61, in: Central and Eastern European Online Library – CEEOL, aufrufbar unter URL: <http://cliohipbih.ba/wp-content/uploads/2015/12/Konstrukcija-pro%C5%A1losti.pdf>. Letzter Zugriff: 2020 April 07.

STOJANOVIĆ Dubravka, Slow Burning, History Textbooks in Serbia, 1993 – 2008, in: DIMOU Augusta, ›Transition‹ and the Politics of History Education in Southeastern Europe, Eckert. Die Schriftenreihe Studien des Georg-Eckert-Instituts zur internationalen Bildungsmedienforschung, Bd. 124, 141- 158, (Göttingen 2009).

STOJANOVIĆ Dubravka, Udžbenici istorije u Srbiji, in: Forum za tranzicionu pravdu 5. Udžbenici istorije u post-konfliktnim društvima: Obrazovanje za pomirenje?, 44 – 46, (Beograd 2015).

TOMLJENović Ana, Slika Hrvata u srpskim i Srba u hrvatskim udžbenicima povijesti za osnovnu školu, in: Društvo za hrvatsku povijesnicu, Povijest u Nastavi, Nr. 1 (13), Jahrgang 10, (Zagreb 2012).

VAJAGIĆ M. Predrag, Prvi svetski rat u udžbenicima istorije na teritoriji Ex-Jugoslavije, in: The Great War: Regional Approaches and Global Contexts. International Conference on the Occasion of the First Centennial of the Beginning of World War One, (Sarajevo 2014).

VAN DER LEEW-ROORD Joke, Kako napraviti dobar udžbenik istorije, in: Nastava istorije. Časopis Saveza istoričara Jugoslavije, Nr.13, Jahrgang 7, 122-126, (Novi Sad 2001).

### 10.3. Online-Zeitungsartikel

BETA, Ljušićev udžbenik istorije truje gimnazijalce šovinizmom, *B92*, 2017 September 21, [https://www.b92.net/info/vesti/index.php?yyyy=2017&mm=09&dd=21&nav\\_category=12&nav\\_id=1305956](https://www.b92.net/info/vesti/index.php?yyyy=2017&mm=09&dd=21&nav_category=12&nav_id=1305956). Letzter Zugriff: 2018 April 17.

BIRBAUMER Christof, Die meisten sehen sich in Opferrolle, *ORF News*, 2011 Juni 25, <http://orf.at/stories/2063772/2063773/>. Letzter Zugriff: 2016 Oktober 2.

CVETKOVIĆ Ljudmila, Zašto smeta udžbenik iz istorije, *Radio Slobodna Evropa*, 2015 August 11, <https://www.slobodnaevropa.org/a/zasto-smeta-udzbenik-iz-istorije/27183507.html>. Letzter Zugriff: 2018 April 17.

DAKIĆ Goran, PALIĆ Svetlana, Udžbenici istorije u Srbiji, BiH i Hrvatskoj vaspitaju decu za nova neprijateljstva, *Blic*, 2011 November 20, <http://www.blic.rs/vesti/tema-dana/udzbenici-istorije-u-srbiji-bih-i-hrvatskoj-vaspitaju-decu-za-nova-neprijateljstva/p40g35j>. Letzter Zugriff: 2016 August 22.

D. Bekira, Biščanka Šeherzada Delić među top tri najbolje političarke, *Cazin.net*, 2018 Dezember 23, <https://www.cazin.net/vijesti/seherzada-delic-medu-top-tri-najbolje-politicarke>. Letzter Zugriff: 2020 April 25.

HASKIĆ Ines, Reforma obrazovanja u jednoj rečenici. Izvještaj s konferencije: Obrazovanje na margini Reformske agende, *Školegijum*, 2017 Februar 1, <http://www.skolegijum.ba/tekst/index/1134/reforma-obrazovanja-u-jednoj-recenici>. Letzter Zugriff: 2018 Mai 19.

HINA, Umrla Kata Šoljić, *Dnevnik.hr*, 2008 Juli 8, <https://dnevnik.hr/vijesti/hrvatska/umrla-kata-soljic.html>. Letzter Zugriff: 2019 November 17.

KALOGJERA BRKIĆ Ivana, Najkroatocentrični udžbenik iz povijesti, *Jutarnji List*, 2007 Mai 14, <http://www.hkv.hr/kultura/udbenici/824-jutarnji-list-najkroatocentrini-udbenik-iz-povijesti.html>. Letzter Zugriff: 2018 November 15.

KALOĐERA BRKIĆ Ivana, Autor udženika povijesti za 8. razred: Neću mijenjati poglavlje o Jasenovcu, *Jutarnji List*, 2006 Januar 27, <https://www.jutarnji.hr/arhiva/autor-udzenika-povijesti-za-8.-razred-necu-mijenjati-poglavlje-o-jasenovcu/3375872/>. Letzter Zugriff: 2018 April 17.

KALOĐERA BRKIĆ Ivana, 7 Povijesničara o Domovinskom ratu u udžbenicima, *Jutarnji List*, 2007 Mai 2, <https://www.jutarnji.hr/arhiva/7-povjesnicara-o-domovinskom-ratu-u-udzbenicima/3771180/>. Letzter Zugriff: 2018 April 16.

PONOŠ Tihomir, Je li, i kada, moguć regionalni hrvatsko-srpski udžbenik povijesti?, *Novi List*, 2011 Deceber 4, [http://www.novolist.hr/Kultura/Ostalo/Je-li-i-kada-moguc-regionalni-hrvatsko-srpski-udzbenik-povijesti?meta\\_refresh=true](http://www.novolist.hr/Kultura/Ostalo/Je-li-i-kada-moguc-regionalni-hrvatsko-srpski-udzbenik-povijesti?meta_refresh=true). Letzter Zugriff: 2018 April 16.

ŠAROVIĆ Alexander, Jugoslawienkrieg. Antworten auf die zehn wichtigsten Fragen, *Spiegel Online*, 2016 Juni 28, <http://www.spiegel.de/einestages/jugoslawien-krieg-antworten-auf-die-wichtigsten-fragen-a-1099538.html>. Letzter Zugriff: 2018 April 17.

SRNA, Hrvatski udžbenik uči decu da su Srbi "teroristi", *Blic*, 2016 Februar 7, <https://www.blic.rs/vesti/drustvo/hrvatski-udzbenik-uci-decu-da-su-srbi-teroristi/5b6ryh6>. Letzter Zugriff: 2018 April 17.

TERZIĆ Jelena, Udžbenik iz istorije – od istine do kritike, *RTS*, 2017 Oktober 11, <http://www.rts.rs/page/stories/sr/story/125/drustvo/2900061/istorija-sa-vise-nepoznatih.html>. Letzter Zugriff: 2018 April 17.

## 10.4. Internetressourcen

Bundeszentrale für Politische Bildung, Holm Sundhausen, Der Zerfall Jugoslawiens und dessen Folgen, 2008 Juli 24, <http://www.bpb.de/apuz/31042/der-zerfall-jugoslawiens-und-dessen-folgen?p=all>. Letzter Zugriff: 2016 August 26.

Council of Europe, Committee of Ministers, Recommendation of the Committee of Ministers to member states on history teaching in twenty-first-century Europe, Rec(2001)15, Strasbourg 2001, [https://www.coe.int/fr/web/cm/meetings-2002-2001/-/asset\\_publisher/OZPU3QR7b5uC/content/771-meeting-of-the-ministers-deputies](https://www.coe.int/fr/web/cm/meetings-2002-2001/-/asset_publisher/OZPU3QR7b5uC/content/771-meeting-of-the-ministers-deputies). Letzter Zugriff: 2019 November 20.

ESI – European Stability Initiative: Podučavanje o ratu. Kako su se promijenili hrvatski školski udžbenici i zašto je to važno, Serija udžbenika – prvi dio, (Berlin, Zagreb, Wien, 2015) September 16, [https://www.esiweb.org/index.php?lang=de&id=156&document\\_ID=179](https://www.esiweb.org/index.php?lang=de&id=156&document_ID=179). Letzter Zugriff: 2018 April 17.

Fdz Geschichte, Fachdidaktikzentrum Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung, Klaus Edel, Das Schulbuch im Geschichteunterricht, <http://www.geschichtsdidaktik.eu/index.php?id=133>. Letzter Zugriff: 2018 April 17.

IEA - Institut za evropske poslove, Nenad Mišković, Udžbenici istorije i pomirenje, 2013 Dezember 6, <http://iea.rs/2013/12/06/udzenici-istorije-i-pomirenje/>. Letzter Zugriff: 2018 April 17.

INP- Institut für Neuzeitliche Pädagogik, Reinhard Franzke, Kriterien zur Analyse und Beurteilung von Schulbüchern, [http://www.didaktikreport.de/Kriterien\\_zur\\_Analyse\\_und\\_Beurteilung\\_von\\_Schulbuchern.pdf](http://www.didaktikreport.de/Kriterien_zur_Analyse_und_Beurteilung_von_Schulbuchern.pdf). Letzter Zugriff: 2018 April 18.

Disputed Histories Library – Biblioteka istorije u raspravi, [http://www.irational.org/cgi-bin/vahida/history/catalog/index.pl?action=search&search\\_word=](http://www.irational.org/cgi-bin/vahida/history/catalog/index.pl?action=search&search_word=). Letzter Zugriff: 2018 Mai 1.

Ministerstvo za obrazovanie i nauka na Republika Makedonija, E-učebnici, <http://www.e-ucebnici.mon.gov.mk/osnovno/9/1>. Letzter Zugriff: 2018 April 17.

Ministarstvo znanosti i obrazovanja Republike Hrvatske, Konačne liste odabranih udžbenika i pripadajućih dopunskih nastavnih sredstava prema odabiru stručnih aktiva u osnovnim i srednjim školama, Zagreb, 2014, <https://mzo.hr/hr/konacne-liste-odabranih-udzbenika-pripadajucih-dopunskih-nastavnih-sredstava-prema-odabiru-strucnih?cat=209>. Letzter Zugriff: 2018 April 16.

RPZ – Republički pedagoški zavod Republike Srpske, Spisak obaveznih udžbenika za osnovnu školu, Banja Luka, 2017, aufrufbar unter URL: <https://www.rpz-rs.org/275/Spisak/udzbenika#.WtUm5n--mUk>. Letzter Zugriff: 2018 April 17.

## **Abstract**

Der Zerfall Jugoslawiens ist heutzutage vor allem im Geschichtsunterricht in den ehemaligen jugoslawischen Nachfolgestaaten zu einem unausweichlichen Thema geworden. Die vorliegende Diplomarbeit untersucht die aktuellen Schulgeschichtsbücher der Sekundarstufe II aus Bosnien-Herzegowina, Kroatien und Serbien und analysiert kritisch die darin enthaltenen Darstellungen der Krise, des Krieges und des Zerfalls des ehemals gemeinsamen Staates. Zunächst wird ein Überblick über die verschiedenen Lehrpläne gegeben, die genau vorgeben, wie und in welchem Ausmaß dieses Thema im Geschichtsunterricht behandelt werden soll. Die darauffolgende Schulgeschichtsbuchanalyse erörtert die genannten Themenkomplexe unter Berücksichtigung der formal-gestalterischen, thematisch-inhaltlichen und pädagogisch-didaktischen Aspekte. Ein besonderes Augenmerk wird in der vorliegenden Arbeit auf die Techniken und Methoden einiger SchulbuchautorInnen gelegt, die durch ihre einseitigen Auslegungen, Manipulationen und Geschichtsverfälschungen zur Verschärfung der Kontroversen im Streit um den Zerfall Jugoslawiens, den Krieg und seine Folgen beitrugen.